



Wir erarbeiten unsere **ZUKUNFT.**

**GESCHÄFTSBERICHT 2012
STARK FÜR UNTERNEHMER**

INHALT

1 MANAGEMENT

- 1 Die Zukunft fest im Blick
- 2 Im Gespräch: Constantin von Oesterreich
- 4 Mitglieder des Vorstands

7 WIR ERARBEITEN UNSERE ZUKUNFT

16 AUS DEM UNTERNEHMEN

- 17 Geschäftsfelder
 - 18 Unternehmens- und Privatkunden
 - 26 Products & Capital Markets
- 29 Restructuring Unit
- 30 Unternehmerische Verantwortung
 - 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - 31 Compliance
 - 32 Gesellschaftliches Engagement

33 KONZERNLAGEBERICHT

- 34 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 42 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 60 Ausblick
- 64 Risikobericht

99 KONZERNABSCHLUSS

- 100 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 101 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 102 Konzern-Bilanz
- 104 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 106 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 108 Konzern-Anhang
- 242 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 243 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

244 WEITERE INFORMATIONEN

- 245 Bericht des Aufsichtsrats
- 249 Corporate Governance
- 252 Beirat der HSH Nordbank
- 254 Quartalsübersicht
- 256 Mehrjahresübersicht
- 257 Kontakt/Impressum

HSH NORDBANK KONZERN IM ÜBERBLICK

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)

	2012	2011
Ergebnis vor Restrukturierung	160	912
Ergebnis vor Steuern	-185	-206
Konzernfehlbetrag	-124	-265

BILANZ

(Mrd. €)

	31.12.2012	31.12.2011
Bilanzielles Eigenkapital	5,3	4,8
Bilanzsumme	130,6	135,9
Geschäftsvolumen	138,5	145,4

KAPITALQUOTEN ¹⁾

(%)

	2012	2011
Kernkapitalquote	12,3	13,8
Harte Kernkapitalquote	9,9	10,3
Eigenmittelquote	19,1	21,3

BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitbeschäftigten)

	2012	2011
Gesamtzahl	3.123	3.684
Inland	2.821	3.244
Ausland	302	440

LANGFRISTRATINGS

	Ungarantierte Verbindlichkeiten	Garantierte Verbindlichkeiten ²⁾	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe	Schiffs- pfandbriefe
Moody's ³⁾	Baa 2	Aa 1	Aa 1	Aa 1	Baa 1
Fitch	A-	AAA	-	-	-

¹⁾ Inklusive der Marktrisikopositionen; unter Berücksichtigung des festgestellten Jahresabschlusses 2012.

²⁾ Von der Gewährträgerhaftung gedeckte Verbindlichkeiten.

³⁾ Moody's Ratings werden hinsichtlich einer möglichen Herabstufung überprüft (gilt nicht für Garantierte Verbindlichkeiten).

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

HSH NORDBANK – BANK FÜR UNTERNEHMER

Wir sind die **BANK FÜR UNTERNEHMER** des gehobenen deutschen Mittelstands. Als **STARKER UND VERLÄSSLICHER PARTNER** stehen wir unseren Kundinnen und Kunden in sämtlichen finanziellen Belangen zur Seite und unterstützen sie in geschäftlichen sowie privaten Vermögensangelegenheiten. Wir denken und handeln wirtschaftlich wie unsere Kunden, um so die bevorzugte Adresse in allen Fragen rund um Kredite, strukturierte Finanzierungen, Außenhandelsfinanzierungen, Zahlungsverkehr, Absicherung von Rohstoff-, Währungs- oder Zinsrisiken, M&A-Beratung und Private Banking für Unternehmer zu sein. Von unseren rund 3.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschäftigen wir mehr als 2.800 an den beiden Hauptsitzen in **KIEL UND HAMBURG** sowie den Standorten in Berlin, Hannover, Düsseldorf, Stuttgart und München.

WIR WANDELN UNS

Das neue Geschäftsmodell schafft für Kundinnen und Kunden sowie Beschäftigte Klarheit und hat bereits 2012 erste Früchte getragen:

- ◆ Wir haben die Vertriebsstruktur der Bank konsequent auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichtet.
- ◆ Die EU-Auflagen und -Zusagen setzen wir mit Hochdruck um.
- ◆ Wir sichern unsere Marktposition und bauen das Neugeschäft weiter aus.



DIE ZUKUNFT FEST IM BLICK

Auf 2012 zurückzublicken heißt, ein turbulentes Jahr Revue passieren zu lassen. Es war das Jahr eins, nachdem wir als „Bank für Unternehmer“ die Weichen für einen Richtungswechsel gestellt hatten. Heute sind wir auf einem guten Weg zu nachhaltigem Erfolg.

Man wünscht sich für einen Neustart sicherlich bessere Rahmenbedingungen als die, mit denen wir konfrontiert waren. Die verschärfte Lage der Schifffahrt, die Euro-Staatschuldenkrise und die konjunkturelle Abkühlung haben uns keinen Rückenwind gegeben. Wir haben uns jedoch nicht beirren lassen und große Fortschritte bei der Umsetzung unseres Geschäftsmodells erzielt. Genau diesen Weg werden wir konsequent fortsetzen. Das makroökonomische Umfeld können wir nicht beeinflussen, wohl aber unsere Akzeptanz bei Kunden. Dabei hilft uns auch, dass der Vorstand durch die Neubesetzung von Schlüsselpositionen seit Januar 2013 wieder komplett ist.

Die konsequente Umsetzung unseres Geschäftsmodells bedeutet ebenfalls ein klares Bekenntnis zu unseren Aktivitäten in der Schiffsfinanzierung. Daran halten wir fest und sind uns dabei unserer Verantwortung für die maritime Industrie und den norddeutschen Wirtschaftsraum bewusst.

Gleichwohl bleibt noch vieles zu tun. Die vor uns liegenden Aufgaben und Herausforderungen gehen wir entschieden und selbstbewusst an. Denn unser Geschäftsmodell funktioniert und ist tragfähig. Die 2012 erzielten Fortschritte im Kundengeschäft wie im Neugeschäft stärken uns in der Überzeugung, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'C. von Oesterreich'.

Constantin von Oesterreich
Vorstandsvorsitzender

IM GESPRÄCH

Constantin von Oesterreich, Vorstandsvorsitzender der HSH Nordbank, erläutert die **AKTUELLE LAGE** der Bank und gibt einen **AUSBLICK** auf die kommenden **HERAUSFORDERUNGEN**.

Herr von Oesterreich, nachdem die HSH Nordbank 2011 ihr neues Geschäftsmodell eingeführt hat, stand das Jahr 2012 im Zeichen der Umsetzung der „Bank für Unternehmer“. Wie lautet Ihr Resümee?

Das Fazit des vergangenen Jahres lautet: Unser Geschäftsmodell greift. Die Reaktionen unserer Kunden auf unseren neuen, ganzheitlichen Betreuungsansatz sind ausnahmslos positiv. Unsere Kunden – insbesondere in unserer Kernregion Norddeutschland – begrüßen, dass sie in uns wieder einen starken Partner haben. Wir konnten 2012 neue Kunden für uns gewinnen und haben so unsere Kundenbasis in den Kerngeschäftsfeldern ausgebaut. Wir sind stolz darauf, dass wir unser angestrebtes Neugeschäftsvolumen – trotz des für Banken und insbesondere für uns sehr herausfordernden Umfelds – erreicht haben. Schaut man sich das Verhältnis von Ertrag und Risiko an, stellt man fest, dass unser Neugeschäft von hervorragender Qualität ist, unsere Neugeschäftsmargen bewegen sich auf einem sehr guten Niveau. Wir sind mit der „Bank für Unternehmer“ auf dem richtigen Weg, die HSH Nordbank in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Den Fortschritten in der Kernbank stand 2012 eine erheblich gestiegene Risikoversorge für die Altlasten der Bank gegenüber, die das Ergebnis belastet hat. Sehen Sie noch weiteren Vorsorgebedarf?

Im abgelaufenen Jahr hat sich das Umfeld, in dem wir agieren, in einer Weise verschlechtert, die nicht vorhersehbar war. Insbesondere die deutlich verschärfte Lage in der internationalen Seeschifffahrt, die konjunkturelle Eintrübung und die Euro-Staatsschuldenkrise haben uns dazu veranlasst, unsere Risikoversorgeplanung zu überarbeiten. Bis in das Jahr 2014 rechnen wir mit einem weiter steigenden Vorsorgebedarf und zunehmenden Ausfallraten in den durch die Garantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein abgesicherten Altportfolios der Bank.

Daher haben wir auch 2012 unsere Risikoversorge für die Altlasten der Bank ausgeweitet. Auf Basis unserer neuen Risikoversorgeplanung gehen wir derzeit davon aus, dass wir die Garantie ab 2019 bis Ende 2025 voraussichtlich mit bis zu 1,3 Milliarden Euro in Anspruch nehmen werden.

Wie hat sich vor diesem Hintergrund die Restructuring Unit entwickelt?

Der Portfolioabbau in der Restructuring Unit (RU) verläuft planmäßig. Die Beteiligungsverkäufe sind weitgehend abgeschlossen. Der Fokus der RU liegt unverändert auf einem markt- und vermögensschonenden Abbau unserer Altlasten sowie der nicht strategischen Geschäftsfelder und Portfolios. Allerdings ist der Großteil der gestiegenen Risikoversorgemaßnahmen in der RU angefallen und hat das Ergebnis auf Konzernebene belastet.

Entscheidend für die Bank ist die weitere Entwicklung der Schifffahrt. Im abgelaufenen Jahr haben sich zahlreiche Banken aus diesem Geschäftsfeld verabschiedet. Ab wann rechnen Sie mit einer Erholung und wie steht die Bank diesem Geschäftsfeld künftig gegenüber?

Wir rechnen nicht damit, dass sich die Lage vor 2014 nachhaltig verbessert. Es kann aber auch noch länger dauern. Darauf sind wir vorbereitet. Auch wenn die Krise der Schifffahrt länger dauert als ursprünglich erwartet und wir härter davon betroffen sind, bekennen wir uns zu unserer Rolle als langfristiger, zuverlässiger Partner der maritimen Wirtschaft, die für Hamburg und den gesamten Norden von immenser Bedeutung ist. Die Schifffahrt bleibt ein zentrales Kerngeschäftsfeld der HSH Nordbank. Ihre Erholung ist lediglich eine Frage der Zeit, denn im Welthandel ist sie ohne Alternative.

Im vergangenen Jahr haben Sie angekündigt, Maßnahmen zu ergreifen, um die Kernkapitalquoten der Bank zu verbessern. Wo steht die Bank in diesem Prozess?

Ausschlaggebend für uns war die Forderung der Ratingagenturen, Investoren und Refinanzierungspartner nach höheren Kapitalquoten. Vor diesem Hintergrund haben wir eine Reihe von internen und externen Maßnahmen identifiziert, um auch im Zuge der Einführung von Basel III dauerhaft eine angemessene Kapitalausstattung vorweisen zu können. Mit der Umsetzung der Maßnahmen haben wir bereits im abgelaufenen Jahr begonnen. Die wirkungsvollste Maßnahme ist ohne Zweifel die Wiederaufstockung der Garantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein von 7 Milliarden Euro auf die ursprüngliche Höhe von 10 Milliarden Euro. Sie ist im besten Interesse für die HSH Nordbank sowie ihrer Eigentümer. Hierbei reden wir von einer Wiederherstellung bereits genehmigter Beihilfen, die wir allerdings der EU-Kommission erneut zur Prüfung und Genehmigung vorlegen werden.

Wie haben die garantiegebenden Länder darauf reagiert?

Die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein stehen voll hinter unserem Ersuchen und haben Anfang März 2013 nach eingehender Prüfung die Wiederaufstockung der Garantie beschlossen. Schon im November 2012 hatten sich unsere Eigentümer bereit erklärt, den Garantierahmen wieder zu erhöhen. Das ist für uns die wichtigste Botschaft, die von den Ländern auch gegenüber den Ratingagenturen eindeutig kommuniziert wurde. Unser Langfriststrategie wird nicht zuletzt auch deshalb – sowohl von der Ratingagentur Moody's als auch von Fitch – dauerhaft im Investmentgrade gesehen. Durch die Wiederaufstockung der Garantie erzielen die Länder höhere Gebühreneinnahmen, die sie wiederum zur Vorsorge für die von uns angekündigte Inanspruchnahme der Garantie verwenden können.

Neben der Stärkung der Kernkapitalquoten – was sind für Sie die vordringlichsten Aufgaben für 2013?

Unseren eingeschlagenen Weg als „Bank für Unternehmer“ werden wir konsequent weitergehen. Wir arbeiten kontinuierlich an unseren Strukturen und Prozessen und richten diese so aus, dass wir noch näher an den Kunden sind und unsere Geschwindigkeit und Marktdurchdringung auch außerhalb unserer Kernregion weiter erhöhen können.

Darüber hinaus wollen wir auch unsere Beziehungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe weiter vertiefen und ausbauen. Die Sparkassen sind ein unverzichtbarer Eckpfeiler unseres Geschäftsmodells. Sie gehören nicht nur zu unseren Anteilseignern, sondern zählen von Beginn an auch zu unseren wichtigsten institutionellen Vertriebs- und Refinanzierungspartnern. Wir werden unsere Produkt- und Servicepalette innerhalb eines eigenen Bereichs „Sparkassen & Institutionelle Kunden“ erweitern. Jede Sparkasse hat bei uns einen festen Ansprechpartner auf Vorstandsebene.

Sie selbst haben den Vorstandsvorsitz im November 2012 übernommen. Nach Ihnen wurde mit Stefan Ermisch noch ein neuer Finanzvorstand und mit Matthias Wittenburg ein neuer Vorstand Corporates & Markets bestellt. Ist der Vorstand damit komplett?

Ja, nach langer Zeit verfügt die Bank nun wieder über einen kompletten Vorstand. Auch das ist ein wichtiges Zeichen für den Markt. Zudem haben wir zu Jahresbeginn 2013 einen neuen Geschäftsverteilungsplan in Kraft gesetzt, der die Verantwortlichkeiten innerhalb und unterhalb des Vorstands regelt. Meine Vorstandskollegen und ich stehen für eine klare Führung, entschiedenes Handeln und die konsequente Umsetzung unseres Geschäftsmodells der „Bank für Unternehmer“. Dieser Aufgabe widmen wir uns mit aller Kraft und Entschlossenheit.

Wann werden Sie den Umbau zur „Bank für Unternehmer“ abgeschlossen haben?

Es ist mir wichtig, zunächst zu unterstreichen, dass wir die große Wegstrecke, die wir bereits zurückgelegt haben, nur durch den außerordentlich hohen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Unterstützung der Anteilseigner und unserer Kunden, die uns in enger Partnerschaft verbunden sind, zurücklegen konnten. Ihnen allen möchte ich – auch im Namen meiner Kollegen im Vorstand – danken. Bei planmäßigem Verlauf werden wir den Umbau der Bank bis Ende 2014 abgeschlossen und unser neues Geschäftsmodell vollständig umgesetzt haben. Bis dahin wird sich das Potenzial der „Bank für Unternehmer“ nach und nach entfalten. Konkret bedeutet das im Vergleich zum heutigen Stand spürbare Ertragssteigerung im Kerngeschäft bei gleichzeitig deutlich gesenkten Verwaltungskosten. Wir werden die HSH Nordbank zu einer erfolgreichen „Bank für Unternehmer“ umbauen – wir erarbeiten unsere Zukunft.



Stefan Ermisch
Matthias Wittenburg
Constantin von Oesterreich
Edwin Wartenweiler
Torsten Temp

MITGLIEDER DES VORSTANDS

CONSTANTIN VON OESTERREICH

Vorstandsvorsitzender

Jahrgang 1953. Constantin von Oesterreich ist seit dem 1. November 2009 im Vorstand der HSH Nordbank AG, zunächst als Risikovorstand, später wurde er zusätzlich zum Finanzvorstand und Verantwortlichen für die Restructuring Unit berufen. Seit dem 1. November 2012 ist Constantin von Oesterreich Vorstandsvorsitzender der Bank.

STEFAN ERMISCH

Finanzvorstand

Jahrgang 1966. Stefan Ermisch ist seit dem 1. Dezember 2012 Finanzvorstand der HSH Nordbank AG.

TORSTEN TEMP

Vorstand Shipping-, Projekt- & Immobilienkunden

Jahrgang 1960. Torsten Temp ist seit dem 1. Mai 2010 Marktvorstand der HSH Nordbank AG. In dieser Funktion verantwortet er seit dem 1. Januar 2013 das Ressort Shipping-, Projekt- & Immobilienkunden.

EDWIN WARTENWEILER

Risikovorstand

Jahrgang 1959. Edwin Wartenweiler ist seit dem 1. Juni 2012 Risikovorstand der HSH Nordbank AG.

MATTHIAS WITTENBURG

Vorstand Corporates & Markets

Jahrgang 1968. Matthias Wittenburg ist seit dem 1. Januar 2013 Marktvorstand der HSH Nordbank AG und verantwortet das Ressort Corporates & Markets.



Die **HSH NORDBANK** ist im **UMBAU**: Wir erarbeiten unsere **ZUKUNFT**.

WANDEL MIT KLAREM ZIEL: Wir wissen, wo wir stehen. Wir wissen, wo wir hinwollen. Und wir wissen, was zu tun ist. Hierfür schaffen wir die notwendige Klarheit – nach außen und nach innen.

Das alles geschieht aktuell unter schwierigen Begleitumständen. Trotz großer Fortschritte – etwa im Kundengeschäft – hinterlässt die deutliche Verschlechterung des Markt- und Branchenumfelds in für die Bank wichtigen Wirtschaftszweigen auch bei uns Spuren. Zudem drücken die Altengagements und der Portfolioabbau auf das Ergebnis. Dennoch arbeiten wir konzentriert daran, zu einer der führenden Banken für mittelständische Unternehmen und ihre Eigentümer in Deutschland zu werden. Die HSH Nordbank hat als „Bank für Unternehmer“ eine erfolgreiche Zukunft.

Wir sind die
BANK FÜR
UNTERNEHMER.

Unser neues
Geschäftsmodell
GREIFT.

UNSER GESCHÄFTSMODELL IST DIE BASIS FÜR EINE LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE DER HSH NORDBANK. Die Neuausrichtung haben wir 2012 mit dem umfassenden Transformationsprogramm „Offensive: Zukunft!“ umgesetzt. Klar strukturierte Aufgaben- und Geschäftsbereiche sowie das neue Leitbild geben unserem unternehmerischen Selbstverständnis Ausdruck und sorgen für die notwendige Orientierung, die alle an einem Strang ziehen lässt. Das Modell entfaltet seine Wirkung – und wir nutzen die sich daraus ergebenden Chancen.





**SHIPPING-, PROJEKT-
& IMMOBILIENKUNDEN**

ENERGY & INFRASTRUCTURE

IMMOBILIENKUNDEN

SHIPPING CLIENTS DOMESTIC

SHIPPING CLIENTS INTERNATIONAL

**CORPORATES
& MARKETS**

CAPITAL MARKETS

FIRMENKUNDEN

PRIVATE BANKING

PRODUCTS

**SPARKASSEN &
INSTITUTIONELLE KUNDEN**

**RESTRUCTURING
UNIT**

Struktur gültig seit 1. Januar 2013.



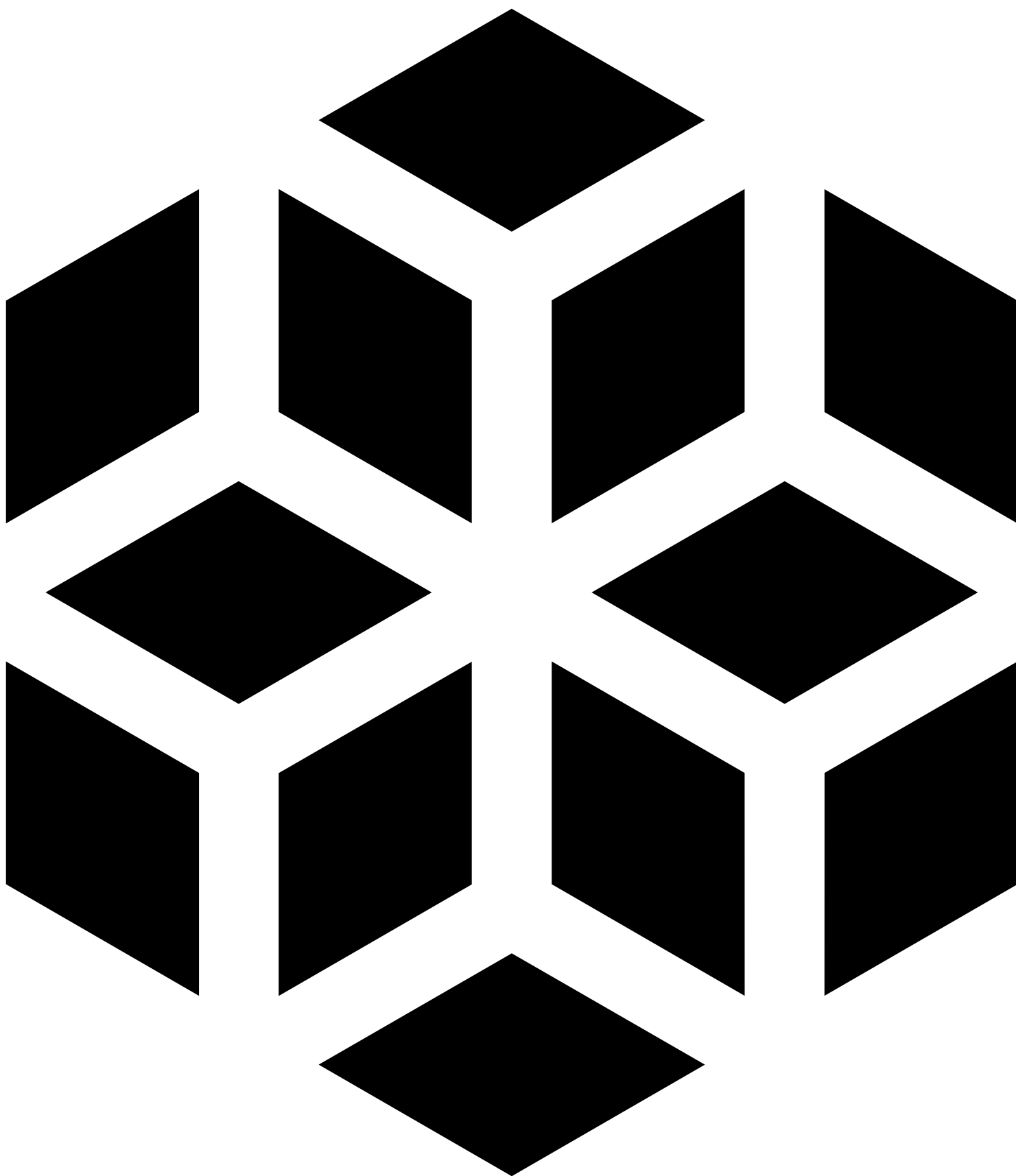
Wir erhöhen das **TEMPO:**
Das **NEUGESCHÄFT** läuft
erfolgreich und ist von sehr
guter **QUALITÄT.**

WIR ÜBERZEUGEN MIT BEDARFSGERECHTEN PRODUKTEN, KNOW-HOW UND GESPÜR FÜR DIE ANFORDERUNGEN UNSERER KUNDEN. Gerade in unserer Kernregion Norddeutschland können wir auf über Jahrzehnte gewachsene, von gegenseitigem Vertrauen geprägte Kundenbeziehungen bauen. Diese Partnerschaften pflegen wir sorgsam. Genauso wichtig ist uns, neue Kunden für die HSH Nordbank zu gewinnen. Unsere Aktivitäten zeigen Erfolg: Wir konnten unser Neugeschäftsvolumen im Jahr 2012 spürbar steigern und haben unsere angestrebten Ziele erreicht.



WIR HALTEN KURS. Unvermindert starker Druck auf Schiffspreise, Fracht- und Zeitcharterraten, dazu Belastungen durch den hohen Ölpreis: Auch wenn die Krise der Schifffahrt länger dauert und wir härter betroffen sind als ursprünglich erwartet, wissen wir um die Chancen dieser für den Welthandel unverzichtbaren Branche. Wir sind einer der wenigen verbliebenen Anbieter von Finanzierungslösungen für die maritime Wirtschaft.

Wir bekennen uns zu unserer Rolle als zuverlässiger **PARTNER** der **MARITIMEN WIRTSCHAFT**. Sie ist für Hamburg und den Norden von immenser **BEDEUTUNG**.



Entschieden **PACKEN**
wir unsere **AUFGABEN**
an und setzen sie mit
aller **KONSEQUENZ** um.

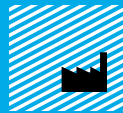
NACH ZEITEN DER UNSICHERHEIT BLICKEN WIR NACH VORN. 2013 und die Folgejahre bleiben für uns herausfordernd, doch wir wissen: Die HSH Nordbank hat einen festen Platz am Markt, auch wenn das Management unserer Altlasten uns in den kommenden Jahren beeinträchtigen wird. Aber die Richtung stimmt. Deshalb bleiben unsere Ziele unverändert:

- ♣ **NACHHALTIGE PROFITABILITÄT**
- ♣ **EFFIZIENTE STRUKTUREN**
- ♣ **FÜHRENDE ROLLE ALS UNTERNEHMERBANK**
- ♣ **UNABHÄNGIGE ZUKUNFT**
- ♣ **LANGFRISTIGE STABILITÄT**

AUS DEM UNTERNEHMEN

Geschäftsfelder _17

Unternehmens- und Privatkunden _18



Firmenkunden _20



Immobilienkunden _21



Shipping _22



Energy & Infrastructure _23



Private Banking _25

Products & Capital Markets _26

Products _26

Capital Markets _27

Restructuring Unit _29

Unternehmerische Verantwortung _30

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter _30

Compliance _31

Gesellschaftliches Engagement _32

GESCHÄFTSFELDER

„Einer für alle, alle für einen.“ Dieses berühmte Zitat steht für **VERBUNDENHEIT UND VERANTWORTUNG** in einer Gemeinschaft. Dies ist der Kern der Unternehmensphilosophie der HSH Nordbank. Indem unsere **NEU AUSGERICHTETEN GESCHÄFTSFELDER** fokussiert arbeiten und zugleich eng ineinandergreifen, machen sie im Zusammenspiel den **ERFOLG DER BANK** aus.

Die Kundenbetreuung folgt in der neuen Struktur der HSH Nordbank einem einheitlichen Leistungsversprechen. In sämtlichen Bereichen wollen wir bevorzugter Ansprechpartner unserer Zielkunden mit einem bedarfsgerechten Produktportfolio sein. Wir richten unser Geschäft flexibel an den Wettbewerbsbedingungen aus und gestalten es profitabel. Dabei konzentrieren wir uns auf unsere Kerngeschäftsfelder und bauen Portfolios, die nicht mehr Teil der Geschäftsstrategie sind, konsequent ab.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten auf Basis der Werte unseres Leitbilds, das unsere wesentlichen Stärken auf den Punkt bringt:

- ▀ Wir sind **BEZIEHUNGSSTARK**. Unsere Zusammenarbeit beruht auf Teamgeist, Vertrauen, Zuverlässigkeit und Selbstbewusstsein – nach außen wie nach innen.
- ▀ Wir sind **LEISTUNGSSTARK**. Wir orientieren uns am Ergebnis und präferieren einfache und effiziente Lösungen.
- ▀ Wir sind **ENTSCHEIDUNGSSTARK**. Wir übernehmen Verantwortung, entscheiden pragmatisch und dies auf allen Hierarchieebenen.

UNTERNEHMENS- UND PRIVATKUNDEN

Unser selbstbewusstes Versprechen „Stark für Unternehmer“ füllt die Kundenbereiche mit Leben. Hier finden unsere Kunden einen festen Ansprechpartner, der ihnen unser gesamtes Leistungsspektrum bereichsübergreifend zur Verfügung stellt – unterstützt von Spezialisten aus den Unternehmensbereichen „Products“ und „Capital Markets“ –, um passgenaue Lösungen zu entwickeln.

Kräftiges Plus beim Neugeschäft

Das neue Geschäftsmodell als „Bank für Unternehmer“ bietet die optimale Ausgangsbasis, um im Kundengeschäft weiterzuentwickeln. Dies ist im Jahr 2012 mehr als gelungen. Unser Fokus, Unternehmen des gehobenen Mittelstands und deren Inhaber in allen geschäftlichen und privaten Finanzangelegenheiten ganzheitlich zu beraten, überzeugt sowohl bisherige als auch zahlreiche neue Kunden.

Ein gegenüber dem Vorjahr um 45 Prozent gesteigertes Neugeschäft in der Kernbank – dieser Erfolg unterstreicht, dass wir mit unserer neuen Ausrichtung den Bedürfnissen der Kunden gerecht werden. Viele Neukunden konnten wir 2012 für die HSH Nordbank gewinnen, die meisten davon in den Bereichen Firmen- und Immobilienkunden – mit einem nachhaltigen Ertrags-Risiko-Profil.

Stark für Unternehmer

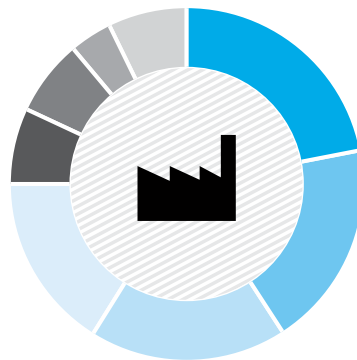
Von unseren Kunden erfahren wir großen Rückhalt. Besonders deutlich zeigt sich dies bei der 2012 gestarteten Testimonial-Kampagne der HSH Nordbank. Die Idee, unsere Stärke für Unternehmer gemeinsam mit den Kunden zu präsentieren, stößt auf hohe Akzeptanz und viel Interesse. Mit dabei sind Unternehmen verschiedener Branchen und Größen wie die SCHWARTAUER WERKE GmbH & Co. KGaA, die edding AG oder die Reederei F. Laeisz GmbH.



Unternehmer Positionen Nord

„Positionen bestimmen – Positionen beziehen“, so das Motto der Anfang 2012 speziell für den Mittelstand ins Leben gerufenen Initiative Unternehmer Positionen Nord, kurz UP°. Mit ihr unterstreicht die HSH Nordbank ihre Position als „Bank für Unternehmer“. In Zusammenarbeit mit dem Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut (HWWI), dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) und der Tageszeitung DIE WELT bietet die Initiative ein umfangreiches Informationsangebot. Mit hochwertigen Veranstaltungen schafft sie ein exklusives Forum zum Meinungsaustausch mit namhaften Experten sowie dem Top-Management und Spezialisten der HSH Nordbank. Drei prominent besetzte Diskussionsrunden fanden 2012 statt, im Mittelpunkt standen Themen wie die finanzpolitische Lage in Europa und Perspektiven des deutschen Mittelstands in internationalen Wachstumsmärkten. Zu den Podiumsgästen zählten unter anderem Prof. Günter Verheugen (ehem. Vizepräsident der Europäischen Kommission), Prof. Dr. Dr. Wolfgang Franz (ehem. Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung) und Prof. Dr. Hans-Werner Sinn (Präsident des ifo Instituts).

Die Initiative wird 2013 auf weitere Standorte der Bank ausgeweitet. Thematisch greift Unternehmer Positionen Nord in diesem Jahr unter anderem die Energiewende auf und gibt Antworten, welche Chancen und Risiken mit der sich global verändernden Energielandschaft für Unternehmer in unserer Region verbunden sind. Zentrale Informationsplattform der Initiative ist die Internetseite www.unternehmerpositionen.de.

**FIRMENKUNDEN**Kreditportfolio nach Branchen
(31.12.2012)

- 22% Industrie
- 19% Handel (Groß- und Einzelhandel)
- 18% Gesundheit
- 16% Ernährung
- 7% Dienstleistungen
- 7% Energie/Versorger
- 4% Logistik
- 7% Sonstige

FIRMENKUNDEN

Strategische Positionierung, Optimierung von Asset- und Kapitalstrukturen, Risiko- und Liquiditätsmanagement oder Global Trade Finance – gemäß unserem Geschäftsmodell erhalten Unternehmen und Unternehmer bei uns auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Lösungen. Das erfahrene und kompetente Firmenkundenteam überzeugt mit Betreuung aus einer Hand sowie kurzen und schnellen Entscheidungswegen.

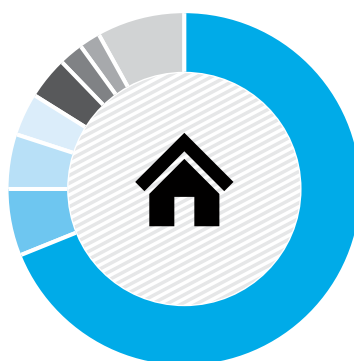
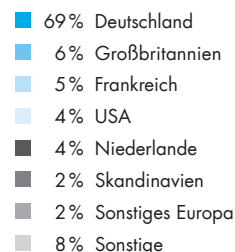
Mit breit gefächerter Expertise und einer bedarfsgerechten Produktpalette spricht der Unternehmensbereich Firmenkunden gezielt den Mittelstand an, um die Position der HSH Nordbank als bevorzugte Bank für diese Kundengruppe auszubauen. Dies schätzen vor allem Unternehmen in unserer norddeutschen Kernregion: Mit mehr als 50 Prozent Marktdurchdringung bei unseren Zielkunden in Hamburg und Schleswig-Holstein sind wir Marktführer.

Wachstum in den Metropolregionen angestrebt

Wir haben unseren Vertrieb 2012 neu strukturiert und personell verstärkt, um die Marktführerschaft in unserer Kernregion zu halten und unsere bundesweite Präsenz weiter auszubauen. Wir werden unsere Aktivitäten im Firmenkundengeschäft an den Standorten Hannover, Berlin, Stuttgart, München und Düsseldorf 2013 weiter intensivieren und auf zukunftsweisende sowie chancenreiche Branchen konzentrieren. Dazu gehören unter anderem die Ernährungs- und Gesundheitswirtschaft ebenso wie Textilwirtschaft, Handel, Dienstleistungen, Logistik und Industrie.

HSH Nordbank platziert erstes Schuldscheindarlehen der Biesterfeld AG

Die HSH Nordbank hat das erste Schuldscheindarlehen der Hamburger Biesterfeld AG, einem paneuropäischen Chemie- und Kunststoffdistributeur, erfolgreich am Markt platziert. Als Sole Arranger hat die HSH Nordbank das Schuldscheindarlehen mit Laufzeiten von vier und sechs Jahren und einem Gesamtvolumen von 45 Millionen Euro begeben. Aufgrund der starken Nachfrage wurde das Volumen von ursprünglich 35 Millionen Euro um 10 Millionen Euro erhöht. Gezeichnet wurde die Emission von einem breit gestreuten Kreis in- und ausländischer institutioneller Investoren.

**IMMOBILIENKUNDEN**Kreditportfolio nach Regionen
(31.12.2012)**IMMOBILIENKUNDEN**

Im Rahmen unserer neuen Ausrichtung konzentrieren wir uns in diesem Geschäftsfeld auf den deutschen Immobilienmarkt in den Metropolregionen. Zu unseren Kunden zählen Investoren, Projektentwickler und Bauträger der deutschen Immobilienwirtschaft sowie internationale Investoren, die wir bei Immobilienprojekten in Deutschland begleiten.

In beständiger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit stehen wir unseren Kunden als bundesweit agierender Branchenspezialist und etablierter Partner im Bankenmarkt zur Seite. Wir bieten die gesamte Bandbreite von klassischen Hypothekenfinanzierungen bis zu komplexen Finanzierungsstrukturen, etwa für Portfoliotransaktionen. Maßgeschneiderte Lösungen zur Zinsabsicherung sowie zur Optimierung der Rendite-Risiko-Struktur ergänzen das Angebot. Mit fundierter Marktkenntnis begleiten unsere Experten Transaktionen sowohl auf der Käufer- als auch auf der Verkäuferseite.

Dieses umfangreiche Leistungsspektrum versetzt uns in die Lage, unsere Kunden im Immobilienbereich von der Idee über die Planung und die Projektierung bis zum Abschluss ganzheitlich zu betreuen. Unsere Finanzierungslösungen ebnen den Weg, um aus geplanten Projekten erfolgreich realisierte zu machen. Davon profitieren nicht nur unsere Kunden, sondern auch die regionale Wirtschaft.

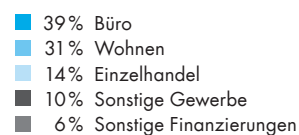
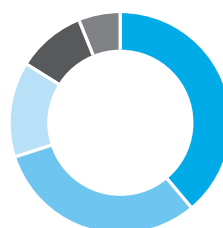
Gute Bedingungen für Neugeschäft

2012 haben wir unser Neugeschäft im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. An diesen dynamischen Geschäftsverlauf wollen wir anknüpfen. Trotz des starken Wettbewerbs unter den Immobilienfinanzierern auf dem deutschen Markt sehen wir in diesem Bereich weiterhin interessante Wachstumschancen. Das niedrige Zinsniveau bietet günstige Rahmenbedingungen für die Immobilienmärkte. Vor allem langfristig vermietete Objekte in guten Lagen sind eine gesuchte Anlageklasse. Als führender

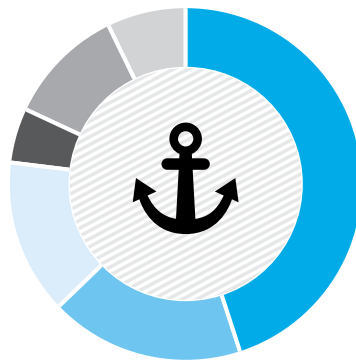
Immobilienfinanzierer in Hamburg und Schleswig-Holstein sowie mit unserer starken Position in den Regionen Berlin, Düsseldorf/Köln, Frankfurt, Stuttgart und München haben wir eine optimale Grundlage für weiteres Neugeschäft. Die Präsenz im Immobiliengeschäft haben wir an den genannten Standorten deutlich vergrößert.

IMMOBILIENKUNDEN

Kreditportfolio nach Nutzungsart (31.12.2012)

**Großvolumige Portfoliofinanzierung**

Die HSH Nordbank hat im Herbst 2012 für die Deutsche Wohnen AG, eine der führenden börsennotierten Wohnungsgesellschaften Deutschlands, ein bundesweites Immobilienportfolio mit gut 5.000 Wohneinheiten und 311.000 Quadratmetern Wohnfläche finanziert. Unserem Kunden boten wir frühzeitig Finanzierungssicherheit, indem wir für den Gesamtbetrag von 161 Millionen Euro das Underwriting übernahmen. Der Großteil des Volumens wurde anschließend im deutschen Bankenmarkt syndiziert. Dieses Projektbeispiel einer hochkomplexen und großvolumigen Immobilienfinanzierung ist ein Beleg von vielen für die hervorragende Stellung der HSH Nordbank im Immobilienmarkt.

**SHIPPING**

Kreditportfolio nach Segmenten (31.12.2012)

- 45% Containerschiffe
- 18% Massengutfrachter
- 14% Tanker
- 5% Offshore-Schiffe
- 11% Andere Schiffstypen
- 7% Restliche Finanzierungen

SHIPPING

Die HSH Nordbank ist seit Jahrzehnten ein führender Partner der maritimen Wirtschaft, nicht nur in Norddeutschland, sondern auch weltweit. Unser anerkanntes Know-how in der Schiffsfinanzierung stellen wir Kunden in allen relevanten Regionen und Marktsegmenten zur Verfügung. Wir unterstützen sie mit langfristigen Schiffshypothekendarlehen, Bauzeitfinanzierungen und strukturierten Schiffsfinanzierungen. Für die Absicherung von Zins-, Währungs- und Ölpreisrisiken sowie neuerdings auch Container-Frachtkostenrisiken, bei der M&A-Beratung sowie in allen Fragen rund um In- und Auslandszahlungsverkehr oder Cash-Management sind wir der richtige Partner. So stößt beispielsweise unsere Beratungsdienstleistung Risk Advisory bei den Kunden auf großes Interesse. Die dort erarbeiteten Analysen mit abgeleiteten Absicherungsvorschlägen ermöglichen Anschlussgeschäfte in den Bereichen Corporate Finance und Capital Markets, die das Risikoprofil unserer Kunden verbessern.

Chancen nutzen

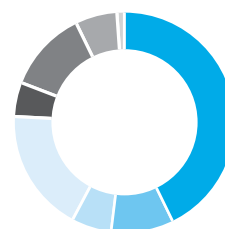
Auch 2012 standen wir unseren Kunden im Schifffahrtsbereich mit Neugeschäft als verlässlicher Partner zur Seite. Hierbei profitierten wir von der globalen Präsenz des Unternehmensbereichs Shipping mit Teams in Singapur, New York und Athen.

Auch 2013 wird die Lage in der Schifffahrt unter dem Einfluss der aktuell schwachen Konjunktur und der bestehenden Überkapazitäten im Markt weiter angespannt bleiben. Vor dem Hintergrund eines nur langsamen Erstarkens der Weltwirtschaft gehen wir davon aus, dass sich die Situation für die internationale Seeschifffahrt vorerst nicht nennenswert verbessern wird. Für die Container- und Bulkermärkte erwarten wir frühestens 2014 erste Anzeichen einer Erholung, bei Rohöltankern verbessert sich die Lage wahrscheinlich erst im Jahr 2015.

Unser Ziel bleibt es, trotz eines im Konzern abnehmenden Gesamtportfolios im Bereich Shipping auch künftig zu den ersten Adressen am globalen Markt für Schiffsfinanzierungen zu zählen. Das größte Potenzial sehen wir derzeit im internationalen Geschäft sowie im zukunfts-trächtigen Offshore-Segment. In den Bereichen Linienreedereien und Finanzierung von Containerboxen haben wir unsere Kompetenzen in Spezialisten-Teams gebündelt und werden diese weiter ausbauen.

SHIPPING

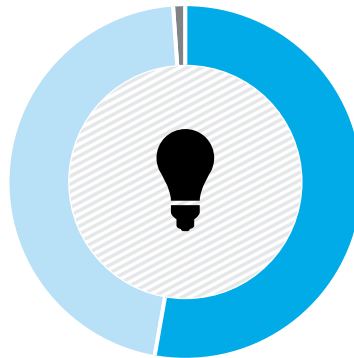
Kreditportfolio nach Regionen (31.12.2012)



- 43% Deutschland
- 9% Griechenland
- 6% Skandinavien
- 18% Sonstiges Westeuropa
- 5% Mittel- und Osteuropa
- 12% Asien/Pazifik
- 6% Amerika
- 1% Naher Osten/Afrika

Absicherung von Container-Frachtkostenrisiken durch innovatives Produkt

Als eine der ersten Banken bieten wir unseren Kunden ein Produkt zur Risikoabsicherung durch Container-FFAs (Forward Freight Agreements), das Planungs- und Einnahmensicherheit für bis zu zwei Jahre gewährleisten kann. Wir rechnen damit, dass dieses innovative Absicherungsprodukt künftig vermehrt zwischen den einzelnen Marktteilnehmern wie Spediteuren und Reedereien zum festen Vertragsbestandteil wird. Bereits heute erfahren wir eine positive Resonanz und steigende Akzeptanz im Markt.

**ERNEUERBARE ENERGIEN**Kreditportfolio nach Asset-Klassen
(31.12.2012)

- 53 % Solar
- 46 % Wind
- 1 % Sonstige

ENERGY & INFRASTRUCTURE

Im engen Kundenkontakt erarbeitet unser erfahrenes, internationales Team individuelle Konzepte für komplexe Finanzierungen für Unternehmen aus den Bereichen erneuerbare Energien und Infrastruktur. Wir sind inzwischen einer der drei führenden deutschen Finanzierer in diesen Segmenten.

Ziele übertroffen

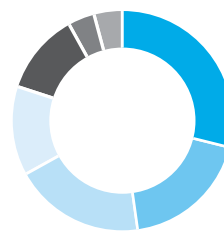
Das Jahr 2012 verlief deutlich über unseren Erwartungen: Wir haben mehr als 30 neue Projekte begleitet und liegen beim Volumen des Neugeschäfts mehr als 50 Prozent über unseren Erwartungen. An diese Erfolge wollen wir 2013 anknüpfen und das Geschäft weiter ausbauen.

Erneuerbare Energien

Unsere Heimatregion Norddeutschland etabliert sich immer stärker als Drehscheibe für erneuerbare Energien, auch wenn die Euro-Staatsschuldenkrise und fehlende Netzanschlüsse die Ausbaugeschwindigkeit derzeit dämpfen. Die unmittelbare Nähe zu vielen mittelständischen Unternehmen aus dieser Branche nutzen wir zum Auf- und Ausbau intensiver Geschäftsbeziehungen. Als Spezialist für erneuerbare Energien in Europa besetzen wir damit auch überregional einen potenziellen Wachstumsmarkt. Entsprechend liegt der Fokus hier auf Projektfinanzierungen in den Marktsegmenten On- und Offshore-Wind sowie Photovoltaik. Darüber hinaus arbeiten wir konsequent daran, neue Märkte wie beispielsweise Concentrated Solar Power (CSP), Hydro (Wasserkraft) oder Geothermie für die HSH Nordbank zu erschließen.

ERNEUERBARE ENERGIEN

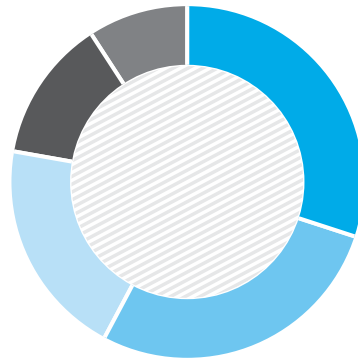
Kreditportfolio nach Regionen (31.12.2012)



- 29 % Deutschland
- 19 % Spanien
- 19 % Frankreich
- 13 % Mittel- und Osteuropa
- 12 % Italien
- 4 % Belgien
- 4 % Sonstiges Westeuropa

Finanzierung für Solarpark Briest

Im April 2012 haben wir gemeinsam mit einem weiteren Bankenpartner die Finanzierung für den seinerzeit größten Solarpark Europas im brandenburgischen Briest realisiert. Verhandlungspartner bei dem Projekt mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 200 Millionen Euro war die Hamburger LUXCARA GmbH, ein auf Energie- und Infrastruktur-Investments spezialisierter Asset-Manager.



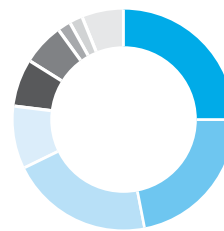
INFRASTRUKTUR
Kreditportfolio nach Asset-Klassen
(31.12.2012)

- 30% Schienenfahrzeuge
- 28% Flughäfen
- 20% Schienennetz
- 13% Seehäfen
- 9% Sonstige

Infrastruktur

In unseren Finanzierungsschwerpunkten Transport, Logistik, Netze und Storage konzentrieren wir uns auf europäische Flug- und Seehäfen sowie die damit verbundene Infrastruktur, zum Beispiel den Schienenverkehr. Die Sektoren Pipelines, Tanklager und Stromnetze runden das Finanzierungsangebot ab. Bei Infrastruktur-Projekten liegt unser geografischer Fokus auf Europa.

INFRASTRUKTUR
Kreditportfolio nach Regionen (31.12.2012)



- 25% Belgien
- 22% Großbritannien
- 21% Deutschland
- 9% Luxemburg
- 7% Schweiz
- 6% Frankreich
- 2% Spanien
- 2% USA
- 6% Sonstige

Mandatiertes Lead Arranger bei wichtiger Infrastruktur-Transaktion

Wir sind Mitglied eines Bankenkonsortiums, das die Open Grid Europe GmbH (OGE) als Finanzierungs-partner begleitet hat. OGE ist der führende Hochdruck-gasnetzwerk-Betreiber und transportiert 70 Prozent des deutschen Gasvolumens. Mit dieser bedeutsamen Infrastruktur-Transaktion konnten wir unser Portfolio weiter diversifizieren und unsere Position im Markt nachhaltig stärken. Die Transaktion wurde durch das Fachmagazin PFI (Project Finance International) mit dem „M&A Deal of the Year Award“ ausgezeichnet.

PRIVATE BANKING

Kompetenz, Verlässlichkeit, Transparenz – seit Jahrzehnten bilden diese Grundsätze das Fundament für die langjährige und vertrauensvolle Partnerschaft mit unseren Kunden. Sie haben die HSH Nordbank zu einem führenden Anbieter in Norddeutschland im Private Banking gemacht.

Mit strategischem Weitblick stehen wir an der Seite unserer Kunden, um ihr Vermögen zu sichern und auszubauen. Da auch das Thema Vermögensübergang vielen unserer Kunden ein wichtiges Anliegen ist, unterstützen wir Inhaber und Geschäftsführer mittelständischer Unternehmen dabei, ihr Vermögen generationenübergreifend zu erhalten und passgenaue Lösungen für die Nachfolgeregelung zu finden.

Geschäftliche und private Finanzlösungen aus einer Hand

Noch stärker als bisher verfolgen wir im Rahmen unseres Geschäftsmodells als „Bank für Unternehmer“ das Ziel, die Betreuung in geschäftlichen und privaten Finanzfragen unter dem Dach der HSH Nordbank zu bündeln. Auf diese Weise möchten wir zunehmend Unternehmer, zum Beispiel aus der Immobilien-, Shipping- oder Energiebranche, für das Private Banking bzw. Privatkunden für das Firmenkundengeschäft gewinnen.

Die regionale Betreuung in unseren Kernmärkten Hamburg, Kiel und Berlin sowie an den Standorten Düsseldorf und Hannover ergänzen wir 2013 durch eine Präsenz in Stuttgart.

Führend in der Stiftungsbetreuung

Neben vermögenden und hochvermögenden Kundinnen und Kunden betreuen wir deutschlandweit Stiftungen und Non-Profit-Organisationen bereits in der Gründungsphase. Unsere Beratung schließt dabei auch die Themen Strategie, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und Management mit ein. Weitere Schwerpunkte sind die Bereiche Social Investment und Philanthropie. Im Jahr 2012 konnten wir unsere Position im Stiftungsgeschäft weiter ausbauen. Wir betreuen mittlerweile über 400 Stiftungen und zählen damit zu den führenden Instituten in Norddeutschland.

PRODUCTS & CAPITAL MARKETS

Wir beraten die Unternehmenskunden der HSH Nordbank, zu denen auch Sparkassen, Banken und Versicherungen zählen, für deren spezifische Anforderungen wir Finanzprodukte und -lösungen anbieten. Dazu gehört auch das Arrangieren von Konsortialkrediten.

Als Initiator neuer Produkte ist die HSH Nordbank dabei eine der ersten Banken, die Importeuren und Container-Reedereien Frachtraten-Absicherung mittels Container Forward Freight Agreements als Risikoabsicherung anbietet.

Darüber hinaus bieten wir dem Sparkassensektor und unseren Unternehmern alternative Finanzierungsmöglichkeiten, beispielsweise Schuldscheindarlehen.

PRODUCTS

Die HSH Nordbank fungiert als Arranger großvolumiger Transaktionen bei komplexen Finanzstrukturen. Außenhandelsfinanzierungen, Zahlungsverkehrsdienstleistungen und Factoring runden das Produktspektrum ab. Darüber hinaus finden Kunden bei uns ein starkes Leistungsspektrum in den Bereichen Risiko-, Bilanz- und Refinanzierungsmanagement sowie Vermögensverwaltung zur privaten Vermögensallokation.

Positiver Geschäftsverlauf 2012

Der Bereich hat sein Geschäft 2012 spürbar gesteigert. Wir haben zahlreiche anspruchsvolle Finanzierungen für unsere Kunden strukturiert sowie als Konsortialführer agiert. Die Bank war erfolgreich bei der Platzierung von – zum Teil großvolumigen – Schuldscheindarlehen für Unternehmen und staatliche Organisationen. Im Bereich Handelsfinanzierung haben wir die Geschäftsbeziehungen zu international aktiven Kunden aus dem Rohstoffhandel verstärkt. Die steigende Nachfrage nach Factoring-Lösungen bedienen wir mit dem Produkt „Smart Fact“, einer Finanzierungsplattform für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Das zunehmende Kundeninteresse an diesem Produkt bestätigt uns darin, Angebot und Expertise in diesem Bereich weiter auszubauen.

Die 2012 eingeführte neue Plattform zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs bietet unseren Kunden schon jetzt eine moderne und zukunftsorientierte Infrastruktur, die künftig auch bei führenden Banken in Deutschland eingesetzt werden wird. Damit unterstreichen wir unseren ganzheitlichen Betreuungsanspruch.



Finanzierungslösung für Deutschlands größten kommunalen Klinikbetreiber

Für Deutschlands größten kommunalen Klinikbetreiber, die VIVANTES AG in Berlin, haben wir uns im Bankenwettbewerb durchgesetzt und als führende Bank die anteilige Finanzierung in Höhe von insgesamt 145 Millionen Euro für anstehende Investitionsmaßnahmen als Club Deal koordiniert. Als Konsortialführer mit entsprechender Produkt- und Branchenexpertise bildet die HSH Nordbank die Schnittstelle zwischen unserem Kunden und den Kreditgebern.

CAPITAL MARKETS

Der Bereich Capital Markets verantwortet neben der Betreuung der Sparkassen und Finanzinstitutionen die Entwicklung, den Vertrieb und das Cross-Selling der kapitalmarktorientierten Produkte wie Anleihen, Zertifikate und Risikomanagementinstrumente.

Wir bieten unseren Unternehmens- und Privatkunden sowie institutionellen Kunden maßgeschneiderte Lösungen für das Liquiditäts- und Risikomanagement an.

Eine langjährige und enge Zusammenarbeit verbindet uns insbesondere mit den Sparkassen, die zu unseren wichtigsten institutionellen Kunden zählen. Die HSH Nordbank ist als Aktiengesellschaft mit öffentlichen Eigentümern festverankertes Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe und steht mit mehr als 300 Sparkassen bundesweit in aktiver Geschäftsbeziehung. Das entspricht einer Marktdurchdringung von circa 75 Prozent des Sparkassensektors.

Trotz schwieriger Marktbedingungen für Banken konnte der Bereich Capital Markets seine Erträge steigern. Dazu hat insbesondere die Trading-Funktion des Bereichs maßgeblich beigetragen.

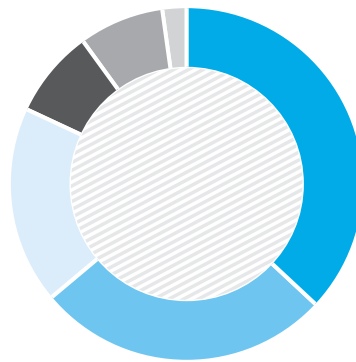
Für unsere Sparkassen-Partner und deren Kunden haben wir auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Anleihen begeben. Zusätzlich konnten wir Sparkassen und institutionelle Kunden mit Pfandbriefemissionen unterstützen.

Auch 2013 wollen wir für unsere Kunden Zins- und Risikomanager erster Wahl bleiben. Mit unserem Know-how bei der Entwicklung innovativer, individueller Finanzlösungen sowie einer konsolidierten und verbesserten Kapitalmarkt-IT-Infrastruktur sind wir dafür gut aufgestellt. Konkret streben wir den Ausbau von Schuldscheindarlehen kapitalmarktfähiger Schuldner an.

Verbessertes Angebot für Sparkassen

Die Partnerschaft mit den Sparkassen ist eine wichtige Säule unseres Geschäftsmodells. Unsere Aktivitäten umfassen neben der Zusammenarbeit im Kreditbereich das Bereitstellen von HSH Nordbank Anleihen zur Erweiterung des Sparkassen-Produktportfolios, den Zugang zu Corporate-Schuldscheintransaktionen außerhalb der Geschäftsgebiete sowie Angebote zur langfristigen Refinanzierung für Sparkassen.

Die bislang erreichte Marktdurchdringung im Sparkassensektor wollen wir bundesweit kontinuierlich ausbauen und gleichzeitig die Geschäfte mit Sparkassen, zu denen wir in aktiver Beziehung stehen, weiter steigern. Wir verstehen sie als Unternehmer und betreuen sie mit einem wettbewerbsfähigen und transparenten Leistungsspektrum effizient und unbürokratisch. Dafür steht ihnen im Rahmen der neuen Struktur ein zentraler Ansprechpartner zur Seite. Ein wichtiger Bereich ist dabei das Konsortialkreditgeschäft. 2012 haben wir zusätzlich ein vereinfachtes Verfahren entwickelt, das sich an den Standards der Sparkassen orientiert und schnelle Bearbeitungs- und Entscheidungsprozesse ermöglicht. Im Jahr 2013 soll dieses Verfahren interessierten Sparkassen auch bundesweit angeboten werden.

**RESTRUCTURING UNIT**

Segmentvermögen nach Geschäftsarten
(31.12.2012)

- 37% Kapitalmarktgeschäft
- 27% Immobilien
- 18% Shipping
- 8% Corporates
- 8% Aviation
- 2% Übrige

RESTRUCTURING UNIT

Bei der Neuausrichtung der HSH Nordbank nimmt die Restructuring Unit (RU) eine Schlüsselrolle ein. Ihre Aufgabe besteht darin, Aktivitäten und Geschäftsfelder, die nicht mehr zur Strategie der Bank passen oder mit hohen Risiken behaftet sind, wertschonend abzubauen oder gewinnbringend zu veräußern. Auf diese Weise wird die Kernbank gestärkt und die Einhaltung wesentlicher EU-Auflagen sichergestellt. Die RU leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der HSH Nordbank.

Abgetrennt vom Kerngeschäft sind in der RU sämtliche Abbauportfolios gebündelt. Dazu gehören Kapitalmarktportfolios, wie das Credit Investment-Portfolio, sowie Kreditportfolios der Bank im In- und Ausland. Den Abbauprozess vollziehen wir risikobewusst, kosteneffizient und möglichst liquiditäts- und garantieschonend.

In einem schwierigen Marktumfeld hat die RU ihr Segmentvermögen im Jahr 2012 um weitere 8 Milliarden Euro auf 50 Milliarden Euro reduziert (ohne Konsolidierungseffekte). Ein erheblicher Abbau erfolgte in US-Dollar-Positionen, zum Beispiel Energy US sowie Commodity Finance/Infrastructure.

Auch 2013 wird die RU ihren Auftrag konsequent fortsetzen und neben individuellen Einzelgeschäfts-lösungen strategische Ansätze für Portfolios sowie alternative Asset-Verwertungen entwickeln und realisieren. In Anbetracht der Euro-Staatsschuldenkrise, der Schifffahrtskrise wie auch der Entwicklung der Kapitalmärkte werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dabei weiterhin herausfordernd bleiben.

Neue Organisationsstruktur

Vor dem Hintergrund des bereits realisierten Geschäftsabbaus und angepasst an die Marktbedingungen wurde die Organisationsstruktur der RU zum 1. November 2012 neu ausgerichtet. Die Bereiche Wind-down Loans und Divestments sind in dem Bereich Wind-down Assets zusammengeführt worden. Dort werden das Credit Investment-Portfolio sowie im Wesentlichen störungsfreie Kreditengagements bearbeitet. Wie bisher betreut der Bereich Special Loans die Sanierungsfälle aus den Kreditportfolios. Der neu gegründete Bereich Workout befasst sich damit, zunehmend schwierige Kreditengagements effektiv abzuwickeln und zu verwerten. Ein Teilbereich ist dabei auf die alternative, ergebnisschonende Asset-Verwertung unter Vermeidung von Insolvenzen fokussiert. Zusätzlich wurde eine eigenständig und unabhängig arbeitende Entscheidungseinheit Credit Assessment & Decision gegründet. Sie begleitet die Portfoliobereiche aus Kreditrisikosicht in den Bearbeitungs- und Verhandlungsprozessen.

UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Eine starke „Bank für Unternehmer“ braucht starke und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit der HSH Nordbank identifizieren. Auf Basis des neuen Leitbilds setzt der Unternehmensbereich Personal gemeinsam mit den Beschäftigten unsere Leitwerte in die Praxis um.

Die Neustrukturierung gemäß den EU-Auflagen macht auch den Abbau von Personal notwendig. Diesen Prozess haben wir mit Hochdruck, fair und mit viel Fingerspitzengefühl gestartet. Dank eines konzentrierten Vorgehens konnten wir 2012 bereits mehr als drei Viertel des für 2014 angestrebten Abbauziels vertraglich realisieren. Insgesamt galt es, zahlreiche strukturelle Veränderungen umzusetzen. Der Bereich Personal begleitete über 30 Umstrukturierungsprozesse, bei denen mehr als 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versetzt wurden.

Trotz der Personalreduzierung mussten für einige wichtige Schlüsselfunktionen unseres Unternehmens neue, hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden. Gemeinsam mit den bestehenden Führungskräften bilden sie ein schlagkräftiges Team – und damit einen wesentlichen Faktor, um den zukünftigen Erfolg der Bank zu sichern.

Hoher Stellenwert von Aus- und Weiterbildung

Ausbildung, Weiterbildung und Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bei der HSH Nordbank traditionell einen hohen Stellenwert. Mit siebenmal „sehr gut“ und achtmal „gut“ lieferten die Auszubildenden des Abschlussjahrgangs 2012 einen eindrucksvollen Beweis für die Top-Qualität unserer Nachwuchsarbeit. Mit den besten Abschlussergebnissen bilden sie den leistungsstärksten Jahrgang, den wir je hatten. Im Jahr 2012 haben wir im Bereich Weiterbildung und Qualifizierung 535 externe und 300 interne Seminare mit insgesamt 5.560 Teilnehmern durchgeführt. Mit einem neuen High Potential-Programm wollen wir künftig einen standortübergreifenden Pool gut ausgebildeter Kandidatinnen und Kandidaten schaffen, um Führungspositionen optimal und schnell intern besetzen zu können.

Familie, Beruf und Gesundheit

In Kooperation mit der pme Familienservice GmbH stellt die HSH Nordbank ein vielseitiges Betreuungs- und Unterstützungsangebot für Familien zur Verfügung. Dies nutzten auch 2012 wieder zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vor allem in Fragen rund um Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen. Die Beteiligung von Vätern an der Elternzeit genießt bei der HSH Nordbank

eine hohe Akzeptanz und steigt weiter von Jahr zu Jahr. Die Sozialberatung bot im Rahmen des betrieblichen Gesundheits- und Sozialmanagements 2012 ein umfangreiches Workshop-Konzept an, das insgesamt 1.270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Anspruch nahmen. Für ihr Engagement in Sachen Familienfreundlichkeit wurde die HSH Nordbank durch die gemeinnützige Hertie-Stiftung ausgezeichnet.

Chancengleichheit und Frauenförderung

Der Ende 2011 vom Vorstand beschlossene Förderplan Chancengleichheit wurde 2012 weiter vorangetrieben. Um Frauen noch intensiver auf ihren Karrierewegen zu unterstützen, haben die Gleichstellungsbeauftragten und die Personalentwicklung zudem die „Initiative Frauenförderung“ ins Leben gerufen.

COMPLIANCE

Integrität ist in der HSH Nordbank ein elementarer Wert für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln – gerade in Zeiten umfangreicher Umstrukturierungen. Um dieser hohen Bedeutung gerecht zu werden, haben wir 2012 die Einheit Compliance als eigenen und unabhängigen Unternehmensbereich etabliert. Er kontrolliert und überwacht die Einhaltung unserer strengen Verhaltensvorgaben in Bereichen wie Wertpapierhandel, Geldwäscheprävention, Finanztransaktionen und Korruptionsbekämpfung.

Der Fokus liegt dabei auf zehn Kernprozessen, die im neuen Geschäftsmodell der HSH Nordbank von besonderer Bedeutung sind – unter anderem Markt- und Anlegerschutz, Kunden- und Transaktionsüberwachung sowie das Überprüfen von Verdachtsfällen. Der Bereich Compliance trägt somit einen entscheidenden Teil dazu bei, reibungslose Abläufe und den guten Ruf der Bank sicherzustellen.

Mit den für uns relevanten Vorschriften und Richtlinien verändern sich auch die Anforderungen an Compliance ständig. Umso wichtiger ist es, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Schulungen immer auf dem aktuellen Stand zu halten und so möglichen Gefahren oder Interessenkonflikten frühzeitig und wirksam begegnen zu können.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Gesellschaftliches Engagement hat bei der HSH Nordbank Tradition. Zum neunten Mal war die HSH Nordbank im Jahr 2012 Premiumpartner der Kieler Woche, dem größten Segelsportereignis der Welt. Durch den Verkauf von Unterstützerarmbändern im Rahmen der Aktion „Gut für Kids“ ermöglicht die HSH Nordbank gemeinsam mit der Kieler Woche Kindern und Jugendlichen aus finanzschwachen Familien die Teilnahme am Vereinssport. 2012 kamen mehr als 27.000 Euro an Spendengeldern zusammen. Die Segler unterstützen wir mit dem bewährten HSH Nordbank Race Repair Service.

Der HSH Nordbank Run hat sich als größte Laufveranstaltung in Norddeutschland etabliert. Knapp 21.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gingen in Teams an den Start, um gemeinsam für einen guten Zweck zu laufen. Wie in jedem Jahr kam der Erlös dem Verein „Kinder helfen Kindern“ zugute – 2012 waren es 133.500 Euro. Seit 2003 wurden über 880.000 Euro für die Initiative „... und los! Kids in die Clubs“ Erlöst. Mehr als 7.000 Kindern und Jugendlichen wurde damit die Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglicht.

Zusammen mit den Partnern der Sparkassen-Finanzgruppe zählte die HSH Nordbank auch 2012 zu den Hauptförderern des Schleswig-Holstein Musik Festivals und ermöglicht damit ein kulturelles Highlight in Norddeutschland.

Das Ziel des neuen Projekts „Landessprachen“ der Kunststiftung HSH Nordbank für die Jahre 2012 und 2013 ist es, den literarischen Reichtum aufzuzeigen, der sich aus der Vielstimmigkeit der Sprachen und Kulturen Schleswig-Holsteins ergibt.

KONZERNLAGEBERICHT

Geschäft und Rahmenbedingungen _34

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit _34

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen _35

Geschäftsüberblick _37

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage _42

Geschäftsverlauf im Überblick _42

Ertragslage _43

Vermögens- und Finanzlage _47

Segmente _50

Ausblick _60

Voraussichtliche Rahmenbedingungen _60

Voraussichtliche Geschäftslage _61

Risikobericht _64

Risikomanagementsystem _64

Ausfallrisiko _72

Marktrisiko _83

Liquiditätsrisiko _87

Operationelles Risiko _93

Weitere wesentliche Risiken _96

Zusammenfassung und Ausblick _97

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

KONZERNSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die HSH Nordbank AG ist im Juni 2003 aus der Fusion der Hamburgischen Landesbank mit der Landesbank Schleswig-Holstein (LB Kiel) hervorgegangen. Die Hauptsitze der Bank liegen in Hamburg und Kiel.

In unserer norddeutschen Kernregion sind wir fest verankert und als „Bank für Unternehmer“ ein führender Partner der mittelständischen Wirtschaft und der Sparkassen. Über die Kernregion hinaus konzentrieren wir uns auf Märkte, in denen wir über umfassende Branchenkenntnisse und anerkanntes Spezial-Know-how verfügen.

Unsere strategischen Geschäftsfelder sind in der Kernbank zusammengefasst. Zum 31. Dezember 2012 bündelte das Segment Unternehmens- und Privatkunden unser Geschäft mit Firmenkunden, Immobilienkunden, Privatkunden, Schifffahrtskunden und Kunden im Bereich Energy & Infrastructure. Die Produkt- und Kapitalmarktverantwortung einschließlich unserer Kooperation mit den Sparkassen war zum Jahresultimo 2012 zusammen mit Gesamtbankpositionen im Segment Products, Capital Markets und Corporate Center konzentriert.

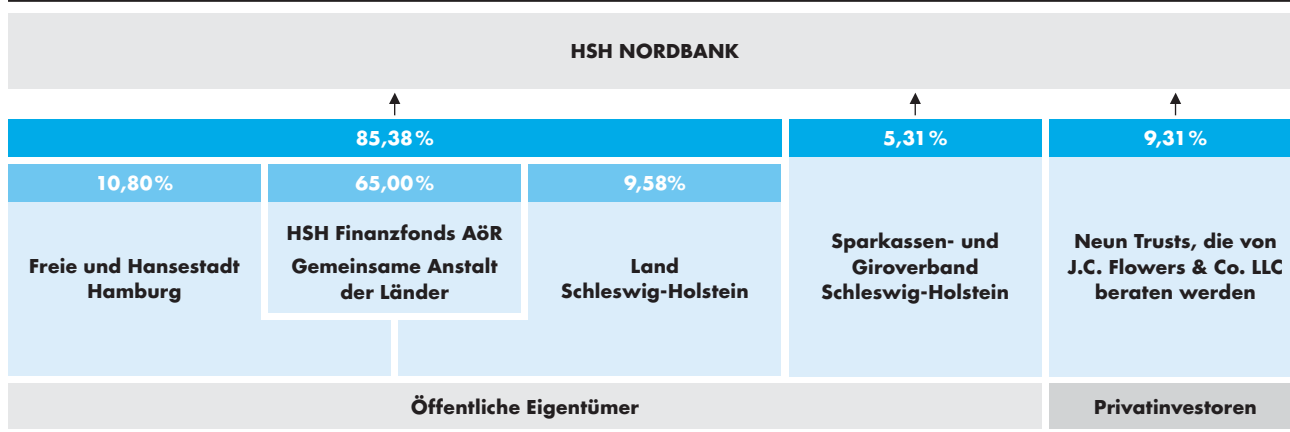
Die bankinterne Restructuring Unit steuert seit Dezember 2009 den Abbau der nicht strategischen Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte, die im Rahmen der Neuausrichtung organisatorisch abgetrennt wurden und nicht in der Kernbank fortgeführt werden.

Zu Jahresbeginn 2013 wurde im Zuge der Neuregelung von Vorstandsverantwortlichkeiten die Zuordnung der Geschäftsbereiche in der Kernbank angepasst. Das Ressort Unternehmens- und Privatkunden wurde umgewandelt in das Ressort Shipping-, Projekt- & Immobilienkunden und umfasst künftig das asset- und projektbasierte Geschäft mit Schifffahrtskunden, Immobilienkunden und Kunden im Bereich Energy & Infrastructure. Das neue Ressort Corporates & Markets (ehemals Products and Capital Markets) umfasst zusätzlich die Bereiche Firmenkunden und Private Banking. Darüber hinaus ist diesem Ressort der neu gegründete Unternehmensbereich Sparkassen und Institutionelle Kunden zugeordnet.

Unser Standortnetz haben wir im Zuge der Fokussierung unseres Geschäfts weiter verkleinert. Im abgelaufenen Jahr wurden die Niederlassungen in Kopenhagen und London sowie unsere Repräsentanz in Shanghai geschlossen. Für unsere Kunden im Ausland bleiben wir weiterhin in Athen, Hongkong, New York und Singapur präsent. Unsere Niederlassung in Luxemburg ist überwiegend Buchungsstandort für die Restructuring Unit. Im Inland bleibt die HSH Nordbank neben den beiden Hauptsitzen in Hamburg und Kiel an den Standorten Berlin, Düsseldorf, Hannover, München und Stuttgart vertreten.

Haupteigentümer der HSH Nordbank mit einem Anteil von gut 85 % sind die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein. Von diesem Anteil entfallen 65 % auf die HSH Finanzfonds AöR, eine gemeinsame Anstalt öffentlichen Rechts der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein. Weitere Eigentümer sind der Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein sowie Privatinvestoren, die von J.C. Flowers & Co. LLC beraten werden.

Über die HSH Finanzfonds AöR haben Hamburg und Schleswig-Holstein der HSH Nordbank eine kapitalentlastende Garantie gewährt (Zweitverlustgarantie), mit der tatsächliche Zahlungsausfälle in einem definierten Portfolio abgesichert werden. Mehr Informationen hierzu unter „Geschäftsüberblick“ und im „Ausblick“.

EIGENTÜMERSTRUKTUR

Als Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe ist die HSH Nordbank AG der Sicherheitsreserve der Landesbanken und damit auch dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses System sichert den Bestand der angeschlossenen Institute und gewährleistet deren Liquidität und Solvenz.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Abkühlung der Weltkonjunktur

Nach einem robusten globalen Wirtschaftswachstum im Jahr 2011 hat sich die wirtschaftliche Dynamik im vergangenen Jahr abgeschwächt. Die Entwicklung war jedoch regional sehr unterschiedlich. Während in den USA und in Japan die Wirtschaft stärker expandierte als im Vorjahr, rutschte die Eurozone zurück in die Rezession. Letzteres hinterließ deutliche Spuren bei den aufstrebenden Volkswirtschaften. Da die Nachfrage der Euroländer nach importierten Gütern und Dienstleistungen nachließ, litt beispielsweise der Exportsektor in China und trug dazu bei, dass das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP)

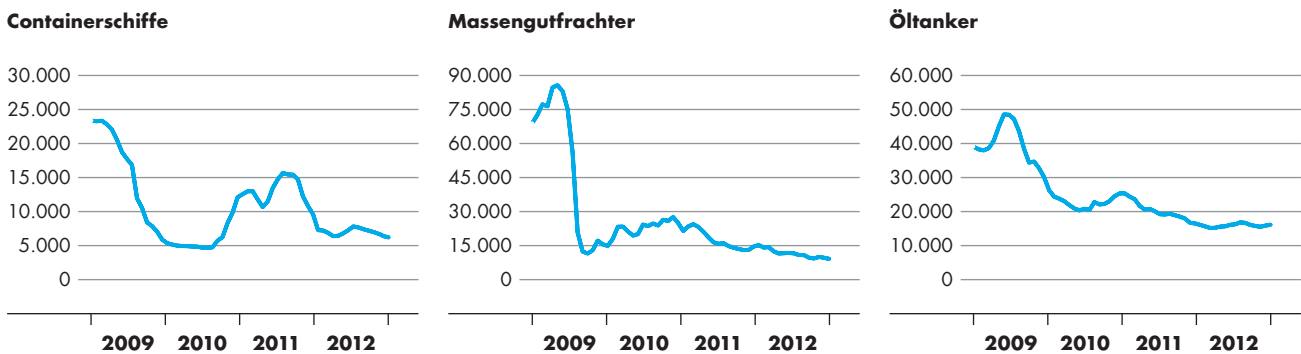
in China nur noch 7,8 % betrug, nach 9,3 % im Jahr 2011. Die Wachstumsverlangsamung in China wiederum machte sich in den anderen asiatischen Ländern sowie Lateinamerika negativ bemerkbar.

Die Eintrübung der Weltwirtschaft, vor allem aber die tiefe Rezession in den südeuropäischen Ländern hinterließ auch in Deutschland Spuren. Das BIP konnte hier 2012 nur um 0,7 % ausgeweitet werden. Stabilisierend wirkten der inländische Konsum sowie neue Absatzmärkte außerhalb der Eurozone. Im zweiten Halbjahr hat sich das Wirtschaftswachstum insbesondere in China wieder etwas beschleunigt. In Deutschland signalisierte der Ifo-Index zum Jahresende hin, dass sich die konjunkturelle Lage wieder bessern dürfte.

In der internationalen Schifffahrt hat sich die Lage im abgelaufenen Jahr weiter deutlich eingetrübt. Die meisten Marktsegmente waren von fallenden oder sich auf niedrigem Niveau bewegendem Fracht- und Charraten und rückläufigen Schiffspreisen geprägt. Die negativen Tendenzen haben sich im Jahresverlauf in manchen Bereichen noch einmal verstärkt. Teilweise haben die Preisniveaus historische Tiefststände erreicht, was auch die Reeder erheblich unter Druck setzte.

ENTWICKLUNG DER ZEITCHARTERRATEN IN DER SCHIFFFAHRT

(Marktdurchschnitt, USD/Tag)



Mehr Informationen zur Entwicklung in der Schifffahrt sowie in weiteren für das Geschäft der HSH Nordbank wesentlichen Märkten sind im Kapitel „Segmente“ enthalten.

Finanzmärkte entspannen sich gegen Jahresende 2012

An den Finanzmärkten haben die Spannungen in den ersten Monaten des Jahres 2012 zunächst abgenommen. Ausschlaggebend war der Zufluss an zusätzlicher Notenbankliquidität von der EZB, der die Liquiditätslage der europäischen Banken sowie die Refinanzierungsbedingungen der Peripherieländer verbesserte. Im Frühjahr kam es allerdings zu neuerlicher Unruhe an den Finanzmärkten. Verantwortlich dafür war vor allem die Sorge um einen möglichen Austritt Griechenlands aus der Eurozone nach der Parlamentswahl am 17. Juni, aber auch um den spanischen Bankensektor sowie die weitere konjunkturelle Entwicklung in der Eurozone. In der Folge ließ die Wirkung der zusätzlichen Zentralbankliquidität nach, und die europäische Staatsschuldenkrise spitzte sich erneut zu.

Anfang August verkündete die EZB jedoch ein Staatsanleiheankaufprogramm unter Auflagen. Demnach werde die EZB im Rahmen von OMTs (Outright Monetary Transactions) Staatsanleihen von den Ländern mit Kapitalmarktzugang kaufen, die einen Antrag beim Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) stellen, der als dauerhafte Institution für Krisenfälle etabliert wurde. Dazu kam die Vereinbarung der Staats- und Regierungschefs, eine gemeinsame Bankenaufsicht für die Eurozone einzuführen. Auch die Verabschiedung des Fiskalpaktes, dessen Kernstück die Einführung einer Schuldenbremse in den jeweiligen nationalen Verfassungen ist, überzeugte viele

Investoren davon, dass die Politik an der Eurozone langfristig festhalten möchte. Positiv wirkte auch die Restrukturierung im spanischen Bankensektor. Die jüngste Maßnahme, die zu dem signifikanten Rückgang der Risikoprämien für Anleihen der Peripheriestaaten beigetragen hat, war die Verabschiedung eines neuen Rettungspakets für Griechenland, das unter anderem einen Schuldenrückkauf durch den griechischen Staat beinhaltet.

Im Verlauf des zweiten Halbjahres verlagerte sich der Fokus zusehends von der Eurozone in Richtung USA, wo die Budgetverhandlungen zwischen den führenden politischen Parteien die Befürchtung einer politischen Blockade aufkommen ließen, die die USA in eine Rezession hätte stürzen können. Vor diesem Hintergrund beschloss die US-Notenbank eine weitere Lockerung ihrer Geldpolitik. So wurde zunächst im September ein erneutes Ankaufprogramm beschlossen, das sich dieses Mal auf verbrieft Hypothekenkredite der staatlichen Immobilienfinanzierer bezog.

Im November wurde dann das zum Jahresende auslaufende Programm „Operation Twist“ (Ankauf von langfristigen Staatsanleihen, Verkauf von kurzlaufenden Papieren) abgelöst durch die Ankündigung, monatlich 45 Mrd. US-Dollar an Staatsanleihen auf die Bilanz zu nehmen. Während die Risikoprämien für Peripherieanleihen auf die politischen Risiken in den USA nur moderat reagierten, kam es weiterhin zu starken Käufen von Bundesanleihen, wodurch die Rendite im zehnjährigen Bereich zeitweise auf unter 1,3 % fiel. Am Neujahrstag kam es in den USA zu einer vorläufigen Einigung über die haushaltspolitischen Maßnahmen.

Die Entwicklung des Euros gegenüber dem US-Dollar hat das Auf und Ab der Schuldenkrise nachvollzogen. So wertete die Gemeinschaftswährung im ersten Quartal 2012 auf und notierte deutlich über 1,30. Mit der Zuspitzung der Krise zogen viele Investoren ihr Vermögen aus der Eurozone ab, wodurch der Euro im Juli sein Jahrestief bei 1,21 erreichte. Das OMT-Programm der EZB sowie die signifikante Lockerung der US-Geldpolitik bewirkten dann jedoch erneut eine Euro-Aufwertung, so dass dieser das Jahr bei einem Stand von 1,32 beendete.

An den internationalen Aktienmärkten dominierten die Themen Euro-Staatsschuldenkrise, Budgetstreit in den USA und globale Wachstumsaussichten. Entsprechend gaben die Kurse nach einem freundlichen Jahresauftakt nach, um dann im Sommer zu einer Rallye anzusetzen. Diese wurde in den USA durch die drohende politische Blockade kurzzeitig unterbrochen, während es in Deutschland kaum zu Rückschlägen kam. Während der Dow Jones Industrial auf Jahressicht um 7 % stieg und der EuroStoxx 50 das Jahr mit einem Zuwachs von 14 % beendete, legte der Dax im Jahresverlauf sogar um rund 29 % zu.

Banken stellen sich auf verändertes Risiko- und Regulierungsumfeld ein

Der deutsche Bankensektor hat sich im abgelaufenen Jahr weiter an die erhöhten Risiken im Umfeld der Staatsschuldenkrise angepasst. Zum einen haben die Kreditinstitute die Forderungen gegenüber Ländern und Banken, die von der Staatsschuldenkrise stark betroffen sind, deutlich reduziert. Gegenüber dem griechischen Staat etwa würden, dem Finanzstabilitätsbericht 2012 der Deutschen Bundesbank zufolge, demnach kaum noch direkte Forderungen von deutschen Banken bestehen. In Spanien und Italien haben die deutschen Banken vor allem ihre Engagements gegenüber Finanzinstituten zurückgeführt.

Zum anderen haben die deutschen Kreditinstitute ihre Ausstattung mit Kernkapital weiter erhöht. Damit reagierten sie auf gestiegene Anforderungen der Kapitalmärkte und regulatorische Vorgaben der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA). Die EBA hatte von den großen Banken des Europäischen Wirtschaftsraums gefordert, bis Ende Juni 2012 eine harte Tier-1-Kapitalquote von mindestens 9 % vorzuhalten. Die teilnehmenden deutschen Institute haben die strengen Vorgaben der EBA erfüllt. Ein erheblicher Kapitalbedarf ergab sich für Institute in Spanien. Der ESM hat Ende 2012 eine erste Hilfstranche für deren Rekapitalisierung bereitgestellt.

Auch die näher rückende Einführung der schärferen Vorschriften nach Basel III erhöhte den Druck auf die Banken, ihre Kapitalausstattungen weiter zu stärken und Risikoaktiva abzubauen. Das Basel-III-Regelwerk sieht in den kommenden Jahren schrittweise steigende Kapital- und Liquiditätsanforderungen für Banken vor, um das internationale Bankensystem sicherer zu machen und besser gegen Krisen zu wappnen.

Das Firmen- und Privatkundengeschäft der deutschen Banken wurde im abgelaufenen Jahr durch die international schwächere Konjunktur sowie die Rezession in der Eurozone beeinflusst. Zudem waren einige Institute stärker von den gestiegenen Risiken durch die Schiffahrtskrise betroffen. Gestützt wurde die Geschäftssituation der Banken durch die vergleichsweise robuste Konjunktur in Deutschland.

GESCHÄFTSÜBERBLICK

Fortgeschrittene Anpassung des Geschäftsmodells

Den grundlegenden Umbau der HSH Nordbank, der 2011 im Zuge des abgeschlossenen EU-Beihilfeverfahrens zur Bank eingeleitet wurde, haben wir im abgelaufenen Jahr weiter vorangetrieben. Mit der konsequenten Umsetzung unseres Strategieprogramms sind wir unserem Ziel, die HSH Nordbank zu einer fokussierten und nachhaltig profitablen Bank für mittelständische Unternehmen umzubauen („Bank für Unternehmer“), ein gutes Stück näher gekommen. Damit sind zugleich wichtige Voraussetzungen für eine dauerhaft erfolgreiche Zukunft der Bank geschaffen worden. Die erzielten Fortschritte wurden in den Jahresergebnissen und in zentralen Kennzahlen der HSH Nordbank zum Jahresultimo 2012 allerdings durch die Auswirkungen des deutlich verschlechterten Markt- und Branchenumfelds überlagert, besonders durch die erheblich verschärfte Krise in der Schifffahrt.

Mit dem Umbau der Bank wollen wir zum einen die Profitabilität im Kundengeschäft steigern, indem wir Potenziale in den Geschäftsfeldern ausschöpfen, und zum anderen effiziente Betriebsstrukturen schaffen und damit verbundene Kosteneinsparungen erzielen. Auch Optimierungen in den Bereichen Funding und Banksteuerung standen 2012 im Vordergrund. Das Strategieprogramm setzen wir im Rahmen von Projekten um, die bis zum Jahresende 2012 weit fortgeschritten waren.

Bei der Anpassung des Geschäftsmodells hat die Bank Vereinbarungen mit der EU-Kommission zu beachten, die mit der Beendigung des EU-Verfahrens im September 2011 verknüpft worden waren. Dazu zählen unter anderem die Begrenzung der Bilanzsumme bis 2014 auf 120 Mrd. €, die Fokussierung auf Kerngeschäfte, der Abbau von Beteiligungen und die Schließung ausländischer Geschäftsstellen. Die Umsetzung der einzelnen Auflagen und Zusagen wird seit Jahresbeginn 2012 von einem unabhängigen Treuhänder für die EU-Kommission überwacht.

Unsere Organisationsstruktur haben wir im abgelaufenen Jahr weiter auf das fokussierte Geschäftsmodell ausgerichtet. Bereits im Jahr 2011 hatten wir die Verantwortung für Produktentwicklung gebündelt und einen integrierten Betreuungsansatz mit den Kreditbereichen auf den Weg gebracht. Dies hat sich zusammen mit verstärkten Vertriebsmaßnahmen bereits positiv auf den Absatz unserer Produktpalette ausgewirkt. Um die Effizienz und Leistungsfähigkeit der gesamten Bankorganisation weiter zu erhöhen, haben wir 2012 zuvor dezentral angesiedelte Stabsfunktionen in Zentralbereichen der Bank konzentriert. Dies betrifft zum Beispiel die Bereiche Controlling und Portfoliomanagement. Daneben wurde ein sogenanntes Lean-Management-Programm auf den Weg gebracht, mit dem wir weitere Qualitäts- und Prozessoptimierungen in den Unternehmensbereichen umsetzen.

Darüber hinaus haben wir die Steuerung der Bank weiterentwickelt und damit deren Effektivität erhöht. Mit der Integration einheitlich definierter Steuerungsgrößen in die Systeme der Bank wollen wir künftig eine operative und strategische Gesamtbanksteuerung von der Einzelgeschäftsebene über die Segmente bis hin zum Konzern sicherstellen. Zudem wurde eine integrierte Controlling-Datenbasis als Grundlage für eine umfassende Portfoliosteuerung geschaffen. Mit dem sogenannten Business Review Meeting hat die Bank 2012 ein zentrales Steuerungsgremium unter Vorstandsführung etabliert. Dieses kontrolliert regelmäßig

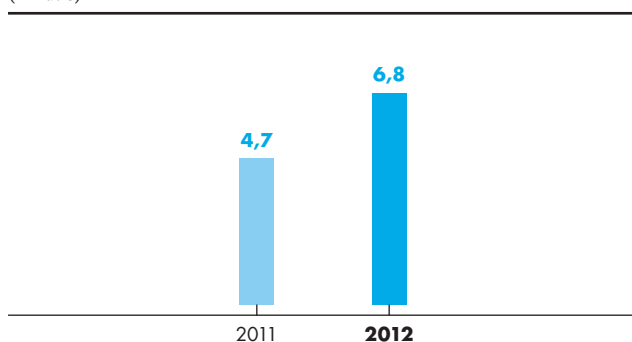
die Zielerreichung der Geschäftsbereiche im Hinblick auf Neugeschäft, Erträge, Risiken, Kosten, Liquidität und Kapital sowie die Einhaltung der EU-Anforderungen. Zudem überwacht das Gremium den Umsetzungsstand operativer Maßnahmen.

Mit unserem Ziel, den Verwaltungsaufwand im Konzern bis 2014 signifikant zu senken, sind wir durch die Umstrukturierungen und Effizienzsteigerungen im abgelaufenen Jahr planmäßig vorangekommen. Hierzu hat der fortgeschrittene Personalabbau der Bank wesentlich beigetragen. Die Zahl der Mitarbeiter ging weiter deutlich zurück, und bis Jahresultimo 2012 konnten bereits mehr als drei Viertel des geplanten Abbaus vertraglich realisiert werden. Daneben konnte der Sachaufwand durch Einsparungen bei diversen Kostenpositionen planmäßig reduziert werden. Auch die Schließungen von Auslandsstandorten entlasten die Kostenseite der Bank. Die Umsetzung der Kostenvorgaben wird im Rahmen eines aktiven Kostenmanagements laufend überprüft.

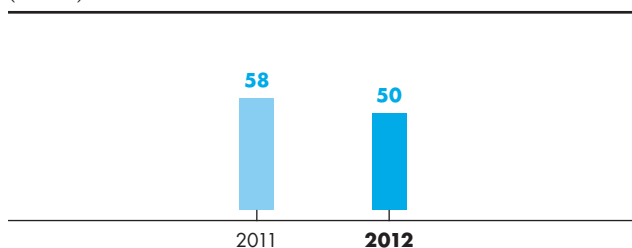
Erfolge zeigten sich 2012 ferner beim risikobewussten Ausbau des Kundengeschäfts. Trotz schwieriger Marktbedingungen konnten wir das Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Die erzielten Volumensteigerungen und Cross-Selling-Erfolge im Neugeschäft sowie stabile Margen waren in den Erträgen der Kernbank im Jahresverlauf zunehmend erkennbar. Zur Ausschöpfung von Geschäftspotenzialen haben wir im abgelaufenen Jahr zielgerichtete Initiativen am Markt durchgeführt und die Verzahnung der Produkt- mit den Vertriebsbereichen optimiert. Durch den Fokus auf risikoarme Neuengagements und den Bestandsabbau durch Portfoliobereinigungen konnte zudem die Qualität in der Kernbank weiter verbessert werden. In der positiven Entwicklung des Neugeschäfts spiegeln sich die Fortschritte bei der Anpassung des Geschäftsmodells und der Neupositionierung der Geschäftsbereiche in den Märkten. Die Kunden profitieren von unseren Spezialkenntnissen in den von uns fokussierten Branchen und Sektoren. Ausgangsbasis für die Nutzung weiterer Potenziale im Kundengeschäft sind unter anderem die starken Marktstellungen der Kerngeschäftsbereiche, so etwa die führende Position im Firmenkundengeschäft in der Kernregion sowie die Position als einer der weltweit führenden Anbieter in der Schiffsfinanzierung.

Neugeschäft ausgebaut und Risikoabbau fortgesetzt

NEUGESCHÄFT DER KERNBANK (Mrd. €)



SEGMENTVERMÖGEN DER RESTRUCTURING UNIT (OHNE KONSOLIDIERUNGSEFFEKTE) (Mrd. €)



Die Erträge aus dem wachsenden Neugeschäft wurden auf Gesamtbankebene noch von dem Abbau von Risikopositionen überlagert, der mit einem sinkenden Kreditvolumen einherging. Das Segmentvermögen unserer Restructuring Unit, die den Abbau der risikobehafteten Altbestände der Bank verantwortet, konnte im Jahr 2012 weiter auf 50 Mrd. € zurückgeführt werden. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein weiterer Rückgang um 8 Mrd. €.

Auch mit dem Abbau von Beteiligungen, die nicht im Rahmen des Kerngeschäfts fortgeführt werden, sind wir weiter vorangekommen. Bis Ende 2012 konnte das gemäß den EU-Rahmenbedingungen für den Abbau vorgesehene Beteiligungsportfolio durch zahlreiche Verkäufe bereits um mehr als 85 % auf einen Beteiligungsbuchwert von rund 124 Mio. € reduziert werden. Im Berichtsjahr haben wir darüber hinaus weitere Beteiligungen identifiziert, die nicht mehr dem Kerngeschäft zugeordnet und deshalb zusätzlich abgebaut werden sollen.

Darüber hinaus wurden das Funding und die Liquiditätssteuerung der Bank weiter auf die Anforderungen des neuen Geschäftsmodells ausgerichtet und die Refinanzierungsstrategie im Rahmen einer Neuorganisation des Bereichs Treasury weiter optimiert. Im abgelaufenen Jahr konnten wir unsere Refinanzierungsziele nicht zuletzt durch den Vertrieb von Anleiheprodukten im Sparkassenverbund und durch die Emission von Pfandbriefen am öffentlichen Kapitalmarkt übertreffen. Zudem wurde das assetbasierte US-Dollar-Funding weiter ausgebaut. Darüber hinaus wurde im abgelaufenen Jahr die Implementierung neuer Liquiditätskennzahlen vorangetrieben, die im Zuge der Einführung des Basel-III-Regelwerks künftig zur Anwendung kommen.

Erhöhung der Zweitverlustgarantie angestrebt

Um die steigenden regulatorischen Vorgaben und die Anforderungen des Kapitalmarkts an die Kapitalquoten nachhaltig zu erfüllen, haben wir eine Reihe von Einzelmaßnahmen in die Wege geleitet. Ein wesentliches Ziel ist dabei, die kapitalentlastende Garantie (Zweitverlustgarantie) wieder auf das ursprüngliche Volumen von 10 Mrd. € zu erhöhen; derzeit beläuft sie sich nach Teilrückführungen im Jahr 2011 auf 7 Mrd. €. Zu Jahresbeginn 2013 befand sich die HSH Nordbank in einem engen Austausch mit ihren Eigentümern. Die Landesregierungen von Hamburg und Schleswig-Holstein haben dieser Maßnahme bereits zugestimmt und nötige Schritte für deren Umsetzung eingeleitet. Zudem wurden bereits erste Gespräche mit der EU-Kommission geführt, welche die Garantierhöhung als zu genehmigenden Beihilfetatbestand einstufen könnte. Weitere Informationen zur angestrebten Wiederaufstockung der Garantie enthält der „Ausblick“ in diesem Lagebericht.

Stellenabbau zu großem Teil umgesetzt

Im Rahmen der Fokussierung unseres Geschäfts und der Schaffung effizienter Organisationsstrukturen haben wir im vergangenen Jahr einen deutlichen Stellenabbau auf den Weg gebracht und diesen bis zum Jahresultimo 2012 bereits zu einem großen Teil umgesetzt. Vereinbart worden war eine Reduktion der Mitarbeiterzahl um rund ein Drittel bis 2014 im Vergleich zu Ende 2010. Bis zum 31. Dezember sank die Zahl der Mitarbeiter auf 3.123 gegenüber 3.684 zum Jahresultimo 2011 (gerechnet in Vollzeitbeschäftigten, VAK). Insgesamt konnten bis Ende 2012 bereits mehr als drei Viertel des bis 2014 geplanten Personalabbaus vertraglich realisiert werden. Gleichzeitig wurden die Stellen für die Zielstrukturen in den neu ausgerichteten Unternehmensbereichen im Rahmen eines effizienten Auswahlverfahrens erfolgreich besetzt.

Zahl der Mitarbeiter reduziert

ENTWICKLUNG DES PERSONALBESTANDS

	31.12.2012	31.12.2011
Vollzeitarbeitskräfte (VAK) im Konzern¹⁾	3.123	3.684
davon: Frauen	1.226	1.479
Männer	1.897	2.205
Mitarbeiter Inland	2.821	3.244
Mitarbeiter Ausland	302	440
Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern ²⁾	3.750	4.265
Mitarbeiter-Kennzahlen		
Mutterschaft und Elternzeit	123	102
Neueinstellungen	132	237
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	19,9	19,9
Fluktuationsquote (%)	10,7	7,9
Durchschnittsalter ³⁾ in Jahren	43,1	41,9
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	11,4	10,9

¹⁾ Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

²⁾ Kopfzahlen.

³⁾ Nur Hauptsitze, ohne Niederlassungen und Tochtergesellschaften.

Vorstand der HSH Nordbank verstärkt

Zum 1. November 2012 hat der Aufsichtsrat der Bank Constantin von Oesterreich, zuvor Finanzvorstand (Chief Financial Officer) der Bank, als neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt. Er folgt damit Dr. Paul Lerbinger, der Ende Oktober aus der Bank ausgeschieden ist.

Darüber hinaus wurde die Führung der HSH Nordbank im abgelaufenen Jahr mit der Ernennung neuer Vorstände gestärkt. Die Nachfolge Constantins von Oesterreichs als Finanzvorstand hat zum 1. Dezember 2012 Stefan Ermisch übernommen. Herr Ermisch verfügt über langjährige Vorstandserfahrung in anderen Banken. Zuletzt war er für die BayernLB tätig. Dort war er unter anderem Chief Financial Officer, Chief Operating Officer sowie stellvertretender Vorstandsvorsitzender.

Bereits zum 1. Juni 2012 wurde Edwin Wartenweiler zum Risikovorstand (Chief Risk Officer) bestellt. Herr Wartenweiler verfügt über gut drei Jahrzehnte Erfahrung im Bankwesen und ist ausgewiesener Experte in allen für die Bank wichtigen Bereichen des Kredit- und Risikomanagements.

Zudem wurde Matthias Wittenburg zum Vorstand Corporates & Markets der Bank bestellt. Herr Wittenburg hat seine neue Funktion zum 1. Januar 2013 übernommen. Zuvor leitete er bei der Commerzbank als Bereichsvorstand Corporates & Markets die Kundenbetreuung mit führenden Industrieunternehmen, Versicherungen und Finanzinvestoren.

Corporate Governance und Vergütungssysteme in der HSH Nordbank

Vor dem Hintergrund veränderter regulatorischer Rahmenbedingungen hat die HSH Nordbank bereits im Jahr 2009 ein neues Vergütungssystem für Vorstände der Bank verabschiedet, das alle maßgeblichen regulatorischen Anforderungen berücksichtigt und seit 2010 zur Anwendung kommt. Zusätzlich wurde besonderes Augenmerk darauf gerichtet, dem Garantievertrag der Länder sowie dem EU-Auflagenkatalog zu entsprechen.

Im bisherigen Vergütungssystem umgesetzt ist die Beschränkung der fixen monetären Vergütung eines jeden Vorstandsmitglieds auf maximal 500.000 € pro Jahr, solange die HSH Nordbank AG nicht dividendenfähig ist. Zusätzlich zum Festgehalt können die Mitglieder des Vorstands in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter strategischer Ziele sowie dem finanziellen Erfolg der Bank unter Berücksichtigung der individuellen Leistung Ansprüche auf eine variable Erfolgsvergütung erwerben. Diese stehen allerdings unter der Bedingung, dass die Bank zum 31. Dezember 2015 oder spätestens zum 31. Dezember 2016 dividendenfähig ist und die Europäische Kommission kein Missbrauchsverfahren eröffnet hat. Erst dann können die bis 2015 bzw. 2016 erworbenen Ansprüche auf eine variable, erfolgsbezogene Vergütung in drei Jahrestanchen zur Auszahlung kommen.

Die Europäische Kommission hat mit Schreiben vom 23. August 2012 die HSH Nordbank AG über ihre Auslegung der im EU-Beihilfverfahren festgesetzten Zusagen, die Vorstandsvergütung betreffend, in Kenntnis gesetzt. Danach umfasst die Vergütungs-Obergrenze von 500.000 € pro Jahr auch variable Vergütungsbestandteile, soweit hierfür bereits Rückstellungen zu bilden sind. Das bisherige variable Vergütungssystem ist nach dieser Auslegung daher mit den EU-Bedingungen und -Auflagen nicht vereinbar. Der Aufsichtsrat hat daher die Änderung des Vorstandsvergütungssystems und die Änderung der Vorstandsverträge eingeleitet. Für das Geschäftsjahr 2012 wurden keine Rückstellungen mehr gebildet. Die bis einschließlich des Geschäftsjahres 2011 gebildeten Rückstellungen für eine variable Erfolgsvergütung nach Erreichen der Dividendenfähigkeit bleiben bestehen. Weitere Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung, wie Aktienoptionspläne, bestehen bei der Bank nicht. Weitere Informationen zur Vergütung des Vorstands enthält der Anhang zum Konzernabschluss, Note 61.

Parallel zur Neuregelung der Vorstandsvergütung wurden ebenfalls die Anforderungen der im Oktober 2010 in Kraft getretenen Instituts-Vergütungsverordnung (InstitutsVergV) für das variable Vergütungssystem unterhalb der Vorstandsebene umgesetzt. Die Höhe der variablen Vergütung der Mitarbeiter ergibt sich mit der erfolgten Neuregelung aus einer Kombination von Bank-, Unternehmensbereichs- und individueller Zielerreichung. Zudem wurden für alle Mitarbeiter des Konzerns feste Obergrenzen für das Verhältnis der variablen Vergütung zur Fixvergütung definiert.

Besondere Regelungen gelten für jene konzernweit identifizierten Mitarbeiter, die aufgrund ihrer Funktion einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben, sogenannte Risk Taker. Teile von deren variabler Vergütung werden entsprechend der InstitutsVergV zeitverzögert ausgezahlt und sind von der nachhaltigen Entwicklung der Bank abhängig. Das Vergütungssystem findet, den Anforderungen der InstitutsVergV entsprechend, auch für das Geschäftsjahr 2011 Anwendung. Weitere Details werden der Anforderung der Verordnung entsprechend in einem gesonderten Vergütungsbericht auf der Internetseite der HSH Nordbank veröffentlicht.

Die HSH Nordbank hat den Deutschen Corporate Governance Kodex freiwillig anerkannt; als ein nicht börsennotiertes Unternehmen ist die HSH Nordbank dazu nicht verpflichtet. Die Entsprechenserklärung der HSH Nordbank im Sinne des § 161 AktG ist im Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht enthalten. Abweichungen zu einzelnen Empfehlungen des Kodex werden in der Entsprechenserklärung begründet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und die Mitglieder der vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse werden im Anhang zum Konzernabschluss (siehe Note 66) genannt. Zur Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Geschäftsjahr 2012 informiert der Bericht des Aufsichtsrats, der ebenfalls Teil dieses Geschäftsberichts ist.

ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

GESCHÄFTSVERLAUF IM ÜBERBLICK

Schwieriges Umfeld und Sondereffekte prägen Konzernabschluss 2012

Die zunehmenden Fortschritte im Neugeschäft und bei der Strategieumsetzung wurden im abgelaufenen Jahr in ihrer Ergebniswirkung von Belastungen aus dem sehr schwierigen Kreditumfeld überlagert. Neben der eingetrübten Konjunkturlage und der Unsicherheit in den Märkten über die Entwicklung der Euro-Staatschuldenkrise hat vor allem die im Jahresverlauf erheblich verschlechterte Situation in der Schifffahrt und im Immobiliensektor einzelner europäischer Länder erkennbare Spuren im Konzernabschluss der HSH Nordbank hinterlassen. Insgesamt entwickelte sich das Umfeld für unser Geschäft im vergangenen Jahr deutlich ungünstiger, als wir es vor einem Jahr erwartet hatten.

Die Auswirkungen der schwierigen Rahmenbedingungen zeigten sich vor allem in Altportfolios, die vor Beginn der weltweiten Finanzkrise aufgebaut worden waren, während die strategischen Kernbereiche zunehmend von steigendem Neugeschäft profitierten. Darüber hinaus haben Sonder- und Bewertungseffekte die Ergebnisentwicklung der Bank in Summe belastet. Wesentliche Effekte resultieren aus der aktualisierten Unternehmensplanung, Beteiligungsverkäufen, dem Rückkauf von Nachranganleihen und der Bewertung von Derivaten.

Vor diesem Hintergrund weisen wir für das Jahr 2012 einen Konzernfehlbetrag in Höhe von – 124 Mio. € aus, gegenüber – 265 Mio. € ein Jahr zuvor. Vor Berücksichtigung von Restrukturierungskosten, Aufwendungen für öffentliche Garantien und Steuereffekten konnte ein positives Ergebnis in Höhe von 160 Mio. € erzielt werden, nach 912 Mio. € im Vorjahr.

Der Ausbau des Neugeschäfts zeigte im Jahresverlauf in den Erträgen der Kundenbereiche zunehmend Wirkung. Beeinflusst durch Sonderfaktoren stieg der Gesamtertrag der Bank über das Vorjahresniveau.

Aufgrund der angespannten Lage in einzelnen Märkten haben wir die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Jahr 2012 deutlich aufgestockt. Da die erforderliche Risikovorsorge vorwiegend in Beständen anfiel, die von der Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein abgedeckt werden, ist die Auslastung dieser Garantie angestiegen.

Zusätzlich zu den Wertberichtigungen wird die Risikovorsorge durch die erstmalige Berücksichtigung zukünftig zu erwartender Gebühren für die Garantie belastet. Diese Belastung resultiert aus der erwarteten tatsächlichen Inanspruchnahme der Garantie in den Jahren 2019 bis 2025 entsprechend unserer langfristigen Risikovorsorgeplanung.

Die erhöhten regulatorischen Anforderungen an die Kapitalausstattung hat die HSH Nordbank zum 31. Dezember 2012 erfüllt. Die harte Kernkapitalquote erreichte zum Jahresultimo 9,9 % (nach Feststellung des Jahresabschlusses) und lag damit über der von der EBA vorgegebenen Quote von mindestens 9 %. Ursächlich für den leichten Rückgang im Vorjahresvergleich (31. Dezember 2011: 10,3 %) sind vor allem verschlechterte Risikoparameter infolge der eingetrübten Rahmenbedingungen im Berichtsjahr, die nur zum Teil durch positive Effekte kompensiert wurden. Zur nachhaltigen Sicherung der aufsichtsrechtlich und vom Kapitalmarkt geforderten Kapitalquoten streben wir eine Wiederaufstockung des kapitalentlastenden Garantierahmens an und setzen laufend weitere Einzelmaßnahmen um. Mehr Informationen hierzu unter „Geschäftsüberblick“ und „Ausblick“.

Die Bilanzsumme der Bank ist durch den fortlaufenden Abbau der risikobehafteten Bestände weiter um mehr als 5 Mrd. € auf 131 Mrd. € gesunken. Der Risikoabbau spiegelt sich insbesondere in einem weiteren Bestandsrückgang in der Restructuring Unit wider.

Auf die einzelnen Entwicklungen und Ereignisse, die für den Geschäftsverlauf im Jahr 2012 ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmente“ eingegangen.

ERTRAGSLAGE**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

(Mio. €)

	2012	nach Anpassung ¹⁾ 2011	Veränderung in %
Zinserträge	8.601	11.654	-26
Zinsaufwendungen	-7.549	-10.335	-27
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	468	31	> 100
Zinsüberschuss	1.520	1.350	13
Provisionsüberschuss	119	120	-1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	6	4	50
Handelsergebnis	-238	-173	-38
Ergebnis aus Finanzanlagen	53	90	-41
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-14	-67	79
Gesamtertrag	1.446	1.324	9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-656	389	> 100
Verwaltungsaufwand	-821	-837	-2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	191	36	> 100
Ergebnis vor Restrukturierung	160	912	-82
Restrukturierungsergebnis	-43	-235	82
Aufwand für öffentliche Garantien	-302	-883	-66
Ergebnis vor Steuern	-185	-206	10
Ertragsteuern	61	-59	> 100
Konzernfehlbetrag	-124	-265	53
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	-4	-1	> -100
Den HSH Nordbank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-120	-264	55

¹⁾ Einzelheiten im Anhang zum Konzernabschluss, siehe Note 3.**Ertragssituation von Bewertungseffekten beeinflusst**

Die einzelnen Ertragspositionen waren im Berichtsjahr von den folgenden Entwicklungen geprägt:

Der **Zinsüberschuss** stieg im abgelaufenen Jahr auf 1.520 Mio. € gegenüber 1.350 Mio. € im Jahr zuvor. Erheblich begünstigt wurde der Zinsüberschuss durch einen Sondereffekt aus der nach IFRS erforderlichen Neubewertung Hybrider Finanzinstrumente auf der Grundlage unserer aktualisierten Unternehmensplanung. In diesem Rahmen haben wir den Barwert unserer Verpflichtungen aus Hybriden Finanzinstrumenten unter Berücksichtigung der erwarteten zukünftigen Zins- und Tilgungszahlungen ermittelt. Maßgeblich für den positiven Bewertungseffekt sind erwartete Kuponausfälle bei Stillen Einlagen und

Genussrechtskapital. Insgesamt resultiert aus der Bewertung gemäß IAS 39.A8 für 2012 ein positives Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten in Höhe von 468 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €).

Profitiert hat der Zinsüberschuss darüber hinaus von dem deutlichen **Ausbau des Neugeschäfts** im Jahresverlauf 2012, der mit zunehmendem Auszahlungsfortschritt des Geschäfts zu steigenden Zinserträgen in den Kernbereichen der Bank führte. Neben dem Neugeschäftsvolumen haben dazu auch risikoadäquate Zinsmargen beigetragen. Dem positiven Margeneffekt in der Kernbank stand in der Restructuring Unit im Vorjahresvergleich ein negativer Effekt gegenüber. Die größten Fortschritte im Neugeschäft wurden in den Bereichen Energy und Immobilien erzielt.

Auf Gesamtbankebene belasteten im Zinsüberschuss erneut die Reduktion des zinstragenden Kreditvolumens durch den kontinuierlichen Abbau der risikobehafteten Altbestände in der Restructuring Unit und planmäßige Kreditrückführungen in der Kernbank. Darüber hinaus hat das niedrige Marktzinsniveau den Zinsüberschuss belastet.

Die positive Entwicklung des Neugeschäfts spiegelte sich auch im **Provisionsüberschuss** wider, der trotz des Wegfalls von Erträgen durch die Fokussierung auf Kerngeschäfte mit 119 Mio. € etwa das Vorjahresniveau (120 Mio. €) erreichte. Bemerkbar machten sich insbesondere gestiegene Einnahmen aus dem Cross-Selling-Geschäft der Kernbank, das auf Basis forcierter Vertriebsmaßnahmen gestärkt werden konnte. Die Erfolge zeigten sich im Provisionsüberschuss vor allem bei den Kreditprovisionen. Auch Erträge aus Restrukturierungen einzelner Engagements haben zum verbesserten Cross-Selling-Ergebnis beigetragen. Über das Provisionsergebnis hinaus werden unsere Cross-Selling-Erträge zum Teil im Handels- und im Zinsüberschuss erfasst.

Im **Handelsergebnis**, das sich auf – 238 Mio. € (Vorjahr: – 173 Mio. €) belief, spiegelt sich die hohe Volatilität der Märkte im Berichtsjahr wider. Während im Vorjahr vor allem Bewertungsverluste auf europäische Staatsanleihen belasteten, wurde das Handelsergebnis 2012 maßgeblich von Wertverlusten bei Zins-/Währungsderivaten (EUR/USD-Basiswaps) beeinflusst, die bei der Refinanzierung von Fremdwährungsgeschäften eingesetzt werden. Die Bewertung und Tilgung eigener, zum Fair Value bewerteter Emissionen hatte im Jahr 2012 ebenfalls eine negative Ergebniswirkung. Die zum Fair Value bewerteten Positionen im Credit Investment-Portfolio haben sich hingegen angesichts einer verbesserten Marktstimmung zum Jahresende positiv entwickelt.

Das **Finanzanlageergebnis** belief sich auf 53 Mio. € gegenüber 90 Mio. € im Vorjahr. Haupttreiber des Ergebnisrückgangs ist die Umstellung der Bewertung bei einem von der Restructuring Unit gesteuerten ABS-Portfolio von Modell- auf Marktpreise, die aufgrund der verbesserten Liquiditätssituation in den relevanten Märkten erforderlich war. Aus der Umstellung ergibt sich eine negative Ergebniswirkung in Höhe von – 168 Mio. €. Davon werden 159 Mio. € durch die Zweitverlustgarantie der Bank in der Position

Risikoversorge kompensiert. Positiven Einfluss auf das Finanzanlageergebnis hatten demgegenüber Verkäufe von nicht strategischen Beteiligungen und Wertpapieren. Zudem waren angesichts der zum Jahresende 2012 verbesserten Marktstimmung ertragswirksame Zuschreibungen auf Wertpapiere vorzunehmen.

Insgesamt belief sich der **Gesamtertrag** für das Jahr 2012 auf 1.446 Mio. € (Vorjahr: 1.324 Mio. €).

Für das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 191 Mio. € (Vorjahr: 36 Mio. €) sind zwei gegenläufig wirkende Effekte ausschlaggebend. Zum einen weisen wir hier die Erträge aus einem Rückkauf von öffentlich platzierten Nachranganleihen in Höhe von 261 Mio. € aus, den wir im ersten Quartal 2012 zur weiteren Optimierung der Kapitalstruktur durchgeführt haben. Die Erträge ergaben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückkaufpreis der zurückgekauften Anleihen. Zum anderen berücksichtigt das Sonstige betriebliche Ergebnis außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 52 Mio. € auf Vermögenswerte der nach erfolgten Teilverkäufen verbliebenen HSH Real Estate Gruppe, die im Jahr 2013 veräußert werden soll.

Ergebniswirksame Berücksichtigung zukünftig zu erwartender Gebühren für die Zweitverlustgarantie

In der Position **Kreditrisikoversorge** weist die Bank für das Jahr 2012 einen Wert von – 656 Mio. € gegenüber 389 Mio. € im Vorjahr aus. In der Entwicklung spiegeln sich die Auswirkungen des schwachen gesamtwirtschaftlichen Umfelds und die verschärfte Krise in der Schifffahrtsbranche wider. Entsprechend waren vor allem höhere Wertberichtigungen in den Shipping-Portfolios zu berücksichtigen. Daneben fiel in der Restructuring Unit höherer Vorsorgebedarf vor allem für Immobilienkredite in einzelnen europäischen Ländern an, hauptsächlich in den Niederlanden.

KREDITRISIKOVORSORGE

(Mio. €)

	2012	2011
Risikovorsorge vor Kompensation	- 1.223	- 654
davon: Kernbank	- 411	- 207
Restructuring Unit	- 812	- 447
Risikovorsorge nach Kompensation	- 656	389
davon: Kernbank	- 312	- 35
Restructuring Unit	- 344	424

Zusätzlich zu den Wertberichtigungen wird die Risikovorsorge durch die erstmalige Berücksichtigung zukünftig zu erwartender Gebühren für die Garantie belastet. Diese Belastung resultiert aus der erwarteten tatsächlichen Inanspruchnahme der Garantie in den Jahren 2019 bis 2025 entsprechend unserer langfristigen Risikovorsorgeplanung, die wir angesichts der sich im abgelaufenen Jahr erheblich eingetrübten Rahmenbedingungen, insbesondere im Schifffahrtsumfeld, überarbeitet haben. Die zukünftig erwarteten Gebühren umfassen die Grundprämie und die von der EU-Kommission auferlegte Zusatzprämie für die Zweitverlustgarantie.

Die Garantiegeber Hamburg und Schleswig-Holstein haben über die HSH Finanzfonds AöR zum 31. Dezember 2012 auf ihren Anspruch aus der Zusatzprämie gegen Gewährung eines Besserungsscheins verzichtet, um im Einklang mit EU-Anforderungen eine angemessene harte Kernkapitalquote sicherzustellen. Der Ertrag aus dem Forderungsverzicht und der Aufwand aus dem Besserungsschein gleichen sich weitgehend aus.

Entlastet wurde die Kreditrisikovorsorge teilweise durch die bilanzielle Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie. Nach Abzug der zukünftig erwarteten Gebühren in Höhe von - 473 Mio. € sowie der Zusatzprämie für die abgelaufene Berichtsperiode (- 247 Mio. €) betrug die Entlastung der Risikovorsorge durch die Garantie 567 Mio. € (Kompensationsposten).

Zum 31. Dezember 2012 resultiert aus der Sicherungswirkung der Garantie keine zahlungswirksame Inanspruchnahme. Der Selbstbehalt der Bank war zum Jahresultimo 2012 mit tatsächlichen Zahlungsausfällen in Höhe von 332 Mio. € ausgelastet (zur Abrechnung eingereichte Verluste).

Kostensenkungsmaßnahmen greifen

Den **Sach- und Personalaufwand** konnten wir durch konsequente Umsetzung der Kostensenkungsmaßnahmen weiter zurückführen. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen wir einen deutlichen Rückgang des Sach- und Personalaufwands (ohne Abschreibungen) um 83 Mio. € auf - 670 Mio. € (Vorjahr: - 753 Mio. €). Der Personalaufwand ging um 52 Mio. € auf - 357 Mio. € zurück. Ursächlich ist die weiter reduzierte Zahl der Mitarbeiter im Zuge des fortgeschrittenen Stellenabbaus. Gegenüber dem Jahresultimo 2011 ging die Beschäftigtenzahl im Konzern deutlich um 561 auf 3.123 zurück (gerechnet in Vollzeit- arbeitskräften, VAK). Beim Sachaufwand, der um 31 Mio. € auf - 313 Mio. € reduziert werden konnte, realisierten wir Einsparungen bei verschiedenen Sachkostenpositionen, etwa bei IT-Projekten und selbst genutzten Gebäuden.

Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte beliefen sich im abgelaufenen Jahr auf - 151 Mio. € (Vorjahr: - 84 Mio. €). Darin enthalten sind **außerplanmäßige Abschreibungen** auf Immobilien der HSH Real Estate Gruppe in Höhe von rund - 60 Mio. €, die im Jahr 2013 veräußert werden soll. Trotz der außerplanmäßigen Abschreibungen verringerte sich der **Verwaltungsaufwand** um 16 Mio. € auf - 821 Mio. € (Vorjahr: - 837 Mio. €).

Restrukturierungsaufwand gesunken

Der **Restrukturierungsaufwand** für den Umbau der HSH Nordbank ist im abgelaufenen Jahr auf - 43 Mio. € (Vorjahr: - 235 Mio. €) gesunken und betrifft vor allem Sachaufwendungen im IT-Bereich. Im Jahr 2011 waren demgegenüber insbesondere aufwandswirksame Rückstellungen für den Personalabbau der Bank gebildet worden.

SoFFin-Garantien zurückgegeben

Der Gesamtaufwand für die Bereitstellung öffentlicher Garantien ging im Jahr 2012 auf – 302 Mio. € zurück (Vorjahr: – 883 Mio. €). Der größte Anteil davon entfiel auf die Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein. Der Prämienaufwand für diese Garantie verringerte sich auf – 284 Mio. € (Vorjahr: – 814 Mio. €) infolge der Garantierückführung im Jahr 2011 um 3 Mrd. € auf 7 Mrd. €. In der Vorjahreszahl ist zudem eine Einmalzahlung an die Garantiegeber in Höhe von 500 Mio. € enthalten, die der Bank von der EU-Kommission im Rahmen des abgeschlossenen Beihilfeverfahrens auferlegt worden war.

Seit April 2009 hat die Bank für die Bereitstellung der Zweitverlustgarantie die an die Garantiegeber zu zahlende Grundprämie in Höhe von nahezu 1,4 Mrd. € als Aufwand verarbeitet (ohne Berücksichtigung der im Jahr 2011 geleisteten Einmalzahlung von 500 Mio. € an die Garantiegeber, die der Bank anschließend wieder im Rahmen einer Kapitalerhöhung zugeflossen ist).

Für die Garantien des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) sank der Aufwand durch Rückführungen auf nur noch – 18 Mio. € (Vorjahr: – 69 Mio. €). Im Juli 2012 hat die Bank ihre letzte vom SoFFin garantierte Anleihe in Höhe von 3 Mrd. € planmäßig zurückgezahlt.

Negatives Jahresergebnis

Aus den operativen Entwicklungen, den Sondereffekten sowie den Restrukturierungs- und Garantiekosten resultiert für 2012 ein **Ergebnis vor Steuern** in Höhe von – 185 Mio. € gegenüber – 206 Mio. € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nach der Berücksichtigung der Steuereffekte verbleibt ein **Konzernfehlbetrag** von – 124 Mio. € (Vorjahr: – 265 Mio. €). Das positive Steuerergebnis in Höhe von 61 Mio. € (Vorjahr: – 59 Mio. €) resultiert maßgeblich aus der Aktivierung latenter Steuern auf temporäre Differenzen. Belastet haben dagegen erhöhte Zuführungen zu Rückstellungen für originäre Steuern sowie die Auflösung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge, soweit deren Werthaltigkeit aufgrund der aktualisierten Unternehmensplanung nicht in vollem Umfang gegeben war.

In der Ertragslage des Berichtsjahres 2012 zeigen sich unsere Fortschritte beim Umbau der HSH Nordbank sowie die erzielten Erfolge im Kundengeschäft. In ihrer Ergebniswirkung wurden diese jedoch von den Auswirkungen des erheblich verschlechterten Umfelds und des weiteren Abbaus der zinstragenden Altbestände überdeckt, so dass nicht alle finanziellen Ziele der Bank für das Berichtsjahr erreicht werden konnten. Insgesamt wird deutlich, dass wir mit dem Umbau der Bank auf dem richtigen Weg sind und die eingeleiteten Maßnahmen weiterhin konsequent umgesetzt werden müssen, um die HSH Nordbank für die Zukunft nachhaltig stabil und erfolgreich auszurichten.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

WESENTLICHE BILANZPOSITIONEN

(Mio. €)

	2012	nach Anpassung ¹⁾ 2011	Veränderung in %
Aktiva			
Barreserve	6.745	1.866	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	8.353	8.036	4
Forderungen an Kunden	80.570	90.607	-11
Risikovorsorge	-3.581	-3.603	-1
Handelsaktiva	11.817	11.981	-1
Finanzanlagen	22.067	22.388	-1
Übrige Aktiva	4.635	4.626	0
Summe Aktiva	130.606	135.901	-4
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.934	24.685	21
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41.308	40.239	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.459	39.381	-20
Handelspassiva	11.450	12.900	-11
Nachrangkapital	5.391	8.308	-35
Eigenkapital	5.272	4.816	9
Übrige Passiva	5.792	5.572	4
Summe Passiva	130.606	135.901	-4

¹⁾ Einzelheiten im Anhang, Note 3.

Bilanzsumme sinkt durch weiteren Abbau von Risikopositionen

Die Bilanzsumme konnten wir im abgelaufenen Jahr weiter auf 130.606 Mio. € reduzieren (31. Dezember 2011: 135.901 Mio. €). In der Entwicklung spiegelt sich die konsequente Rückführung von risikobehafteten Altportfolios in unserer Restructuring Unit wider.

Der fortgesetzte Abbau von Risikopositionen zeigt sich auf der Aktivseite insbesondere bei den Forderungen an Kunden, die auf 80.570 Mio. € zurückgingen (31. Dezember 2011: 90.607 Mio. €). Hierfür sorgten insbesondere Tilgungen in Kreditportfolios der Restructuring Unit, die der erfreulichen Entwicklung im Neugeschäft gegenüberstanden. Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Vergleich zum Jahresultimo 2011 auf 8.353 Mio. € leicht gestiegen (31. Dezember 2011: 8.036 Mio. €). Ein Rückgang bei täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute wurde durch eine Zunahme bei besicherten Geldmarktgeschäften mehr als kompensiert. Die Barreserve zeigt im Vergleich zum Vorjahresresultimo einen deutlichen Anstieg von

1.866 Mio. € auf 6.745 Mio. €. Dies ist unter anderem auf erhöhte Einlagen bei der EZB im Rahmen der Steuerung der Liquiditätsposition zurückzuführen.

Der Bestand an Risikovorsorge verringerte sich geringfügig auf -3.581 Mio. € (31. Dezember 2011: -3.603 Mio. €). Dieser Rückgang ist auf die gestiegene Absetzung des Kompensationspostens aufgrund der bilanziellen Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie zurückzuführen. Ohne diesen Effekt wäre die Risikovorsorge auf -5.505 Mio. € gestiegen (31. Dezember 2011: -4.964 Mio. €).

Die Handelsaktiva waren leicht rückläufig und beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 11.817 Mio. € (31. Dezember 2011: 11.981 Mio. €). Einem deutlichen Rückgang der verzinslichen Wertpapiere des Handelsbestands steht eine Zunahme insbesondere bei den zinsbezogenen Derivaten gegenüber.

Das Finanzanlagevermögen ging im Vorjahresvergleich leicht auf 22.067 Mio. € (31. Dezember 2011: 22.388 Mio. €) zurück. Im Vergleich zum Vorjahresresultimo wurden das Credit Investment-Portfolio, das Beteiligungsportfolio und die Anteile an verbundenen Unternehmen reduziert.

Auf der Passivseite zeigten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten einen Anstieg von 24.685 Mio. € im Vorjahr auf 29.934 Mio. € zum Jahresende 2012. Gründe waren ein gestiegenes Volumen bei Refinanzierungsgeschäften mit Zentralbanken sowie Repo-Transaktionen. In dem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 41.308 Mio. € (31. Dezember 2011: 40.239 Mio. €) spiegeln sich insbesondere höhere Einlagen von Unternehmens- und Privatkunden der Bank wider.

Deutlich rückläufig waren im Geschäftsjahr die Verbrieften Verbindlichkeiten. Sie beliefen sich auf 31.459 Mio. € (31. Dezember 2011: 39.381 Mio. €). Der Rückgang ist insbesondere auf das Auslaufen von SoFFin-garantierten Anleihen sowie sonstige Fälligkeiten zurückzuführen.

Das Nachrangkapital war ebenfalls deutlich rückläufig und betrug zum Stichtag 31. Dezember 2012 5.391 Mio. € (31. Dezember 2011: 8.308 Mio. €). Ausgelaufene Emissionen sowie der Rückkauf von eigenen Nachranganleihen sind die wesentlichen Ursachen für den Rückgang. Das bilanzielle Eigenkapital stieg auf 5.272 Mio. € (31. Dezember 2011: 4.816 Mio. €). Während das Eigenkapital durch die Wiedereinbringung einer im Jahresabschluss 2011 aufwandswirksam erfassten Einmalzahlung erhöht wurde, wirkt der für 2012 erzielte Jahresfehlbetrag gegenläufig.

Geschäftsvolumen rückläufig

Das Geschäftsvolumen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresresultimo deutlich auf 138.515 Mio. € (31. Dezember 2011: 145.409 Mio. €). Maßgeblich für den Rückgang waren neben den Effekten für die geringere Bilanzsumme deutlich gesunkene unwiderrufliche Kreditzusagen (4.992 Mio. €, 31. Dezember 2011: 6.767 Mio. €). Das Volumen an Bürgschaften und Garantien stieg leicht auf 2.917 Mio. € (31. Dezember 2011: 2.741 Mio. €).

Harte Kernkapitalquote deutlich über 9%

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALQUOTEN (NACH FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES 2012) (%)

	31.12.2012	31.12.2011
Eigenkapitalquote (Solvabilitätskoeffizient)	20,1	22,8
Gesamtkennziffer/Eigenmittelquote	19,1	21,3
Kernkapitalquote	13,2	15,1
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikopositionen)	12,3	13,8
Harte Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikopositionen)	9,9	10,3

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALQUOTEN ¹⁾ (%)

	31.12.2012	31.12.2011
Eigenkapitalquote (Solvabilitätskoeffizient)	18,6	22,4
Gesamtkennziffer/Eigenmittelquote	17,8	21,0
Kernkapitalquote	12,2	15,1
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikopositionen)	11,4	13,8
Harte Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikopositionen)	8,8	10,0

ANRECHENBARE EIGENMITTEL NACH KWG FÜR SOLVENZZWECKE UND EIGENMITTELANFORDERUNGEN GEMÄSS SOLVABILITÄTSVERORDNUNG ¹⁾ (Mrd. €)

	31.12.2012	31.12.2011
Anrechenbare Eigenmittel gemäß SolvV	10,8	9,6
davon: Kernkapital für Solvenzwecke	7,0	6,3
Risikoaktiva gesamt (inkl. Marktrisiken und Operationeller Risiken)	61,0	45,9
davon: Risikoaktiva Adressenausfallrisiko	53,1	38,2

¹⁾ Meldung gemäß Solvabilitätsverordnung (vor Feststellung des Jahresabschlusses 2012).

Zum 31. Dezember 2012 erfüllt die HSH Nordbank die erhöhten regulatorischen Anforderungen an die Kapitalausstattung. Die harte Kernkapitalquote erreichte zum Jahresultimo 9,9 % (31. Dezember 2011: 10,3 %); sie lag damit über der von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde vorgegebenen Quote von mindestens 9 %. Die Kernkapitalquote (inklusive der Marktrisikopositionen) belief sich zum Jahresultimo 2012 auf 12,3 % (31. Dezember 2011: 13,8 %). Die Angaben berücksichtigen die Feststellung des Jahresabschlusses 2012.

Wesentlichen Einfluss auf die Kernkapitalquoten hatte im abgelaufenen Jahr ein Anstieg der Risikoaktiva. Dieser resultierte aus verschlechterten Risikoparametern (z. B. höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten) infolge der eingetrübten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, besonders in der Schifffahrtsbranche. Diese Entwicklung konnte nur teilweise durch den fortgesetzten Abbau von risikobehafteten Altbeständen sowie die Abwertung des US-Dollars im Stichtagsvergleich ausgeglichen werden.

Positiv auf die Kapitalquoten wirkte der Anstieg des Kernkapitals. Darin zeigte sich zum einen die zu Jahresbeginn 2012 durchgeführte Kapitalerhöhung in Höhe von 500 Mio. €, mit der die im Vorjahr erfolgte Einmalzahlung an die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein wieder in die Bank eingebracht wurde. Zum anderen haben der Rückkauf nachrangiger Anleihen sowie der Forderungsverzicht der Garantiegeber gegen Besserungsschein für die Zusatzprämie positiv gewirkt. Weitere Einzelheiten zum Forderungsverzicht gegen Besserungsschein enthält der Anhang zum Konzernabschluss, siehe Note 2.

Die Angaben berücksichtigen die entlastende Wirkung der Zweitverlustgarantie auf die Risikoaktiva.

Refinanzierung ausgebaut

Die Refinanzierungsbasis der Bank konnten wir im abgelaufenen Jahr trotz des schwierigen Kapitalmarktumfelds stärken und die Emissionsplanung für 2012 durch Nutzung einer Reihe unterschiedlicher Funding-Quellen erfolgreich umsetzen.

Angesichts unserer festen Verankerung im Sparkassenverbund leistete der Vertrieb von Anleihen an Sparkassen und deren Kunden 2012 erneut einen maßgeblichen Beitrag zur Refinanzierung unseres Geschäfts. Zudem konnten wir das Volumen der platzierten Pfandbriefe deutlich steigern. So haben wir 2012 das positive Umfeld für deutsche Pfandbriefe genutzt und am öffentlichen Kapitalmarkt zwei Hypothekendarlehen mit einem Volumen von jeweils 500 Mio. € und Laufzeiten von fünf bzw. vier Jahren platziert. Die Emissionen stießen auf breite Nachfrage bei institutionellen Investoren aus dem In- und Ausland. Weitere Pfandbriefe hat die Bank im Rahmen von Privatplatzierungen begeben, einen Teil davon in Fremdwährungen.

Zusätzlich haben wir das assetbasierte Funding weiter ausgebaut. Diesem Instrument messen wir besonders im Hinblick auf die Refinanzierung unseres Fremdwährungsgeschäfts eine zunehmende Bedeutung bei. Im abgelaufenen Jahr konnten wir eine Reihe von US-Dollar-Transaktionen durchführen, darunter zwei bilaterale Repo-Geschäfte im Volumen von 500 Mio. bzw. 450 Mio. US-Dollar. Die derivative Fremdwährungsrefinanzierung durch EUR/USD-Basiswaps konnte durch diese Geschäfte zielgerichtet reduziert werden. Ausführliche Informationen zum Derivategeschäft der Bank enthält der Anhang zum Konzernabschluss, Note 57.

Insgesamt konnten wir die durchschnittliche Laufzeit gegenüber dem Vorjahr zu weiterhin attraktiven Refinanzierungskosten deutlich erhöhen und auf diese Weise unser Refinanzierungsprofil stärken.

Neben der erfolgreichen Emissionstätigkeit konnte der Bestand an Termin- und Sichteinlagen von Unternehmenskunden, Finanzinstituten und anderen institutionellen Anlegern im Berichtsjahr ausgebaut werden. Dazu haben gezielte Initiativen bei Kernkunden aus dem Firmenkundenbereich spürbar beigetragen.

Ausführliche Informationen zur Liquiditäts- und Risikolage der HSH Nordbank enthält der Risikobericht in diesem Lagebericht.

SEGMENTE

Die Kernbank der HSH Nordbank profitierte im abgelaufenen Jahr von der fortgeschrittenen Anpassung unseres Geschäftsmodells. Auf der Basis der Neupositionierung der Geschäftsbereiche im Markt, des integrierten Betreuungsansatzes der Produkt- und Kundenbereiche sowie verstärkten Vertriebsinitiativen konnte das Geschäft mit den Kunden im Jahr 2012 spürbar ausgebaut werden. Gleichzeitig musste allerdings den gestiegenen Risiken in der Schifffahrtsbranche Rechnung getragen werden. Zudem haben sich einzelne Bewertungseffekte im Ergebnis bemerkbar gemacht.

Die Summe der Effekte führte zu einem Ergebnis vor Restrukturierung der Kernbank in Höhe von 629 Mio. € inklusive der Konsolidierungseffekte (Vorjahr: 365 Mio. €). Die Bilanzsumme der Kernbank belief sich zum Jahresultimo 2012 vor dem Hintergrund von Portfoliobereinigungen und Umgliederungen in die Restructuring Unit auf rund 75 Mrd. € (31. Dezember 2011: 77 Mrd. €).

Wie das Geschäft in den Segmenten der Kernbank sowie in der Restructuring Unit im abgelaufenen Jahr im Einzelnen verlief, wird nachfolgend erläutert.

SEGMENTÜBERBLICK 2012 (Mio. €)

		Unter- nehmens- und Privat- kunden	Products, Capital Markets und Corporate Center	Konsoli- dierung Kernbank	Summe Kernbank	Restructuring Unit	Konsoli- dierung Restructuring Unit	Summe Restructuring Unit
Gesamtertrag	2012	937	601	-407	1.131	668	-353	315
	2011	938	229	-296	871	268	185	453
Risikovorsorge	2012	-409	-12	109	-312	-812	468	-344
	2011	-203	-15	183	-35	-447	871	424
Ergebnis vor Restrukturierung	2012	209	728	-308	629	-584	115	-469
	2011	389	90	-114	365	-513	1.060	547

SEGMENT UNTERNEHMENS- UND PRIVATKUNDEN

Das Segment Unternehmens- und Privatkunden umfasste per 31. Dezember 2012 das Geschäft mit Firmenkunden, Immobilienkunden, Privatkunden, Schifffahrtskunden und Kunden im Bereich Energy & Infrastructure.

SEGMENT UNTERNEHMENS- UND PRIVATKUNDEN (Mio. €)

		Unter- nehmens- und Privat- kunden	Shipping	Energy & Infrastructure	Firmen- und Privatkunden	Immobilien- kunden
Gesamtertrag	2012	937	385	142	247	163
	2011	938	395	90	299	154
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2012	-409	-401	-1	-8	1
	2011	-203	-19	-29	-85	-70
Verwaltungsaufwand	2012	-348	-125	-48	-114	-61
	2011	-357	-132	-46	-124	-55
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2012	29	4	8	9	8
	2011	11	3	4	2	2
Ergebnis vor Restrukturierung	2012	209	-137	101	134	111
	2011	389	247	19	92	31
Segmentaktiva (Mrd. €)	2012	40	17	5	8	10
	2011	43	19	5	9	10

Neugeschäft in schwierigem Umfeld gesteigert

Im abgelaufenen Jahr haben wir uns nach dem Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens im September 2011 verstärkt auf die Neupositionierung unserer Geschäftsbereiche in den von uns fokussierten Märkten und die Akquisition von Neugeschäft konzentriert. Unser Fokus richtete sich dabei sowohl auf etablierte Kundenbeziehungen wie auch auf Neukundengewinnung. Zudem haben wir 2012 auch wieder syndizierte Kredite arrangiert und die Platzierungskraft für Schuldscheindarlehen erhöht.

Trotz einer generell zurückhaltenden Kreditnachfrage vor dem Hintergrund schwieriger Marktbedingungen, der globalen Schifffahrtskrise und der Verunsicherung der Kunden durch die Euro-Staatsschuldenkrise konnten wir unser Geschäft gegenüber dem Vorjahr insgesamt ausbauen und dabei risikoadäquate und erhöhte Margen erwirtschaften. Durch die Qualität der abgeschlossenen Neuengagements konnte zudem das Risikoprofil der Kernbank spürbar verbessert werden. In Summe spiegeln sich in der Entwicklung der Kernbank unsere Fortschritte bei der Neuausrichtung und unsere verbesserte Positionierung am Markt deutlich wider.

Neugeschäftsausbau zeigt Wirkung

Das gesteigerte Neugeschäft hat sich im Jahresverlauf 2012 zunehmend auf die Erträge des Segments Unternehmens- und Privatkunden ausgewirkt. So lagen die Erträge des dritten und des vierten Quartals deutlich über denen der Vorquartale. Positiven Einfluss hatte dabei der forcierte Vertrieb von Produkten, die über herkömmliche Finanzierungen hinausgehen. Besonders gefragt waren bei den Kunden Zinsabsicherungen. Die positiven Ertragseffekte aus dem Neugeschäft wurden zum Teil durch Umgliederungen zinstragender Geschäfte in die Restructuring Unit kompensiert, die wir im Rahmen der Bereinigung von Kernbank-Portfolios vorgenommen haben. Der Gesamtertrag des Segments Unternehmens- und Privatkunden blieb vor diesem Hintergrund mit 937 Mio. € etwa auf Vorjahresniveau (938 Mio. €).

Die Risikovorsorge des Segments war von deutlich gestiegenem Risikovorsorgeaufwand für bestehende Shipping-Engagements geprägt, mit dem wir der weiteren deutlichen Verschlechterung der Situation auf den Schifffahrtsmärkten Rechnung tragen. In den anderen Bereichen des Segments fiel demgegenüber kaum Wertberichtigungsbedarf an. Insgesamt stieg der Aufwand für Risikovorsorge im Segment Unternehmens- und Privatkunden jedoch auf – 409 Mio. €, nach – 203 Mio. € im Vorjahr. Infolge der höheren Risikovorsorge blieb das Ergebnis im Segment Unternehmens- und Privatkunden mit 209 Mio. € unter Vorjahresniveau (389 Mio. €).

Märkte entwickeln sich uneinheitlich

Der Geschäftsverlauf im Segment Unternehmens- und Privatkundengeschäft ist vor dem Hintergrund der Entwicklungen in für uns wesentlichen Branchen und Märkten zu sehen, die sich für 2012 wie folgt darstellen:

Die für unser **Firmenkundengeschäft** wichtigsten Branchen entwickelten sich im vergangenen Jahr relativ robust. Von den größten Branchen des verarbeitenden Gewerbes erreichten Maschinenbau und Automotive dank reger Auslandsnachfrage aus Asien und den USA steigende Produktionsvolumina. In der Ernährungswirtschaft ging die Produktion 2012 nur leicht zurück, allerdings belastete der Preisauftrieb bei wichtigen Agrarrohstoffen.

Der Einzelhandel profitierte vom großen Anteil des relativ konjunkturunabhängigen Lebensmitteleinzelhandels. Im ebenfalls von der HSH Nordbank fokussierten Gesundheitssektor haben insbesondere die öffentlich-rechtlichen Kliniken mit erheblichem Kostendruck zu kämpfen, während die privaten Krankenhäuser mit den Rahmenbedingungen deutlich besser zurechtkamen.

Die deutschen **Immobilienmärkte** konnten im letzten Jahr von der relativ stabilen Verfassung der deutschen Wirtschaft profitieren. Auf den Büroimmobilienmärkten reichten die Bürofertigstellungen nicht aus, um die Flächennachfrage zu befriedigen. Der Leerstand nahm daher weiter ab, blieb aber auf einem im langfristigen Vergleich durchschnittlichen Niveau. Moderne Flächen in zentralen Lagen waren allerdings knapp, so dass die Spitzenmieten spürbar anstiegen. Im Einzelhandel blieb das Konsumklima sehr gut. Die Spitzenmieten in zentralen Innenstadtlagen stiegen deutlich an, in einigen Städten konnten selbst in Nebenlagen die Mieten zulegen.

Die Nachfrage auf den Wohnimmobilienmärkten in den Metropolregionen nahm dank des anhaltenden Zuzugs auch 2012 merklich zu. Die Wohnungsbautätigkeit zieht in den Ballungsräumen inzwischen zwar an, deckt die Nachfrage allerdings noch nicht. Das kräftige Mietwachstum nahm daher im Jahresverlauf kaum ab. Noch höhere Zuwächse waren bei den Wohnungskaufpreisen in den Großstädten zu verzeichnen. Der Wohnungsportfoliohandel verdoppelte sich nahezu. Auf den Gewerbeimmobilienmärkten zog das Investmentvolumen hingegen nur leicht an, weil es bei Handelsimmobilien weniger größere Transaktionen gab. Das Transaktionsvolumen bei Büroimmobilien stieg hingegen stark an.

Trotz starken Wettbewerbs haben wir uns mit unserem lösungsorientierten Beratungsansatz erfolgreich im deutschen Immobilienmarkt positioniert und das Neugeschäft im Jahr 2012 deutlich ausgebaut. Dabei profitierten wir von unserer ausgewiesenen Expertise bei komplexen Finanzierungsstrukturen sowie in der Finanzierung von Bauträger- und Projektentwicklungsmaßnahmen. Regionale Schwerpunkte lagen in der norddeutschen Kernregion sowie in den Metropolregionen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, München und Stuttgart.

Der Ausbau der **erneuerbaren Energien** in Europa schritt in unterschiedlichem Tempo voran. Während im Bereich Wind mit einem Zubau von 12,6 GW ein neuer Rekord aufgestellt wurde, fiel der Ausbau der Photovoltaik deutlich auf 15,7 GW zurück – was jedoch immer noch das bisher zweithöchste Volumen darstellte. Insgesamt ist auch das Volumen der Projektfinanzierungen in den Bereichen Wind und Solar gesunken – nicht zuletzt aufgrund niedrigerer Anlagenpreise im Bereich Photovoltaik. In Deutschland wuchs die installierte Leistung im Bereich Photovoltaik 2012 mit einem neuen Rekordvolumen auf etwa 32 GW. Dabei überholte sie die installierte Windkraftwerksleistung, die auf 31 GW zunahm. Mittlerweile werden fast 25 % des gesamten inländischen Stromverbrauchs durch regenerative Energien gedeckt.

Das zweite Halbjahr war von einer Reihe regulatorischer Neuerungen geprägt. So führt die Novellierung des erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) ab Anfang 2013 zu einer Erhöhung der EEG-Umlage. Zusammen mit weiteren Umlagen ergibt sich unter Berücksichtigung der Umsatzsteuer eine Erhöhung von 4,5 ct/kWh auf 7,1 ct/kWh. Darin enthalten ist auch ein deutlicher Anstieg der Netzentgelte. Diese sollen der Finanzierung des notwendigen Ausbaus der Stromnetze dienen sowie die Mehrkosten aus der schwankenden Einspeisung erneuerbarer Energien decken.

Unsere gute Neugeschäftsentwicklung im Bereich der erneuerbaren Energien basierte 2012 insbesondere auf erfolgreichen Solarprojekten in Frankreich und Deutschland.

Bei der Transportnachfrage zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen dem stabileren Passagier- und dem volatileren Frachtverkehr. Die Fluggastzahlen sind an den europäischen Flughäfen gegenüber den Vorjahreswerten insgesamt weiter gestiegen. Dagegen blieben die Entwicklung im Luftfrachtverkehr und im Schienengüterverkehr sowie der Güterumschlag an einigen der größten europäischen Seehäfen hinter dem Vorjahresniveau zurück. Die im Markt abgeschlossenen Projektfinanzierungen für **Transportinfrastruktur** in Europa lagen über dem Volumen des Vorjahreszeitraumes.

Die Hoffnungen auf eine Verbesserung der Lage in der **Schifffahrt**, die zu Jahresbeginn 2012 aufkamen, haben sich nicht erfüllt. Nahezu alle Bereiche der Schifffahrt waren von fallenden oder sich auf unbefriedigendem Niveau bewegenden Fracht- und Charraten und zum Teil

deutlich nachgebenden Schiffswerten gekennzeichnet. Die negativen Tendenzen haben sich zum Jahresende hin in manchen Segmenten sogar noch einmal verstärkt. Teilweise lagen die Preisniveaus unter den Werten von 2001 oder haben – wie beim Durchschnitt der Preise für fünf Jahre alte Containerschiffe – historische Tiefststände erreicht. Diese Situation führt zu erheblichen Belastungen der Reedereien.

Die schlechter als erwartete Entwicklung der Weltwirtschaft sorgte auf der Nachfrageseite vor allem bei Containerschiffen für zusätzliche Belastungen. Der weltweite Containerverkehr dürfte 2012 nur um etwa 4 % gewachsen sein. Mit einem Nachfragewachstum von etwa 5 % bei Massengutfrachtern und 2 % bei Öltankern entwickelten sich die Rohstofftransporte hingegen in etwa wie erwartet. Bei den Massengütern sorgte wieder einmal Asien und insbesondere China für Stabilität. Der Transport von Öl wurde vom Aufbau strategischer Vorräte in China positiv beeinflusst, während sich der Ölverbrauch eher schwach entwickelte.

Auf der Angebotsseite hielt der Druck durch Ablieferungen unvermindert an. Insgesamt hat das Volumen neu in Dienst gestellter Schiffe 2012 nur unwesentlich unter dem Rekordwert des Vorjahres gelegen. Positiv ist, dass die schlechte Lage und die gedämpften Aussichten inzwischen zu einem Umdenken bei Reedern geführt haben, das sich insbesondere in stark zunehmenden Verschrottungen älterer Schiffe zeigte. Gleichzeitig wurden trotz deutlich gesunkener Neubaupreise sehr viel weniger neue Schiffe bestellt, so dass der Angebotsdruck in den kommenden Jahren nachlassen kann.

Die schwierige Branchensituation in der Schifffahrt führte zu höherem Risikoversorgebedarf bei bestehenden Engagements in unserem Shipping-Portfolio.

Im **Private Banking** war das abgelaufene Geschäftsjahr von Unsicherheiten durch die ungelöste Euro-Staatschuldenkrise geprägt. Hierdurch richtete sich das Anlegerinteresse überwiegend auf risikoarme und kurzfristig ausgerichtete Vermögensanlagen. Gefragt waren vor allem konservative Anlagen im Rentenbereich. Am Aktienmarkt hielten sich Anleger stark zurück.

AUSBLICK SEGMENT UNTERNEHMENS- UND PRIVATKUNDEN

Risikobewusster Geschäftsausbau

Im Neugeschäft und im Vertrieb der gesamten Leistungspalette wollen wir 2013 an die Markterfolge des abgelaufenen Jahres anknüpfen und unser Geschäft risikobewusst weiter ausbauen. Ziel ist, die Ertragspotenziale mit Neu- und Bestandskunden noch besser auszuschöpfen. Unsere Kunden profitieren von unseren Spezialkenntnissen in den von uns fokussierten Branchen und Sektoren sowie von einem integrierten und einheitlichen Betreuungskonzept in den verschiedenen Kundenbereichen. Um den angestrebten Geschäfts- und Ertragsausbau in dem sehr anspruchsvollen Umfeld zu erreichen, passen wir die Ausrichtung der Geschäftsbereiche kontinuierlich an die Marktanforderungen an und bauen neue Kundenbeziehungen auch außerhalb Norddeutschlands auf.

Begrenzt werden die Geschäftsmöglichkeiten durch die allgemeine Kreditnachfrage, die von der Konjunktur und dem Verlauf der Staatsschuldenkrise in Europa beeinflusst wird. Ein Belastungsfaktor bleibt vorerst die schwierige Situation in der weltweiten Schifffahrt, von der die deutschen Unternehmen besonders stark betroffen sind.

Das Ergebnis des seit Jahresbeginn 2013 neu zugeschnittenen Segments mit der Bezeichnung Shipping-, Projekt- & Immobilienkunden dürfte im Geschäftsjahr 2013 von erhöhten Wertberichtigungen im Bereich Shipping belastet werden. Für 2014 rechnen wir auf Basis der erwarteten Neugeschäftserfolge und eines rückläufigen Risikovorbedarfs mit einem deutlichen Ergebnisanstieg in diesem Segment.

Aussichtsreiche Positionierungen der Kerngeschäftsbereiche

Im **Firmenkundengeschäft** wollen wir unsere hohe Marktdurchdringung in unserer Kernregion Norddeutschland sichern und weiter ausbauen. Zudem wollen wir unsere Position als zentraler Bankpartner für gehobene Mittelstandskunden stärken. Auch deutschlandweit erhöhen wir unser Engagement. Wir konzentrieren uns auf attraktive Branchen wie Ernährungswirtschaft und Gesundheitswirtschaft ebenso wie Textilwirtschaft, Handel, Dienstleistungen, Logistik und Industrie. Nach den im abgelaufenen Jahr im Markt erreichten Fortschritten wollen wir 2013 weitere Kunden über die Kernregion hinaus gewinnen.

Im **Immobilienkundengeschäft** wollen wir unsere Position als ein führender Immobilien-Spezialfinanzierer in Hamburg und Schleswig-Holstein festigen und unser Geschäft in den deutschen Metropolregionen ausbauen. Wir bieten die gesamte Bandbreite von klassischen Hypothekenfinanzierungen bis hin zu komplexen Finanzierungsstrukturen, etwa für Portfoliotransaktionen. Unser Fokus liegt auf Finanzierungslösungen für wohnwirtschaftliche und gewerbliche Projektentwicklungen sowie für bestehende Immobilienobjekte. Die Immobilienkunden unterstützen wir im Rahmen einer langfristig ausgerichteten Partnerschaft.

Im Bereich **erneuerbare Energien** streben wir als ein anerkannter Finanzierer in Europa einen weiteren Portfolioausbau in den Hauptsegmenten Photovoltaik und Windkraft (On- und Offshore) an. Zusätzlich wollen wir Chancen in wachsenden Nischenbereichen wie Solarthermischen Kraftwerken und Geothermie nutzen. Wir beteiligen uns bei größeren Projekten und sind auch am Sekundärmarkt aktiv. Unsere Kernregion Norddeutschland etabliert sich zunehmend als Drehscheibe für erneuerbare Energien insbesondere im Bereich Windkraft. Die Nähe zu vielen mittelständischen Unternehmen aus dieser Branche nutzen wir zum Ausbau intensiver Geschäftsbeziehungen. In Europa erschließen wir zusätzliche regionale Märkte, die ein stärkeres Wachstum aufweisen.

In der **Infrastrukturfinanzierung** ist unser wesentlicher Zielmarkt Westeuropa. In diesem Sektor richten wir unseren Fokus auf Projekte aus allen Bereichen der Infrastruktur – so zum Beispiel Flughäfen, Häfen, Eisenbahnen, Netze, Straßen und Brücken. Dabei engagieren wir uns auch gemeinsam mit der öffentlichen Hand in attraktiven Projekten.

Im globalen Markt für **Schiffsfinanzierungen** zählt die HSH Nordbank zu einem der führenden Anbieter. Wir engagieren uns als Konsortialführer und sind strategischer Partner bei alternativen Finanzierungsprodukten, im Risikomanagement und in der M&A-Beratung. Wir konzentrieren uns auf die Betreuung von Linienreedereien mit vielfältigem Geschäftspotenzial. Mit dem Ausbau unseres Neugeschäfts in attraktiven Auslandsmärkten (z. B. Griechenland, New York, Singapur) diversifizieren wir unser Portfolio. Ein weiterer Fokus liegt auf der Offshore-Schifffahrt, die unter anderem von der Realisierung von Windparks auf hoher See profitiert.

Die Situation für die Schifffahrtsbranche wird angesichts einer nur langsamen Erholung der Weltwirtschaft allerdings vorerst sehr schwierig bleiben. Für den **Container-schiffsmarkt** erwarten wir zwar eine etwas stärker anziehende Nachfrage, gleichzeitig wird das Tonnageangebot aber mit einer ähnlichen Rate wachsen, so dass sich per saldo die fundamentale Auslastung der Flotte nicht verbessert. Ähnliches gilt für die **Öltanker**, bei denen wir aber zumindest keine weitere Verschlechterung erwarten.

Positive Anzeichen sehen wir jedoch bei den **Massengutfrachtern** (Bulkler). Hier dürfte zum einen die gute Entwicklung auf der Nachfrageseite anhalten. Zum anderen sind die Orderbücher zunehmend abgearbeitet. Wir erwarten ein gegenüber dem Vorjahr halbiertes Volumen an neu abgelieferten Schiffen, so dass sich die Flottenauslastung ab der zweiten Jahreshälfte allmählich verbessern kann.

Niedrige Charterraten und Schiffswerte dürften 2013 ein ähnlich großes Verschrottungsvolumen wie im Vorjahr zur Folge haben. Bei den Neubestellungen erwarten wir in diesem Jahr ein zyklisches Tief, mit noch weniger Bestellungen bei den Werften als im Jahr 2012. Dies wird einige Werften stark belasten, insbesondere kleinere. Für die Container- und Bulkermärkte erwarten wir frühestens 2014 erste Anzeichen einer Erholung, bei Rohöltankern verbessert sich die Lage wahrscheinlich erst 2015.

Im **Private Banking** setzen wir die stärkere Fokussierung auf Unternehmer fort und streben einen Ausbau des verwalteten Anlagevermögens an. Dabei nutzen wir zum einen das Potenzial aus den bestehenden Geschäftsbeziehungen der anderen Kundenbereiche der Bank. Zum anderen wollen wir neue Kunden gewinnen, auch über unsere erweiterte Präsenz an Standorten außerhalb der Kernregion. Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner Lombard Odier & Cie haben wir eine exklusive Vermögensverwaltung mit einem ganzheitlichen Ansatz entwickelt, der uns zusätzliche Chancen im Wettbewerb um vermögende Privatkunden und Unternehmer eröffnet.

SEGMENT PRODUCTS, CAPITAL MARKETS UND CORPORATE CENTER

Der Bereich Products and Capital Markets verantwortete im Jahr 2012 Entwicklung, Strukturierung, Vertrieb und Handel von Finanzprodukten sowie die Betreuung der Sparkassen, Banken und Versicherungen. Außerdem werden in dem Segment Gesamtbankpositionen ausgewiesen (Bereich Corporate Center), die nicht auf die anderen Segmente verrechnet werden.

SEGMENT PRODUCTS, CAPITAL MARKETS UND CORPORATE CENTER (Mio. €)

Gesamtertrag	2012	601
	2011	229
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2012	- 12
	2011	- 15
Verwaltungsaufwand	2012	- 110
	2011	- 169
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2012	249
	2011	45
Ergebnis vor Restrukturierung	2012	728
	2011	90
Segmentaktiva (Mrd. €)	2012	35
	2011	34

Geschäft mit Finanzierungs- und Kapitalmarktprodukten ausgebaut

Der Bereich Products bündelt die Verantwortung für Produkte, die über den herkömmlichen Kredit hinaus angeboten werden. Die Leistungen für Kunden mit speziellen Finanzierungsanforderungen konnten wir ausbauen und verbessern. Das Angebot von Products umfasst unter anderem das Arrangieren von großvolumigen Transaktionen, Strukturierte Finanzierungen, Außenhandelsfinanzierungen, Factoring-Lösungen sowie den Zahlungsverkehr, für den 2012 eine moderne technische Infrastruktur aufgebaut werden konnte.

Eine starke Nachfrage war im abgelaufenen Jahr im Bereich der Strukturierten Finanzierungen zu verzeichnen. Dabei konnten wir trotz hoher Wettbewerbsintensität neue Kunden gewinnen. Im Bereich großvolumiger Transaktionen hat sich die Bank wieder verstärkt als Bookrunner und Arranger von Finanzierungen engagiert. Auf dem Gebiet der Handelsfinanzierungen konnten die Geschäftsbeziehungen zu international aktiven Kunden im Rohstoffhandel gefestigt werden. Darüber hinaus konnten Schuld-schein-Transaktionen erfolgreich begleitet werden.

Capital Markets verantwortet neben der Betreuung der Sparkassen und Finanzinstitutionen die Entwicklung und den Vertrieb der kapitalmarktorientierten Produkte wie etwa Anleihen, Zertifikate und Risikomanagementprodukte. Das Geschäft mit Kapitalmarktprodukten für Unternehmenskunden, Privatkunden und institutionelle Kunden verlief im abgelaufenen Jahr insgesamt stabil. Der 2012 erfolgreich vorangetriebene Vertrieb von bedarfsgerechten Anleiheprodukten für Sparkassenkunden sowie die Platzierung strukturierter Emissionen bei institutionellen Kunden konnten die Funding-Basis der Bank weiter stabilisieren.

Vor dem Hintergrund der Schwankungen an den Finanz- und Rohstoffmärkten waren zudem Risiko-Absicherungsprodukte bei Kunden gefragt; hierzu zählen zum Beispiel Zinsabsicherungen. Darüber hinaus ist die HSH Nordbank eine der ersten Banken, die ihren Importeuren und Container-Reedereien Frachtraten-Absicherungen über sogenannte Container Forward Freight Agreements (FFA) anbietet. Dieses neue Absicherungsinstrument wird bei unseren Kunden sehr gut angenommen.

Ergebnis von positiven Bewertungseffekten geprägt

Das Ergebnis des Segments Products, Capital Markets und Corporate Center ist von Sonderfaktoren geprägt, die sich als Gesamtbankeffekte im Bereich Corporate Center niederschlagen. Dadurch stieg das Ergebnis des Segments auf 728 Mio. € (Vorjahr: 90 Mio. €). Ein deutlich positiver Effekt resultiert aus der Neubewertung der zukünftigen Zins- und Tilgungszahlungen Hybrider Finanzinstrumente im Rahmen unserer aktualisierten Unternehmensplanung. Maßgeblich für den Bewertungseffekt sind erwartete Kuponausfälle bei diesen Finanzinstrumenten gemäß der Planung. Unter Berücksichtigung des IAS 39.A8 ist damit für die Berichtsperiode ein positives Ergebnis aus Hybriden

Finanzinstrumenten in Höhe von 468 Mio. € verbunden (Vorjahr: 31 Mio. €). Zusätzlich hat sich ein Rückkauf von öffentlich platzierten Nachranganleihen mit Erträgen in Höhe von 261 Mio. € positiv niedergeschlagen (sonstiges betriebliches Ergebnis).

Die Bereiche Products und Capital Markets profitierten vom verstärkten Vertrieb der Leistungspalette und einer höheren Zahl von begleiteten Transaktionen. Positive Effekte resultierten im Kapitalmarktgeschäft auch aus dem Management der Liquiditätsposition und der festverzinslichen Wertpapierportfolios. Belastet hat dagegen das niedrige Zinsniveau an den Märkten. Insgesamt stiegen die Erträge von Capital Markets und Products auf 141 Mio. €, nach 127 Mio. € im Vorjahr.

Die Ergebnisse aus dem Cross-Selling-Geschäft sind im Ergebnis des Segments Products, Capital Markets und Corporate Center nur zum Teil enthalten; sie werden im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank überwiegend den Kundenbereichen in den anderen Segmenten zugerechnet.

AUSBLICK SEGMENT PRODUCTS, CAPITAL MARKETS UND CORPORATE CENTER

Weiterentwicklung der Produktpalette

Das Produktangebot wird in enger Zusammenarbeit mit den Kundenbetreuern weiter ausgebaut und verfeinert, um bedarfsgerechte Lösungen anzubieten und entsprechend den Anforderungen der Kunden das Kreditgeschäft optimal mit Zusatzprodukten zu kombinieren. Mit dem integrierten Betreuungsansatz des Produkt- und Kreditgeschäfts im neuen Segment Corporates & Markets und einer weiterentwickelten Leistungspalette haben wir gute Voraussetzungen geschaffen, um den Vertrieb weiter zu forcieren und die Cross-Selling-Erfolge in den kommenden Jahren zu steigern. Einer unserer Schwerpunkte liegt darauf, uns als bevorzugter Partner für das Zins- und Risikomanagement der Kunden zu positionieren. Außerdem wollen wir uns als Arranger bei Syndizierungen weiter etablieren und die Geschäftsbeziehungen im Bereich der Handelsfinanzierungen ausbauen. Zudem wollen wir die Beziehungen zu Sparkassen deutschlandweit weiter stärken.

SEGMENT RESTRUCTURING UNIT**Portfolioabbau planmäßig fortgesetzt**

In der Restructuring Unit wurde der Abbau von nicht strategischen Kredit- und Kapitalmarktgeschäften planmäßig fortgesetzt. Angesichts schwieriger Marktentwicklungen in einigen Branchen wurden zum Jahresende 2012 weitere Kreditengagements von der Kernbank in die Restructuring Unit übertragen. Dabei handelt es sich um Engagements aus den Bereichen Shipping, Firmenkunden und Energy mit einem Gesamtvolumen von rund 1,3 Mrd. €. Dies eingerechnet konnte das Segmentvermögen der Restructuring Unit zum Jahresultimo 2012 auf 50 Mrd. € zurückgeführt werden (ohne Konsolidierungseffekte wie den Kompensationsposten aus der Zweitverlustgarantie und sonstige Aktiva). Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein weiterer Rückgang um 8 Mrd. €.

Zum 1. November 2012 hat die Restructuring Unit vor dem Hintergrund des bereits realisierten Geschäftsabbaus und der Marktbedingungen ihre Organisationsstrukturen angepasst. Der Bereich Special Loans betreut weiterhin Sanierungsfälle in den Kreditportfolios. Der neu gegründete Bereich Workout verantwortet die Abwicklung und Verwertung von zunehmend schwierigeren Kreditengagements. Dabei liegt ein Fokus auf alternativen Portfoliolösungen, die eine weitere ergebnisschonende Reduktion des Risikopotenzials ermöglichen können. Der Bereich Wind-down Assets betreut die übrigen Kreditbestände sowie zusätzlich die Kapitalmarktportfolios, die zuvor dem Bereich Divestments zugeordnet waren. Die neu gegründete Einheit Credit Assessment & Decision begleitet die Portfoliobereiche bei der effektiven Steuerung der Kreditrisiken und trifft als eigenständige Einheit unabhängige Entscheidungen.

Strategische Leitlinien der Restructuring Unit sind unverändert die Realisierung von Wertaufholungspotenzialen, aktive Sanierung und Abwicklung, aktiver, aber wertschonender Abbau sowie effizientes Management des verbleibenden Bestandsgeschäfts.

SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

(Mio. €)

Gesamtertrag	2012	668
	2011	268
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2012	-812
	2011	-447
Verwaltungsaufwand	2012	-354
	2011	-308
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2012	-86
	2011	-26
Ergebnis vor Restrukturierung	2012	-584
	2011	-513
Segmentaktiva (Mrd. €)	2012	50
	2011	58

Vorsorge für Kreditrisiken erhöht

Das Ergebnis des Segments Restructuring Unit ist zum Jahresende maßgeblich von höherer Vorsorge für Kreditrisiken geprägt. Der größte Wertberichtigungsbedarf entfiel dabei auf Sanierungsengagements im Shipping-Portfolio vor dem Hintergrund der sehr schwierigen Situation in der Schifffahrtsbranche. Außerdem wurde die Risikovorsorge im niederländischen Immobiliensektor gegenüber dem Vorjahr merklich erhöht. Insgesamt belief sich die Kreditrisikovorsorge des Segments auf -812 Mio. € (Vorjahr: -447 Mio. €). Zu einer Entlastung in Höhe von 468 Mio. € führte die bilanzielle Sicherheitswirkung der Zweitverlustgarantie. Unter Berücksichtigung dieses in der Konsolidierung abgebildeten Effekts belief sich die Belastung durch die Kreditrisikovorsorge für die Restructuring Unit auf -344 Mio. € (Vorjahr: 424 Mio. €).

Die Erträge des Segments erhöhten sich auf 668 Mio. € gegenüber 268 Mio. € im Vorjahr. Sie profitierten von Wertaufholungen im Staatsfinanzierungsportfolio und im Credit Investment-Portfolio infolge der verbesserten Marktstimmung zum Jahresultimo. Positiven Einfluss hatten zudem Verkäufe von nicht strategischen Beteiligungen und Wertpapieren. Im Vorjahr hatten dagegen Abschreibungen und Bewertungsverluste bei Staatsanleihen zu Buche geschlagen. Eine negative Ergebniswirkung ist mit der Umstellung der Bewertung bei einem ABS-Portfolio von Modell- auf Marktpreise verbunden, die aufgrund der verbesserten Liquiditätssituation in den relevanten Märkten durchzuführen war. Darüber hinaus belasten außerplanmäßige Abschreibungen auf die nach erfolgten Teilverkäufen verbliebene HSH Real Estate Gruppe, die im Jahr 2013 veräußert werden soll. Im rückläufigen Zinsüberschuss spiegelt sich der fortgesetzte Bestandsabbau in den Portfolios der Restructuring Unit wider. Insgesamt verblieb ein Segmentergebnis in Höhe von – 584 Mio. € (Vorjahr: – 513 Mio. €). Einschließlich der Konsolidierungseffekte belief sich das Ergebnis vor Restrukturierung für die Restructuring Unit auf – 469 Mio. € (Vorjahr: 547 Mio. €).

Kreditgeschäft weiter reduziert

Die von der Restructuring Unit verantworteten Kreditbestände konnten im abgelaufenen Jahr weiter reduziert werden.

Die Situation in den relevanten Märkten und deren Auswirkungen auf die wesentlichen Kreditportfolios schätzt die Bank wie folgt ein:

Viele europäische Immobilienmärkte haben sich nach der Erholung im Vorjahr im Jahr 2012 stabilisiert, wenngleich die andauernde Staatsschuldenkrise am Markt zu spüren war. Die schwachen dänischen und niederländischen Märkte zeigten hingegen weiterhin keine Anzeichen einer Markterholung. Negative Auswirkungen hatten vor allem hohe Leerstände bei Büroimmobilien. Die Marktsituation führte zu einer stark nachlassenden Finanzierungsbereitschaft von Banken.

Die Erholung auf den US-amerikanischen Immobilienmärkten verlief 2012 langsam, wobei aber Unterschiede in Bezug auf Regionen und Asset-Klassen zu verzeichnen waren. Die Risikovorsorge für US-Immobilienkredite konnte im Jahr 2012 reduziert werden, hingegen wurde die Risikovorsorge für europäische Immobilienkredite, insbesondere für niederländische Engagements, deutlich erhöht.

In der Entwicklung des Schiffsportfolios der Restructuring Unit spiegelt sich die äußerst schwierige Situation im Schifffahrtsmarkt wider. Die Marktlage führte 2012 zu weiteren Sanierungs- und Abwicklungsfällen im Schiffskreditportfolio. Im Zuge dessen wurde die Vorsorge für Kreditrisiken in diesem Portfolio ausgeweitet.

Auch in Bezug auf das ausländische Firmenkunden-/ Leveraged-Buy-Out (LBO)-Geschäft mit strukturierten Finanzierungen blieb das Kreditumfeld schwierig. Infolge eines zunehmenden Preisdrucks und anhaltender Refinanzierungsprobleme bei Kunden nahm die Kreditqualität weiter ab, so dass ein moderater Anstieg notleidender Kredite zu verzeichnen war. Im inländischen Firmenkundengeschäft im Bereich Leasing/Retail entwickelten sich die Tilgungen planmäßig.

Der Abbau des Ende 2011 von der Kernbank in die Restructuring Unit übertragenen Flugzeugkreditportfolios verlief im Berichtsjahr planmäßig.

Kapitalmarktportfolios von Marktschwankungen beeinflusst

Die in der Restructuring Unit gebündelten Kapitalmarktportfolios umfassen hauptsächlich das Staatsfinanzierungsgeschäft und das Credit Investment-Portfolio, das vor allem ABS-Strukturen sowie Staats- und Bankanleihen von Einzelemittenten enthält. Zum 31. Dezember 2012 ging das Volumen der Kapitalmarktbestände durch Tilgungen und selektive Abbaumaßnahmen weiter zurück.

Angesichts des verbesserten Marktumfelds zum Jahresende 2012 hin gingen die Risikoauflagen bei risikobehafteten Schuldtiteln deutlich zurück. Entsprechend waren in den verschiedenen Kapitalmarktportfolios der Restructuring Unit deutlich positive Bewertungseffekte zu verzeichnen. Insbesondere Anleihen der europäischen Peripheriestaaten sowie Bankenanleihen profitierten Ende 2012 von dieser Entwicklung. Im ABS-Portfolio sorgten darüber hinaus hohe Tilgungen für einen weiteren Risikoabbau.

Der Großteil der Engagements im Staatsfinanzierungsportfolio entwickelte sich im gesamten Jahresverlauf 2012 positiv, da die darin enthaltenen Titel öffentlicher deutscher Schuldner von Investoren als sichere Anlagen angesehen und entsprechend stark nachgefragt wurden.

In der Folge haben die Renditen von Bundesanleihen im sich zuspitzenden Verlauf der Staatsschuldenkrise neue und zugleich historische Tiefpunkte erreicht.

Während Abbaumaßnahmen im Einklang mit der Abbaustrategie nur selektiv auf Einzelpositionen vorgenommen wurden, konnten große Teile der Kapitalmarktportfolios als Collateral (Sicherheiten) in Funding-Transaktionen der Bank eingebracht werden und damit zu einer weiteren Optimierung der Refinanzierung beitragen.

AUSBLICK SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Bestandsabbau von Marktbedingungen beeinflusst

Der wertschonende Portfolioabbau in der Restructuring Unit wird in den kommenden Jahren durch regelmäßigen Tilgungsablauf und aktive Maßnahmen weiter vorangetrieben.

Wesentlich beeinflusst werden die Erfolge der Restructuring Unit von den Entwicklungen in den betreffenden Branchen. Besonders in dem von der Restructuring Unit verantworteten Schiffskreditportfolio ergibt sich voraussichtlich weiterer Restrukturierungsbedarf infolge der unverändert schwierigen Branchensituation und der damit einhergehenden wirtschaftlichen Verschlechterung der Kreditengagements. Im Immobilienbereich dürfte das weitere Erholungspotenzial der meisten europäischen Immobilienmärkte vorerst begrenzt bleiben. Besonders die Perspektiven für den dänischen und niederländischen Markt haben sich weiter verschlechtert.

Die Finanzmärkte dürften insbesondere aufgrund der noch nicht überwundenen Euro-Staatsschuldenkrise weiterhin stärkeren Schwankungen unterliegen. Ein günstiges Marktumfeld würde für einen weiteren selektiven Abbau von Kapitalmarktpositionen genutzt werden.

Das Ergebnis des Segments Restructuring Unit bleibt 2013 voraussichtlich von einem erhöhten Vorsorgebedarf für Risiken im Schiffs- und Immobilienportfolio geprägt. Für 2014 gehen wir infolge eines erwarteten rückläufigen Wertberichtigungsbedarfs von einer Entlastung des Segmentergebnisses gegenüber 2013 aus.

Konsolidierungsspalten

In den Konsolidierungsspalten der Kernbank und der Restructuring Unit werden auch die nicht den Unternehmensbereichen zugerechneten Ergebnisbestandteile ausgewiesen.

Der negative Gesamtertrag in der Konsolidierungsspalte der Kernbank (– 407 Mio. €) ist insbesondere auf ein negatives Handelsergebnis zurückzuführen. Darin haben sich Wertänderungen aus EUR/USD-Basiswaps, Unterschiede in der Abbildung von Sicherungszusammenhängen und Bonitätseffekte auf eigene zum Fair Value bewertete Emissionen ausgewirkt, die jeweils keinem Segment zugerechnet werden. Der negative Gesamtertrag in der Konsolidierung der Restructuring Unit (– 353 Mio. €) ist auf Wertänderungen aus EUR/USD-Basiswaps zurückzuführen.

In der Position Risikovorsorge der Konsolidierung sind vornehmlich Effekte aus der bilanziellen Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie enthalten (netto, d. h. nach Abzug von Gebührenaufwand für die Garantie), die den Segmenten nicht zugeordnet sind. In der Risikovorsorge der Kernbank (109 Mio. €) ergibt sich eine geringere Entlastungswirkung als in der Risikovorsorge der Restructuring Unit (468 Mio. €).

Der Aufwand für die Zweitverlustgarantie und der Restrukturierungsaufwand werden den Segmenten ebenfalls nicht zugeordnet.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zu Jahresbeginn 2013 befand sich die HSH Nordbank in einem engen Austausch mit ihren Eigentümern über die angestrebte Wiederaufstockung der kapitalentlastenden Garantie (Zweitverlustgarantie). Die Landesregierungen in Hamburg und Schleswig-Holstein haben diesen Maßnahmen bereits zugestimmt und nötige Schritte für deren Umsetzung eingeleitet. Zudem wurden erste Gespräche mit der EU-Kommission geführt, welche die Garantierhöhung als zu genehmigenden Beihilfetatbestand einstuft. Weitere Informationen zu diesem Thema enthalten die Kapitel „Geschäftsüberblick“ und „Ausblick“.

Weitere wesentliche Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage waren nach dem Bilanzstichtag nicht zu verzeichnen.

AUSBLICK

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Lagebericht gelesen werden. Die hierin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die ebenfalls mit in unsere Unternehmensplanung eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen. Auf die von uns im Rahmen der Planung getroffenen Annahmen gehen wir in diesem Ausblick näher ein.

Unsere Einschätzungen zur langfristigen Entwicklung der Risikoversorge sowie insbesondere der Planung von Zahlungsausfällen und daraus folgend der tatsächlichen Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie sind aufgrund des sehr langen Planungshorizonts mit erheblichen Unsicherheiten verbunden. Dies gilt zum Beispiel hinsichtlich der Entwicklung der maßgeblichen Marktparameter wie Fracht- und Charraten sowie des US-Dollar-Wechselkurses. Diese Unsicherheitsfaktoren können die zukünftige Entwicklung stärker beeinflussen als erwartet. Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Prognosefähigkeit in einem volatilen Umfeld für Banken nur eingeschränkt gegeben ist. So hat sich etwa die Weltwirtschaft schlechter als erwartet entwickelt, mit der Folge einer zusätzlichen Eintrübung der von Überkapazitäten geprägten Schifffahrtmärkte.

Für die Zukunft kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Schuldenkrise in Europa fortsetzt, was zu einer Schwächung der Märkte und des Euros führen könnte. Dies wiederum könnte zu zusätzlichem Wertberichtigungsbedarf in den risikobehafteten Portfolios der Banken führen. Künftige Chancen und Risiken für die Kapitalquote resultieren insbesondere aus der unsicheren Entwicklung der Bestandsabläufe, der Markt- und Risikoparameter sowie des regulatorischen Umfelds.

In den einzelnen Segmenten der HSH Nordbank werden die Erwartungen sowie die Chancen und Risiken aufgrund spezifischer Marktbedingungen in den Bereichen unterschiedlich eingeschätzt. Einzelheiten zur voraussicht-

lichen Entwicklung der Segmente werden im Kapitel „Segmente“ erläutert; diese sind Bestandteil dieses Ausblicks. Details zu den Ausfallrisiken enthält der Risikobericht in diesem Lagebericht.

VORAUSSICHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Weltwirtschaft gewinnt leicht an Fahrt

Wir gehen davon aus, dass das Wachstum der Weltwirtschaft leicht an Fahrt gewinnt. Eine wichtige Stütze stellt China dar, wo die jüngsten Konjunkturindikatoren auf eine Stabilisierung der Expansionsrate hindeuten. In den USA werden Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen den Trend der wirtschaftlichen Erholung dämpfen. Das Wachstum dürfte sich in diesem Jahr in einer ähnlichen Größenordnung bewegen wie im Jahr 2012.

In der Eurozone rechnen wir in der zweiten Hälfte des Jahres mit einer allmählichen Belebung, die zu einem marginalen Wachstumsplus im Gesamtjahr führen dürfte. Grundlage dafür sollten unter anderem bessere Refinanzierungsbedingungen für Unternehmen und Banken sowie eine robustere Weltwirtschaft sein. In Deutschland dürfte das Wirtschaftswachstum im Vergleich zu den meisten anderen Eurostaaten überdurchschnittlich ausfallen. Die deutsche Wirtschaft profitiert in einem besonders hohen Maße von der Nachfrage aus den aufstrebenden Volkswirtschaften und hat im Gegensatz zu anderen Mitgliedstaaten haushaltspolitischen Spielraum.

Bei der Euro-Staatsschuldenkrise rechnen wir trotz vermutlicher Rückschläge mit weiteren Reformfortschritten auf Ebene der betroffenen Länder sowie der entscheidungsrelevanten Institutionen der Eurozone. Dadurch dürfte das Vertrauen der Investoren allmählich wieder zurückkehren.

Vor dem Hintergrund eines nur langsamen Erstarkens der Weltwirtschaft gehen wir davon aus, dass sich die Situation für die internationale Seeschifffahrt vorerst nicht nennenswert verbessern wird. Für die Container- und Bulkermärkte erwarten wir frühestens 2014 erste Anzeichen einer Erholung, bei Rohöltankern verbessert sich die Lage wahrscheinlich erst im Jahr 2015.

Die Geldpolitik dürfte insbesondere in den USA und in Japan von anhaltenden Liquiditätsmaßnahmen geprägt bleiben, auch wenn in den USA Diskussionen über ein vorzeitiges Ende der Maßnahmen geführt werden. Die EZB wird vor dem Hintergrund moderater Inflationsannahmen und weiterhin zu stabilisierender Finanzmärkte vermutlich an ihrem expansiven Kurs festhalten. Die Politik der Notenbanken sowie der weitere Verlauf der Staatsschuldenkrise dürften auch im Jahr 2013 die Entwicklung des Euros wesentlich beeinflussen. Wir erwarten ausgehend vom Jahresende 2012 eine Seitwärtsentwicklung des Euro/US-Dollar-Wechselkurses. Die langsame Aufhellung der Konjunkturaussichten und zunehmendes Vertrauen an den Märkten bei weiteren Fortschritten in der Euro-Staatsschuldenkrise sollten in den kommenden Jahren zu allmählich steigenden Renditen zehnjähriger US-amerikanischer und deutscher Staatsanleihen führen.

Während sich für die Banken in diesem Umfeld die Finanzierungssituation verbessern sollte, bleiben das konjunkturelle Gesamtumfeld sowie die zunehmenden Anforderungen an Kapital und Liquidität herausfordernd. Daneben dürfte die künftige Ergebnissituation von einem intensiven Wettbewerb im Einlagen- und Kreditgeschäft beeinflusst werden. Darüber hinaus entstehen Kosten aus den für das gesamte Bankgewerbe immer intensiveren regulatorischen Anforderungen, etwa im Zusammenhang mit der Umsetzung der Vorgaben von der Europäischen Bankenaufsicht (EBA), der Einführung von Basel III sowie durch Beiträge zum Restrukturierungsfonds. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen stehen die Institute daher weiterhin vor der Aufgabe, ihre Geschäftsmodelle kontinuierlich zu überprüfen und an neue Anforderungen anzupassen.

VORAUSSICHTLICHE GESCHÄFTSLAGE

Umbau der HSH Nordbank von zusätzlichen Herausforderungen begleitet

Im Jahr 2013 setzen wir den Umbau der Bank auf Basis der erkennbaren Fortschritte fort, die wir seit Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens im Jahr 2011 erzielt haben. Unser Ziel bleibt, die HSH Nordbank als eine fokussierte und nachhaltig profitable „Bank für Unternehmer“ zu positionieren. Mit der fortgesetzten Umsetzung unserer Strategie wollen wir trotz des herausfordernden Marktumfelds auf dem Weg zu diesem Ziel weiter vorankommen.

Im Neukreditgeschäft wollen wir 2013 an die Markterfolge des abgelaufenen Jahres anknüpfen und unser Engagement in den Zielmärkten weiter ausbauen. Im Neugeschäft wurden 2012 sowohl bei der Quantität als auch bei der Qualität deutliche Fortschritte erzielt. Das gilt insbesondere für die Kerngeschäftsbereiche Energy und Immobilien. Durch den forcierten Vertrieb der gesamten Leistungspalette, gezielte Vertriebsmaßnahmen und eine risikoadäquate Preissetzung wollen wir die Ertragskraft im Kundengeschäft in den folgenden Jahren kontinuierlich steigern. Zugleich planen wir, das Risikoprofil der Kernbank mit der Konzentration auf qualitativ hochwertiges und risikoarmes Geschäft sowie effektives Management der vorhandenen Kreditbestände weiter zu verbessern.

Neben der Ausweitung des Kundengeschäfts in der Kernbank treiben wir den Abbau der risikobehafteten Portfolios in der Restructuring Unit weiter voran. Die fortlaufende Reduktion der zinstragenden Altbestände wird die Ertragskraft der Bank erwartungsgemäß belasten, gleichzeitig aber unsere Risiko- und Liquiditätssituation entsprechend unserer Strategie sukzessive verbessern.

Die Neuausrichtung der Organisationsstruktur und Prozesse auf das neue Geschäftsmodell ist bereits weit fortgeschritten. Davon ausgehend setzen wir die beschlossenen Kosteneinsparungen und alle erforderlichen Schritte zur Schaffung einer effizienten Organisation weiter konsequent um. Einen wesentlichen Beitrag leistet dabei das Personalabbauprogramm, das bisher planmäßig verläuft und bis zum Jahr 2014 vollständig abgeschlossen sein wird.

Angesichts der sich im abgelaufenen Jahr erheblich eingetrübten Rahmenbedingungen, insbesondere in der Schifffahrt, haben wir ab dem dritten Quartal 2012 unsere Risikovorsorgeplanung angepasst. Wir sehen auf dieser Grundlage einen deutlich erhöhten langfristigen Risikovorsorgebedarf. Unsere Risikovorsorgeplanung basiert auf Bewertungsmodellen, die neben Bestandsentwicklungen und gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten auch das regulatorische Umfeld, Risikoparameter im Zeitablauf sowie Erfahrungswerte der Bank in einem krisenhaften Umfeld berücksichtigen.

Im Rahmen dieser Planung erwarten wir, dass die angespannte Lage in der Schifffahrtsbranche und in anderen Märkten im Jahr 2013 zu einem weiteren signifikanten Vorsorgebedarf für Kreditrisiken in den Altportfolios führen wird. Maßgeblich für die Risikoeinschätzung im Schifffahrtsbereich ist das aktuell sehr geringe Niveau von Fracht- und Charterraten, das derzeit nicht immer ausreicht, die operativen Kosten der Reedereien zu decken. In Erwartung sich langsam erholender Märkte gehen wir für das Jahr 2014 von einem im Vergleich zu 2013 rückläufigen Wertberichtigungsbedarf aus. Soweit die Risikovorsorge im von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Portfolio anfällt, werden die Belastungen durch die bilanzielle Sicherungswirkung der Garantie weitgehend kompensiert. Die Risikovorsorge in Portfolios, die nicht unter die Garantie fallen, wird dagegen vollständig ergebniswirksam.

Auf der Basis der Neubewertung der Kreditrisiken gehen wir in unserer Risikovorsorgeplanung davon aus, dass die Zahlungsausfälle aus dem von der Garantie abgedeckten Portfolio ab 2019 über den Selbstbehalt der Bank in Höhe von 3,2 Mrd. € steigen werden. Dieser ist aufgrund der seit Bestehen der Garantie gebildeten Risikovorsorge – insbesondere in den Jahren 2009 und 2010 – bereits ergebniswirksam voll verarbeitet. Effektive Zahlungen aus der Zweitverlustgarantie werden erstmals ab dem Jahr 2019 erwartet. Unter Berücksichtigung der von der Bank selbst zu tragenden Erstverlusttranche summieren sich diese nach unserer aktuellen Einschätzung bis zum Jahr 2025 auf 1,3 Mrd. €. Über Einzelheiten zur Planung der Risikovorsorge und der erwarteten Zahlungsausfälle informiert der Risikobericht im Kapitel „Ausfallrisiko“ („Risikovor-sorge- und Verlustplanung“).

Planungen zur Stärkung der Kapitalbasis

Um den gestiegenen Risiken in den Altbeständen, den geänderten regulatorischen Rahmenbedingungen, den Anforderungen der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) sowie des Kapitalmarkts und der Ratingagenturen auch künftig zu genügen, hat die Bank entschieden, Maßnahmen zur Stärkung der Kernkapitalquoten zu ergreifen. Im Fokus steht neben internen Einzelmaßnahmen vor allem die von der Bank angestrebte Wiedererhöhung der Garantie auf das ursprüngliche Niveau von 10 Mrd. €. Dadurch soll

dauerhaft eine angemessene Kapitalquote ausgewiesen werden. Wir haben daher in der Unternehmensplanung die Wiederaufstockung der Garantie auf 10 Mrd. € berücksichtigt. Nachdem wir das Jahr 2012 mit einer harten Kernkapitalquote von 9,9 % abgeschlossen haben, planen wir unter Berücksichtigung der Wiederaufstockung der Garantie für das Jahr 2013, eine harte Kernkapitalquote von mindestens 10 % zu erreichen.

Zur Wiederaufstockung des Garantierahmens ist eine entsprechende Anpassung des bestehenden Garantievertrags erforderlich, da diese in der aktuellen Garantievereinbarung nicht vorgesehen ist. Darüber hinaus soll der angepasste Garantievertrag die volle aufsichtsrechtliche Wirksamkeit einer im Einklang mit EU-Anforderungen geltenden Kapitalschutzklausel unter der ab 2014 geltenden IFRS-Kapitalermittlung sicherstellen.

Hierzu befand sich die Bank zu Jahresbeginn 2013 in einem engen Austausch mit ihren Anteilseignern. Die Landesregierungen in Hamburg und Schleswig-Holstein haben diesen Maßnahmen bereits zugestimmt. Zudem wurden erste Gespräche mit der EU-Kommission geführt, welche die Garantieerhöhung als zu genehmigenden Beihilfetatbestand einstufen könnte. Weitere Einzelheiten zur Kapitalschutzklausel und zum Garantievertrag enthält der Anhang zum Konzernabschluss, siehe Note 2.

Den strukturellen Herausforderungen auf der Refinanzierungsseite – unter anderem vor dem Hintergrund des Auslaufens der Gewährträgerhaftung – begegnen wir mit einer diversifizierten Funding-Strategie. Diese werden wir in den kommenden Jahren im Einklang mit dem geplanten Neugeschäft der Bank weiter umsetzen. Ein Schwerpunkt unserer Refinanzierung bleibt die vom Geschehen an den Kapitalmärkten weitgehend unabhängige und bewährte Ausrichtung auf den deutschen Sparkassensektor. Ein weiterer Fokus liegt auf der Emission von Pfandbriefen und ungedeckten Anleihen bei institutionellen Investorengruppen – im Rahmen von Privatplatzierungen wie auch am öffentlichen Kapitalmarkt. Weiteres Funding-Potenzial bietet der Ausbau der assetbasierten Transaktionen, denen wir vor allem bei der Refinanzierung des US-Dollar-Aktivgeschäfts eine zunehmende Bedeutung beimessen. Gleichzeitig wollen wir den Anteil der

US-Dollar-Refinanzierung über Derivate weiter reduzieren. Eine wichtige Stütze bleibt zudem das Einlagengeschäft, das insbesondere mit den Unternehmenskunden der Bank weiter gestärkt werden soll.

Im Januar 2013 haben sich die Ratingagenturen Moody's und Fitch zu den Lang- und Kurzfrustratings der Bank geäußert. Während Fitch das Langfrustrating der Bank auf A – mit stabilem Ausblick bestätigt hat, hat Moody's angekündigt, nach Abschluss der angestrebten Maßnahmen zur Kapitalstärkung durch die Anteilseigner das zunächst bestätigte Rating von Baa2 nochmals zu überprüfen. Moody's geht davon aus, dass das Langfrustrating der Bank auch nach der erneuten Prüfung weiterhin im Investmentgrade-Bereich verbleibt. Gleichwohl bestätigen die Einschätzungen der Ratingagenturen die Herausforderung einer diversifizierten Strategie für das langfristige Kapitalmarktfunding sowie die hohe Bedeutung der Unterstützung durch die Länder und der Umsetzung wirksamer Maßnahmen zur Sicherung angemessener Kapitalquoten.

Konzernergebnis

Angeht die beschriebenen Belastungen aus den Altportfolios der Restructuring Unit sowie der erhöhten Garantiekosten (Grund- und Zusatzprämie) infolge der geplanten Wiederaufstockung des Garantierahmens erwarten wir, auch im Jahr 2013 auf Konzernebene einen Verlust ausweisen zu müssen. Für 2014 erwarten wir eine Entlastung der Risikovorsorge gegenüber den beiden Vorjahren und eine weiter positive Entwicklung des Kerngeschäfts der Bank. Zusätzlich gehen wir von erheblichen positiven Ergebnisauswirkungen der Kapitalschutzklausel aus. Wir erwarten daher für das Jahr 2014 ein deutlich positives Konzernergebnis. Die Wirkungsweise der Garantie und der Kapitalschutzklausel wird ausführlich im Anhang zum Konzernabschluss, siehe Note 2, beschrieben.

Nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB erwarten wir, für 2013 und 2014 jeweils einen Verlust ausweisen zu müssen. Die Ergebnisse der Jahre 2015, 2016 sowie teilweise 2017 werden nach unserer aktuellen Einschätzung benötigt, um das durch aufgelaufene Verlustbeteiligungen herabgesetzte Hybridkapital wieder aufzufüllen. Vor diesem Hintergrund werden Kuponzahlungen auf Stille Einlagen und Genussrechtskapital voraussichtlich wieder für das Geschäftsjahr 2017 geleistet.

Der fortschreitende Umbau der Bank und die zunehmenden Erfolge im Kundengeschäft der Kernbank bestärken uns darin, den eingeschlagenen Weg mit unveränderter Konsequenz fortzusetzen. Auf dieser Grundlage sind wir zuversichtlich, trotz aller zuvor genannten Herausforderungen, diese aus einer gefestigten Position heraus zu bewältigen, die Umstrukturierung erfolgreich weiter umzusetzen und die HSH Nordbank nachhaltig profitabel in den relevanten Märkten positionieren zu können.

Geschäftsführung

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Dabei wird insbesondere davon ausgegangen, dass die Wiederaufstockung des kapitalentlastenden Garantierahmens mit Unterstützung aus dem Eigentümerkreis erfolgt, um die aufsichtsrechtlich geforderten Kapitalquoten für die Bank nachhaltig sicherzustellen.

Die getroffene Annahme der Unternehmensfortführung basiert darauf, dass die erfolgte Zustimmung der Landesregierungen in Hamburg und Schleswig-Holstein zur Garantierhöhung durch die Parlamente der beiden Länder bestätigt wird und die EU-Kommission der Garantierhöhung zunächst bis zum Zeitpunkt einer abschließenden Entscheidung zustimmt. Darüber hinaus ist der Garantievertrag so anzupassen, dass die darin enthaltene Kapitalschutzklausel auch nach Umstellung der Kapitalermittlung auf IFRS uneingeschränkt wirksam bleibt. Sofern die EU-Kommission die Wiederaufstockung der kapitalentlastenden Garantie oder die Änderung des Garantievertrags als neuen zu genehmigenden Beihilfetatbestand einstuft, ist es notwendig, dass eine abschließende EU-Genehmigung erteilt und nur mit solchen Auflagen verbunden wird, die im Rahmen einer betriebswirtschaftlich tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind. Weiterhin darf die aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der durch die Garantierhöhung erreichten Stärkung der Kapitalquoten nicht gefährdet werden. Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder auch im Falle potenzieller Auflagen erhalten bleibt.

RISIKOBERICHT

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der HSH Nordbank. Vor diesem Hintergrund hat die Bank ihre Risikokultur sowie die verwendeten Methoden und Verfahren des Risikomanagements konsequent weiterentwickelt.

Unter Risiko versteht die HSH Nordbank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage der Bank auswirken können. Als wesentliche Risiken im Sinne der MaRisk werden Ausfallrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken unterschieden. Die einzelnen Elemente des Risikomanagements bilden in ihrer Gesamtheit ein System zur Identifizierung, Analyse, Bewertung, Steuerung, laufenden Überwachung und Berichterstattung von Risiken.

Die Zuständigkeiten im Risikomanagement sind in der Bank eindeutig geregelt. Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der Bank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung trägt der Gesamtvorstand.

Zur Identifizierung der im Sinne der MaRisk wesentlichen Risiken führt die HSH Nordbank eine jährliche Risikoinventur durch. Dabei werden unter Berücksichtigung der Risikotoleranz der Bank die bestehenden quantitativen und qualitativen Kriterien zur Bestimmung der Wesentlichkeit überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Zu den wesentlichen Risikoarten, die quantifiziert werden können, zählen in der HSH Nordbank das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als eine Ausprägung des Liquiditätsrisikos sowie das operationelle Risiko, das auch Rechts- und Compliance-Risiken beinhaltet. Diese Risikoarten werden entsprechend in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Neben dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko als zweite Ausprägung des Liquiditätsrisikos gehören zu den weiteren wesentlichen Risikoarten der Bank das strategische Risiko und das Reputationsrisiko, die über stringente prozessuale Regelungen gesteuert werden.

Unter Einbeziehung der wesentlichen Risikoarten stellt die Risikostrategie der HSH Nordbank die organisatorische und strategische Ausrichtung des Risikomanagements des Konzerns dar. Sie berücksichtigt die in der Geschäftsstrategie geplante Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter risikostrategischen Gesichtspunkten und unter besonderer Berücksichtigung von Risikotragfähigkeit und Liquidität. Sie wird konkretisiert durch einzelne Teilstrategien für Ausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken. Die Risikostrategie wird mindestens jährlich überprüft, bei Bedarf angepasst und vom Vorstand beschlossen. Zudem wird sie mit dem Risikoausschuss, einem Gremium des Aufsichtsrats, erörtert. Die Risikostrategie wird ergänzt durch Kreditvergaberichtlinien („Kreditstandards“) und Investment Guidelines, die detaillierte Regelungen zu den einzelnen Geschäftsfeldern der Bank enthalten.

Die wesentlichen methodischen, prozessualen und aufbauorganisatorischen Regelungen für das Risikomanagement werden im Kredithandbuch der HSH Nordbank, in Prozessbeschreibungen zu den einzelnen Risikoarten sowie in verschiedenen Darstellungen zur Aufbauorganisation dokumentiert und bankweit veröffentlicht. Ein umfassender Risikobericht informiert sowohl den Vorstand als auch den Risikoausschuss vierteljährlich über die Risikosituation des Konzerns. Die Restructuring Unit ist als bankinterne Abbaueinheit in vollem Umfang in das Risikomanagement des Konzerns integriert. Für sie gelten grundsätzlich die gleichen Risikomethoden und Prozesse wie für die Kernbank.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Die Organisation des Risikomanagements der HSH Nordbank orientiert sich an den Erfordernissen des Geschäftsmodells und trägt den regulatorischen Anforderungen Rechnung.

Der Gesamtvorstand beschließt im Rahmen seiner Gesamtverantwortung jährlich die Risikostrategie des Konzerns. Der Chief Risk Officer (CRO) ist als Mitglied des Vorstands verantwortlich für das Risikocontrolling einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge in der Kernbank. In diesem Zusammenhang ist er zuständig für die Bereiche Group Risk Management, Kreditrisikomanagement, Loan and Collateral Management, Sanierung und Operations, in denen jeweils die Aufgaben der Marktfolge gebündelt sind, sowie für den Bereich Compliance.

Der Bereich Group Risk Management entwickelt die Methoden und Verfahren zur Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken und verantwortet wesentliche Teile der operativen Portfoliosteuerung. Dabei wird sichergestellt, dass die wesentlichen Risiken des Konzerns transparent und steuerbar sind. Die eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die ermittelten Kennzahlen werden vom Group Risk Management regelmäßig auf Angemessenheit bzw. Plausibilität überprüft.

Das Kreditrisikomanagement verantwortet unter anderem die Erstellung der Risikoanalyse einschließlich des internen Ratings und der Kreditentscheidungsvorlagen für die Geschäfte der Kernbank sowie die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der gesamten Bank. Das Loan and Collateral Management ist zuständig insbesondere für die Abwicklung und Verwaltung des Kreditgeschäfts sowie für die Kreditsicherheiten. Die Verantwortung für die Sanierungsfälle der Kernbank liegt im Unternehmensbereich Sanierung.

Die Abwicklung und Kontrolle der Handelsgeschäfte erfolgt in den Bereichen Operations und Group Risk Management.

Die Restructuring Unit ist aufbau- und ablauforganisatorisch auf der Marktfolgeseite eingerichtet und für die Positionen der nicht strategischen Geschäftsbereiche und für spezielle Risikopositionen zuständig. Hierzu zählt auch die zentrale Verantwortung für den risikoorientierten

und wertschonenden Abbau des Credit Investment-Portfolios. Die Restructuring Unit trifft alle erforderlichen Entscheidungen für die ihr übertragenen Engagements selbstständig. Diese Zuständigkeit umfasst auch Sanierungs- und Abwicklungsfälle. Zudem verantwortet die Restructuring Unit die Bearbeitung und Beschlussfassung bezüglich der Abwicklungseingagements der Kernbank.

Das Risikoreporting für die Restructuring Unit wird generell durch Steuerungs- und Reportingsysteme im Bereich Group Risk Management sichergestellt. Zusätzlich zum regulären Risikoreporting erfolgt für die Restructuring Unit ein erweitertes Abbau- und Management-Reporting auf Portfolioebene.

Der CRO und der für die Restructuring Unit zuständige Vorstand entscheiden unabhängig von den für die Marktbereiche und den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen. Der CRO informiert regelmäßig den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss über die Risikolage des Konzerns.

Die Geschäfts- und Handelsbereiche nehmen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ergebnisverantwortung wahr und tragen damit aktiv zur Risiko- steuerung in der Kernbank bei.

Der Unternehmensbereich Group Finance and Financial Controlling verantwortet die Ausgestaltung der Gesamtbanksteuerung einschließlich des Gesamtbankplanungsprozesses.

Der Bereich Compliance überwacht die Einhaltung der an die Bank gestellten Anforderungen in den Themen Wertpapier-Compliance, Geldwäscheprävention, Finanzsanktionen und Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen gemäß § 25c KWG. Das Compliance berichtet über die Ergebnisse seiner Kontroll- und Überwachungstätigkeiten jährlich an den Vorstand und an den Prüfungsausschuss als zuständiges Gremium des Aufsichtsrats.

Der Bereich Recht überwacht und steuert als unabhängige Einheit die Rechtsrisiken der Bank und ist Ansprechpartner in allen Rechtsfragen. Er informiert den Vorstand regelmäßig über wesentliche Rechtsrisiken und -streitigkeiten.

Die Interne Revision prüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Dabei bezieht sie Kernbank, Restructuring Unit, Auslagerungen und Beteiligungen mit ein. Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit und unter Vermeidung von Interessenkonflikten ist sie bei wesentlichen Projekten begleitend tätig.

Mit Hilfe eines Global Head-Prinzips wird eine konzernweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage sind die Leiter der einzelnen Unternehmensbereiche als jeweilige Global Heads weltweit für die Strategie der ihnen zugeordneten Geschäftsfelder bzw. Stabs- und Serviceleistungen verantwortlich. Bei der Umsetzung in den ausländischen Niederlassungen werden die Global Heads vom Leiter der jeweiligen Niederlassung unterstützt. Das Global Head-Prinzip gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, so dass ein konzernweit aufeinander abgestimmtes Risikocontrolling gewährleistet ist.

Die Bank hat Regelungen festgelegt, nach denen vor Geschäften mit neuen Produkten oder in neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse durchlaufen werden. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass die risikogerechte Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen und ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen gewährleistet ist und Geschäfte in neuen Produkten oder auf neuen Märkten nur mit Zustimmung des Vorstands abgeschlossen werden.

Im Rahmen unseres konzernweiten Risikomanagements berücksichtigen wir bei der Steuerung und dem Controlling der einzelnen Risikoarten die jeweils wesentlichen Tochtergesellschaften.

PORTFOLIOSTEUERUNG DURCH ZENTRALE KOMITEE-STRUKTUR

Aufgabe des „Asset Liability Committee“ (ALCO) ist unter anderem die Steuerung der Risikotragfähigkeit, die Begrenzung von Risikokonzentrationen sowie die Steuerung des

Verbrauchs der begrenzten Ressourcen Liquidität/Funding, Bilanzkapazität, RWA und ökonomisches Eigenkapital. Das ALCO setzt sich zusammen aus dem Gesamtvorstand sowie den Leitern der Bereiche Strategic Treasury (Geschäftsführung), Group Risk Management, Group Finance and Financial Controlling und Capital Markets. Basis der Entscheidungen sind unter anderem die derzeitige und erwartete Geschäftsentwicklung der Bank, die aktuelle Auslastung der relevanten Steuerungsmitel sowie die Liquiditätsablaufbilanz, die im Einklang mit der Geschäftsplanung der Bank aufgestellt und regelmäßig aktualisiert wird. Die Bank ist somit in der Lage, flexibel auf die Entwicklungen an den Märkten zu reagieren und eine bedarfsgerechte Ressourcenallokation zu gewährleisten.

Eine wesentliche Basis der zentralen Kreditportfoliosteuerung der HSH Nordbank bilden die durch das Group Risk Management regelmäßig durchgeführten Geschäftsfeldanalysen. Auf Basis eingehender Untersuchungen zurückliegender Entwicklungen und zukunftsgerichteter Markt- und Portfolioeinschätzungen werden hierbei detaillierte Erwartungen zu der möglichen Entwicklung einzelner Asset-Klassen bzw. Teilportfolios entwickelt. Dabei kommt den Risikokonzentrationen ein besonderer Stellenwert zu. Die aus den Analyseergebnissen abgeleiteten Handlungsempfehlungen, deren Umsetzung das Erreichen der Unternehmensziele unterstützt, werden dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Die Umsetzung von Entscheidungen wird durch ein regelmäßiges Controlling unterstützt.

Ein weiterer Baustein der Portfoliosteuerung stellt das zentrale Frühwarnsystem zur rechtzeitigen Identifizierung von für die Bank nachteiligen Entwicklungen dar. Dieses Frühwarnsystem wurde im Berichtszeitraum prozessual und inhaltlich weiterentwickelt. So konnte zum Beispiel durch die Implementierung zusätzlicher Frühwarnsignale die Steuerung des relevanten Kreditportfolios weiter verbessert werden.

Das sogenannte „Business Review Meeting“ kontrolliert unter Leitung des Vorstands und unter Einbindung des Managements seit 2012 quartalsweise die Zielerreichung der Geschäftsbereiche im Hinblick auf Neugeschäft, Erträge, Risiken, Kosten, Kapital und Liquidität sowie die Einhaltung der EU-Anforderungen. Die Analyse dient

der frühzeitigen Identifikation etwaiger Planabweichungen sowie der möglichen Einleitung von Maßnahmen, zum Beispiel der strategischen Reallokation von Ressourcen.

Die operative Steuerung der Ressourcenverbräuche des Kreditgeschäfts auf Ebene wesentlicher Einzelgeschäfte erfolgt durch das Transaction Committee, das selbstständig über die Allokation dieser Ressourcen entscheidet. Hierbei steht auch die kontinuierliche Erhöhung der Portfolioqualität durch eine aktive Neugeschäftssteuerung im Fokus. Stimmberechtigte Mitglieder dieses Gremiums sind neben den Leitern des Group Risk Managements (Vorsitz) und des Strategic Treasury die Leiter der Marktbereiche und der Managementebene der Restructuring Unit. Beschlüsse können nur einstimmig gefasst werden. In Einzelfällen – zum Beispiel in Abhängigkeit des Ressourceneinsatzes oder der Auslastung von Steuerungslimiten – werden Geschäfte mit einem entsprechenden Votum an das ALCO zur Entscheidung weitergereicht.

INTERNES KONTROLLSYSTEM

Bankweites internes Kontrollsystem

Der Vorstand der HSH Nordbank trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des HSH Nordbank Konzerns einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontrollsystems (IKS).

Das IKS der HSH Nordbank basiert auf einer bankweiten Haupt- und Teilprozessstruktur (Prozesslandkarte), die auch die in- und ausländischen Niederlassungen einschließt. Für alle Hauptprozesse ist ein Prozessverantwortlicher benannt. Zudem ist ein sogenannter IKS-Regelkreis implementiert, der regelmäßig durchlaufen wird und die folgenden Stufen umfasst:

- Priorisierung der zu bearbeitenden Prozesse (jährlich)
- Aktualisierung der Prozess-, Risiko- und Kontrolldokumentation
- Beurteilung der Angemessenheit der Kontrollen
- Beurteilung der Wirksamkeit der Kontrollen (Testing)
- Festlegung von Maßnahmen bei festgestellten Mängeln in den Kontrollen
- abschließende Beurteilung nach Umsetzung der Maßnahme (Re-Testing).

Oberstes Ziel dieser IKS-Betrachtung sind die strukturierte und systematische Auseinandersetzung mit potenziellen oder bereits bekannten Schwachstellen in Prozessen sowie die Definition und Entscheidung von Maßnahmen zu deren Behebung. Der IKS-Regelkreis stellt die kontinuierliche Weiterentwicklung des IKS hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit und Funktionsfähigkeit sicher. Die zentrale Verantwortung für die Steuerung und Überwachung des IKS liegt bei der IKS-Stelle im Unternehmensbereich Organisation.

Zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Aufgabenerfüllung im Rahmen des IKS-Regelkreises sind Verantwortlichkeiten und Rollen etabliert. Dies sind insbesondere die Prozessverantwortlichen, die Linienverantwortlichen und die IKS-Stelle. Die Prozessverantwortlichen geben den am Prozess beteiligten Linienverantwortlichen die übergreifenden Prozessziele und Kontrollen auf Basis der getroffenen Risikobeurteilung vor und überwachen deren Einhaltung. Die Linienverantwortlichen gestalten den Prozessabschnitt in ihrer Organisationseinheit entsprechend den Vorgaben und Vereinbarungen und führen im Rahmen eines Self-Assessments den Nachweis über Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS im jeweiligen Prozessabschnitt. Die IKS-Stelle verantwortet gemeinsam mit den Prozessberatern für die einzelnen Fachbereiche die Durchführung der mit dem Regelkreis verbundenen Schritte auf Basis eines Meilensteinplans. Sie führt eine prozessunabhängige Qualitätssicherung, insbesondere des Testings, durch und gibt die IKS-Methodik zentral vor. Zudem stellt die IKS-Stelle die ordnungsgemäße Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat sicher.

Um eine nachhaltige Funktionsfähigkeit des Systems sicherzustellen, erfolgt eine enge Begleitung durch eine kontinuierliche bankweite Kommunikation und Governance. Die IKS-Expertise in den Fachbereichen wird durch Schulungsmaßnahmen aufgebaut, so dass die Instrumente für Prozessmanagement und IKS in den einzelnen Bereichen der Bank eigenständig angewendet werden können.

Die Hauptprozesse der Bank werden jährlich für das Durchlaufen des Regelkreises priorisiert. Insgesamt befanden sich Ende 2012 ca. 85 % der Hauptprozesse im IKS-Regelkreis. Für den Großteil dieser priorisierten Hauptprozesse wurden die für das Berichtsjahr geplanten Meilensteine gemäß dem IKS-Regelkreis erreicht. Damit wurde der erste Regelkreisdurchlauf nach Neugestaltung des IKS in den Jahren 2009/2010 beendet. Aufgrund von Umstrukturierungsmaßnahmen bzw. der Nichtanwendung von Prozessen wurde der Regelkreis im Berichtsjahr für ca. 8 % der relevanten Kontrollen unterbrochen. Eine Wiederaufnahme dieser Prozesse in den Regelkreis ist für das Jahr 2013 vorgesehen. Im Berichtsjahr wurde die Steuerung des IKS für die Auslagerungen von wesentlichen Tätigkeiten auf externe Dienstleister weiterentwickelt. Insgesamt konnten weitere Fortschritte bei der Minderung operationeller Risiken erzielt werden. Für 2013 plant die Bank, bisher noch nicht berücksichtigte Hauptprozesse in das IKS-Verfahren zu integrieren.

Darüber hinaus erfolgte im Jahr 2012 eine Einstufung der Tochterunternehmen der HSH Nordbank hinsichtlich der Wesentlichkeit ihrer jeweiligen Prozesse für das IKS der Bank. Im Ergebnis wurde der überwiegende Teil der Tochterunternehmen als unwesentlich klassifiziert. Der Fokus für 2013 liegt auf der fortgesetzten Integration der relevanten Prozesse von Tochterunternehmen der höchsten Wesentlichkeitsklasse in das IKS-Regelkreis-Schema der Bank.

Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für den Prozess zur Erstellung des Konzern- und Jahresabschlusses der HSH Nordbank und die Ordnungsmäßigkeit der Konzernrechnungslegung liegt im Unternehmensbereich Group Finance and Financial Controlling. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem soll sicherstellen, dass die anzuwendenden Vorschriften und die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung eingehalten werden. Hierdurch soll ein Qualitätsstandard gesichert werden, der eine zuverlässige und korrekte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewährleistet. Darüber hinaus trägt das IKS durch einheitliche Vorgaben wesentlich zur Wirtschaftlichkeit des Rechnungslegungsprozesses bei. Wesentliche Grundlage des IKS ist die schriftlich fixierte Ordnung, die sämtliche internen Anweisungen und Regelungen umfasst.

Der Rechnungslegungsprozess wird regelmäßig von den zuständigen Prozessverantwortlichen überprüft und auf die aktuellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse angepasst. Im Vordergrund stehen die Identifizierung wesentlicher Risiken und die Umsetzung von Maßnahmen, um diesen entgegenzuwirken. Zusätzlich erfolgt eine prozessunabhängige Prüfung durch die Interne Revision. Im Berichtsjahr wurde die Dokumentation der Prozesse erweitert, zum Beispiel hinsichtlich der Bilanzierung des Handelsergebnisses und der Abstimmung von Intercompany-Salden. Darüber hinaus wurden weitere Maßnahmen zur Risikoreduktion umgesetzt, beispielsweise wurden manuelle Kontrollen durch automatisierte technische Abläufe ersetzt.

Durch die Nutzung unterschiedlicher IT-Systeme innerhalb des Prozesses kommt den Datenströmen und Systemfunktionalitäten eine besondere Rolle zu. Die manuellen Arbeitsschritte werden grundsätzlich durch ein Vier-Augen-Prinzip abgesichert.

Die Aufbauorganisation des Bereichs Group Finance and Financial Controlling unterstützt das interne Kontrollsystem. So unterliegen die organisatorisch getrennten Funktionen zur Bilanzierung der Kreditgeschäfte und der Kapitalmarktgeschäfte in Deutschland sowie der Geschäfte in Tochterunternehmen und ausländischen Stützpunkten einer übergreifenden Qualitätssicherung durch eine weitere Organisationseinheit, die auch für die Zusammenführung und Erstellung der Jahres- und Konzernabschlüsse zuständig ist. Zusätzlich überwacht eine Einheit zentral rechnungslegungsrelevante Rechtsänderungen, um eine einheitliche Anwendung der Normen sicherzustellen.

AUFSICHTSRECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Die Bank ermittelt die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken auf Basis der Solvabilitätsverordnung. Hierbei wird für Ausfallrisiken der sogenannte IRB Advanced Approach verwendet, für den die Aufsicht der Bank die entsprechende Zulassung erteilt hat. Damit berücksichtigt die Bank für die regulatorische Meldung und das interne Ausfallrisikomanagement konsistente Parameter. Die Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen ermitteln wir nach den vorgegebenen bzw. wählbaren Standardverfahren. Operationelle Risiken berücksichtigen wir gemäß dem Standardansatz. Alle in diesem Zusammenhang geltenden Grenzen

wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Aufsichtsrechtliche Kennzahlen enthält das Kapitel „Vermögens- und Finanzlage“. Die zukünftigen Anforderungen, die sich aus dem Basel-III-Regelwerk ergeben, insbesondere in Form der Capital Requirements Directive (CRD) IV und der Capital Requirements Regulation (CRR), werden im Rahmen von Projekten umgesetzt. So wurde im Berichtsjahr zum Beispiel die Implementierung neuer Liquiditätskennzahlen vorangetrieben.

Im Dezember 2012 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eine neue Fassung der MaRisk veröffentlicht, die schwerpunktmäßig vor dem Hintergrund verschiedener internationaler Regulierungsvorhaben überarbeitet worden sind. Hervorzuheben sind insbesondere die Regelung zum Kapitalplanungsprozess, die Stärkung der Risikocontrolling- und der Compliance-Funktion sowie die Anforderungen an ein Liquiditätstransferpreissystem. Die neuen MaRisk sind zum 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Die darin enthaltenen neuen Anforderungen, die nicht nur der Klarstellung bereits bestehender Regelungen dienen, sind von den Instituten bis Ende 2013 umzusetzen. Die Bank hat Maßnahmen ergriffen, um die fristgerechte Umsetzung der MaRisk sicherzustellen.

Entsprechend den Anforderungen des § 26a KWG bzw. der Solvabilitätsverordnung veröffentlichen wir in einem separaten Offenlegungsbericht wesentliche qualitative und quantitative Informationen über Eigenkapital, eingegangene Risiken, Risikomessverfahren und Risikomanagement. Als Institut, das den IRB Advanced Approach anwendet, gelten hier für die HSH Nordbank besondere Anforderungen. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Die Berichte können auf unserer Internetseite www.hsh-nordbank.de unter „Investor Relations“ eingesehen werden. Mit der Veröffentlichung setzt die HSH Nordbank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um.

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die HSH Nordbank über ein zentrales Datenhaltungssystem, das die Anforderungen der Solvabilitätsverordnung berücksichtigt. Das umfasst insbesondere die Bereitstellung von Daten und Informationen für die aufsichtsrechtliche Meldung und die Offenlegung nach Basel II.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Um ihre Risikotragfähigkeit zu überwachen und nachhaltig zu sichern, hat die HSH Nordbank einen Kapitaladäquanzprozess (ICAAP) gemäß MaRisk in ihr Risikomanagement integriert. Die Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt im Zusammenhang mit der Eigenkapital- und Deckungsbeitragssteuerung.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf zur Absicherung der erwarteten und unerwarteten Verluste (Gesamtrisiko) wird regelmäßig dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung erfolgt innerhalb eines integrierten Limitsystems, das Basis für die konzernweite ökonomische Limitierung der für die Bank wesentlichen Risikoarten ist. Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der HSH Nordbank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Grundlage unserer Risikotragfähigkeitsrechnung ist ein Liquidationsansatz, der den Schutz der Fremdkapitalgeber in den Fokus stellt (sogenannte Gone Concern-Sicht). Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten Eigenkapital unter anderem stille Reserven und stille Lasten aus Wertpapieren, Derivaten, Beteiligungen und dem Kreditgeschäft sowie Effekte aus der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein bereitgestellten Zweitverlustgarantie. Durch die Zweitverlustgarantie reduziert sich das Risikodeckungspotenzial um den Selbstbehalt der HSH Nordbank in Höhe von 3,2 Mrd. €.

Das Risikodeckungspotenzial lag per 31. Dezember 2012 bei 10,1 Mrd. € (31. Dezember 2011: 9,2 Mrd. €). Im ersten Quartal 2012 erfolgte planmäßig eine Kapitalerhöhung um 500 Mio. € durch die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein, die zu einem entsprechenden Anstieg des Risikodeckungspotenzials führte. Durch diese Maßnahme wurde die 2011 an die Länder geleistete Einmalzahlung gemäß den EU-Auflagen in gleicher Höhe wieder in die Bank eingebracht. Deckungspotenzialmindernd wirkte der im Februar 2012 erfolgreich durchgeführte Rückkauf zweier Nachranganleihen der HSH Nordbank.

Im Rahmen der jährlichen Erstellung der Risikostrategie wird die Risikotoleranz der HSH Nordbank festgelegt. Hierzu gehört unter anderem die Höhe des Puffers zwischen dem Risikodeckungspotenzial und dem maximal akzeptierten Gesamtrisiko (Globallimit). Der Puffer dient zur Abdeckung eines möglichen erhöhten Kapitalbedarfs im Fall von für die Bank ungünstigen Entwicklungen sowie nicht quantifizierter Risiken. Das Globallimit wird im Rahmen der Risikostrategie auf Limite für die einzelnen Risikoarten heruntergebrochen.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für unerwartete Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die Berechnung der operationellen Risiken erfolgt nach dem Standardansatz der Solvabilitätsverordnung. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Bei Verlusten aus Ausfallrisiken unterscheiden wir zwischen dem erwarteten und dem unerwarteten Verlust. Der erwartete Verlust entspricht dem Ausfall bzw. dem Wertverlust durch Bonitätsveränderung, der bei gegebener Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD) für einen Kreditnehmer innerhalb eines Jahres erwartet wird. Der EaD berücksichtigt neben dem ausstehenden Kreditbetrag auch die erwartete Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (99,9 %) innerhalb eines bestimmten Zeitraumes (1 Jahr) übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Zur Ermittlung des unerwarteten Verlustes verwendet die HSH Nordbank einen modifizierten IRBA-Ansatz, dem zum Beispiel eine Durchschau auf die Einzelpositionen der als ökonomisch wesentlich eingestuften Tochtergesellschaften zugrunde liegt und der auf das Grandfathering bei Beteiligungen verzichtet. Relevante Risikoparameter sind hierbei ebenfalls PD, LGD und EaD. Ausgehend von der Berechnung der Eigenkapitalunterlegung gemäß der

Solvabilitätsverordnung erfolgt die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für die interne Steuerung unter Berücksichtigung ökonomisch begründeter Anpassungen, zum Beispiel bei als ausgefallen eingestuften Engagements. Seit dem 31. März 2012 werden bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken institutsspezifische Assetkorrelationen berücksichtigt. Davor wurden die Korrelationen der Solvabilitätsverordnung für den IRB Advanced Approach verwendet, die den individuellen Portfolios eines Instituts weniger gerecht werden. Zudem wurde Ende 2012 erstmalig ökonomischer Eigenkapitalbedarf für sogenannte Credit Valuation Adjustments (CVA) veranschlagt, um auch Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten zu berücksichtigen; der Kapitalbedarf erhöhte sich hierdurch ceteris paribus um 0,4 Mrd. €. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken betrug zum Berichtsstichtag 2,6 Mrd. € (31. Dezember 2011: 2,1 Mrd. €).

Dem Risikotragfähigkeitskonzept folgend wird das täglich ermittelte Marktrisiko (Value at Risk) auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0 % und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Die Kapitalbedarfe für die einem Marktrisiko unterliegenden Positionen des Kernbankportfolios und der Restructuring Unit werden mit einem einheitlichen Liquidierungshorizont von 250 Handelstagen ermittelt. Dabei werden die Diversifikationseffekte zwischen Kernbank und Restructuring Unit berücksichtigt. Insgesamt sank der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 0,2 Mrd. € auf 0,9 Mrd. € per 31. Dezember 2012.

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die HSH Nordbank einen Value at Risk-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck für die Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten aus dem Liquiditätsbedarf der Bank. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) als Maß für dieses Risiko ist gegenüber dem Wert zum Jahresultimo 2011 um 0,2 Mrd. € auf 0,3 Mrd. € gesunken. Ursache hierfür ist unter anderem eine methodische Verbesserung der LVaR-Ermittlung im September 2012, die ceteris paribus zu einem Rückgang des LVaR um knapp 0,1 Mrd. € führte. Im Zuge dieser Weiterentwicklung wurden unter anderem der Kreis der möglichen Refinanzierungsquellen erweitert (z. B. um Kundeneinlagen, assetbasierte Transaktionen) und verbesserte Marktdaten herangezogen. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, das gegenüber dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko grundsätzlich die bedeutendere Ausprägung des Liquiditätsrisikos darstellt, wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben unter anderem zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Die operationellen Risiken werden gemäß dem Standardansatz der Solvabilitätsverordnung ermittelt. Der entsprechende ökonomische Eigenkapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2012 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2011: 0,3 Mrd. €).

Das ökonomische Gesamtrisiko ist aufgrund der zuvor genannten Effekte gegenüber dem Jahresende 2011 um 0,2 Mrd. € gestiegen und betrug zum Berichtsstichtag 4,2 Mrd. € (31. Dezember 2011: 4,0 Mrd. €). Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag zum Berichtsstichtag bei insgesamt 42 %. Die Risikotragfähigkeit war damit sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials. Bei der Bildung von Summen und bei der Ermittlung von Prozentangaben kann es durch Rundungen zu geringfügigen Abweichungen kommen.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT DES KONZERNS (Mrd. €)

	31.12.2012	31.12.2011
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial¹⁾	10,1	9,2
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf	4,2	4,0
davon: für Ausfallrisiken ²⁾	2,6	2,1
für Marktrisiken	0,9	1,1
für Liquiditätsrisiken	0,3	0,5
für operationelle Risiken	0,3	0,3
Risikodeckungspotenzial-Puffer	5,9	5,2
Auslastung des Risikodeckungspotenzials (in %)	42	43

¹⁾ Nach Abzug des Selbstbehalts aus der Zweiverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein in Höhe von 3,2 Mrd. €.

²⁾ Unter Berücksichtigung der Zweiverlustgarantie.

Um über den Normal Case hinaus die Auswirkungen potenzieller Krisen auf die Gesamtrisikolage der HSH Nordbank besser einschätzen zu können, führen wir regelmäßig einen makroökonomischen, risikoartenübergreifenden Stresstest durch. Für die Risikotragfähigkeitsrechnung wird zum einen ein verringertes Risikodeckungspotenzial unterstellt, das insbesondere aus der Annahme eines höheren erwarteten Verlustes resultiert. Zum anderen wird der Anstieg des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs simuliert, der sich aus speziellen Szenarien für Ausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken ergeben würde, die eine massive Verschlechterung der Risikoparameter gegenüber der jeweils aktuellen Situation unterstellen. Zum Berichtsstichtag stand dem ökonomischen Kapitalbedarf auch in diesem Stressszenario ausreichend Risikodeckungspotenzial gegenüber.

AUSFALLRISIKO

Die HSH Nordbank differenziert das Ausfallrisiko nach Kredit-, Länder-, Beteiligungs- und Erfüllungsrisiko. Bestandteile des Kreditrisikos sind neben dem klassischen Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko. Das Erfüllungsrisiko setzt sich aus dem Abwicklungs- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Abwicklungsrisiko besteht in einem möglichen Wertverlust, wenn aus einem bereits fälligen Geschäft Liefer- oder Abnahmeansprüche bestehen, die beidseitig noch nicht erfüllt wurden. Ein Vorleistungsrisiko liegt vor, wenn die Bank ihre Verpflichtung bereits vertragsgemäß erfüllt hat, die Gegenleistung durch den Vertragspartner jedoch noch aussteht. Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Risikokonzentrationen und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

Die Organisation und die Methoden des Managements von Ausfallrisiken werden laufend weiterentwickelt, um dem sich verändernden Marktumfeld und neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen.

ORGANISATION DES AUSFALLRISIKOMANAGEMENTS

Die Aufbauorganisation der HSH Nordbank gewährleistet für das Kreditgeschäft eine funktionale Trennung der Marktbereiche von der Marktfolge bzw. dem Risikocontrolling. Diese Trennung schließt die Vorstandsebene ein.

Der Unternehmensbereich Kreditrisikomanagement verantwortet für das Kreditgeschäft der Kernbank die Analyse einschließlich der Erstellung und Festsetzung des Ratings sowie die Erstellung der Kreditentscheidungsvorlagen. Ausgenommen hiervon ist die Risikoanalyse für das stark strukturierte Geschäft, die unter enger Einbindung der Marktfolge vom jeweiligen Marktbereich durchgeführt wird. Zudem verantwortet das Kreditrisikomanagement die Gestaltung der Regelwerke des Kreditgeschäfts einschließlich der entsprechenden Prozesse. Der Bereich Loan and Collateral Management ist insbesondere für die Abwicklung des Kreditneugeschäfts, die Verwaltung des Bestandsgeschäfts sowie die Bewertung und Überwachung der Sicherheiten zuständig.

Die Kreditentscheidungen in der Kernbank werden vom jeweiligen Marktbereich und der Marktfolge gemeinschaftlich getroffen. Eine Entscheidung ohne Zustimmung der Marktfolge ist nicht möglich. Der Unternehmensbereich Sanierung trifft als ein Marktfolgebereich der Kernbank seine Entscheidungen auf der Grundlage des Vier-Augen-Prinzips selbstständig. Die Kompetenzstufen orientieren sich grundsätzlich am Nominalvolumen und an der internen Ratingklasse.

Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die HSH Nordbank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von der Einbindung der Marktfolge abzusehen.

Der Bereich Group Risk Management ist sowohl hinsichtlich der Kernbank als auch der Restructuring Unit verantwortlich für die unabhängige Analyse und Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen sowie die Steuerung der Länderrisiken. Die Einheit Portfoliomanagement stellt dabei die Portfoliotransparenz sicher und ist zuständig für die unabhängige Geschäftsfeldanalyse (einschließlich Szenario-Simulationen) sowie den Betrieb eines Frühwarnsystems zur rechtzeitigen Identifikation von Kreditengagements, bei denen sich erhöhte Risiken abzeichnen beginnen.

In der Restructuring Unit, die aufbau- und ablauforganisatorisch auf der Marktfolgeseite eingerichtet ist, ist die Expertise für den Abbau von Portfolios gebündelt. Die Restructuring Unit trifft alle erforderlichen Entscheidungen für die ihr übertragenen Engagements selbstständig. Diese Zuständigkeit umfasst auch Sanierungs- und Abwicklungsfälle. Zudem verantwortet die Restructuring Unit die Bearbeitung und Beschlussfassung von Abwicklungsendagements der Kernbank.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind die im Kredithandbuch der HSH Nordbank enthaltenen Grundsätze und Regelungen, insbesondere zu Kreditkompetenzen, zur Rating-Ermittlung, zur Behandlung von Sicherheiten und zur Engagement-Überwachung. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem erweiterten Kreditbegriff des § 19 Abs. 1 KWG erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das die HSH Nordbank Gruppe mit der Kreditnehmereinheit nach § 19 Abs. 2 KWG unterhält, wobei als relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten hat die Bank die für sie werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der Solvabilitätsverordnung (z. B. Vorhandensein eines Marktwertes, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann nach Prüfung durch ein marktunabhängiges Team aus Spezialisten der Bereiche Kreditrisikomanagement, Group Risk Management sowie Recht erweitert werden.

Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagement-Überwachung und Früherkennung von Risiken.

Zur Sicherstellung des konzernweiten Controllings von Ausfallrisiken werden im Rahmen der Risikoberichterstattung die relevanten Tochtergesellschaften HSH Nordbank Securities S. A. und HSH Real Estate Konzern in besonderem Maße berücksichtigt.

MANAGEMENT DES AUSFALLRISIKOS

Den größten Teil des Risikopotenzials der HSH Nordbank bilden die Ausfallrisiken, für deren Management die Bank ein fortgeschrittenes Instrumentarium zur Analyse, Bewertung und aktiven Steuerung aufgebaut hat.

Unter Berücksichtigung der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellten Zweitverlustgarantie ergibt sich ein wesentlich verringerter ökonomischer Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken. Die HSH Nordbank steuert sowohl das garantierte als auch das nicht garantierte Portfolio nach regulatorischen und ökonomischen Grundsätzen.

Ausfallrisikoengagement

Der ausstehende Kreditbetrag beschreibt das im Risiko stehende Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente, sonstigen außerbilanziellen Geschäfte sowie unwiderruflichen, nicht ausgenutzten Kreditzusagen. Zum 31. Dezember 2012 belief sich der ausstehende Kreditbetrag insgesamt auf 137.004 Mio. €.

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der ausstehende Kreditbetrag mit Investment Grade Rating (Ratingklasse 1 [AAAA] bis 5) umfasst auf Konzernebene mit 74.208 Mio. € 54 % des Gesamtengagements (Vorjahr: 76.181 Mio. € bzw. 53 %). Für die Kernbank beträgt der ausstehende Kreditbetrag für die Investment Grade-Engagements 51.516 Mio. € bzw. 64 % (Vorjahr: 48.832 Mio. € bzw. 62 %) und für die Restructuring Unit 22.692 Mio. € bzw. 40 % (Vorjahr: 27.349 Mio. € bzw. 42 %). In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RATINGKLASSEN

(Mio. €)

	2012			2011		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	18.559	10.539	29.098	12.333	12.551	24.884
1 (AA) bis 1 (A-)	13.741	5.137	18.878	16.009	6.773	22.782
2 bis 5	19.216	7.016	26.232	20.490	8.025	28.515
6 bis 9	15.697	8.069	23.766	17.337	8.703	26.040
10 bis 12	3.839	3.107	6.946	4.399	6.475	10.874
13 bis 15	3.385	6.686	10.071	2.592	6.985	9.577
16 bis 18	4.494	15.909	20.403	4.146	15.483	19.629
Sonstige	1.226	384	1.610	1.288	391	1.679
Gesamt	80.157	56.847	137.004	78.594	65.386	143.980

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach den für die Bank wesentlichen Branchen dargestellt.

AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH BRANCHEN

(Mio. €)

	2012			2011		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Industrie	9.296	3.486	12.782	9.354	4.624	13.978
Schifffahrt	17.722	10.909	28.631	20.354	11.629	31.983
Handel und Transport	5.637	3.746	9.383	5.915	4.623	10.538
Kreditinstitute	11.026	4.306	15.332	11.742	5.632	17.374
Sonstige Finanzinstitute	2.528	9.761	12.289	4.322	11.251	15.573
Grundstücke und Gebäude	8.639	11.379	20.018	8.476	12.562	21.038
Sonstige Dienstleistungen	8.082	4.510	12.592	8.200	5.325	13.525
Öffentlicher Sektor	15.537	7.572	23.109	8.378	8.355	16.733
Private Haushalte	1.648	1.175	2.823	1.814	1.371	3.185
Sonstige	42	3	45	39	14	53
Gesamt	80.157	56.847	137.004	78.594	65.386	143.980

In der folgenden Tabelle ist der ausstehende Kreditbetrag nach Restlaufzeiten dargestellt.

AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RESTLAUFZEITEN

(Mio. €)

	2012			2011		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
bis 3 Monate	12.620	5.273	17.893	12.103	4.208	16.311
> 3 Monate bis 6 Monate	3.434	1.214	4.648	2.484	1.731	4.215
> 6 Monate bis 1 Jahr	5.154	3.207	8.361	6.375	3.640	10.015
> 1 Jahr bis 5 Jahre	32.453	24.878	57.331	30.776	27.701	58.477
> 5 Jahre bis 10 Jahre	16.684	10.929	27.613	15.500	15.162	30.662
> 10 Jahre	9.812	11.346	21.158	11.356	12.944	24.300
Gesamt	80.157	56.847	137.004	78.594	65.386	143.980

Ratingverfahren/LGD

Bei der Weiterentwicklung und laufenden Validierung diverser interner Ratingmodule arbeitet die HSH Nordbank intensiv mit anderen Banken zusammen. Dies erfolgt im Landesbanken-Verbund über die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU) sowie in Kooperation mit der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR), einer Tochtergesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).

Die RSU ist verantwortlich für die Neuentwicklung, einheitliche Validierung und Weiterentwicklung der Ratingmodule unter Maßgabe der bankaufsichtsrechtlichen Qualitätsanforderungen sowie für den Betrieb der Ratingmodule in einer einheitlichen IT-Umgebung. Bei ihrer Tätigkeit wird die RSU methodisch und fachlich durch Spezialisten aus den beteiligten Instituten unterstützt. Neben den von der RSU betreuten Ratingmodulen nutzt die HSH Nordbank auch Ratingverfahren, die von der SR bereitgestellt, gepflegt und weiterentwickelt werden. Die HSH Nordbank betreut federführend die Ratingmodule Schiffe und Leveraged Finance. Zudem ist sie mitverantwortlich für die Ratingmodule Internationale Immobilien sowie Länder- und Transferrisiko.

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden sogenannte Credit Conversion Factors (CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als Exposure

at Default (EaD) bezeichnet. Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (Loss Given Default, LGD) verwendet die HSH Nordbank für alle Ratingverfahren eine differenzierte LGD-Methodik. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen objektspezifische Sicherheitenerlösquoten und kreditnehmerspezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EaD wird mittels der LGD der jeweils erwartete Ausfallbetrag ermittelt.

Im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses wurde im Berichtsjahr auf Basis der anonymisierten, gebündelten Daten die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft. Zudem wurden auch die LGD- und CCF-Verfahren überprüft und fortlaufend weiterentwickelt.

Die in der HSH Nordbank verwendeten Ratingmodule Banken, Corporates, Internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiko, Versicherungen, Leveraged Finance, Leasing und Fonds sowie das für kleinere inländische Firmenkunden verwendete Standardrating basieren auf sogenannten Scorecard-Verfahren. Im Rahmen von Scorecard-Ansätzen werden quantitative und qualitative Merkmale und Faktoren identifiziert, mit deren Hilfe Kreditnehmer unterschiedlichen Bonitätsklassen zugeordnet werden können. Voraussetzung für die Anwendung eines Scorecard-Ansatzes ist eine ausreichende Anzahl an relativ homogenen Kreditnehmern.

Da diese Voraussetzung bei Spezialfinanzierungen häufig nicht gegeben ist, werden hier vorwiegend Simulationstechniken eingesetzt. So wird beispielsweise die Bewertung von Spezialfinanzierungen in den Bereichen Schiffe, Immobilien, Projekte und Flugzeuge mit Hilfe von Cash Flow-Simulationsmodellen durchgeführt. Primäre Quelle für die Rückführung der Verbindlichkeit sind die Einkünfte aus dem finanzierten Objekt. Der Cash Flow des Objektes wird in verschiedenen Szenarien simuliert, die hinsichtlich der makroökonomischen und der industrie-spezifischen Gegebenheiten variieren und die zukünftige Entwicklung von Faktoren wie zum Beispiel Mieten, Leerstände oder Charterraten simulieren. Im Ergebnis erhält man für jeden Kreditnehmer eine individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability at Default, PD) und damit die Zuordnung zu einer konkreten Bonitätsklasse.

Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfolio-segmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht. Im Zuge der methodischen Entwicklungen und Validierungen werden die internen Richtlinien laufend angepasst.

Steuerung des Ausfallrisikos in der Vor- und Nachkalkulation

In der HSH Nordbank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung der erwarteten und unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen unter Berücksichtigung gegebenenfalls bestehender Devisentransferrisiken verwendet. Die Kalkulation bildet das gesamte Deckungsbeitragschema ab. In die Vorkalkulation gehen dabei neben Liquiditäts- und Standardbearbeitungskosten die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und CCF ein. Analog findet monatlich eine Nachkalkulation (Profitcenter-Rechnung) der Geschäfte statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Kosten und darauf aufbauend Deckungsbeiträge ermittelt.

Stresstests

Die HSH Nordbank führt quartalsweise Stresstests zur Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken durch. Hierfür werden die bei der Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs relevanten Risikoparameter variiert, zum Beispiel durch Veränderungen der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten und

der Ausfallquoten. Im Berichtsjahr wurden die bestehenden makroökonomisch ausgerichteten Szenarien weiterentwickelt.

Darüber hinaus wurden 2012 planmäßig inverse Stresstests hinsichtlich der Ausfallrisiken durchgeführt. Dabei wurde zum einen das szenariobasierte Vorgehen aus dem Vorjahr beibehalten, zum anderen wurden ergänzende Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

Risikokonzentrationen

Im Rahmen regelmäßiger Geschäftsfeldanalysen werden unter anderem potenzielle Risikokonzentrationen zum Beispiel bezüglich Regionen, Branchen und Kreditnehmereinheiten identifiziert und deren systematischer Abbau überwacht. Die wesentlichen Risikokonzentrationen der HSH Nordbank lagen Ende 2012 zum einen in den Shipping-Portfolios der Kernbank und der Restructuring Unit mit einem Anteil von 22 % am Gesamtportfolio, zum anderen im US-Dollar-Geschäft mit einem entsprechenden Anteil von 32 %. Weitere Informationen zu den Geschäftsfeldanalysen finden sich im Kapitel „Portfoliosteuerung durch zentrale Komitee-Struktur“.

Zudem erfolgt eine Limitierung der Risikokonzentrationen auf Länderebene, die im folgenden Abschnitt „Länderrisiko“ erläutert wird. Bei einem bereits vollständig ausgelasteten Limit liegt die Entscheidung über jedes Neugeschäft beim Gesamtvorstand. Im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts wurde der Vorstand im Berichtsjahr über alle Limitüberschreitungen auf Ebene der Kreditnehmereinheiten und der Länder sowie den Stand der eingeleiteten wesentlichen Maßnahmen informiert.

Risikokonzentrationen auf Adressebene werden im Rahmen der Großkredite gemäß § 13a und b KWG regulatorisch begrenzt. Durch die interne Großrisikosteuerung, die zusätzlich zu den Inanspruchnahmen und offenen externen Zusagen auch interne Linien einbezieht, wird die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Obergrenze bei Kreditnehmer- und Risikoeinheiten nach § 19 Abs. 2 KWG überwacht.

Zusätzlich erfolgt eine Limitierung von klassischen Kredit- und Handelsgeschäften. Bei der Steuerung und Limitierung des Kontrahentenrisikos im Rahmen der Handelslinienüberwachung wird das sogenannte Potential Future Exposure von Währungs- und Zinsderivaten auf Basis eines 95 %-Quantils für jeden Kunden täglich neu berechnet und dem jeweiligen Handelslimit gegenübergestellt.

Zur Berücksichtigung von Konzentrationen in der Risikotragfähigkeit wird zudem ein Aufschlag auf den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken ermittelt (sogenannte Granularitätsanpassung).

Länderrisiko

Unter Länderrisiko versteht die HSH Nordbank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügbaren Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Im Rahmen des Managements von Risikokonzentrationen stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Wesentliche Parameter zur Erfassung des Länderrisikos sind das Rating und die LGD des transferrisikorelevanten Landes. Länderrating und

Länder-LGDs basieren auf Methoden, die im Landesbankenverbund innerhalb der RSU entwickelt wurden.

Die Länderrisikokonzentrationen werden auf Konzernebene durch Länderobergrenzen limitiert. Die Auslastung der Limite wird laufend zentral von der Länderrisiko-steuerung überwacht.

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Länderregionen, das per 31. Dezember 2012 70.147 Mio. € (Vorjahr: 77.665 Mio. €) erreichte, gibt die Tabelle „Auslandsobligo nach Regionen“. Als Auslandsobligo wird das nominale Exposure von Kredit- und Handelsgeschäften unter Berücksichtigung von transferisikorelevanten Sicherheiten verstanden. Unter die Position Sonstige fallen zum Beispiel ABS und Fonds, die nicht eindeutig einem Land bzw. einer Region zugeordnet werden können.

AUSLANDSOBLIGO NACH REGIONEN

Ausstehender Kreditbetrag (Mio. €)

	2012			2011		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Westeuropa	19.767	21.215	40.982	20.793	23.866	44.659
davon: Länder der Eurozone	12.294	11.431	23.725	11.192	12.458	23.650
Mittel- und Osteuropa	1.467	840	2.307	1.533	900	2.433
davon: Länder der Eurozone	91	161	252	101	164	265
Afrikanische Länder	918	406	1.324	1.103	410	1.513
Nordamerika	6.594	8.768	15.362	6.298	10.850	17.148
Lateinamerika	901	935	1.836	1.266	1.232	2.498
Mittlerer Osten	83	1.119	1.202	178	1.085	1.263
Asien-Pazifik-Raum	3.095	3.206	6.301	3.294	4.147	7.441
Internationale Organisationen	784	23	807	104	10	114
Sonstige	3	23	26	8	588	596
Gesamt	33.612	36.535	70.147	34.577	43.088	77.665

Aufgrund ihrer verschlechterten Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe europäischer Staaten einer verstärkten Überwachung. Hierzu zählen insbesondere die Euro-Mitgliedsländer Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien.

Die folgende Tabelle zeigt die ausstehenden Kreditbeträge der Engagements in den genannten europäischen Ländern.

Die Werte beinhalten das im Risiko stehende Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, derivativen Finanzinstrumente und Garantien vor vorgenommenen Wertberichtigungen, ohne Fair Value-Bewertung und ohne Berücksichtigung anteiliger Zinsen. Der ausstehende Kreditbetrag für diese Länder betrug am 31. Dezember 2012 insgesamt 7.171 Mio. €.

AUSSTEHENDER KREDITBETRAG IN AUSGEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN LÄNDERN

(Mio. €)

	Staat		Banken		Unternehmen/Sonstige		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Griechenland	7	258	0	0	1.780	1.256	1.787	1.514
Irland	0	0	158	354	411	486	569	840
Italien	565	598	122	221	821	831	1.508	1.650
Portugal	280	297	5	24	68	73	353	394
Spanien	228	233	1.332	1.320	1.394	1.490	2.954	3.043
Gesamt	1.080	1.386	1.617	1.919	4.474	4.136	7.171	7.441

Die folgende Tabelle zeigt die IFRS-Buchwerte unserer Engagements in den ausgewählten europäischen Ländern. Die Werte wurden in Abhängigkeit von ihrer IAS 39-Kategorie unter Berücksichtigung von eventuellen Impairments

bzw. Bewertungen zum Fair Value ermittelt und beinhalten anteilige Zinsen. Der IFRS-Buchwert für diese Länder betrug zum Berichtsstichtag insgesamt 6.406 Mio. €.

IFRS-BUCHWERT IN AUSGEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN LÄNDERN

(Mio. €)

	Staat		Banken		Unternehmen/Sonstige		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Griechenland	2	51	0	0	1.351	1.126	1.353	1.177
Irland	0	0	156	358	319	399	475	757
Italien	602	557	125	216	737	706	1.464	1.479
Portugal	257	267	3	22	52	62	312	351
Spanien	173	180	1.333	1.329	1.296	1.362	2.802	2.871
Gesamt	1.034	1.055	1.617	1.925	3.755	3.655	6.406	6.635

Im Sinne einer konservativen Risikodarstellung wird eine First to Default Credit Linked Note (CLN) mit ihrem ausstehenden Kreditbetrag von 50 Mio. € jeweils in vollem Umfang in den entsprechenden Werten für Italien, Portugal und Spanien ausgewiesen. Hiervon abweichend erfolgt aus Bilanzsicht eine Berücksichtigung des IFRS-Buchwerts dieser CLN in Höhe von 44 Mio. € ausschließlich bei Portugal, da diesem das schlechteste Rating der genannten Länder zugeordnet ist.

Weitere Informationen zu den ausgewählten europäischen Ländern werden in Note 54 des Anhangs dargestellt.

Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Beteiligungen sind aufsichtsrechtlich entweder zu konsolidieren, vom Eigenkapital abzuziehen oder in der Forderungskategorie Beteiligungen mit Eigenkapital zu unterlegen. In diesem Zusammenhang betrachtet das Aufsichtsrecht das Beteiligungsrisiko als eine Unterart des Ausfallrisikos. Die Chancen und Risiken eines Beteiligungsengagements werden vor Geschäftsabschluss ausführlich analysiert. Es werden ausschließlich Beteiligungen eingegangen, die im Einklang mit den strategischen Zielen der Bank stehen.

Ein wesentliches Instrument zur Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos stellt die regelmäßige Unternehmensbewertung dar. Mindestens einmal jährlich wird die Werthaltigkeit aller unmittelbaren Beteiligungen sowie der relevanten indirekten Beteiligungen der HSH Nordbank überprüft. Dabei werden bedeutende Beteiligungen einer detaillierteren Analyse unterzogen.

Darüber hinaus werden einmal jährlich sämtliche direkten Beteiligungen des Portfolios einer Analyse unterzogen. Fokus hierbei ist unter anderem die Identifikation von potenziellen Risiken in den einzelnen Gesellschaften. Auf Basis dieser Analyse werden Maßnahmen abgeleitet, um identifizierten Risiken aktiv begegnen zu können.

Die Berichterstattung über die Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage der Gesellschaften erfolgt unter Beachtung der Wesentlichkeit für die Bank in unterschiedlichen Intervallen und Intensitäten. Durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge wird zudem sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung im Interesse der HSH Nordbank erfolgen kann. In diesem Zusammenhang wird bei besonders bedeutsamen Gesellschaften auf die Einrichtung und Besetzung von Aufsichtsgremien durch Vertreter der Bank geachtet.

Risikovorsorge

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die Bank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen bei Forderungen und Rückstellungen bei Eventualverbindlichkeiten in Höhe des potenziellen Ausfalls abgeschirmt. Darüber hinaus bildet die Bank Portfoliowertberichtigungen für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbarem Risikoprofil. Damit werden unter Berücksichtigung von Basel-II-Kriterien Ausfallrisiken abgedeckt, die zum Stichtag bereits eingetreten, der Bank aber noch nicht bekannt sind.

Zu den Problemkrediten gehören neben den Abwicklungsengagements auch die Sanierungsengagements. Diese Engagements durchlaufen jedes Quartal einen zweistufigen, umfangreichen Prüfprozess. Im ersten Schritt wird dabei anhand objektiver Kriterien (sogenannte Triggerevents) geprüft, ob eine Wertminderung der Forderung vorliegen könnte (Impairment Identification). Ist dies der Fall, findet im zweiten Schritt die Untersuchung der identifizierten Kredite auf das tatsächliche Vorliegen eines Risikovorsorgebedarfs und dessen Höhe statt (Impairment Measurement). Die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge erfolgt, indem vom IFRS-Buchwert der Forderung die Barwerte aller noch erwarteten Zahlungseingänge abgezogen werden. Die erwarteten Zahlungseingänge umfassen insbesondere alle erwarteten Zins- und Tilgungszahlungen sowie Eingänge aus der Verwertung von Sicherheiten. Die Angemessenheit der Risikovorsorgebildung wird laufend im Rahmen der Problemkreditbearbeitung überwacht. Der für das Geschäftsjahr zu erwartende Risikovorsorgebedarf wird laufend ermittelt und jeweils per Quartalsende an den Vorstand berichtet.

Die Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich Ende 2012 auf – 656 Mio. €, gegenüber 389 Mio. € im Vorjahr. Darin enthalten ist eine Entlastung der Risikovorsorge

durch die bilanzielle Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie (Kompensationsposten). Einen nach Segmenten gegliederten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle.

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT (Mio. €)

01.01.–31.12.2012

	Einzelwert- berichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowert- berichtigungen	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensations- posten	Gesamt
Unternehmens- und Privatkunden	-387	-51	29	0	-409
Products, Capital Markets und Corporate Center	-11	0	-1	0	-12
Konsolidierung Kernbank	9	1	0	99	109
Gesamt Kernbank	-389	-50	28	99	-312
Restructuring Unit	-953	112	29	0	-812
Konsolidierung Restructuring Unit	0	0	0	468	468
Gesamt Restructuring Unit	-953	112	29	468	-344
Konzern	-1.342	62	57	567	-656

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT (Mio. €)

01.01.–31.12.2011

	Einzelwert- berichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowert- berichtigungen	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensations- posten	Gesamt
Unternehmens- und Privatkunden	-344	141	0	0	-203
Products, Capital Markets und Corporate Center	-2	0	-13	0	-15
Konsolidierung Kernbank	4	5	2	172	183
Gesamt Kernbank	-342	146	-11	172	-35
Restructuring Unit	-553	143	-37	0	-447
Konsolidierung Restructuring Unit	0	0	0	871	871
Gesamt Restructuring Unit	-553	143	-37	871	424
Konzern	-895	289	-48	1.043	389

In der Entwicklung spiegeln sich die Auswirkungen des schwachen gesamtwirtschaftlichen Umfelds und die verschärfte Krise in der Schifffahrtsbranche wider. Entsprechend waren vor allem höhere Wertberichtigungen in den Shipping-Portfolios zu berücksichtigen. Daneben belastete in der Restructuring Unit vor allem höherer Vorsorgebedarf für Immobilienkredite in einzelnen europäischen Ländern, hauptsächlich in den Niederlanden.

Ausführliche Informationen zur Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche und unseren Erwartungen für das Geschäftsjahr 2013 sind in den Kapiteln „Segmentbericht“ und „Ausblick“ enthalten.

Die einzelnen Bestände der Risikovorsorge zeigt die Tabelle „Risikovorsorgebestand“:

RISIKOVORSORGEBESTAND

(Mio. €)

	2012	2011
Forderungen an Kunden	80.570	90.607
Forderungen an Kreditinstitute	8.353	8.036
Wertberichtigtes Forderungsvolumen	13.191	12.375
Risikovorsorgebestand (EWB) für Forderungen an Kunden	-4.867	-4.212
Risikovorsorgebestand (PoWB) für Forderungen an Kunden	-504	-564
Risikovorsorgebestand (EWB) für Forderungen an Kreditinstitute	-133	-187
Risikovorsorgebestand (PoWB) für Forderungen an Kreditinstitute	-1	-1
Risikovorsorgebestand für Bilanzposten	-5.505	-4.964
Rückstellungen für Einzelrisiken im Kreditgeschäft	-398	-323
Rückstellungen für Portfoliorisiken im Kreditgeschäft	-57	-70
Risikovorsorgebestand für außerbilanzielle Posten	-455	-393
Risikovorsorgebestand Gesamt (vor Kompensationsposten)	-5.960	-5.357
Kompensationsposten	1.924	1.361
Risikovorsorgebestand Gesamt (inkl. Kompensationsposten)	-4.036	-3.996

Die Verlustquote im Konzern betrug im Berichtsjahr 0,36% (Vorjahr: 0,39%). Die Verlustquote berechnet sich aus den tatsächlich realisierten Ausfällen im Verhältnis zum Kreditrisiko-Exposure. Die Summe der Ausfälle betrug für 2012 484 Mio. € (Vorjahr: 552 Mio. €), das Kreditrisiko-Exposure 134.451 Mio. € (Vorjahr: 141.877 Mio. €). Das Kreditrisiko-Exposure umfasst sämtliche bilanzielle sowie außerbilanzielle Vermögenswerte unter Berücksichtigung der Risikovorsorge als Einzel- und Portfoliowertberichtigung auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, die einem Ausfallrisiko unterliegen. Der Risikovorsorgebestand inklusive Kompensationsposten im Konzern betrug per 31. Dezember 2012 - 4.036 Mio. € (Vorjahr: - 3.996 Mio. €).

Der Bestand an Einzelrisikovorsorge betrug insgesamt - 5.398 Mio. € (Vorjahr: - 4.722 Mio. €) und setzt sich zusammen aus Einzelwertberichtigungen von - 5.000 Mio. € (Vorjahr: - 4.399 Mio. €) für die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, - 385 Mio. € (Vorjahr: - 307 Mio. €) für die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen und - 13 Mio. € (Vorjahr: - 16 Mio. €) für sonstige außerbilanzielle Geschäfte. Die Bestandsveränderungen sind auch auf Währungseinflüsse zurückzuführen.

Die Portfoliowertberichtigungen betragen insgesamt - 562 Mio. € (Vorjahr: - 635 Mio. €) und setzten sich zusammen aus Portfoliowertberichtigungen von - 505 Mio. € (Vorjahr: - 565 Mio. €) für die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden und - 57 Mio. € (Vorjahr: - 70 Mio. €) für die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen.

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 14, 25 und 41 dargestellt.

Risikovorsorge- und Verlustplanung

Die Planung der Risikovorsorge erfolgt mit Hilfe von Modellen, die die Bestandsentwicklung, gesamtwirtschaftliche Rahmendaten, das regulatorische Umfeld, Risikoparameter im Zeitablauf sowie Erfahrungswerte der Bank unter krisenhaften Rahmenbedingungen berücksichtigen. Aus diesem ökonomischen Ansatz ergibt sich aus Sicht der Bank eine angemessenere Risikovorsorgeplanung, als es allein auf Basis von historischen Ausfalldaten möglich wäre. Dies resultiert unter anderem aus den umfassenden Erfahrungen in der Problemerkreditbearbeitung, dem vierteljährlichen Risikovorsorgeprozess und durchgeführten Restrukturierungen und Verwertungen.

Methodisch unterscheiden wir einerseits zwischen als ausgefallen eingestuft und nicht ausgefallenen Engagements sowie andererseits zwischen Beständen, die unter die Zweitverlustgarantie fallen, den nicht von der Garantie abgedeckten Beständen sowie dem Neugeschäft.

Für die nicht ausgefallenen Engagements wird der sogenannte erwartete Verlust (Expected Loss), der sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit und der Verlustquote im Fall eines Kreditausfalls ergibt, auf Einzelgeschäftsebene mit geschäftsspezifischen Parametern für mehrere Jahre simuliert. Dabei gehen im Rahmen von Szenarioanalysen auch Prognosen über die künftige konjunkturelle Entwicklung und damit über den angenommenen Verlauf der Risikoparameter ein. Die Höhe der Zuführungen zur Risikovorsorge wird anhand historischer Relationen von Einzelwertberichtigungen (EWB), Pauschalwertberichtigungen (PWB) bzw. Portfoliowertberichtigungen (PoWB) zum Expected Loss ermittelt.

Bei den als ausgefallen eingestuften Engagements wird von der im Rahmen des vierteljährlichen Kreditrisikovorsorgeprozesses festgelegten Risikovorsorge ausgegangen: Für ausgefallene Engagements mit PWB bzw. PoWB wird auf Basis historischer Erfahrungswerte die Wahrscheinlichkeit für die Änderung der PWB bzw. PoWB in eine EWB bzw. eine Einstufung als nicht ausgefallene Engagements ermittelt. Für Engagements mit EWB werden auf Basis von Analysen vergangener Jahre sowie unter Berücksichtigung des der Planung zugrunde liegenden gesamtwirtschaftlichen Szenarios die jährlichen Zuführungen, Auflösungen

und Verbräuche relativ zum jeweiligen Risikovorsorgebestand ermittelt und die Entwicklung der Risikovorsorge unter Berücksichtigung der sonstigen Planungsprämissen modelliert.

Der erwartete Risikovorsorgebedarf für Neuengagements wird auf Basis der Volumensplanung für das Neugeschäft sowie historisch beobachteter oder im Rahmen der Neugeschäftsstrategie vorgegebener Risikoparameter (Rating, Verlustquote) ermittelt.

Für die durch die Garantie abgesicherten Wertpapier-Positionen wird auf externe Experten-Bewertungen zurückgegriffen. Darüber hinaus wird, entsprechend der Vorgehensweise im Kreditgeschäft, bei bestimmten Positionen eine Mehrjahres-Expected-Loss-Betrachtung berücksichtigt.

Eine wesentliche Grundlage für die Planung der Risikovorsorgebestände sind die Portfolioeinschätzungen des Top-Managements sowie der operativ für die Restrukturierung und Abwicklung der Problemerkredite Verantwortlichen. Fälle mit der größten Risikovorsorge sowie jene mit absehbaren Veränderungen und Neubildungen in der Risikovorsorge werden regelmäßig erörtert. Dies ermöglicht der Bank, die aktuelle Entwicklung der Risikovorsorge eng zu verfolgen und für diese Teilportfolios einen Ausblick auf die folgenden Quartale zu geben. Hierbei geht die Bank unverändert davon aus, dass mit einer Stabilisierung des makroökonomischen Umfelds im Jahr 2015 nach einer mehrjährigen Problemerkreditbearbeitung alle wesentlichen Risiken bei Engagements mit bestehender Einzelrisikovorsorge erkannt und in der Risikovorsorge verarbeitet sind sowie dass im Anschluss Zuführungen ausschließlich aus Umgliederungen aus dem nicht ausgefallenen Portfolio in die Ausfallkategorien bzw. aus der erstmaligen Bildung von Einzelrisikovorsorge auf bereits ausgefallene Engagements resultieren.

Für die Auslastung der Garantie und die Höhe des Totalverlusts unter der Garantie ist die Risikovorsorgeplanung für das garantierte Portfolio relevant. Die abzurechnenden Verbräuche der Risikovorsorge erhöhen sich jährlich um die Verbräuche unter der Garantie unter Berücksichtigung von Effekten aus Aufzinsung (Unwinding) und Einzelselbstbehalten.

Für die erwartete Verlustabrechnung im Kreditgeschäft wird unterstellt, dass Verluste in Höhe von rund 70 % im Folgejahr abgerechnet werden. Daneben unterstellt die Bank im historischen Vergleich niedrige Eingänge auf abgerechnete Forderungen. Für die Verlustabrechnung von auf Basis externer Gutachten prognostizierten Impairments aus dem garantierten Wertpapierportfolio unterstellt die Bank, dass Abrechnungen entsprechend der Laufzeitenstruktur erfolgen.

Die erwarteten Verluste betragen auf dieser Basis insgesamt 4,5 Mrd. €.

MARKTRISIKO

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen unserer Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können. Zu den für die Bank relevanten Marktbewegungen zählen die Änderungen von Zinssätzen und Credit Spreads (Zinsrisiken), Wechselkursen (Währungsrisiken), Aktienkursen, Indizes und Fondspreisen (Aktienrisiken) sowie Rohwarenpreisen (Rohwarenrisiken) einschließlich ihrer Volatilitäten.

ORGANISATION DES MARKTRISIKOMANAGEMENTS

Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomessung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert einen übergeordneten Globallimitanteil für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller Marktrisiko tragenden Geschäfte durch ein System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.

Die aktive Steuerung der Marktrisiken erfolgte im Berichtsjahr im Unternehmensbereich Capital Markets. Für ausgewählte, strategische Positionen mit Marktrisiken ist das Asset Liability Committee verantwortlich. Tägliche Marktrisikoreports informieren den Vorstand und die Handelseinheiten laufend über die Höhe der bestehenden Marktrisiken und die aktuellen Limitauslastungen.

Eine im Sinne der MaRisk aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikococontrolling, Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Group Risk Management gebündelt.

Abwicklung und Kontrolle, Finanzcontrolling und Risikococontrolling werden für die Kernbank und die Restructuring Unit aus den entsprechenden Unternehmensbereichen der Gesamtbank gesteuert. Die Restructuring Unit bearbeitet unter anderem die ihr zugeordneten Positionen des Kapitalmarkt- und Kreditersatzgeschäfts.

Im Rahmen unseres konzernweiten Marktrisikomanagements wird die HSH Nordbank Securities S. A. als relevante Tochtergesellschaft berücksichtigt. Die Limitierung und Überwachung der Risiken erfolgt zentral durch die HSH Nordbank AG.

MANAGEMENT DES MARKTRISIKOS

Marktrisikomessung und -limitierung

Grundlage unseres Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist einerseits das ökonomische Tagesergebnis, andererseits ein Value at Risk-Ansatz. Das ökonomische Ergebnis wird dabei aus der barwertigen Veränderung gegenüber dem Ende des Vorjahres ermittelt. Das Marktrisiko einer Position stellt den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der Value at Risk (VaR) wird in der Bank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert konzernweit auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen.

Die wesentlichen Marktrisiken in der HSH Nordbank sind das Zinsrisiko (inkl. des Credit Spread-Risikos) und das Fremdwährungsrisiko. Der Value at Risk der HSH Nordbank deckt neben diesen Risikoarten auch die Aktien- und Rohwarenrisiken sowohl für das Handelsbuch als auch das Anlagebuch ab. Die einzelnen Marktrisikokategorien werden nicht durch gesonderte Limite begrenzt. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des VaR-Limits für das Gesamt-Marktrisiko der Bank. Zur Steuerung der Marktrisiken wird einerseits der Value at Risk für die verschiedenen Berichtseinheiten limitiert, andererseits werden auflaufende Verluste durch Stop-Loss-Limite begrenzt. Für Limitanpassungen und -überschreitungen gibt es klar definierte Prozesse.

Zur Steuerung bzw. Reduzierung der Marktrisiken geht die HSH Nordbank bei Bedarf Sicherungsgeschäfte ein, um den Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen (z. B. bei Zinssätzen, Wechselkursen) auf die eigenen Positionen entgegenzuwirken. Als Sicherungsinstrumente dienen insbesondere derivative Finanzinstrumente, wie Zinsswaps. Weitere Informationen hierzu und zu Art und Kategorien der von der HSH Nordbank eingegangenen Sicherungsgeschäfte und Sicherungsbeziehungen sowie zur Art der jeweils gesicherten Risiken werden im Anhang dargestellt. Insbesondere verweisen wir auf den Abschnitt I. F) der Note 7 „Bilanz- und Bewertungsmethoden“, Note 10 „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“, Note 26 „Positive Marktwerte der Hedge-Derivate“, Note 39 „Negative Marktwerte der Hedge-Derivate“ und Note 57 „Bericht über das Derivategeschäft“.

Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der Bank werden an die Handelsbereiche übertragen und in den entsprechenden Risikopositionen berücksichtigt. Dort werden sie im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

Das von der Bank eingesetzte und laufend weiterentwickelte VaR-Modell beinhaltet alle wesentlichen Marktrisiken der Bank in adäquater Form.

Marktrisikomessung weiterentwickelt

Ein Schwerpunkt der Weiterentwicklungen im Berichtsjahr war die Messung der Credit Spread-Risiken. Der Credit Spread einer Anleihe ist eine Prämie für das Ausfallrisiko eines Emittenten. Das Credit Spread-Risiko steht für die mögliche ungünstige zukünftige Wertentwicklung einer Position aufgrund einer Veränderung der Spreads. Im Jahr 2012 wurde die Integration der Credit Spread-Risiken von Fremdemissionen aus bestimmten Bewertungseinheiten in die tägliche Marktrisikomessung planmäßig vorangetrieben und in weiten Teilen umgesetzt. Hierbei handelt es sich um Bewertungseinheiten mit strukturierten Produkten, bei denen sich Grund- und Sicherungsgeschäft hedgen. Die Credit Spread-Risiken aus diesen Grundgeschäften (Staatstitel) sind jedoch nicht abgesichert und wurden bisher mittels einer regelmäßigen Abschätzung in der Risikomessung berücksichtigt. Es ist geplant, die Integration dieser Bewertungseinheiten in die tägliche VaR-Ermittlung im Jahr 2013 weiter fortzusetzen. Darüber hinaus wurde die Messung des Credit Spread-Risikos von Verbriefungen verfeinert.

Im Jahr 2012 wurde die regelmäßige Abschätzung des Residualrisikos für Unternehmensanleihen und Pfandbriefe planmäßig aktualisiert. Demnach können die Auswirkungen dieses spezifischen Credit Spread-Risikos auf das Gesamt-Marktrisiko weiterhin als nicht materiell eingestuft werden.

Das Basisrisiko ist der potenzielle Verlust oder Gewinn, der sich aus den Veränderungen in dem Preis- bzw. Zinsverhältnis ähnlicher Finanzprodukte innerhalb eines Portfolios ergibt. Die HSH Nordbank identifiziert wesentliche Basisrisiken in einem regelmäßigen Analyseprozess. Neben den Zinsbasisrisiken werden seit März 2012 auch die Währungsbasisrisiken für die Hauptwährungen bei der täglichen Marktrisikomessung berücksichtigt.

Darüber hinaus gab es auch 2012 für einzelne Produkte Verbesserungen in der Bewertung und Risikoberechnung, die aber keine nennenswerten Auswirkungen auf den Gesamt-VaR hatten.

Täglicher Value at Risk im Berichtsjahr

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen Value at Risk für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der HSH Nordbank im Jahresverlauf 2012. Das Marktrisiko belief sich auf Werte zwischen 35 Mio. € und 65 Mio. €. Der Value at Risk der Handelsbuchpositionen belief sich am 31. Dezember 2012 auf 1 Mio. €, der

der Anlagebuchgeschäfte auf 38 Mio. €. Am letzten Handelstag 2012 betrug der Gesamt-VaR der Bank 38 Mio. €, das VaR-Limit zur Begrenzung des Marktrisikos betrug 75 Mio. €. Die Limitauslastung lag damit bei 50 %. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitssteuerung wird der Value at Risk bei der Aggregation der einzelnen Risikoarten zum Gesamtrisiko auf den Wert 0,9 Mrd. € hochskaliert.

TÄGLICHER VALUE AT RISK IM JAHRESVERLAUF 2012 (Mio. €)



Im März 2012 kam es durch verschiedene methodische Weiterentwicklungen in der Marktrisikomessung – unter anderem wurde die geplante Integration des Währungs-basisrisikos für die Hauptwährungen in die tägliche VaR-Ermittlung umgesetzt – zu einem deutlichen Anstieg der ausgewiesenen Zinsrisiken. Durch Diversifikationseffekte ging der Gesamt-VaR an diesem Tag jedoch um ca. 14 Mio. € zurück.

Der deutliche Rückgang des Gesamt-VaR im November und Dezember 2012 resultiert im Wesentlichen aus dem methodenbedingten Wegfall von Daten des entsprechenden Vorjahreszeitraums aus dem historischen Beobachtungszeitraum der letzten 250 Handelstage.

Die Tabelle „Täglicher Value at Risk des Konzerns“ zeigt den Value at Risk jeweils für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte. Das Gesamtrisiko ergibt sich durch Aggregation der einzelnen

Marktrisikoarten. Das Marktrisiko des Konzerns wird vollständig und unter Berücksichtigung der konzernweiten Korrelationen in der HSH Nordbank AG ermittelt. Marktrisiken aus Derivategeschäften sind in den ausgewiesenen Werten enthalten, hierzu zählen auch die aus Optionspositionen resultierenden Volatilitätsrisiken.

TÄGLICHER VALUE AT RISK DES KONZERNS

(Mio. €)

	Zinsrisiko ¹⁾		Credit Spread-Risiko ¹⁾		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Rohwarenrisiko		Gesamt ²⁾	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt	33,2	9,7	53,0	37,1	18,2	11,7	2,0	2,4	0,5	0,3	51,9	41,2
Maximum	46,9	13,7	71,3	41,6	27,6	23,4	3,9	3,5	1,5	1,0	65,0	54,5
Minimum	5,7	5,5	37,6	30,4	1,4	4,6	0,8	2,0	0,2	0,1	35,1	33,0
Periodenendwert	38,0	7,6	44,6	38,2	1,4	23,4	3,4	2,3	0,3	0,6	37,6	54,5
davon: Kernbank	35,8	13,6	8,3	5,9	4,9	2,4	0,5	1,0	0,3	0,6	34,3	14,4
davon: Restructuring Unit	9,3	13,2	39,7	31,2	4,5	25,0	3,1	1,6	0,0	0,0	48,7	58,0

¹⁾ Credit Spread-Risiken stellen eine Unterart der Zinsrisiken dar. Aufgrund ihrer Bedeutung für die HSH Nordbank werden sie hier nicht als Teil des Zinsrisikos, sondern separat ausgewiesen.

²⁾ Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der Value at Risk nicht additiv.

Das Marktrisiko der Kernbank ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch das Zins-, Credit Spread- und Währungsrisiko aus dem Kreditgeschäft, der Refinanzierung und dem Handelsbuch, das überwiegend Positionen des Zins- und Währungsderivatehandels mit Kunden sowie des Rentenhandels beinhaltet. Aktien- und Rohwarenrisiken bestehen nur in geringem Umfang.

In der Restructuring Unit resultieren die Marktrisiken überwiegend aus dem Kreditersatzgeschäft bzw. Credit Investment-Portfolio im Anlagebuch. Entsprechend dominiert hier das Credit Spread-Risiko.

Das Marktrisiko, das bei Derivatepositionen aus der Veränderung der Markteinschätzung zur Bonität der Kontrahenten resultiert, betrug zum Berichtsstichtag 6,0 Mio. €. Dieses Risiko ist in den gezeigten Value at Risk-Werten des Konzerns nicht enthalten.

Backtesting

Zur Überprüfung der Angemessenheit unserer Value at Risk-Prognosen führen wir tägliche Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten Value at Risk-Werten des Vortags gegenübergestellt. Unter Annahme des in der Bank verwendeten Konfidenzniveaus von 99 % weisen bis zu vier Ausreißer auf eine ausreichende Prognosegüte für die Marktrisiken hin. Anfang 2012 waren aufgrund einer methodischen Umstellung des Backtestings zeitweise mehr als vier Ausreißer zu verzeichnen. Nach der im März 2012 erfolgten Methodenumstellung lag die Anzahl der Ausreißer im Berichtsjahr jedoch wieder im unkritischen Bereich, so dass das Marktrisikomodell der Bank bestätigt wurde. Die Ergebnisse des Backtestings werden bei der Weiterentwicklung unserer Value at Risk-Methodik berücksichtigt.

Stresstests

Zusätzlich zur limitbasierten Steuerung des täglichen Value at Risk werden mindestens wöchentlich Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Barwert unserer Positionen untersuchen. Mit Beginn des Berichtsjahres erfolgte vor dem Hintergrund der 3. MaRisk-Novelle die Umstellung auf ein neues Stresstestkonzept für Marktrisiken, das nunmehr auf eine stärkere Berücksichtigung der Stresstestergebnisse in der Risikosteuerung sowie eine deutliche Fokussierung auf hypothetische Szenarien abstellt.

Wir unterscheiden zwischen standardisierten, historischen und hypothetischen Stressszenarien. Während standardisierte Szenarien risikoartenspezifisch definiert sind (z. B. Verschiebung oder Drehung der Zinskurve), wirken historische und hypothetische Stresstests risikoartenübergreifend. Dabei bilden historische Szenarien tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene Korrelationen zwischen den verschiedenen Risikofaktoren ab, während hypothetische Szenarien fiktive Veränderungen von Risikofaktoren unterstellen. Die hypothetischen Szenarien werden zudem unterschieden nach volkswirtschaftlichen Szenarien, die einen konjunkturellen Abschwung des makroökonomischen Umfelds simulieren, und portfolio-spezifischen Szenarien, die eine Bedrohung für den Wert einzelner Teilportfolios der Bank darstellen können. Dabei werden die hypothetischen Szenarien je nach Änderung des Marktumfelds regelmäßig angepasst.

Zur speziellen Analyse der Zinsrisiken unserer Anlagebuchpositionen ermitteln wir laufend die Barwertänderung bei einem Zinsschock von ± 200 Basispunkten. Hierdurch werden die Anforderungen an die Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung für die Positionen des Anlagebuchs erfüllt. Ende 2012 stellte der negative Zinsschock mit einem potenziellen Verlust von -141 Mio. € das für die Bank ungünstigere Szenario dar. Dieses Ergebnis lag mit $1,4\%$ deutlich unter der regulatorischen Warnschwelle von 20% der anrechenbaren Eigenmittel.

Für das Szenario eines extremen Anstiegs der Credit Spreads betrug der potenzielle Verlust am 31. Dezember 2012 -831 Mio. €. In diesem Stresstest werden die Spreadkurven entsprechend ihrer Ratingklasse geshiftet. Dabei werden Spreadshifts zwischen $+30$ (AAA Rating) und $+1.500$ Basispunkten (CCC Rating) auf die Kurven angewendet.

Ende 2012 betrug für das Szenario einer Euro-Aufwertung gegenüber allen anderen Währungen der potenzielle Verlust -43 Mio. €. Bei der Ermittlung der Barwertänderung aus diesem Stresstest wird eine einheitliche Aufwertung des Euros in Höhe von 15% unterstellt. Die Bewegung gegenüber dem US-Dollar ist die wesentliche Einflussgröße für das Ergebnis dieses Stresstests, da in den anderen Währungen nur geringe Positionen bestehen. Eine entsprechende Abwertung des Euros stellt Ende 2012 für die HSH Nordbank aus Marktrisikosicht kein Stressszenario dar, da sich in diesem Fall ein Gewinn ergeben würde.

Darüber hinaus waren die Marktrisiken im Berichtsjahr auch regelmäßig Bestandteil der Analysen zu den inversen Stresstests.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Die HSH Nordbank unterteilt ihr Liquiditätsrisiko in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristen-transformationsrisiko. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, eigene fällige Zahlungsverpflichtungen oder Refinanzierungsbedürfnisse nicht oder nicht in dem erforderlichen Umfang erfüllen zu können. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein Verlust ergibt. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko ist auch Bestandteil unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes und wird im Abschnitt „Risikotragfähigkeit“ erläutert. Die Bank setzt verschiedene Instrumente zur Messung, Steuerung und Limitierung ihrer Liquiditätsrisiken ein.

ORGANISATION DES LIQUIDITÄTSRISIKOMANAGEMENTS

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Bereich Strategic Treasury. Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit, an allen Standorten und in allen Währungen sicherzustellen. Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme und die Marktpflege obliegen dem Bereich Capital Markets.

Der Bereich Group Risk Management verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern. Zudem führt er im Rahmen des täglichen Reportings der Liquiditätsrisiken die Risikomessung und Limitüberwachung durch. Dadurch wird das Strategic Treasury bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche unterstützt und in die Lage versetzt, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

Das Asset Liability Committee nimmt die Funktion der strategischen Steuerung der Ressourcen Liquidität/Funding, Bilanzkapazität, RWA und ökonomisches Eigenkapital wahr. Im Sinne einer aktiven Portfoliosteuerung werden durch das Transaction Committee Ressourcen innerhalb bestimmter Volumengrenzen auf Einzelgeschäfte allokiert.

Im Rahmen des konzernweiten Controllings der Liquiditätsrisiken sind die HSH Nordbank Securities S.A. und der HSH Real Estate Konzern als relevante Tochtergesellschaften in die konzernweite Liquiditätsrisikobetrachtung integriert.

Die Bank verfügt über einen Notfallplan, der einen Maßnahmenkatalog sowie geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält. Darüber hinaus werden im Rahmen der Notfallplanung auch Frühwarnindikatoren berücksichtigt.

MANAGEMENT DES LIQUIDITÄTSRISIKOS

Liquiditätsrisikomessung

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte der Bank in Zahlungsströmen dargestellt und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanz). Die Differenz zwischen Zahlungsein- und -ausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Laufzeitbändern an. Dabei wird unterschieden zwischen Einzelgaps für den 1. bis zum 14. Tag zur Darstellung von Auszahlungskonzentrationen und kumulierten Gaps vom 1. Tag bis zu 12 Monaten zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs. Sie werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Die Auslastung dieser Limite wird täglich überwacht. Als Nettogröße

aus den Gaps und den Liquiditätspotenzialen ergibt sich die Nettoliquiditätsposition, die damit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellt.

Liquiditätsablaufbilanzen werden täglich auf Ebene des Konzerns, der Gesamtbank, der ausländischen Niederlassungen sowie der relevanten Tochtergesellschaften erstellt. Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte Geschäfte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte in die Darstellung ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fälligkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden zum Beispiel mögliche Bodensätze aus Einlagen und Kontokorrentkonten sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Die Liquiditätsablaufbilanzen berücksichtigen die derzeitige Marktsituation als Basiszenario (Normal Case-Betrachtung). Zusätzlich zur Ermittlung der Liquiditätsablaufbilanz in Euro-Gegenwert berechnen wir täglich eine separate Liquiditätsablaufbilanz aller US-Dollar-Geschäfte. Damit unterstützen wir ein adäquates Management unserer US-Dollar-Position.

Neben der Normal Case-Liquiditätsablaufbilanz, die unter Annahme eines Geschäftsverlaufs in einem gewöhnlichen Marktumfeld erstellt wird, ermitteln wir zur Berücksichtigung kritischer Marktentwicklungen täglich die Ergebnisse eines Marktliquiditätsstresstests in Form einer Stress-Liquiditätsablaufbilanz (Stress Case-Betrachtung). Hierbei werden beispielsweise erschwerte Refinanzierungsbedingungen berücksichtigt und weitere Cash Flows unter Stressannahmen betrachtet.

Die HSH Nordbank quantifiziert ihr Liquiditätsfristen-transformationsrisiko mittels eines Value at Risk-Ansatzes. Die Berechnung des Liquidity Value at Risk (LVA_R) erfolgt über eine historische Simulation (Konfidenzniveau 99,9 %) der Liquiditätsspreads und deren barwertigen Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Hierbei wird unterstellt, dass diese hypothetischen Schließungsgeschäfte tatsächlich am Markt abgeschlossen werden können und somit eine vollständige Refinanzierung möglich ist.

Limitierung und Überwachung der Liquiditätsrisiken

Im Rahmen der Zahlungsunfähigkeitsrisiken werden sowohl die Einzelgaps als auch die kumulierten Gaps der ersten 14 Tage limitiert. Darüber hinaus werden die kumulierten Gaps für zahlreiche weitere Laufzeitbereiche bis zu zwölf Monaten begrenzt.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird grundsätzlich durch die Fähigkeit der HSH Nordbank zur Ausschöpfung ihres gesamten Liquiditätspotenzials begrenzt. Dieses Liquiditätspotenzial setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, die in der Summe das Gesamtlimit darstellen. Das Liquiditätspotenzial (Limit) stellt die jeweilige Obergrenze für die kumulierten Gaps der einzelnen Laufzeiten dar und setzt sich zusammen aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Liquiditätspuffer), weiteren hochliquiden und liquiden Wertpapieren entsprechend ihrer Liquidierbarkeit, unbesicherten Funding-Möglichkeiten, besicherten Funding-Potenzialen aus Pfandbriefemissionen sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten. Zusätzlich wird auch langfristiges Funding-Potenzial aus der Beleihung von illiquiden Assets berücksichtigt.

Die Komponenten des Liquiditätspotenzials werden gemäß internen und externen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert. Um die Wahrscheinlichkeit einer Vollaussnutzung bzw. Überschreitung der Obergrenzen möglichst gering zu halten, werden Sicherheitspuffer bzw. Risikoabschläge bei der Limitierung berücksichtigt. Bei diesen Abschlägen handelt es sich beispielsweise um Haircuts oder andere Sicherheitsabschläge, die die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung der jeweiligen Limitkomponente widerspiegeln. Der dauerhafte Marktzugang zu den für die Bank relevanten Refinanzierungsquellen wird ebenfalls regelmäßig überprüft. Dabei erfolgt zum einen eine laufende Marktbeobachtung aller Funding-Quellen durch die Geschäftsbereiche der Bank. Zum anderen überprüft das Group Risk Management regelmäßig das Funding-Potenzial aus den erwarteten Prolongationsquoten der kurzfristigen Einlagen. Darüber hinaus erstellt das Strategic Treasury Ist-Plan-Analysen bezüglich des langfristigen Fundings.

Das Group Risk Management ermittelt und überwacht täglich die Auslastung der Limite und berichtet die Ergebnisse an Vorstand und verantwortliche Unternehmensbereiche. Im Fall von Limitüberschreitungen legt das ALCO auf Vorschlag des Strategic Treasury geeignete Maßnahmen fest, die der Bereich Capital Markets durchführt. Die Umsetzung der Maßnahmen wird durch das Group Risk Management überwacht.

Der Liquidity Value at Risk für die Liquiditätsfristen-transformationsrisiken wird monatlich durch das Group Risk Management ermittelt und an den Vorstand und das verantwortliche Management berichtet. Die Limitierung erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts.

Der Vorstand und die verantwortlichen Unternehmensbereiche werden darüber hinaus monatlich durch das Group Risk Management in aggregierter Form über die Gesamtschätzung zur Liquiditätssituation des Konzerns informiert. Dieser Report beinhaltet neben Informationen zur Markt- und Funding-Situation insbesondere auch die Limitauslastungen im Normal Case, im Stress Case und in den Stressszenarien für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko sowie Analysen zu Risikokonzentrationen.

Liquiditätssteuerung

Die Bank erstellt eine langfristige Liquiditätsplanung zur strategischen, überjährigen Steuerung der Ressource Liquidität. Die kurzfristige Liquiditätsausstattung wird anhand von Rahmenparametern, die der Unternehmensbereich Strategic Treasury vorgibt, operativ durch den Bereich Capital Markets gesteuert. Neben den regulatorischen Vorgaben ist unter anderem die Liquiditätsablaufbilanz die Basis für das Festlegen dieser Parameter. Die Veränderung einzelner Parameter bzw. der Rahmenvorgaben wird im ALCO beschlossen. Die Bank ist somit in der Lage, flexibel auf die Entwicklung der Märkte zu reagieren.

Der Sicherheitenbestand aus unseren Wertpapieren und Kreditforderungen (Collateral Pool) wurde auch 2012 vom Strategic Treasury betreut und weiterentwickelt, um das Potenzial an besicherten Refinanzierungen optimal nutzen zu können.

Backtesting

Im Rahmen unseres Backtestings überprüfen wir die Modellierung von Produkten mit stochastischen Zahlungsströmen in der Liquiditätsablaufbilanz auf Basis statistischer Auswertungen der historischen Zahlungsströme. Die Auswahl der relevanten Produkte richtet sich dabei nach dem Volumen des Produkts und dessen Risikogehalt im Sinne einer Unsicherheit bei der bisherigen Modellierung.

Im Berichtsjahr haben wir unter anderem ein Backtesting der Funding-Potenziale, der Liquiditätspotenziale aus Wertpapieren und der Modellierung von Termingeldern mit Kündigungsrechten durchgeführt. Die im Jahresverlauf 2012 vermehrt von der Bank akzeptierten Rückgaben eigener Emissionen und Schuldscheindarlehen führten zu einer entsprechenden Anpassung der Modellierungsannahmen für diese Produkte in den Liquiditätsablaufbilanzen. Darüber hinaus haben wir die Modellierungsannahmen zu den Produkten und Limiten für das Stressszenario eines Rating-Downgrades um zwei Stufen nach der erfolgten Herabstufung durch Moody's im November 2011 erneut einem Backtest unterzogen. Dabei zeigte sich, dass die getroffenen Annahmen in diesem Szenario sehr konservativ gewählt waren.

Stresstests

Unsere regelmäßigen Stresstests für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko beziehen außergewöhnliche Szenarien und deren Auswirkung auf die Liquiditätssituation des Konzerns in die Risikobetrachtung ein. Bei der Festlegung dieser Szenarien wurden für alle Geschäftstypen in der Liquiditätsablaufbilanz das Risiko und damit die wesentlichen Parameter identifiziert, die das Cash Flow-Profil im jeweiligen Stressfall verändern. So können zum Beispiel Zuflüsse geringer oder später bzw. Abflüsse stärker oder früher auftreten als erwartet.

Die Auswahl unserer Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Situationen. Im Rahmen der laufenden Weiterentwicklung haben wir im Berichtsjahr die Erkenntnisse, die wir unter Berücksichtigung der Ratingherabstufung der HSH Nordbank im Jahr 2011 gewinnen konnten, in die Modellierungen bzw. in die Parametergestaltungen einbezogen. Auf Basis der aktuellen Marktentwicklung werden im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen marktspezifische Szenarien (z. B. schwerer Konjunkturabschwung), institutspezifische Szenarien (z. B. Rating-Downgrade der HSH Nordbank AG) sowie ein kombiniertes Szenario

(schwerer Konjunkturabschwung und Rating-Downgrade) betrachtet. Hierbei wird beispielsweise angenommen, dass das Kreditneugeschäft teilweise fortgesetzt wird und die fällig werdenden Forderungen an Kunden verstärkt prolongiert und refinanziert werden müssen, während die Prolongation der Verbindlichkeiten teilweise eingeschränkt oder ganz unmöglich ist und dadurch eine Refinanzierungslücke entsteht. Darüber hinaus werden unter anderem vermehrte Ziehungen erteilter Kreditzusagen sowie die vorzeitige Rückgabe eigener Emissionen und verbriefter Verbindlichkeiten modelliert. Die Berichterstattung über die Stresstestergebnisse an den Vorstand und die verantwortlichen Unternehmensbereiche erfolgt mindestens monatlich.

Zudem führt die HSH Nordbank monatlich einen US-Dollar-Stresstest durch, der auf der Normal Case-Liquiditätsablaufbilanz aufsetzt und sowohl einen unmittelbaren als auch einen schrittweisen Anstieg des US-Dollars simuliert, der auf die US-Dollar-Cash Flows und die Cash Collaterals für US-Dollar-Derivate wirkt. Dabei wird der Stressfaktor für den Anstieg auf Basis einer Analyse der historischen Entwicklung des US-Dollar-Wechselkurses zum Euro ermittelt.

Im Rahmen eines Stresstests für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko untersuchen wir, wie sich der Liquidity Value at Risk (LVaR) bei ansteigenden Liquiditätsspreads verhält. Die Methodik für diesen Stresstest wurde im Berichtsjahr weiterentwickelt. Zur Herleitung der Szenarioparameter wird nunmehr die Veränderung des Liquiditätsspreads aus einem makroökonomischen Ansatz verwendet, bei dem sich die relevanten Stressvolatilitäten aus volkswirtschaftlichen Prognosen ableiten. Der Stress-LVaR ist ein Indikator für die Sensitivität des LVaR auf eine Spread-/Liquiditätskosten-Erhöhung und stellt eine zusätzliche Managementinformation dar.

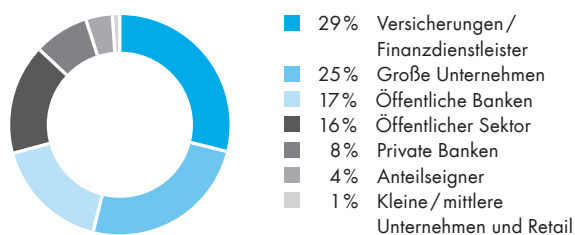
Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr bei der turnusmäßigen Durchführung inverser Stresstests Ereignisse untersucht, die sich kritisch auf die Zahlungsfähigkeit der Bank auswirken könnten.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen treten im Liquiditätsrisiko auf vielfältige Weise auf. Konzentrationen sowohl der Aktiv- als auch der Passivinstrumente können das Liquiditätsrisiko erhöhen. Daher hat die HSH Nordbank neben der bereits vorhandenen Steuerung der Konzentrationen von Aktivinstrumenten auch ein Überwachungssystem der Passivkonzentrationen etabliert. Im besonderen Fokus stehen dabei die Einlagen, die hinsichtlich Einlegerstruktur (Einleger, Sektoren), Laufzeiten (Ursprungs- und Restlaufzeiten) und Währungen analysiert und berichtet werden.

EINLEGERSTRUKTUR PER 31.12.2012

(%)



Zur Analyse der Risikokonzentrationen werden diverse quantitative Maße (z. B. Konzentrationskurve, Herfindahl-Index und Verhältniskennzahlen) berechnet. Des Weiteren erfolgt nicht nur eine Analyse der Struktur, sondern insbesondere auch des Risikogehalts, um effiziente Steuerungsimpulse aus den quantitativen Maßen in Kombination mit einer qualitativen Diskussion ableiten zu können. Beispielsweise werden bei der Analyse der größten Einleger die Restlaufzeiten der Einlagen sowie historisch abgeleitete Prolongationsquoten, die auch in der Liquiditätsablaufbilanz Anwendung finden, berücksichtigt.

Neben der Analyse der Einlegerstruktur werden auch Liquiditätskonzentrationen bezüglich makroökonomischer Faktoren untersucht. Hier zeigt sich eine unverändert hohe Abhängigkeit der Liquiditätssituation von der US-Dollar-Entwicklung. Grund hierfür ist der große Bestand an US-Dollar-Aktiva, die unter anderem durch Cross-Currency-Swaps refinanziert werden. Bei einem EUR/USD-Kursrückgang stellt die Erhöhung des für die Fremdwährungsderivate zu stellenden Cash Collateral eine Liquiditätsbelastung dar. Zur Analyse der Abhängigkeit vom US-Dollar werden daher regelmäßig Sensitivitätsanalysen für das Cash Collateral sowie ein US-Dollar-Stresstest der Liquiditätsablaufbilanz durchgeführt.

Stabile Liquiditätslage trotz schwierigem Marktumfeld

Auch im Jahr 2012 waren die Entwicklungen an den Finanzmärkten von der anhaltenden Staatsschuldenkrise in Europa bestimmt. Nach einer kurzen anfänglichen Beruhigung durch die zusätzliche, von der EZB zur Verfügung gestellte Liquidität kam es zu erneuter Unruhe an den Finanzmärkten. Verantwortlich dafür war vor allem die Sorge um einen möglichen Austritt Griechenlands aus der Eurozone, aber auch um den spanischen Bankensektor sowie die weitere konjunkturelle Entwicklung in der Eurozone. In der Folge ließ die Wirkung der zusätzlichen Zentralbankliquidität nach und die europäische Staatsschuldenkrise spitzte sich erneut zu. Unter anderem überzeugte das Programm zum Ankauf von Staatsanleihen viele Investoren davon, dass die Politik an der Eurozone langfristig festhalten möchte. Positiv wirkte auch die Restrukturierung im spanischen Bankensektor. Die Verabschiedung eines neuen Rettungspaketes für Griechenland war die jüngste Maßnahme, die zu einem signifikanten Rückgang der Risikoprämien für Anleihen der Peripheriestaaten beigetragen hat. Im weiteren Jahresverlauf kam es auch durch die Lockerung der Geldpolitik der US-Notenbank zu deutlich rückläufigen Renditen für Bundesanleihen.

Die Liquiditätslage der Bank konnte im kurzen und mittleren Laufzeitbereich weiter verbessert werden. Im Mittelpunkt stand dabei die verstärkte Einlagen- und Funding-Einwerbung. So haben wir im Berichtsjahr beispielsweise im Rahmen zweier Benchmark-Emissionen mit einem Volumen von jeweils 500 Mio. € einen fünfjährigen und einen vierjährigen Hypothekenspandbrief erfolgreich am Kapitalmarkt platziert. Neben weiteren Emissionen im Rahmen von Privatplatzierungen trugen auch der Anstieg der Termin- und Sichteinlagen von Unternehmenskunden und institutionellen Anlegern sowie Erfolge im forderungs-basierten Funding zur Verbesserung der Liquiditätslage bei.

Die folgende Tabelle zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal Case- und Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditäts-Gaps am 31. Dezember 2012 sowie zum Ende 2011.

Die Auslastung entspricht jeweils dem Anteil des kumulierten Gaps am gesamten Liquiditätspotenzial, das auch den aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätspuffer enthält.

LIMITIERUNG DER KUMULIERTEN LIQUIDITÄTS-GAPS

Auslastung des Liquiditätspotenzials (%)

	Normal Case		Stress Case	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
1. Tag	7	0	11	6
7. Tag	0	28	2	48
14. Tag	1	29	10	39
3. Woche	11	50	23	65
4. Woche	15	54	30	71
2. Monat	46	66	68	90
3. Monat	71	74	95	103
6. Monat	76	73	111	110
9. Monat	79	77	125	126
12. Monat	81	74	134	131

Die Risikotoleranz der Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindest-Überlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Normal Case und im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

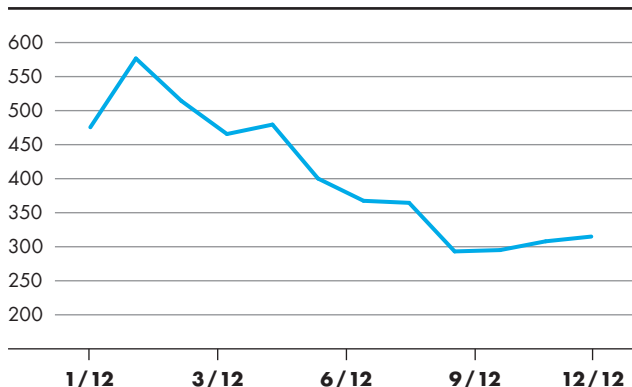
In der Normal Case-Betrachtung wird das Liquiditätspotenzial zum Berichtsstichtag höchstens mit 81 % im zwölften Monat ausgelastet. Damit werden alle Limite innerhalb der definierten Survival Period von zwölf Monaten eingehalten. Die Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz weist innerhalb der unter Berücksichtigung der MaRisk festgelegten Mindest-Survival Period von einem Monat ebenfalls keine Überschreitungen des Liquiditätspotenzials aus; tatsächlich werden die Liquiditätspotenziale Ende 2012 sogar für einen Zeitraum von vier Monaten eingehalten. Im Vergleich zum Ende 2011 haben sich die Auslastungsgrade aufgrund der durchgeführten Aktivitäten in den für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko besonders relevanten Laufzeiten bis zu drei Monaten teilweise deutlich verringert.

Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal Case- noch in der Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen.

Die zusätzlich zur Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz ermittelten Ergebnisse der markt- und institutsbezogenen Stressszenarien sowie des kombinierten Szenarios zeigen per Dezember 2012, dass der Liquiditätsbedarf der HSH Nordbank trotz der strengen Worst Case-Annahmen je nach Szenario für zwei Monate bis hin zu zwölf Monaten durch das Liquiditätspotenzial gedeckt ist. Damit wird die Mindest-Survival-Period von einem Monat in allen Szenarien eingehalten. Die Ergebnisse belegen, dass die Bank entsprechend auf die betrachteten Krisenszenarien vorbereitet ist.

Der Liquidity Value at Risk als Ausdruck des Liquiditätsfristentransformationsrisikos bewegte sich im Berichtsjahr auf monatlicher Basis zwischen 292 Mio. € und 578 Mio. €. Am 31. Dezember 2012 lag er bei 314 Mio. €. Im September 2012 erfolgte eine methodische Verbesserung der LVaR-Ermittlung, die ceteris paribus zu einem Rückgang des LVaR um 55 Mio. € führte. Im Zuge dieser Weiterentwicklung wurden unter anderem der Kreis der möglichen Refinanzierungsquellen erweitert (z. B. um Kundeneinlagen, assetbasierte Transaktionen) und verbesserte Marktdaten herangezogen.

LIQUIDITY VALUE AT RISK IM JAHRESVERLAUF 2012
(Mio. €)



Die Liquiditätslage der HSH Nordbank ist weiterhin stabil. Die Bank hat ihre Emissionsplanung im Berichtsjahr erfolgreich umgesetzt bei gleichzeitig positiver Entwicklung des Einlagenniveaus. Dazu hat auch die Platzierung der Hypothekenpfandbriefe im ersten Halbjahr beigetragen. Trotz dieser Erfolge besteht für die Bank nach wie vor aber kein uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt, so dass die zukünftige Refinanzierung und das Rating der Bank weiterhin zu den wesentlichen Herausforderungen gehören. Weitere Informationen zur Refinanzierungslage der Bank enthält das Kapitel „Vermögens- und Finanzlage“.

Liquiditätskennzahl der HSH Nordbank AG

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung. Mit Werten zwischen 1,65 und 2,14 lag unsere Liquiditätskennzahl im Berichtsjahr jederzeit oberhalb des aufsichtlichen Mindestwertes von 1,00. Der Durchschnittswert für 2012 lag bei 1,79 (Vorjahr: 1,79).

LIQUIDITÄTSKENNZAHLE (LIQV)

Monatsendwerte

	2012	2011
Januar	1,75	1,83
Februar	1,86	1,77
März	1,82	1,70
April	2,14	1,61
Mai	1,81	1,66
Juni	1,65	1,70
Juli	1,76	1,91
August	1,77	1,91
September	1,65	1,89
Oktober	1,69	1,81
November	1,68	1,74
Dezember	1,89	1,92

OPERATIONELLES RISIKO

Die HSH Nordbank definiert das operationelle Risiko (OpRisk) als die Gefahr von direkten und indirekten Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren, von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse (Risikokategorien) eintreten. Die Definition bezieht Rechtsrisiken und Compliance-Risiken mit ein.

ORGANISATION DES MANAGEMENTS OPERATIONELLER RISIKEN

Das Management operationeller Risiken in der HSH Nordbank ist dezentral ausgerichtet. So werden die Risiken unmittelbar in den einzelnen Organisationseinheiten der Bank identifiziert und gesteuert. Entsprechend tragen die Bereichsleiter die Verantwortung für die Durchführung und die Qualität des Managements operationeller Risiken in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich. Die operative Umsetzung wird durch dezentrale OpRisk-Beauftragte in den einzelnen Unternehmensbereichen unterstützt.

Das zentrale OpRisk-Controlling im Bereich Group Risk Management definiert die bankweiten Grundsätze des operationellen Risikomanagements gemäß der vom Vorstand verabschiedeten OpRisk-Strategie und entwickelt die zentralen Methoden und Instrumente für die Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken.

Im Berichtsjahr wurde mit dem „OpRisk-Komitee“ ein bankweites Steuerungsgremium für operationelle und sonstige Risiken im Konzern eingeführt, das unter dem Vorsitz des Chief Risk Officers den Gesamtvorstand bei der Umsetzung der OpRisk-Strategie unterstützt. Ziel des interdisziplinären OpRisk-Komitees ist es, den Dialog zwischen den Beteiligten auf allen Hierarchieebenen zu fördern und geeignete Maßnahmen zur Minderung operationeller Risiken zu beschließen.

Die als relevant identifizierten Tochtergesellschaften HSH Nordbank Securities Konzern, HSH Real Estate Konzern, HSH Facility Management GmbH, HSH Security GmbH sowie HSH Kunden- und Kontenservice GmbH sind in die konzernweite Betrachtung operationeller Risiken integriert.

MANAGEMENT DES OPERATIONELLEN RISIKOS

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung operationeller Risiken und die Förderung einer entsprechenden Risikokultur im Konzern sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die HSH Nordbank. Dabei kommen verschiedene Verfahren und Instrumente zum Einsatz.

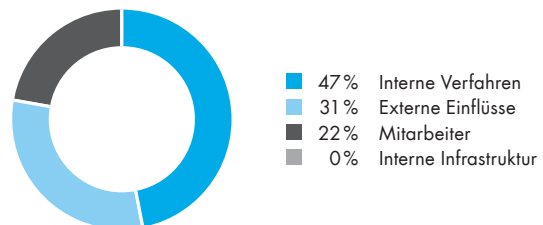
Schadenfalldatenbank

Die Schadenfälle aus operationellen Risiken werden für die Bank und die relevanten Tochtergesellschaften in einer zentralen Schadenfalldatenbank zusammengeführt. Die Schadenfälle werden dezentral von den betroffenen Unternehmensbereichen erfasst und an das zentrale Risikoccontrolling weitergeleitet. Die Ergebnisse der Analysen eingetretener Schadenfälle liefern dabei Ansatzpunkte zur Beseitigung bestehender Schwachstellen. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Schadenfallentwicklung und die ergriffenen Maßnahmen informiert. Über wesentliche operationelle Risikoereignisse wird der Vorstand umgehend informiert.

Die zentrale Schadenfalldatenbank berücksichtigt alle Schadenfälle mit einem Bruttoschaden von mindestens 2.500 € sowie seit 2012 wesentliche Beinaheschäden. Der größte Einzelbruttoschaden im Berichtsjahr entfällt auf die Kategorie Interne Verfahren.

ANTEIL DER RISIKOKATEGORIEN AN DEN OPERATIONELLEN BRUTTOSCHÄDEN 2012

(%)



Die HSH Nordbank nimmt am Austausch operationeller Schadenfalldaten im Rahmen des Datenkonsortiums operationeller Risiken (DakOR) teil. Dadurch erhält die HSH Nordbank eine umfassendere Datengrundlage für die Bewertung von Risikoszenarien und für externe Vergleiche.

Risikoinventur

Die HSH Nordbank führt jährlich eine konzernweite Risikoinventur durch. Die hieraus gewonnenen Informationen über die Risikosituation der Unternehmensbereiche ergänzen das Reporting operationeller Risiken und fördern damit die präventive Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken. Die Bank führt die Risikoinventur auf Basis definierter Szenarien durch, die sowohl eigene als auch externe Schadenfalldaten berücksichtigen, und leitet hieraus Schadenpotenziale ab.

Die Risikoinventur 2012 erfolgte auch vor dem Hintergrund der Umstrukturierung der Bank und des vereinbarten Personalabbaus. Um den sich daraus ergebenden operationellen Risiken zu begegnen, hat die Bank Maßnahmen ergriffen, die einerseits wichtige Know-how-Träger an die Bank binden und andererseits eine geordnete Umsetzung der Umstrukturierung gewährleisten sollen.

Maßnahmencontrolling

Ausgehend von einer Ursachenanalyse bedeutender Schadenfälle und den Ergebnissen der Risikoinventur werden geeignete Maßnahmen festgelegt, um zukünftige Schäden soweit wie möglich zu vermeiden. Die identifizierten Maßnahmen sollen hierbei unter Kosten-Nutzen-Aspekten sachgerecht sein. Die Instrumente der Risikominderung bestehen dabei vor allem aus einer Vielzahl organisatorischer Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen, die auch im internen Kontrollsystem zur Anwendung kommen. Mit dem Maßnahmencontrolling überwacht das zentrale Risikocontrolling die tatsächliche Umsetzung der festgelegten Maßnahmen.

Risikoindikatoren

Im Berichtsjahr wurde in der Bank damit begonnen, Risikoindikatoren zu identifizieren und in das OpRisk-Reporting zu integrieren. Die Indikatoren werden auf Basis der eingeschätzten Risikolage ausgewählt und regelmäßig auf Aktualität hin geprüft. Durch eine fortlaufende und vergleichende Analyse von Schadenfällen und Risikoindikatoren sollen Risiken frühzeitig erkannt und ihren Ursachen vorgebeugt werden.

Rechtsrisiko

Zu den operationellen Risiken zählen gemäß Solvabilitätsverordnung auch die Rechtsrisiken. Dabei umfassen Rechtsrisiken wirtschaftliche Risiken aufgrund nicht erfolgter oder nicht vollständiger Berücksichtigung von Vorschriften bzw. des durch die Rechtsprechung definierten Rahmens, insbesondere des Handels-, Steuer- oder Gesellschaftsrechts. Steuerrisiken resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung von interpretierbaren Vorschriften in konkreten Einzelfällen aufgrund des langen Zeitraums noch ausstehender Betriebsprüfungen erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Betriebsprüfungen für die Jahre 2003 bis 2012 noch nicht abgeschlossen. Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken sind der Unternehmensbereich Recht und der Unternehmensbereich Steuern. Zur Risikominderung, -begrenzung oder -vermeidung erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter. Die Aktualität des Vertragswesens wird in einem strukturierten Prozess mit klaren Anforderungen und Verantwortlichkeiten sichergestellt.

Compliance-Risiko

Das Compliance-Risiko umfasst rechtliche und regulatorische Sanktionen oder finanzielle Verluste aufgrund der Nichteinhaltung von bestimmten Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien sowie organisatorischen Standards und Verhaltenskodizes. Der Bereich Compliance der HSH Nordbank verantwortet das Management von Risiken im Hinblick auf das Wertpapierhandelsgesetz und verwandte Normen, die Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen gemäß § 25c KWG, die Geldwäscheprävention und die internationalen Finanzsanktionen.

Der Code of Conduct fasst alle Verhaltensvorgaben des Compliance zusammen, die im internen Anweisungswesen detailliert niedergelegt sind. Er gilt für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und für den Vorstand der HSH Nordbank AG, wird durch Schulungen vermittelt und ist ein verbindlicher Teil der Zielvereinbarungen. Über interne Meldewege und über die sogenannte „Whistleblowing-Stelle“ hat die Bank im Berichtsjahr Kenntnis von Verdachtsfällen regelwidrigen Verhaltens erhalten und an die zuständigen internen oder externen Stellen weitergeleitet. Die Whistleblowing-Stelle wird weiterhin von unabhängigen Ombudsmännern der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft besetzt und ermöglicht die Abgabe auch anonymer Hinweise.

In den einzelnen Compliance-Themenbereichen wurden im Berichtsjahr verschiedene Weiterentwicklungen umgesetzt.

WEITERE WESENTLICHE RISIKEN

Zu den weiteren wesentlichen Risikoarten der HSH Nordbank gehören das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

STRATEGISCHES RISIKO

Das strategische Risiko ist die Gefahr eines finanziellen Schadens durch unzutreffende oder auf falschen Annahmen beruhenden langfristigen Entscheidungen, die sich insbesondere auf die Entwicklung einzelner Geschäftsfelder oder des gesamten Bankensektors beziehen.

Im Berichtsjahr hat die HSH Nordbank die strategische Neuausrichtung vor dem Hintergrund des Abschlusses des EU-Verfahrens erfolgreich fortgesetzt. Durch die auflagen- und zusagenkonforme Konzentration auf ihre Kerngeschäftsfelder, die Separierung und den aktiven Abbau von risikobehafteten und nicht strategischen Portfolios in der Restructuring Unit, die Konsolidierung im internationalen Standortnetzwerk sowie den Verkauf einer Vielzahl von Beteiligungen konnte das strategische Risiko im Berichtsjahr weiter reduziert werden.

REPUTATIONSRIKIO

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Schadens durch Rufschädigung des Unternehmens und die damit gegebenenfalls verbundenen Opportunitätskosten. Unter Rufschädigung wird ein öffentlicher Vertrauens- oder Ansehensverlust der Bank aus Sicht einzelner Interessengruppen (z. B. Kapitalmarkt, Kunden, Anteilseigner, Investoren, Öffentlichkeit, Mitarbeiter) verstanden.

Zum einen kann eine Rufschädigung unmittelbar durch das Verhalten bankinterner Mitarbeiter, externer Interessengruppen oder durch das gesellschaftliche Umfeld insgesamt erfolgen. Hieraus können weitere negative Auswirkungen für die Bank erwachsen. Zum anderen können Reputationsrisiken im Sinne eines Folgerisikos indirekt durch den Schadeneintritt bei einer anderen Risikoart auftreten.

Die HSH Nordbank steuert Reputationsrisiken insbesondere mittels präventiver Maßnahmen zum einen über transaktionsspezifische Prüfungen, zum anderen durch prozessuale Regelungen, um den Eintritt von Reputationssschäden möglichst weitestgehend zu verhindern. Entsprechend ist das Reputationsrisiko auch Bestandteil unserer Risikostrategie.

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Das Geschäftsjahr 2012 war geprägt vom kontinuierlichen Abbau risikobehafteter, nicht strategischer Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte in den Portfolios der Restructuring Unit sowie von Fortschritten in der Umsetzung des neuen Geschäftsmodells „Bank für Unternehmer“. Dies spiegelt sich im Rückgang der ausstehenden Kreditbeträge der Ausfallrisikoengagements in der Restructuring Unit und im Aufbau neuer Engagements in den strategischen Kernbereichen der Bank wider.

Die Risikotragfähigkeit der HSH Nordbank war im Berichtsjahr mit Auslastungsgraden des Risikodeckungspotenzials von maximal 42 % durchgängig gegeben. Der fortlaufende Abbau von Risikopositionen im Zuge der Umsetzung der EU-Auflagen hat hierzu positiv beigetragen. Für die Zukunft erwarten wir insbesondere aus der geplanten Aufstockung des kapitalentlastenden Garantierahmens auf die ursprüngliche Höhe von 10 Mrd. € eine nachhaltige Stärkung unserer Risikotragfähigkeit. Unsicherheiten bestehen weiterhin insbesondere durch Risikokonzentrationen in den Shipping-Portfolios sowie im US-Dollar-Geschäft der Bank. Hier wirken sich die Überkapazitäten in weiten Teilen der Schifffahrtsmärkte bzw. die Euro-Staatsschuldenkrise belastend aus.

Im Berichtsjahr hat die Bank mit dem sogenannten Business Review Meeting ein zentrales Steuerungsgremium etabliert, das die Zielerreichung der Geschäftsbereiche insbesondere mit Blick auf eine optimale Ressourcenallokation und unter Berücksichtigung der EU-Auflagen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen initiiert.

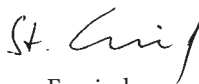
Die Bank wird wie im abgelaufenen Berichtsjahr auch im Jahr 2013 ihr Risikomanagementsystem weiterentwickeln. Der Schwerpunkt liegt dabei weiterhin auf der Unterstützung des fokussierten Geschäftsmodells durch Verbesserung der angewandten Methoden und Verfahren zur Steuerung und zum Controlling der wesentlichen Risikoarten.

Die Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Vorgaben wird ein weiterer Schwerpunkt unserer Aktivitäten im Jahr 2013 sein. Für die fristgerechte Erfüllung sämtlicher Regelungen der neuen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) bis Ende 2013 hat die Bank geeignete Maßnahmen ergriffen. Die zukünftigen Anforderungen, die sich aus dem Basel-III-Regelwerk ergeben und die voraussichtlich ab 2014 schrittweise in Kraft treten, werden im Rahmen von Projekten umgesetzt.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt auch für unsere Erwartungen zur zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten, u. a. im „Ausblick“ und in diesem Risikobericht, zutreffend dargestellt. Entsprechend gehen wir davon aus, dass Risikostragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit der HSH Nordbank auf Basis der eingeleiteten Maßnahmen auch zukünftig nachhaltig gegeben sein werden.

Hamburg/Kiel, den 21. März 2013


von Gesterreich


Ermisch


Temp


Wartenweiler


Wittenburg

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung _100

Konzern-Gesamtergebnisrechnung _101

Konzern-Bilanz _102

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung _104

Konzern-Kapitalflussrechnung _106

Konzern-Anhang _108

Allgemeine Angaben _108

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung _146

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz _156

Segmentberichterstattung _185

Angaben zu Finanzinstrumenten _188

Sonstige Angaben _219

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)

	Note	2012	nach Anpassung (siehe Note 3) 2011	Veränderung in %
Zinserträge		8.601	11.654	-26
Zinsaufwendungen		-7.549	-10.335	-27
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		468	31	>100
Zinsüberschuss	8	1.520	1.350	13
Provisionsüberschuss	9	119	120	-1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	10	6	4	50
Handelsergebnis	11	-238	-173	-38
Ergebnis aus Finanzanlagen	12	53	90	-41
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	13	-14	-67	79
Gesamtertrag		1.446	1.324	9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	14	-656	389	>100
Verwaltungsaufwand	15	-821	-837	-2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	16	191	36	>100
Ergebnis vor Restrukturierung		160	912	-82
Restrukturierungsergebnis	17	-43	-235	82
Aufwand für öffentliche Garantien	18	-302	-883	-66
Ergebnis vor Steuern		-185	-206	10
Ertragsteuern	19	61	-59	>100
Konzernfehlbetrag		-124	-265	53
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis		-4	-1	>-100
Den HSH Nordbank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		-120	-264	55

ERGEBNIS JE AKTIE

(€)

	Note	2012	nach Anpassung (siehe Note 3) 2011
Unverwässert	21	-0,40	-1,00
Verwässert	21	-0,40	-1,00
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		297	263

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

ÜBERLEITUNG ZUM GESAMTERGEBNIS

(Mio. €)

	2012	nach Anpassung (siehe Note 3) 2011
Konzernfehlbetrag	-124	-265
Veränderung der		
Neubewertungsrücklage (vor Steuern)	281	28
davon aus Wechselkurseffekten	-2	17
Erfolgsneutral erfassten Ertragsteuern	-104	-13
davon aus Wechselkurseffekten	-	-2
	177	15
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-10	16
	-10	16
Versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste (vor Steuern)	-156	-46
Erfolgsneutral erfassten Ertragsteuern	51	14
	-105	-32
Sonstiges Periodenergebnis	62	-1
Gesamtergebnis	-62	-266
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	-4	-1
Den HSH Nordbank Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	-58	-265

KONZERN-BILANZ

zum 31. Dezember 2012

AKTIVA

(Mio. €)

	Note	2012	nach Anpassung (siehe Note 3) 2011	Veränderung in %
Barreserve	22	6.745	1.866	>100
Forderungen an Kreditinstitute	23	8.353	8.036	4
Forderungen an Kunden	24	80.570	90.607	-11
Risikovorsorge	25	-3.581	-3.603	-1
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	26	2.170	2.165	0
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		403	311	30
Handelsaktiva	27	11.817	11.981	-1
Finanzanlagen	28	22.067	22.388	-1
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	29	-	35	-100
Immaterielle Vermögenswerte	30	65	88	-26
Sachanlagen	31	260	240	8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	31	39	98	-60
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	32	186	122	52
Laufende Ertragsteueransprüche	33	105	226	-54
Latente Steueransprüche	34	1.267	1.156	10
Sonstige Aktiva	35	140	185	-24
Summe Aktiva		130.606	135.901	-4

PASSIVA
(Mio. €)

	Note	2012	nach Anpassung (siehe Note 3) 2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36	29.934	24.685	21
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37	41.308	40.239	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	38	31.459	39.381	-20
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	39	943	680	39
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		1.545	1.354	14
Handelsspassiva	40	11.450	12.900	-11
Rückstellungen	41	1.664	1.593	4
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	43	183	-	-
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	44	108	28	>100
Latente Steuerverpflichtungen	45	14	13	8
Sonstige Passiva	46	1.335	1.904	-30
Nachrangkapital	47	5.391	8.308	-35
Eigenkapital	48	5.272	4.816	9
Grundkapital		3.018	2.635	15
Kapitalrücklage		594	809	-27
Gewinnrücklagen		1.876	1.904	-1
Neubewertungsrücklage		-31	-208	-85
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-59	-57	4
Konzernbilanzverlust/-gewinn		-120	-264	-55
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		5.278	4.819	10
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-6	-3	100
Summe Passiva		130.606	135.901	-4

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

(Mio. €)

	Note	Grundkapital	Kapitalrücklage
Stand 1. Januar 2011		2.635	1.028
Veränderungen aufgrund Restatement		-	-
Konsolidierungskreisänderungen		-	-
Angepasster Stand 1. Januar 2011		2.635	1.028
Konzernfehlbetrag		-	-
Veränderungen aufgrund Restatement		-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen		-	-
Erfolgswirksame Veränderungen		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Gesamtergebnis 31. Dezember 2011		-	-
Zuführung Konzernbilanzgewinn des Vorjahres		-	-
Veränderung der Kapitalrücklage		-	-219
Transaktionen mit Anteilseignern		-	-
Angepasster Stand 31. Dezember 2011		2.635	809
Konsolidierungskreisänderungen		-	-
Angepasster Stand 1. Januar 2012		2.635	809
Konzernfehlbetrag		-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen		-	-
Erfolgswirksame Veränderungen		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Gesamtergebnis 31. Dezember 2012		-	-
Dividendenzahlungen und Ausschüttung		-	-
Kapitalerhöhungen ¹⁾		383	116
Entnahme Konzernbilanzverlust des Vorjahres		-	-
Veränderung der Kapitalrücklage		-	-331
Konsolidierungskreisänderungen		-	-
Stand 31. Dezember 2012	48	3.018	594

¹⁾ Die Bar- und Sachkapitalerhöhung beläuft sich vor Abzug von mit der Kapitalerhöhung verbundenen Transaktionskosten auf 500 Mio. €.

	Gewinnrücklagen	Währungs- rücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzernbilanz- gewinn/-verlust	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt	
	davon vers.-math. Gewinne/ Verluste gem. IAS 19							
	1.668	135	-60	-227	53	5.097	-3	5.094
	-6	-	-	3	-1	-4	-2	-6
	4	1	-13	-	-	-9	2	-7
	1.666	136	-73	-224	52	5.084	-3	5.081
	-	-	-	-	-257	-257	-6	-263
	-	-	-	-1	-7	-8	5	-3
	-32	-32	-	26	-	-6	-	-6
	-	-	-	-13	-	-13	-	-13
	-	-	16	4	-	20	-	20
	-32	-32	16	16	-264	-264	-1	-265
	52	-	-	-	-52	-	-	-
	219	-	-	-	-	-	-	-
	-1	-	-	-	-	-1	1	-
	1.904	104	-57	-208	-264	4.819	-3	4.816
	10	-	-	-	-	10	-	10
	1.914	104	-57	-208	-264	4.829	-3	4.826
	-	-	-	-	-120	-120	-4	-124
	-105	-105	-	185	-	80	-	80
	-	-	-	-9	-	-9	-	-9
	-	-	-10	1	-	-9	-	-9
	-105	-105	-10	177	-120	-58	-4	-62
	-	-	-	-	-	-	-1	-1
	-	-	-	-	-	499	-	499
	-264	-	-	-	264	-	2	2
	331	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	8	-	-	8	-	8
	1.876	-1	-59	-31	-120	5.278	-6	5.272

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

(Mio. €)

		2012	nach Anpassung (siehe Note 3) 2011
Periodenergebnis		-124	-265
Überleitung auf den Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties		1.723	1.117
a) Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	1.399		799
b) Finanzanlagen	173		215
c) Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte/Investment Properties	151		103
Veränderung der Rückstellungen		230	364
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		-76	-1.161
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen/Investment Properties		-48	-287
a) Finanzanlagen	-53		-283
b) Sachanlagen/Investment Properties	5		-4
Sonstige Anpassungen		-1.596	-1.275
Zwischensumme		109	-1.507
Veränderung der Forderungen		8.939	14.261
a) an Kreditinstitute	-576		5.758
b) an Kunden	9.515		8.503
Veränderung der Handelsaktiva		-597	-1.773
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit		35	322
Veränderung der Verbindlichkeiten		6.480	-11.503
a) gegenüber Kreditinstituten	5.332		-17.783
b) gegenüber Kunden	1.148		6.280
Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten		-7.653	-5.261
Veränderung der Handelspassiva		-886	2.582
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-622	174
Erhaltene Zinsen und Dividenden		8.647	11.894
Gezahlte Zinsen		-7.889	-11.010
Ertragsteuerzahlungen		171	49
Cash Flow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit		6.734	-1.772
Einzahlungen aus Abgängen von		4.961	6.432
a) Wertpapieren	4.942		5.716
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	173		1.115
c) Sachanlagen	-154		-399
Auszahlungen für Investitionen in		-4.752	-3.804
a) Wertpapiere	-4.749		-3.961
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	37		188
c) Sachanlagen	-40		-31
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		209	2.628

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

(Mio. €)

	2012	nach Anpassung (siehe Note 3) 2011
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	498	–
Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) aus Nachrangkapital	-2.550	-378
Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) aus Stillen Einlagen	–	-3
Ausschüttungen auf das Eigenkapital	-21	–
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-2.073	-381
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	1.866	1.410
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	6.734	-1.772
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	209	2.628
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-2.073	-381
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	9	-19
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	6.745	1.866

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cash Flows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert sowie zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

Zu den Cash Flows im Zusammenhang mit der Veräußerung sowie dem Kauf von Tochterunternehmen verweisen wir auf Note 5. Darüber hinaus haben Erwerbe und Veräußerungen von Tochterunternehmen und die damit verbundenen Zahlungsströme keinen materiellen Einfluss auf die Darstellung der Kapitalflussrechnung.

KONZERN-ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

1. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die HSH Nordbank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB als kapitalmarkt-orientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Die ergänzenden Bestimmungen des § 315a HGB werden berücksichtigt und sind in Note 65 aufgeführt.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

Amendments to IFRS 7 –

Disclosures – Transfers of Financial Assets

Die Änderungen an IFRS 7 betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Damit sollen die Beziehungen zwischen finanziellen Vermögenswerten, die nicht vollständig auszubuchen sind, und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten verständlicher werden. Weiterhin sollen die Art sowie insbesondere die Risiken eines anhaltenden Engagements (Continuing Involvement) bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten besser beurteilt werden können.

Mit den Änderungen werden auch zusätzliche Angaben gefordert, wenn eine unverhältnismäßig große Anzahl von Übertragungen mit Continuing Involvement z. B. rund um das Ende einer Berichtsperiode auftritt.

Die HSH Nordbank ist den erweiterten Angabepflichten nachgekommen (siehe Note 59).

EU-Endorsement ist bereits erfolgt:

Amendments to IAS 1 – Presentation of Items of Other Comprehensive Income

Dieses Amendment ändert die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung. Die Posten des sonstigen Ergebnisses, die später in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden (Recycling), sind künftig separat von den Posten des sonstigen Ergebnisses darzustellen, die niemals reklassifiziert werden. Sofern die Posten brutto, d. h. ohne Saldierung mit Effekten aus latenten Steuern, ausgewiesen werden, sind die latenten Steuern nunmehr nicht mehr in einer Summe auszuweisen, sondern den beiden Gruppen von Posten zuzuordnen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

Amendments to IAS 12 –

Recovery of Underlying Assets

Bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig zu beurteilen, ob sich bestehende temporäre steuerliche Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Mit der Änderung des IAS 12 wird nun klargestellt, dass die Bewertung der latenten Steuern auf Basis der widerlegbaren Vermutung zu erfolgen hat, dass die Umkehrung durch Veräußerung erfolgt.

IAS 19 – Employee Benefits (revised 2011)

Neben umfangreicheren Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer ergeben sich insbesondere folgende Änderungen aus dem überarbeiteten Standard:

Derzeit gibt es ein Wahlrecht, wie unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen, die sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, im Abschluss dargestellt werden können. Diese können entweder (a) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, (b) im sonstigen Ergebnis (OCI) oder (c) zeitverzögert nach der sogenannten Korridormethode erfasst werden. Mit der Neufassung des IAS 19 wird dieses Wahlrecht für eine transparentere und vergleichbarere Abbildung abgeschafft, so dass künftig nur noch eine unmittelbare und vollumfängliche Erfassung im sonstigen Ergebnis zulässig ist. Außerdem ist nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand nunmehr im Jahr der Entstehung direkt im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Zudem werden derzeit zu Beginn der Rechnungsperiode die erwarteten Erträge des Planvermögens anhand der Erwartungen des Managements über die Wertentwicklung des Anlageportfolios ermittelt. Mit Anwendung des IAS 19 (revised 2011) ist nur noch eine typisierende Verzinsung des Planvermögens in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen zu Periodenbeginn zulässig.

Der erwartete Betrag an Verwaltungskosten für das Planvermögen wurde bislang im Zinsergebnis berücksichtigt. Den Änderungen zufolge sind Verwaltungskosten für das Planvermögen als Bestandteil der Neubewertungskomponente im sonstigen Ergebnis zu erfassen, während die sonstigen Verwaltungskosten im Zeitpunkt ihres Anfallens dem operativen Gewinn zuzuordnen sind.

Der für ab dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre anzuwendende Standard IAS 19 (revised 2011) hat für die Behandlung der Pensionsverpflichtungen der HSH Nordbank hinsichtlich der Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste keine Änderungen zur Folge, da diese auch bisher erfolgsneutral im OCI erfasst wurden. Aus der Normierung des erwarteten Zinsertrages aus der Verzinsung des Planvermögens auf den Diskontierungszinssatz werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Die geänderte Definition der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits) wird sich auf die Bilanzierung der im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge auswirken. Bislang wurden die Aufstockungsbeträge als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsver-

hältnisses klassifiziert und demzufolge im Zeitpunkt der Vereinbarung eines Altersteilzeitvertrages mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt. Aufgrund der definitorischen Änderung der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses erfüllt der Aufstockungsbetrag bei Anwendung des IAS 19 (revised 2011) nicht mehr die Voraussetzungen für das Vorliegen von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Es handelt sich vielmehr grundsätzlich um andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die in der Regel von der Entstehung des Anspruchs bis zum Ende der Aktivphase ratierlich anzusammeln sind.

Die HSH Nordbank erwartet hieraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Amendments to IAS 27 – Separate Financial Statements

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Consolidated Financial Statements werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS-Einzelabschlüssen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Amendments to IAS 28 – Investments in Associates and Joint Ventures

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Joint Arrangements erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin.

Künftig sind auch potenzielle Stimmrechte und andere derivative Finanzinstrumente bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat, zu berücksichtigen.

Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist. Der IFRS 5 ist dann partiell anzuwenden, wenn nur ein Anteil oder ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen (oder an einem Joint Venture) das Kriterium „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Amendments to IAS 32 und IFRS 7 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden auch die Vorschriften zu den Anhangangaben im IFRS 7 erweitert.

Die Änderung des IAS 32 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Die Änderung des IFRS 7 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 10 – Consolidated Financial Statements

Mit diesem Standard wird der Begriff der Beherrschung (Control) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potenzielle Tochterunternehmen innehat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann.

Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u. a. für Zweckgesellschaften, entstehen.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Wenn für ein Investment die Qualifizierung als Tochterunternehmen zwischen IAS 27/SIC-12 und IFRS 10 abweichend festgestellt wird, ist IFRS 10 retrospektiv anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 11 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

IFRS 11 – Joint Arrangements

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Übergang z. B. von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode bestehen spezifische Übergangsvorschriften. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 10 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

IFRS 12 – Disclosure of Interests in Other Entities

Dieser Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher als die bisher in IAS 27, IAS 28 und IAS 31 geregelten Angaben.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

IFRS 13 – Fair Value Measurement

Mit diesem Standard wird die Fair Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Fair Value-Bewertungen haben zukünftig den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 wird es weiter eigene Regelungen geben.

Der Fair Value nach IFRS 13 ist als Exit Price definiert, d.h. als Preis, der erzielt werden würde durch den Verkauf eines Vermögenswertes, bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie derzeit aus der Fair Value-Bewertung finanzieller Vermögenswerte bekannt, wird ein dreistufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist. Die neue Fair Value-Bewertung kann gegenüber den bisherigen Vorschriften zu abweichenden Werten führen.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

EU-Endorsement ist noch ausstehend:

Improvements to IFRS 2009 – 2011

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an fünf Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz, die Bewertung sowie auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 9 – Financial Instruments

Die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 wird IAS 39 ersetzen.

Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: Zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum Fair Value. Die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen

Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte bilden die Gruppe zum Fair Value. Unter bestimmten Voraussetzungen kann für finanzielle Vermögenswerte der ersten Kategorie – wie bisher – eine Designation zur Kategorie zum Fair Value (Fair Value Option) vorgenommen werden.

Wertänderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zum Fair Value sind grundsätzlich im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente jedoch kann vom Wahlrecht Gebrauch gemacht werden, Wertänderungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen; Dividendenansprüche aus diesen Vermögenswerten sind jedoch im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich aus IAS 39 übernommen. Der wesentlichste Unterschied betrifft die Erfassung von Wertänderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. Zukünftig sind diese aufzuteilen: Der auf das eigene Kreditrisiko entfallende Teil ist im sonstigen Ergebnis zu erfassen, der verbleibende Teil der Wertänderung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

IFRS 9 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

Amendments to IFRS 9 and IFRS 7 – Mandatory Effective Date and Transition Disclosures

Die Änderungen ermöglichen einen Verzicht auf angepasste Vorjahreszahlen bei der Erstanwendung von IFRS 9. Ursprünglich war diese Erleichterung nur bei vorzeitiger Anwendung von IFRS 9 vor dem 1. Januar 2012 möglich.

Die Erleichterung bringt zusätzliche Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangzeitpunkt mit sich.

Diese Änderungen sind analog zu den Regelungen des IFRS 9 – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12 – Transition Guidance

Die Änderungen beinhalten eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Structured Entities) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Die Änderungen der IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Gemäß IAS 27.24 wird der Konzernabschluss der HSH Nordbank nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Notes inklusive Segmentberichterstattung. Neben dem Konzernabschluss wurde ein Konzernlagebericht nach § 315 HGB aufgestellt.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank. Einschätzungen, die Grundlage der Unternehmensplanung und insbesondere der Planung der langfristigen Entwicklung der Risikovorsorge, der Planung von Zahlungsausfällen sowie daraus folgend der tatsächlichen Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie sind, berücksichtigen die uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Diese Einschätzungen sind abhängig von Faktoren, die zu wesentlichen Teilen außerhalb des Einflussbereiches der Bank liegen und daher mit bedeutenden Unsicherheiten verbunden sind. Dies betrifft z. B. Erwartungen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, von Wechselkursen, Fracht- und Charraten oder zur Entwicklung des regulatorischen Umfelds. Weiterhin verursacht der sehr lange Planungshorizont der langfristigen Risikovorsorgeplanung erhebliche Unsicherheiten.

Die getroffene Annahme der Unternehmensfortführung basiert außerdem darauf, dass die erfolgte Zustimmung der Landesregierungen in Hamburg und Schleswig-Holstein zur Garantierhöhung durch die Parlamente der beiden Länder bestätigt wird und die Europäische Kommission der Garantierhöhung zunächst bis zum Zeitpunkt einer abschließenden Entscheidung zustimmt. Darüber hinaus ist der Garantievertrag so anzupassen, dass die darin enthaltene Kapitalschutzklausel auch nach Umstellung der Kapitalermittlung auf IFRS uneingeschränkt wirksam bleibt. Sofern die EU-Kommission die Wiederaufstockung der kapitalentlastenden Garantie oder die Änderung des Garantievertrags als neuen zu genehmigenden Beihilfetatbestand einstuft, ist es notwendig, dass eine abschließende EU-Genehmigung erteilt und nur mit solchen Auflagen verbunden wird, die im Rahmen einer betriebswirtschaftlich tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind. Weiterhin darf die aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der durch die Garantierhöhung erreichten Stärkung der Kapitalquoten nicht gefährdet werden. Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder auch im Falle potenzieller Auflagen erhalten bleibt.

Erträge und Aufwendungen werden im Konzern zeitanteilig abgegrenzt; sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die im HSH Nordbank Konzernabschluss bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert dargestellt werden.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. €).

Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Die HSH Nordbank hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. überwiegend im Konzernrisikobericht innerhalb des

Konzernlageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die übergreifenden qualitativen und quantitativen Risikoangaben gemäß IFRS 7.33 ff., die gesamte Marktrisikoberichterstattung gemäß IFRS 7.40 – 42 sowie die nach IFRS 7.39 (c) geforderte Beschreibung der Steuerung des Liquiditätsrisikos. Damit wird in Ergänzung zu § 315 HGB sowie DRS 5 bzw. DRS 5 – 10 eine einheitliche Darstellung der Risikosituation der HSH Nordbank erreicht.

Darüber hinaus hat der Konzern im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungs Standards (DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses bzw. Konzernlageberichts beachtet:

- DRS 5 – 10 Risikoberichterstattung von Kreditinstituten
- DRS 15 Lageberichterstattung
- DRS 17 Vergütung von Organmitgliedern.

2. BEREITSTELLUNG EINES GARANTIERAHMENS

Grundlagen der Wirkung der Zweitverlustgarantie

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank haben das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG über die HSH Finanzfonds AöR als Garantiegeberin am 2. Juni 2009 einen Garantierahmen über 10 Mrd. € gewährt. Dieser Vertrag über die Bereitstellung eines Garantierahmens sowie eine damit in Verbindung stehende Rekapitalisierung der Bank stellen einen durch die EU-Kommission genehmigungspflichtigen beihilferechtlichen Tatbestand dar. Die EU-Kommission hat dieses Beihilfeverfahren Ende September 2011 unter Vereinbarung eines Zusagenkatalogs und Auferlegung von Auflagen mit den Beteiligten abgeschlossen. Die Garantie der Länder teilt sich im Rahmen der bilanziellen Abbildung in zwei Teilgarantien auf. Teilgarantie Eins bezieht sich auf nicht strukturierte Finanzinstrumente. Teilgarantie Zwei bezieht sich auf strukturierte, insbesondere ganz oder teilweise derivative Finanzinstrumente sowie Eigenkapitaltitel. Teilgarantie Eins wird im Konzernabschluss als Finanzgarantie gemäß IAS 39.9 abgebildet. Teilgarantie Zwei wird dagegen als Kreditderivat abgebildet.

Die Garantiegeberin sichert bonitätsinduzierte tatsächliche Zahlungsausfälle aus nach definierten Kriterien selektierten Schuldsinstrumenten im Vermögen der HSH Nordbank AG und von zwei konsolidierten Tochterunternehmen ab. Ein Selbstbehalt von 3,2 Mrd. € verbleibt bei der Bank als Garantiennehmerin. Die HSH Nordbank AG und die Garantiegeberin können gemeinsam eine Reduzierung dieses Selbstbehalts vereinbaren.

Der Zahlungsausfall eines Einzelengagements ermittelt sich aus dem ausstehenden Betrag unter Berücksichtigung der Einzelrisikovorsorge, die zum 31. März des Jahres 2009 bestand. Der ausstehende Betrag entspricht maximal dem per 31. März 2009 bestehenden Rückzahlungsanspruch, zuzüglich sämtlicher geschuldeter Zinsen und sonstiger Nebenleistungen. Eine Verlustzuweisung unter der Garantie bedarf der Prüfung und Genehmigung des Garantiefalles durch die Garantiegeberin.

Die Garantie erlischt durch Rückgabe an die Garantiegeberin, nachdem das letzte Referenzengagement des abgesicherten Portfolios vollständig und unwiderruflich erfüllt wurde oder in vollem Umfang zu einem Garantiefall geführt hat. Die HSH Nordbank AG kann seit dem 1. Januar 2010 bis zum Ablauf des Jahres 2013 die Garantie durch Teilkündigungen, die 3 Mrd. € pro Jahr nicht übersteigen dürfen, auf 4 Mrd. € reduzieren. Ab 2014 ist eine vollständige Kündigung möglich.

Die Garantie wurde in 2011 um insgesamt 3 Mrd. € auf nunmehr 7 Mrd. € zurückgeführt. Im Berichtsjahr erfolgte keine Rückführung.

Für die Gewährung der Garantie entrichtet die HSH Nordbank AG eine vertragliche Grundprämie in Höhe von 4 % p. a. auf das jeweils ausstehende Garantievolumen. Inanspruchnahmen reduzieren die Bemessungsgrundlage der Prämie nicht. Die laufend zu zahlende Grundprämie wird aufwandswirksam pro rata temporis in der Position Aufwand für öffentliche Garantien erfasst.

Solange und soweit die Inanspruchnahme der Garantie noch nicht durch abgerechnete Verluste erfolgt ist, die in Summe den durch die Bank zu tragenden Erstverlust von 3,2 Mrd. € übersteigen, besteht gegenüber der HSH Finanzfonds AöR kein aktivierbarer Ausgleichsanspruch. Vor diesem Hintergrund bildet die Bank die bilanziell erfasste Sicherungswirkung der Garantie im Rahmen einer Nettobilanzierung ab. Diese besteht darin, dass die Bank zunächst Einzelrisikovorsorge und Pauschalwertberichtigungen ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie ermittelt und dann die Sicherungswirkung bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens erfasst, der den Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft entsprechend verringert.

Der Kompensationsposten wird durch eine von der EU-Kommission festgelegte zusätzliche Prämie in Höhe von 3,85 % p. a. auf die tatsächlich abgerechneten Verluste gemindert. Diese zusätzliche Prämie wird nur im Falle einer tatsächlichen Inanspruchnahme der Garantie gezahlt. Deshalb setzt die Verfügungsmacht der HSH Finanzfonds AöR über diesen Anspruch erst zu diesem Zeitpunkt ein. Bis zu einer eventuellen tatsächlichen Inanspruchnahme der Garantie handelt es sich um eine Eventualverpflichtung der Bank, der eine korrespondierende Rückgriffsforderung gegen die HSH Finanzfonds AöR gegenübersteht. Im Falle einer Inanspruchnahme ist diese zusätzliche Prämie mit dem 3 Monats-EURIBOR zu verzinsen (sog. Zinssersatzanspruch). Die zusätzliche Prämie inklusive etwaiger darauf zu leistender Zinsen ist längstens zahlbar bis zum 31. Dezember 2019.

Bemessungsgrundlage für die Verpflichtung aus der zusätzlichen Prämie ist der jeweils ausstehende, nicht gekündigte Garantierahmen. Inanspruchnahmen reduzieren die Bemessungsgrundlage der Prämie nicht. Die rückwirkend seit dem 1. April 2009 anfallende Prämie von 3,85 % auf das zurzeit bestehende Garantievolumen von 7 Mrd. € ist auf ein Konto mit Sperrvermerk der HSH Finanzfonds AöR bei der HSH Nordbank zu leisten. Solange die abgerechneten Verluste 3,2 Mrd. € nicht übersteigen, besteht kein Anspruch der HSH Finanzfonds AöR auf Auszahlung. Für die Jahre 2009 bis 2011 erfolgten Leistungen zu den vereinbarten Zahlungsterminen in Höhe von 752 Mio. €. Für das Geschäftsjahr 2012 ist zum Zahlungstermin 7. März 2013 ein Betrag in Höhe von 274 Mio. € zu berücksichtigen.

Die von der Bank ermittelte Wahrscheinlichkeit für eine tatsächliche Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie gibt an, wie wahrscheinlich es ist, dass tatsächliche Verluste den Selbstbehalt der Bank um mindestens 1 Euro übersteigen. Soweit die Inanspruchnahme der Garantie überwiegend wahrscheinlich ist, sind auch zukünftig zu leistende Prämien als Kosten der Kreditsicherheit (barwertig) zu erfassen, da gemäß Garantievertrag Inanspruchnahmen die Bemessungsgrundlagen der Garantieprämien nicht mindern.

Soweit die Verpflichtung zur Zahlung der zusätzlichen Prämie (sowohl ex post als auch ex ante) dazu führen würde, dass die Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Common Equity-Quote) der HSH Nordbank unter 10 % (Mindest Common Equity-Quote) absinkt oder eine bereits bestehende Unterschreitung ausweiten würde, ist die Garantiegeberin verpflichtet, auf den Teil des Anspruchs, der zu einem Absinken unter die Mindest Common Equity-Quote führen würde, gegen Gewährung eines Besserungsscheins zu verzichten (sog. Kapitalschutzklausel).

Sofern im Sanierungs- und Abwicklungsverfahren in Bezug auf abgesicherte Engagements garantiekonforme Maßnahmen unternommen werden, die einer bilanzrechtlichen Anerkennung des Sicherungsinstruments als Finanzgarantie unter IAS 39.9 widersprechen, kann nach Zustimmung des von der Garantiegeberin eingesetzten Treuhänders eine Übertragung der Engagements in eine Teilgarantie Zwei unter dem Rahmenvertrag erfolgen, die unter die IFRS-Bilanzierungsvorschriften eines Kreditderivats fällt. Der garantierte Höchstbetrag verändert sich durch das Aufleben der Teilgarantie Zwei nicht, die jeweiligen Teilbeträge gehen ineinander auf.

Bilanzielle Auswirkung der Zweitverlustgarantie im Geschäftsjahr 2012

Die erstmals zum 31. Dezember 2010 eingetretene bilanzielle Sicherungswirkung des von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein über die HSH Finanzfonds AöR gewährten Garantierahmens beträgt zum 31. Dezember 2012 2.807 Mio. € (Vorjahr: 1.525 Mio. €).

Wir gehen davon aus, dass die erwarteten Zahlungsausfälle im Kreditgeschäft aus dem von der Garantie abgedeckten Portfolio in der Zukunft über den Selbstbehalt der Bank in Höhe von 3,2 Mrd. € steigen werden. Aufgrund dessen waren im Berichtsjahr erstmals zukünftig erwartete Gebühren (Grund- und Zusatzprämie) für die Zweitverlustgarantie in der Risikovorsorge zu erfassen. Diese beliefen sich zum Ende des Geschäftsjahres 2012 auf 473 Mio. € und werden gegen den Kompensationsposten gerechnet. Hierbei entfallen 302 Mio. € auf die zukünftige Zusatzprämie (Zusatzprämie ex ante) und 171 Mio. € auf die zukünftige Grundprämie (Grundprämie ex ante).

Die Common Equity-Quote ist im Geschäftsjahr 2012 unter die Marke von 10 % gesunken, so dass die Garantiegeber Hamburg und Schleswig-Holstein über die HSH Finanzfonds AöR teilweise auf ihren Anspruch aus der Zusatzprämie (ex post und ex ante) gegen Gewährung eines Besserungsscheins verzichtet haben. Der aufgeschobene Anspruch auf die zusätzliche Prämie lebt während der Laufzeit des Besserungsscheins in der Höhe jeweils wieder auf, in der die Mindest Common Equity-Quote überschritten wird.

Die Bank hat für diesen Sachverhalt zunächst einen Ertrag in Höhe von 718 Mio. € erfasst, dem ein Aufwand aus der Passivierung des Besserungsscheins in Höhe von 713 Mio. € entgegensteht. Beide Beträge werden in den Kompensationsposten einbezogen.

Somit wurden per 31. Dezember 2012 zunächst 2.807 Mio. € im Posten Risikovorsorge kompensatorisch berücksichtigt. Auf diesen Betrag wurde die zusätzliche Prämie von 3,85 % seit dem 1. April 2009 bis zum 31. Dezember 2012 berechnet und in Höhe von 412 Mio. € (hiervon entfallen 247 Mio. € auf das Geschäftsjahr 2012) aufwandswirksam in der Risikovorsorge erfasst. Auf diesen Betrag wurde ein Zinersatzanspruch in Höhe von 3 Mio. € ermittelt. Ebenso aufwandswirksam erfasst wurden die ex ante Zusatzprämie in Höhe von 302 Mio. € sowie die ex ante Grundprämie in Höhe von 171 Mio. €. Da mit der HSH Finanzfonds AöR im Falle einer tatsächlichen Inanspruchnahme der Garantie ein Ausgleich auf Nettobasis erfolgen würde, werden der Kompensationsposten und die darauf entfallenden Buchungen aus Zusatzprämie (ex post und ex ante), Zinersatzanspruch, Grundprämie (ex ante) sowie Forderungsverzicht und Besserungsschein miteinander verrechnet. Der Kompensationsposten netto beträgt 1.924 Mio. €.

Per 31. Dezember 2012 betrug die Sicherungswirkung der Teilgarantie Zwei 5 Mio. €. Auf diesen Betrag entfiel eine zusätzliche Prämie in Höhe von 0,7 Mio. €.

Darüber hinaus war die HSH Nordbank AG verpflichtet, einmalig eine Zahlung in Höhe von 500 Mio. € an die Garantiegeberin der Zweitverlustgarantie zu leisten, die im Wege einer Sacheinlage wieder in die Bank einzubringen war. Die Zahlung wurde in 2011 geleistet. Am 18. Januar 2012 hat die Hauptversammlung in einer außerordentlichen Sitzung eine gemischte Bar- und Sachkapitalerhöhung beschlossen. Mit Eintragung der Kapitalerhöhung in die Handelsregister am 20. Februar 2012 wurde diese wirksam.

3. ÄNDERUNG DER VORJAHRESZAHLEN

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zu vorhergehenden Abschlussstichtagen verschiedene Änderungen der berichteten Werte.

Die durchgeführten Änderungen wurden gemäß den Vorgaben des IAS 8 beurteilt und als Änderung gemäß IAS 8.14 ff sowie IAS 8.41 ff klassifiziert.

Aufgrund unwesentlicher Effekte auf die Darstellung der dritten Bilanz wurde auf diese verzichtet.

I. ÄNDERUNG GEMÄSS IAS 8.14 FF.

Änderung der Kategorisierung von nachrangigen Finanzanlagen

Nachrangige Finanzinstrumente, deren eingesetztes Kapital am Verlust teilnehmen kann, sind aufgrund geänderter Marktpraxis zum Jahresende der Haltekategorie AfS, anstatt wie bisher LaR zuzuordnen. Durch diese Änderung der Bilanzierungsmethode sind zum 31. Dezember 2011 bei Umstellung neun Wertpapiere mit einem Bilanzwert von 27 Mio. € betroffen. Es ergeben sich keine Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung, lediglich auf einzelne Notes zu Finanzinstrumenten. Die Neubewertungsrücklage wird um 0,3 Mio. € verringert.

II. KORREKTUREN GEMÄSS IAS 8.41 FF.

Korrektur Wertgeminderte Forderungen an Kunden (LaR) und der Darstellung der Kreditqualität in der Note Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte

Bei der Darstellung der wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte (siehe Note 55) waren in dem Vergleichswert der Forderungen an Kunden (LaR) Finanzinstrumente enthalten, die aufgrund eines Fehlers in der Datenzulieferung korrigiert wurden. Der Vergleichswert wurde daraufhin um 370 Mio. € auf 12.148 Mio. € angepasst. Dies erforderte eine Anpassung der Vergleichswerte in der Darstellung der Kreditqualität bei den Forderungen an Kunden (LaR) in den Tabellen I. Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die weder wertgemindert noch überfällig sind, sowie III. Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

Ausweis- und Bewertungsänderung von nicht beherrschenden Anteilen an deutschen Personengesellschaften

Die bilanzielle Abbildung der Minderheitenanteile an deutschen Personengesellschaften im Konzernabschluss der HSH Nordbank erfolgte bislang analog zur Bilanzierung von nicht beherrschenden Anteilen an Kapitalgesellschaften nach IAS 27. Aufgrund gesellschaftsrechtlicher Besonderheiten von deutschen Personengesellschaften ist für nicht beherrschende Anteile an diesen eine abweichende Bilanzierung notwendig.

Bei den nicht abdingbaren gesetzlichen Kündigungsrechten der Gesellschafter von deutschen Personengesellschaften (§§ 131 f. HGB i. V. m. § 723 I und II BGB) handelt es sich um Abfindungsansprüche der Gesellschafter gegenüber der Gesellschaft und den übrigen Gesellschaftern. Im IFRS-Konzernabschluss liegt in Höhe des Anspruchs der nicht beherrschenden Gesellschafter gem. IAS 32 AG 29A ein Fremdkapitalinstrument vor.

Die bilanzielle Abbildung erfolgt nach der sog. antizipierten Erwerbsmethode. Dabei wird fingiert, dass der Konzern bei Zugang die Beherrschung über eine 100%ige Beteiligung erlangt. Für die nicht beherrschenden Anteile kommt es nicht zum Ausweis nach IAS 27, sondern es wird eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe des Fair Values der Abfindungsverpflichtung erfasst und im Zeitablauf erfolgswirksam fortgeschrieben.

Soweit der Zeitwert des Abfindungsanspruchs der nicht beherrschenden Gesellschafter positiv ist, wird die Abfindungsverpflichtung aus Konzernsicht im Posten Sonstige Passiva ausgewiesen. Liegt im Ausnahmefall eine vertragliche Ausgleichsverpflichtung der nicht beherrschenden Gesellschafter für negative Kapitalbestandteile einer Konzerngesellschaft vor, erfolgt der Ansatz einer Forderung gegen die Gesellschafter im Posten Sonstige Aktiva. Ergebnisse aus der Fortschreibung der Abfindungsverpflichtung bzw. Ausgleichsforderung gegen die Gesellschafter werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Aufgrund der Umsetzung dieser Änderungen erhöht sich das Sonstige betriebliche Ergebnis um 4 Mio. € sowie das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis um 5 Mio. €. Das den HSH Nordbank Aktionären zurechenbare Konzernergebnis verringert sich um 1 Mio. €. Bilanziell ergeben sich folgende Auswirkungen: Die Position Sonstige Aktiva erhöht sich um 1 Mio. € sowie die Position Sonstige Passiva um 4 Mio. €. Gegenläufig verringern sich im Eigenkapital die Positionen Gewinnrücklagen um 6 Mio. € sowie der Konzernbilanzverlust um 1 Mio. €. Die Position Anteile ohne beherrschenden Einfluss erhöhte sich um 3 Mio. €.

Jede einzelne Korrektur hatte keine wesentliche Auswirkung auf das Ergebnis je Aktie. Die insgesamt Auswirkung beträgt - 0,03 €.

Nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen

Gemäß IAS 28.21 stellt die Grundlage für die Anwendung der Equity-Methode bei einem assoziierten Unternehmen, das selbst einen Konzernabschluss aufstellt, der Konzernabschluss dar.

Im Konzernabschluss der HSH Nordbank wurden bislang für die Anwendung der Equity-Methode ausschließlich Einzelabschlusswerte der zu konsolidierenden assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen herangezogen.

Diese nicht standardkonforme Bilanzierung wird im Rahmen des Konzernjahresabschlusses zum 31. Dezember 2012 retrospektiv korrigiert. Aufgrund der Umsetzung der Anpassung verändert sich das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen um – 6 Mio. € und in gleicher Höhe das den HSH Nordbank Aktionären zurechenbare Konzernergebnis. Bilanziell verändern sich hierdurch die Positionen Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen (– 6 Mio. €), Gewinnrücklagen (– 1 Mio. €), Neubewertungsrücklage (2 Mio. €) sowie der Konzernbilanzverlust (– 6 Mio. €).

Der Ausweis der Vorjahresperiode wurde angepasst. In den folgenden Tabellen werden die Auswirkungen der Änderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die Bilanz dargestellt:

**ANPASSUNGEN
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**
(Mio. €)

2011	vor		nach Anpassung
	Anpassung	Anpassung	
Übrige Positionen (ohne Anpassung)	1.391	–	1.391
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	– 61	– 6	– 67
Gesamtertrag	1.330	– 6	1.324
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	389	–	389
Verwaltungsaufwand	– 837	–	– 837
Sonstiges betriebliches Ergebnis	32	4	36
Ergebnis vor Restrukturierung	914	– 2	912
Restrukturierungsergebnis	– 235	–	– 235
Aufwand für öffentliche Garantien	– 883	–	– 883
Ergebnis vor Steuern	– 204	– 2	– 206
Ertragsteuern	– 59	–	– 59
Ergebnis nach Steuern/Konzernfehlbetrag	– 263	– 2	– 265
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Ergebnis	– 6	5	– 1
Den HSH Nordbank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	– 257	– 7	– 264

**ANPASSUNGEN
BILANZ**
Aktiva (Mio. €)

2011	vor		nach Anpassung
	Anpassung	Anpassung	
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	41	– 6	35
Sonstige Aktiva	184	1	185
Übrige Positionen (ohne Anpassung)	135.681	–	135.681
Summe Aktiva	135.906	– 5	135.901

**ANPASSUNGEN
BILANZ**

Passiva (Mio. €)

2011	vor		nach Anpassung
	Anpassung	Anpassung	
Sonstige Passiva	1.900	4	1.904
Übrige Positionen (ohne Anpassung)	129.181	-	129.181
Eigenkapital	4.825	-9	4.816
Grundkapital	2.635	-	2.635
Kapitalrücklage	809	-	809
Gewinnrücklagen	1.911	-7	1.904
Neubewertungsrücklage	-210	2	-208
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-57	-	-57
Konzernbilanzverlust/-gewinn	-257	-7	-264
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	4.831	-12	4.819
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-6	3	-3
Summe Passiva	135.906	-5	135.901

4. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die HSH Nordbank AG, sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen, zu denen auch Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles) zählen, als wirtschaftliche Einheit dargestellt.

Zweckgesellschaften und bestimmte hierunter zu subsumierende Fonds werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSH Nordbank bedeutsam sind. Sämtliche Zweckgesellschaften, auf die dieses im Berichtszeitraum zutraf, waren (z. T. auf Basis des SIC-12) im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einzubeziehen.

Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses verwendeten Abschlussdaten der einbezogenen Tochterunternehmen wurden mit einer Ausnahme auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt. Im Ausnahmefall liegt der Einbeziehung ein fortgeschriebener Abschluss vom 9. Dezember 2012 zugrunde. Es waren keine materiellen Geschäftsvorfälle oder andere Ereignisse zwischen diesem Abschlussstichtag und dem Abschlussstichtag der HSH Nordbank AG zu berücksichtigen.

Die Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen wird nach der Erwerbsmethode gemäß IAS 27.18 i. V. m. IFRS 3 vorgenommen.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital der Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Anteile ohne beherrschenden Einfluss ausgewiesen, sofern es sich nicht um Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften handelt. Der Anteil ohne beherrschenden Einfluss ist der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt vom Mutterunternehmen oder einem Konzerntochterunternehmen gehalten werden. Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften stellen kündbare Finanzinstrumente dar, die nach IAS 32 im Konzernabschluss als Fremdkapital zu klassifizieren sind und unter der Position Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Die Wertänderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Ergebnisse werden gemäß IAS 27.20 im Rahmen der Schulden- bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses eliminiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Aufwendungen und Erträge werden gemäß IAS 27.21 eliminiert.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale (AfS) bilanziert.

Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die die HSH Nordbank AG direkt oder indirekt über Tochterunternehmen zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam sind, werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Anteile des Konzerns an dem Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen erstmalig mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns am Gewinn bzw. Verlust des Gemeinschaftsunternehmens bzw. assoziierten Unternehmens erhöht bzw. vermindert. Die betreffenden Anteile werden in der Bilanz in einem separaten Posten ausgewiesen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale (AfS) bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Liegen der HSH Nordbank zum Bilanzstichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair Values für diese Anteile ermöglichen, erfolgt wie auch für nicht konsolidierte Tochterunternehmen eine Bewertung mit den Anschaffungskosten.

Aufgrund von Entherrschungsverträgen, Rechtsstreitigkeiten und laufenden Insolvenzverfahren hält die HSH Nordbank zum Teil Stimmrechtsanteile von mehr als 50 % an Gesellschaften, die keinen entsprechenden beherrschenden Einfluss nach sich ziehen. In derartigen Fällen wurden für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung sowie der Erstellung der Liste des Anteilsbesitzes die Stimmrechtsverhältnisse in dem Maße angepasst, wie dies aufgrund der genannten Sonderfaktoren geboten erschien. In gleicher Weise wurde in Fällen verfahren, in denen Stimmrechtsanteile von 20 % und mehr gehalten werden, aber ein maßgeblicher Einfluss aufgrund der genannten Sonderfaktoren zu verneinen ist.

Im Zusammenhang mit aktuellen Stimmrechtsanteilen wird auf Note 64 verwiesen.

5. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, 75 (31. Dezember 2011: 83) Gesellschaften ein. Darin sind sechs (31. Dezember 2011: sieben) Zweckgesellschaften enthalten, die ausschließlich nach den Bestimmungen des SIC-12 konsolidierungspflichtig sind.

Die folgenden Tochterunternehmen bzw. Zweckgesellschaften werden in den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG einbezogen:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Sitz	2012 Anteil am Eigenkapital in %	2011 Anteil am Eigenkapital in %
1. Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Wiesbaden	0,0	0,0
2. AGV Irish Equipment Leasing No. 1 unlimited	Dublin	99,6	100,0
3. AGV Irish Equipment Leasing No. 4 Limited	Dublin	15,1	100,0
4. Amentum Lux S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
5. Anthracite Balanced Company Limited	George Town	100,0	100,0
6. AVUS Fondsbesitz und Management GmbH ⁸⁾	Berlin	100,0	100,0
7. AVUS Grundstücksverwaltungs-GmbH ⁸⁾	Berlin	100,0	100,0
8. Bu Wi Beteiligungsholding GmbH	Hamburg	100,0	100,0
9. Capcellence Private Equity Beteiligungen GmbH & Co. KG ⁷⁾	Hamburg	100,0	100,0
10. Capcellence Vintage Year 05/06 Beteiligungen GmbH & Co. KG ³⁾	Hamburg	83,3	83,3
11. Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG ³⁾	Hamburg	83,3	83,3
12. Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG ³⁾	Hamburg	83,3	83,3
13. Capcellence Vintage Year 09 Beteiligungen GmbH & Co. KG ³⁾	Hamburg	83,3	83,3
14. Capcellence Vintage Year 10 Beteiligungen GmbH & Co. KG ³⁾	Hamburg	83,3	83,3
15. Capcellence Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG ³⁾	Hamburg	83,3	83,3
16. Capcellence Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH & Co. KG ³⁾	Hamburg	83,3	0,0
17. CHIOS GmbH	Hamburg	100,0	100,0
18. CPM Luxembourg S.A. ⁶⁾	Luxemburg	3,2	3,2
19. CPM Securitisation Fonds S.A. ⁶⁾	Luxemburg	3,2	3,2
20. DEERS Green Power Development Company S.L. ¹¹⁾	Zaragoza	99,0	99,0
21. DMS Beteiligungs GmbH ²⁾	Radolfzell	100,0	100,0
22. DMS Dynamic Micro Systems Semiconductor Equipment GmbH ⁴⁾	Radolfzell	100,0	100,0
23. EALING INVESTMENTS LIMITED	London	100,0	100,0
24. Einkaufs-Center Plovdiv G.m.b.H. & Co. KG ¹²⁾	Hamburg	75,0	75,0
25. Enders Holdings LLC	Dover	100,0	100,0
26. Endor 9. Beteiligungs GmbH & Co. KG ⁸⁾	Hamburg	100,0	100,0
27. Feronia GmbH	Hamburg	100,0	100,0
28. GBVI Gesellschaft zur Beteiligungsverwaltung von Immobilien mbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0
29. GODAN GmbH	Hamburg	100,0	100,0
30. Grundstücksgesellschaft Barstraße GbR (GEHAG-Fonds 18) ¹⁾	Berlin	72,5	70,9
31. Grundstücksgesellschaft Rudow-Süd/Straße 633 GbR (GEHAG-Fonds 20) ¹⁾	Berlin	67,0	67,0
32. HGA Capital Grundbesitz und Anlage GmbH ⁸⁾	Hamburg	100,0	100,0
33. HGA Fondsbeteiligung GmbH ⁸⁾	Hamburg	100,0	100,0
34. HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG ⁹⁾	Hamburg	71,9	71,9
35. HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0
36. HSH Care+Clean GmbH ⁵⁾	Hamburg	51,0	51,0
37. HSH Corporate Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0
38. HSH Debt Advisory ApS	Kopenhagen	100,0	100,0
39. HSH Facility Management GmbH	Hamburg	100,0	100,0
40. HSH Gastro+Event GmbH ⁵⁾	Hamburg	100,0	100,0
41. HSH Kunden- und Kontenservice GmbH	Hamburg	100,0	100,0
42. HSH Move+More GmbH ⁵⁾	Kiel	51,0	51,0
43. HSH N Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	100,0	100,0
44. HSH N Financial Securities LLC	Wilmington	100,0	100,0
45. HSH N Funding I	George Town	66,3	66,3
46. HSH N Funding II	George Town	56,3	56,3
47. HSH N Residual Value Ltd.	Hamilton	100,0	100,0

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Sitz	2012 Anteil am Eigenkapital in %	2011 Anteil am Eigenkapital in %
48. HSH Nordbank Securities S.A.	Luxemburg	100,0	100,0
49. HSH Private Equity GmbH	Hamburg	100,0	100,0
50. HSH Real Estate GmbH	Hamburg	100,0	100,0
51. HSH Real Estate US Invest, LLC ⁸⁾	Wilmington	100,0	100,0
52. HSH Restructuring Advisory ApS	Kopenhagen	100,0	100,0
53. HSH Security GmbH	Kiel	100,0	100,0
54. International Fund Services & Asset Management S.A. ⁶⁾	Munsbach	51,5	51,5
55. Jantar GmbH	Hamburg	100,0	100,0
56. KAPLON GmbH & Co. KG ⁹⁾	Hamburg	100,0	100,0
57. Kipper Corporation	Wilmington	100,0	100,0
58. Kontora Family Office GmbH	Hamburg	75,0	75,0
59. Löddeköpinge Handel AB	Stockholm	100,0	0,0
60. Neptune Finance Partner S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
61. Neptune Finance Partner II S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
62. Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie, S.e.c.s.	Luxemburg	100,0	100,0
63. RESPARCS Funding Limited Partnership I	Hongkong	0,0	0,0
64. RESPARCS Funding II Limited Partnership	St. Helier	0,0	0,0
65. SBF II, LLC ¹⁰⁾	Wilmington	100,0	100,0
66. Senior Assured Investment S.A.	Luxemburg	0,0	0,0
67. Senior Preferred Investments S.A.	Luxemburg	0,0	0,0
68. Solar Holdings S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
69. Sotis S.à.r.l. ⁶⁾	Luxemburg	100,0	100,0
70. Swift Capital 1 Europäische Fondsbeteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0	99,8
71. TERRANUM „die Zweite“ GmbH & Co. KG ⁸⁾	Hamburg	100,0	100,0
72. Teukros GmbH	Hamburg	100,0	100,0
73. Turis 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG ⁸⁾	Hamburg	100,0	100,0
74. Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0	100,0
75. 2200 Victory LLC	Dover	100,0	0,0

1) Tochterunternehmen der AVUS Fondsbesitz und Management GmbH

2) Tochterunternehmen der Bu Wi Beteiligungsholding GmbH

3) Tochterunternehmen der Capcellence Private Equity Beteiligungen GmbH & Co. KG

4) Tochterunternehmen der DMS Beteiligungs GmbH

5) Tochterunternehmen der HSH Facility Management GmbH

6) Tochterunternehmen der HSH Nordbank Securities S.A.

7) Tochterunternehmen der HSH Private Equity GmbH

8) Tochterunternehmen der HSH Real Estate GmbH

9) Tochterunternehmen der KAPLON GmbH & Co. KG

10) Tochterunternehmen der Kipper Corporation

11) Tochterunternehmen der Solar Holdings S.à.r.l.

12) Tochterunternehmen der Turis 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG

Die Gesellschaften RESPARCS Funding Limited Partnership I und RESPARCS Funding II Limited Partnership werden nach den Bestimmungen des IAS 27 aufgrund der Mehrheit der Stimmrechte konsolidiert.

Im Berichtszeitraum werden folgende Gesellschaften erstmalig im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- Aircraft Rescue Acquisition LLC, Wilmington (die Gesellschaft wurde inzwischen aufgrund ihrer Liquidation am 22. Dezember 2012 wieder entkonsolidiert)
- AVUS Grundstücksverwaltungs-GmbH, Berlin
- CAPCELLENCE Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH & Co. KG
- Feronia GmbH, Hamburg
- GBVI Gesellschaft zur Beteiligungsverwaltung von Immobilien mbH & Co. KG, Hamburg
- Löddeköpinge Handel AB, Stockholm
- TERRANUM „die Zweite“ GmbH & Co. KG, Hamburg
- 2200 Victory LLC, Dover (Kent County)

Folgende Gesellschaften werden abweichend zum 31. Dezember 2011 nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- Alchemy Plan (HLB) L.P., St. Peter Port
- AMENTUM CAPITAL LIMITED, Dublin
- EQUILON GmbH, Hamburg
- Hanseatische Immobilienfonds Holland XIII GmbH & Co. KG, Bremen
- HSH Equitypartners GmbH, Hamburg
- HSH N Composites GmbH, Kiel
- HSH Nordbank Private Banking S.A., Luxemburg
- HSH Rechnungswesen GmbH, Kiel
- Leashold Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Hamburg
- Mesitis GmbH, Hamburg
- MINIMOA GmbH, Hamburg
- Northern Blue 2009 S.A., Luxemburg
- Nubes GmbH, Lockstedt
- PREGU GmbH, Hamburg
- THESTOR GmbH, Hamburg

Aufgrund der Entkonsolidierung der Gesellschaft Aircraft Rescue Acquisition LLC wird im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ein Verlust von 0,3 Mio. € ausgewiesen.

Zum 10. August 2012 wurden sämtliche Anteile an der Gesellschaft Alchemy Plan (HLB) L.P. verkauft. Aus der infolge des Verlusts der Beherrschung durchgeführten Entkonsolidierung resultiert ein Verlust von 7,8 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird. Die Anteile an der Gesellschaft AMENTUM CAPITAL LIMITED wurden am 21. Dezember 2012 veräußert. Dies zieht einen im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesenen Entkonsolidierungsverlust von 1,9 Mio. € nach sich.

Die Gesellschaften EQUILON GmbH, Mesitis GmbH, MINIMOA GmbH, PREGU GmbH und THESTOR GmbH wurden zum 26. Juni 2012 auf die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft Swift Capital 1 Europäische Fondsbeteiligungen GmbH & Co. KG verschmolzen.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2012 veräußerte die HSH Nordbank AG die Hälfte ihrer Anteile an der Gesellschaft Hanseatische Immobilienfonds Holland XIII GmbH & Co. KG und verlor infolgedessen die Beherrschung über die Gesellschaft, die nunmehr ein assoziiertes Unternehmen der Bank darstellt. Die HSH Nordbank AG hält seitdem nur noch 31,8 % der Anteile, die zum Bilanzstichtag nach IFRS 5 bilanziert werden. Aus dem Verlust der Beherrschung resultiert ein Gewinn von 8,3 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten ist.

Die Gesellschaft HSH Equitypartners GmbH wurde am 21. August 2012 auf die vollkonsolidierte Tochter HSH Real Estate GmbH verschmolzen.

Die Gesellschaften HSH N Composites GmbH und HSH Rechnungswesen GmbH wurden am 15. August 2012 bzw. 10. September 2012 auf die HSH Nordbank AG verschmolzen.

Die Gesellschaft HSH Nordbank Private Banking S.A. wurde am 15. Mai 2012 auf die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft HSH Nordbank Securities S.A. verschmolzen.

Des Weiteren erfolgten Verschmelzungen der Gesellschaften Leashold Verwaltungs-GmbH & Co. KG (am 5. September 2012) und Nubes GmbH (am 22. März 2012) auf die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG.

Die Gesellschaft Northern Blue 2009 S.A. wurde per 6. Dezember 2012 aufgelöst.

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2012 werden folgende Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

AT EQUITY EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN

	Sitz	2012 Anteil am Eigenkapital in %	2011 Anteil am Eigenkapital in %
1. Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited	Dublin	49,0	49,0
2. Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited	Dublin	49,0	49,0
3. Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited	Dublin	49,0	49,0
4. Belgravia Shipping Ltd.	London	33,3	33,3
5. GARDEUR Beteiligungs GmbH	Mönchengladbach	100,0	91,8
6. PRIME 2006-1 Funding Limited Partnership	St. Helier	47,5	47,5
7. Railpool Holding GmbH & Co. KG ¹⁾	München	50,0	50,0
8. SITUS NORDIC SERVICES ApS	Kopenhagen	40,0	40,0

¹⁾ Gesellschaft wurde in 2012 erstmals nach der Equity-Methode einbezogen.

Trotz der Mehrheit der von der HSH Nordbank gehaltenen Kapitalanteile an der GARDEUR Beteiligungs GmbH, Mönchengladbach, beschränkt sich der Stimmrechtsanteil auf 40 %, so dass lediglich ein maßgeblicher Einfluss i. S. v. IAS 28 vorliegt. Dementsprechend wird die Gesellschaft nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Obwohl die HSH Nordbank keine Stimmrechte an der PRIME 2006-1 Funding Limited Partnership, St. Helier, hält, ist im vorliegenden Fall ein maßgeblicher Einfluss der Bank gegeben, weil die Bank neben einem Investment von 47,5 % der Anteile auch mit einem Mitarbeiter im fünfköpfigen Direktorium der Gesellschaft vertreten ist.

Die ALIDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG wird abweichend zum 31. Dezember 2011 nicht mehr nach der Equity-Methode einbezogen, da die Anteile an der Gesellschaft am 5. April 2012 veräußert wurden.

Ebenfalls nicht mehr nach der Equity-Methode einbezogen wird die FREIGHTER LEASING S.A., deren Anteile von der HSH Nordbank AG am 30. Juli 2012 veräußert wurden. Die Gesellschaft Relacom Management AB verlor aufgrund eines am 9. März 2012 erfolgten Teilverkaufs von Anteilen ihren Status als assoziiertes Unternehmen der HSH Nordbank AG und wird abweichend zum 31. Dezember 2011 nicht mehr nach der Equity-Methode einbezogen.

Weitere Informationen zu nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften sind den Notes 13 und 29 zu entnehmen.

Mit Abschluss eines Anteilsübertragungsvertrages vom 17. Oktober 2012 übernahm die HSH Nordbank AG, Luxemburg Branch, sämtliche stimmberechtigten Anteile und damit die Beherrschung i. S. v. IAS 27 an der schwedischen Löddeköpinge Handel AB, Stockholm (nachfolgend: Löddeköpinge). Die Übernahme erfolgte durch Verwertung der zuvor als Sicherheiten verpfändeten Anteile für von der HSH Nordbank an die Gesellschaft vergebene Darlehen.

Bei der Gesellschaft handelt es sich um eine Immobilienobjektgesellschaft, die im Einkaufszentrum „Center Syd“, Löddeköpinge, eine Immobilie zu Investitionszwecken unterhält.

Die Übernahme der Löddeköpinge erfolgte im Rahmen eines Rettungserwerbes zur Absicherung des bestehenden Kreditengagements aus der Immobilienfinanzierung und zum Zweck der Sanierung der Gesellschaft. Der Kaufpreis für die Übernahme der Anteile beschränkt sich auf einen symbolischen Wert von 1 SEK (0,1 €), der mit Barmitteln beglichen wurde. Darüber hinaus erfolgte in Höhe von rund 11 Mio. € eine Teilumwandlung der bestehenden Forderungen der HSH Nordbank in Eigenkapital der Gesellschaft.

Im Rahmen der Neubewertung der übernommenen Vermögenswerte auf den beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt (i. S. v. IFRS 3) erfolgte eine Abwertung der Immobilie in Höhe von 1,4 Mio. €. Die bei Erstkonsolidierung zum 17. Oktober 2012 herangezogenen beizulegenden Zeitwerte der identifizierten Vermögenswerte und Schulden der Löddeköpinge werden in der folgenden Übersicht zusammengefasst:

(Mio. €)

	Buchwert vor Akquisition	Preexisting Relationship	Anpassung	Beizulegender Zeitwert per 17.10.2012
Vermögenswerte				
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7,6	-	-1,4	6,2
	7,6	-	-1,4	6,2
Schulden				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18,3	-18,3	-	-
	18,3	-18,3	-	0,0
Nettoreinvermögen zum Erwerbszeitpunkt	-10,7	18,3	-1,4	6,2
Gesamte Gegenleistung				6,3
Unterschiedsbetrag				-0,1

Die in der Übersicht angegebene Gegenleistung umfasst, neben dem vertraglichen Kaufpreis von 1 SEK (0,1 €), den Zeitwert der vor dem Unternehmenszusammenschluss bestehenden Darlehensbeziehung. Aus der Kaufpreisallokation der erworbenen Geschäftsanteile i. S. v. IFRS 3 ergibt sich ein passivischer Unterschiedsbetrag von 0,1 Mio. €, welcher erfolgswirksam verrechnet wurde und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten ist.

Aus der Auflösung der vorherigen Geschäftsbeziehung resultieren keine weiteren Aufwendungen für das laufende Geschäftsjahr.

Das im Konzernabschluss per 31. Dezember 2012 enthaltene kumulierte Ergebnis der Gesellschaft beläuft sich auf - 2,6 Mio. €. Zum Sonstigen betrieblichen Ergebnis trug die Gesellschaft mit - 0,1 Mio. € bei.

Wäre die Gesellschaft bereits ab dem 1. Januar 2012 einbezogen worden, würden sich für den Konzernabschluss per 31. Dezember 2012 ein Sonstiges betriebliches Ergebnis von 190 Mio. € und ein Konzernfehlbetrag von - 135 Mio. € ergeben.

6. SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN DES MANAGEMENTS

In den Konzernabschluss der HSH Nordbank sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Insbesondere ist die Bestimmung der Risikovorsorge unter Einbeziehung der Garantiewirkungen (siehe Note 7.I.C), der Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen (siehe Note 7.III.5) sowie der anderen Rückstellungen, des Geschäfts- oder Firmenwerts (siehe Note 7.III.1) sowie die Ermittlung von Fair Values (siehe Note 7.I.D) und latenten Steuern (siehe Note 7.III.6) von Schätzungsunsicherheiten betroffen. Weiterhin sind Schätzungen hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme Hybrider Finanzinstrumente erforderlich (siehe Note 7.I.E). Im Rahmen der Erstellung von Software sind Schätzungen hinsichtlich der technischen Realisierbarkeit und der Fähigkeit, die Software zu nutzen, notwendig.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

Wesentliche Ermessensentscheidungen – mit Ausnahme von Schätzungen – des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen:

- die Nutzung der Fair Value Option für Finanzinstrumente (siehe Note 7.I.A);
- den Verzicht auf die Kategorisierung von Finanzinstrumenten als Held to Maturity (HtM);
- die Anwendung der geltenden Umklassifizierungsregelungen des IAS 39 (siehe Note 51);
- die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes.

7. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

I. FINANZINSTRUMENTE

A) Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn die HSH Nordbank Vertragspartei aus den vertraglichen Regelungen des entsprechenden Finanzinstruments wird. Erwartete künftige Transaktionen bzw. Verträge werden nicht bilanziert.

Schwebende Geschäfte in Form von Derivaten sind stets als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der Bilanz mit dem Fair Value zum Handelstag zu erfassen. Kassageschäfte in nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten (sog. Regular Way Contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair Value-Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswertes vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Das bedeutet, dass Wertänderungen für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale in der Neubewertungsrücklage zu erfassen sind, während für die Kategorien Designated at Fair Value und Held for Trading eine erfolgswirksame Erfassung im Handelsergebnis erfolgt.

Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen ist abhängig davon, welcher IAS 39-Kategorie sie im Zeitpunkt des Erwerbs zugeordnet werden. Hierbei wird wie folgt unterschieden:

1. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Instruments at Fair Value through Profit and Loss), umfassen einerseits zum Handel bestimmte (Held for Trading) Instrumente sowie andererseits solche Instrumente, die bei der erstmaligen Erfassung freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (Designated at Fair Value):
 - a. Als Held for Trading (HfT) werden alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente und alle Derivate, die nicht Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert.

Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgswirksam berücksichtigt. Gemäß IAS 39.43 erfolgt die Einbeziehung von Transaktionskosten bei der Zugangsbewertung nur für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.

Der bilanzielle Ausweis dieser Handelsinstrumente und Derivate erfolgt unter den Handelsaktiva bzw. -passiva. Das laufende Bewertungsergebnis sowie das realisierte Ergebnis für diese Finanzinstrumente fließt in das Handelsergebnis ein. Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden aus HfT-Geschäften werden im Zinsüberschuss erfasst.

- b. Ferner werden bestimmte komplexe Strukturen aus Emissionen und Beständen, die absplattungspflichtige Derivate enthalten, sowie bestimmte Finanzinstrumente, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Hedge-Beziehung sind, ohne dass diese den Anforderungen des IAS 39 an das Hedge Accounting genügt, als Designated at Fair Value (DFV) kategorisiert. Darüber hinaus wird die Fair Value Option in der HSH Nordbank auf Portfolios angewendet, deren Steuerung und Performancemessung auf Fair Value-Basis gemäß der dokumentierten Risikomanagementstrategie erfolgt. Dies ist beispielsweise bei zu konsolidierenden Spezialfonds oder ähnlichen zu konsolidierenden Vermögensmassen möglich.

Die Designierung in der HSH Nordbank dient zum einen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. Accounting Mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zinsderivaten gesichert sind. Zum anderen wird die Fair Value Option grundsätzlich auf ansonsten trennungspflichtige Strukturen angewendet.

Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie DFV zugeordnet sind, betreffen im Wesentlichen Bestände des Kreditersatzgeschäftes (Asset Backed Securities, synthetische Collateralised Debt Obligations, Credit Linked Notes) und Wandelschuldverschreibungen. Finanzielle Verbindlichkeiten, die der Kategorie DFV zugeordnet sind, setzen sich insbesondere aus komplex strukturierten Namens- und Inhaberpapieren mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken zusammen.

Finanzinstrumente in der Fair Value Option werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Diese Finanzinstrumente werden in den Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbrieften Verbindlichkeiten sowie im Nachrangkapital ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus der laufenden Bewertung bzw. realisierte Ergebnisbestandteile werden im Handelsergebnis gezeigt. Zinserträge und -aufwendungen dieser Finanzinstrumente werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Sofern Dividendenerträge vereinnahmt werden, werden diese im Zinsergebnis ausgewiesen.

2. Kredite und Forderungen (Loans and Receivables), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden:

Als Loans and Receivables (LaR) werden gemäß IAS 39.9 nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen ausgewiesen, die bei Zugang nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Darüber hinaus enthält diese Kategorie in Ausnahmefällen auch Finanzinstrumente, die gemäß den Neuerungen des IAS 39 (rev. 2008) aus den Kategorien HfT und AfS umgewidmet wurden, weil kein aktiver Markt mehr vorlag und die Fähigkeit und Absicht bestand, das Finanzinstrument auf absehbare Zeit oder bis zur Fälligkeit zu halten.

Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind.

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden zu Anschaffungskosten, welche dem Fair Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, und unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt werden. Finanzinstrumente der Kategorie LaR werden in den Positionen

Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Sonstige Aktiva ausgewiesen.

3. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale), die erfolgsneutral mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden:

Unter die Kategorie Available for Sale (AfS) werden alle nicht derivativen Vermögenswerte subsumiert, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können. Die AfS-Bestände des Konzerns betreffen im Wesentlichen marktgängige verzinsliche Wertpapiere, Investmentfondsanteile und Eigenkapitalinstrumente wie Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die nach IAS 39 bilanziert werden. Der Ausweis erfolgt innerhalb der Positionen Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Sonstige Aktiva.

Die Zugangsbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente AfS erfolgt gemäß IAS 39.46 zum beizulegenden Zeitwert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Insbesondere für Eigenkapitaltitel, die nicht börsennotiert sind und deren beizulegender Zeitwert auch durch andere Methoden nicht zuverlässig bestimmbar ist, erfolgt die Folgebewertung zu Anschaffungskosten gemäß IAS 39.46 (c) i. V. m. IAS 39.A81. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Eigenkapitalinstrumente von nicht börsennotierten Unternehmen, für die kein aktiver Markt besteht und für die aufgrund nur schwer zu prognostizierender Zukunftserwartungen auch keine realistischen Schätzungen für den Marktwert bestimmende Parameter möglich sind.

Wertänderungen der zum Fair Value bilanzierten AfS-Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst. Soweit es sich um gesicherte AfS-Titel handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfolgswirksam erfasst und separat im Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen.

Bei Abgang und Impairment eines Vermögenswertes wird die Neubewertungsrücklage erfolgswirksam aufgelöst, so dass sich der Abgangsgewinn oder -verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung widerspiegelt. Gegebenenfalls notwendige Zuschreibungen nach einem Impairment erfolgen bei Eigenkapitaltiteln erfolgsneutral und bei Fremdkapitaltiteln erfolgswirksam.

Bei zinstragenden Titeln wird die Amortisierung des Unterschiedsbetrags zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

4. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities):

Als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities (LIA)) werden diejenigen Verbindlichkeiten erfasst, die weder zu den Handelsbeständen zählen noch als DFV kategorisiert werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. In den Folgeperioden werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

B) Klassenbildung der Finanzinstrumente

Um eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Nachfolgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten der HSH Nordbank dar:

Bewertungsansatz	Klassen	Bilanzposition/-unterposition
Finanzinstrumente, bewertet at Amortised Cost	IAS 39-Kategorie Loans and Receivables (LaR)	Barreserve Forderungen an Kreditinstitute Forderungen an Kunden Finanzanlagen Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen Sonstige Aktiva
	Other Liabilities (LIA)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden Verbriefte Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen Nachrangkapital Sonstige Passiva
Finanzinstrumente, bewertet at Cost	Available for Sale (AFS)	Finanzanlagen Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen Sonstige Aktiva
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	Held for Trading (HFT)	Handelsaktiva Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen Handelspassiva Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen
	Designated at Fair Value (DFV)	Forderungen an Kreditinstitute Forderungen an Kunden Finanzanlagen Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden Verbriefte Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen Nachrangkapital
	Available for Sale (AFS)	Barreserve Forderungen an Kreditinstitute Forderungen an Kunden Finanzanlagen Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
Finanzinstrumente, bewertet in Übereinstimmung mit anderen Standards	n/a	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate Negative Marktwerte der Hedge-Derivate
	n/a	Forderungen aus Finance Lease-Geschäften
Außerbilanzielle Geschäfte	n/a	Eventualverbindlichkeiten Unwiderrufliche Kreditzusagen Andere Verpflichtungen

C) Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten

Zu jedem Bilanzstichtag wird untersucht, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, besteht.

Ein Wertminderungstest wird durchgeführt, wenn nach der Zugangserfassung des Finanzinstruments objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Kriterien für eine Wertminderung sind im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise darauf, dass der Kapitaldienst auf Basis heutiger Informationen nicht erbracht und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht nachgewiesen werden kann. Hierzu zählen insbesondere auch Zins- und/oder Tilgungstundungen, Zugeständnisse wie insbesondere die Gewährung von Sanierungskrediten zur Stützung der Liquidität des Kreditnehmers sowie Insolvenzgefahr.

Bei Wertpapieren wird zunächst überprüft, ob der Marktwert in den letzten zwölf Monaten dauerhaft um mindestens 10 % oder in den letzten sechs Monaten einmalig um 20 % unter den Anschaffungskosten lag. Dies gilt sowohl für Eigenkapital- als auch für Fremdkapitaltitel. Sofern es sich um einen Eigenkapitaltitel handelt, erfolgt in einem solchen Fall zwingend eine Wertminderung auf den Marktwert.

Bei Fremdkapitaltiteln hingegen, die eines dieser Kriterien erfüllen, wird im Rahmen eines mehrstufigen Votierungsprozesses untersucht, ob Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen. Einen Indikator für eine Wertminderung bei Wertpapieren stellt beispielsweise ein Downgrade in den Below Investment Grade-Bereich dar. Sofern es sich bereits um Below Investment Grade-Wertpapiere handelt und sich das Rating um weitere drei Ratingklassen verschlechtert, ist dies ebenfalls ein Indikator. Bei Asset Backed Securities (ABS) wird überprüft, ob die Übersicherungsmechanismen eine deutliche Verschlechterung seit Kauf bzw. seit Emission aufweisen. Dazu können beispielsweise bei Collateralised Debt Obligations (CDOs) die Nennwert- und Zinsdeckungstests herangezogen werden.

Einzelwertberichtigungen bei verzinslichen Wertpapieren werden i. d. R. in Höhe der Differenz aus Anschaffungskosten und Marktwert gebildet.

Erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d. h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag, wird in Höhe der Differenz eine Einzelwertberichtigung gebucht.

Die Einschätzung hinsichtlich der notwendigen Risikovorsorge wird vielfach auf Basis von Informationen getroffen, die zum Teil vorläufigen Charakter (z. B. geplante Restrukturierungen der Kreditnehmer, Sanierungsgutachten im Entwurfsstadium) haben oder einer erhöhten Volatilität (z. B. Sicherheitenwerte von Immobilien und Schiffen) unterliegen. Hierdurch besteht eine erhöhte Schätzunsicherheit hinsichtlich wesentlicher Parameter der Risikovorsorge. Die größte Unsicherheit hierbei liegt in der Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme, die abhängig von Kreditnehmern, Branchen, der gesamtwirtschaftlichen Einschätzung u. a. Faktoren ist.

Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken wird ferner für Gruppen von Vermögenswerten, die hinsichtlich ihres Ausfallrisikos vergleichbar sind, eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Bei der Ermittlung der Portfoliowertberichtigung werden aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds auf Basis von Parametern aus einem Expected Loss-Ansatz berücksichtigt. Die Portfoliowertberichtigungen werden dabei zum Abschlussstichtag auf Basis von Risikoparametern der internen ökonomischen Adressenausfallrisikomessung bestimmt. Für die Berechnung werden die Risikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlusthöhe im Schadenfall (Loss Given Default, LGD) und, für Off Balance-Positionen, der Kreditäquivalenzbetrag (Credit Conversion Factor, CCF) verwendet. Der in die Berechnung eingehende LIP-Faktor (Loss Identification Period) stellt die Zeitspanne zwischen Eintritt eines Ausfallereignisses und dessen Bekanntwerden dar und überführt den Expected Loss-Ansatz in einen Incurred Loss-Ansatz.

Da die Entwicklungen wesentlicher Risikoparameter mit einem Zeitverzug auf die realwirtschaftliche Entwicklung reagieren, wird für diesen Zeitverzug bewertet, ob ein Sicherheitsaufschlag auf die Portfoliowertberichtigung (Management Adjustment) zu bilden ist.

Aufgrund der Absicherung durch die Zweitverlustgarantie werden Risiken der Schätzungsunsicherheiten durch die Garantiegeberin übernommen.

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Kategorie der finanziellen Vermögenswerte abhängig, so dass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

- a. Finanzinstrumente der Kategorie LaR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikoversorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikoversorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben, ebenso wie die Verluste bei wertgeminderten Forderungen, die die gebuchte Risikoversorge übersteigen. Wertminderungen auf LaR-Wertpapiere werden grundsätzlich über Direktabschreibungen der Wertpapiere erfasst. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

- b. Finanzinstrumente der Kategorie AfS, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Bei einer dauerhaften oder signifikanten Wertminderung eines AfS-Eigenkapitalinstruments wird eine erfolgswirksame Direktabschreibung vorgenommen. Dabei wird eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und Verlustrechnung in das Ergebnis aus Finanzanlagen vorgenommen. Diese Vorgehensweise wird analog auch für AfS-Fremdkapitalinstrumente angewendet. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird nur bei Fremdkapitaltiteln eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten

Anschaffungskosten vorgenommen. Darüber hinausgehende Beträge sowie Wertaufholungen von Eigenkapitaltiteln werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst.

- c. Eigenkapitaltitel der Kategorie AfS, die nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und zu Anschaffungskosten bewertet werden, da ihr beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann

Im Falle einer Wertminderung eines zu Anschaffungskosten bewerteten AfS-Finanzinstruments wird eine erfolgswirksame Abschreibung des Finanzinstruments vorgenommen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls Einzel- und Portfoliowertberichtigungen gebildet und als Rückstellungen im Kreditgeschäft bilanziert.

Die Einzelwertberichtigungen und die Portfoliowertberichtigungen werden zunächst ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie ermittelt. Die Sicherungswirkung wird dann bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens abgebildet, der den Bestand der Risikoversorge entsprechend verringert (siehe Note 2).

D) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Als den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bezeichnet man gemäß IAS 39 den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark to Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark to Matrix bzw. Mark to Model).

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch die Mark to Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel für börsengehandelte Wertpapiere und Derivate der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solcher unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 7 zuzuordnen.

Die Mark to Matrix-Methode wird zur Ermittlung des Fair Value angewendet, wenn kein Marktpreis im Sinne der Mark to Market-Methode vorliegt. Der beizulegende Zeitwert wird dann auf Basis von Preisen ermittelt, die von einem Zeitpunkt kurz vor dem Bewertungsstichtag stammen. Alternativ erfolgt die Verwendung von Transaktionspreisen, d. h. Preisen aus einer kurz zurückliegenden echten Transaktion. Ist der Fair Value nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des Finanzinstruments ermittelbar, wird er anhand von Preisen vergleichbarer Finanzinstrumente abgeleitet oder eine Modellbewertung mit fast ausschließlich marktbeobachtbaren Parametern durchgeführt. Alternativ werden qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Es kann unterschieden werden zwischen Verfahren, die ausschließlich auf beobachtbare Marktdaten zurückgreifen bzw. nur in unwesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter zugrunde legen, und Verfahren, die in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren. Beobachtbare Marktdaten sind gewöhnlich für liquide Wertpapiere und einfache OTC-Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (bspw. Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen in bestimmten Währungen sowie Aktienderivate auf bestimmte börsennotierte Aktien bzw. Indizes), verfügbar. Fließen in das Bewertungsverfahren ausschließlich beobachtbare Marktdaten ein bzw. nicht beobachtbare Parameter nur mit insignifikantem Einfluss, ist der Fair Value dem Level 2 der Bewertungshierarchie nach IFRS 7 zuzuordnen.

Die Ermittlung des Fair Value nach der Mark to Model-Bewertung über ein geeignetes Modell (z. B. Optionspreismodell, Discounted Cash Flow-Methode, Collateralised Debt Obligation Model) erfolgt dann, wenn die Bewertung mit der Mark to Market- oder Mark to Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Bewertungsmodelle, die auf nicht beobachtbare Marktdaten zurückgreifen und damit Annahmen bzgl. dieser Parameter erfordern, sind häufig notwendig für strukturierte Wertpapiere bzw. allgemeiner für Wertpapiere, deren Markt illiquide ist, sowie komplexe OTC-Derivate. Nicht beobachtbare Parameter sind bspw. Korrelationen, Volatilitäten und Prepayment Rates. Annahmen umfassen hier zum Beispiel Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlusthöhen. Fließen in das Bewertungsmodell nicht beobachtbare Parameter mit signifikantem Einfluss auf den Fair Value ein, ist dieser dem Level 3 der Bewertungshierarchie nach IFRS 7 zuzuordnen.

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick bzgl. der verwendeten Parameter bzw. Annahmen.

1. In Bewertungstechniken und -modellen verwendete Parameter

Im Folgenden sind die Annahmen zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte je Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten angegeben.

a. Handelsaktiva/Handelsspassiva (HfT):

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in wesentlichen Teilen über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels der Discounted Cash Flow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden ebenfalls über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs vor, erfolgt eine Bewertung über anerkannte Bewertungsmodelle (bspw. Black Scholes für europäische Optionen), die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parameterschätzungen basieren.

OTC-Derivate werden über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei ist zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten wie Zinsswaps, Zinswährungsswaps, Devisentermingeschäften, Devisenoptionen, Single Name- und Index-Credit Default Swaps, und komplexen Derivaten, deren Markt illiquide ist, zu unterscheiden. Erstere werden über anerkannte Techniken und Modelle bewertet, die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht am Markt beobachtbare Parameter zurückgreifen. Bei Letzteren sind sowohl im Hinblick auf die Wahl des Modells als auch der Parameter Einschätzungen in wesentlichem Umfang erforderlich.

b. Positive/Negative Marktwerte der Hedge-Derivate:

Diese Klasse enthält ausschließlich einfache Zins- und Zinswährungsswaps, die über anerkannte Techniken und Modelle bewertet werden, die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht am Markt beobachtbare Parameter zurückgreifen.

c. Finanzanlagen (AfS):

In den Finanzanlagen der HSH Nordbank sind hauptsächlich verzinsliche Wertpapiere enthalten. Wesentliche Teile werden über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels der Discounted Cash Flow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Darüber hinaus sind auch ABS als Teilbestände des Kreditersatzgeschäftes in den Finanzanlagen enthalten. Diese werden nach oben genannter Preisfindungshierarchie bewertet.

Für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente (Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Aktien, die nach IAS 39 bilanziert werden) werden keine beizulegenden Zeitwerte ermittelt, da kein aktiver Markt für diese Finanzinstrumente besteht und wenn erforderliche Schätzungen nicht innerhalb vertretbarer Schwankungsbreiten und angemessener Eintrittswahrscheinlichkeiten möglich sind. Daher erfolgt der Ansatz dieser Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten.

d. Designated at Fair Value Assets/Liabilities (DFV):

Designated at Fair Value Assets, die unter den Finanzanlagen und Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute ausgewiesen werden, setzen sich vor allem aus Beständen des Kreditersatzgeschäftes zusammen (ABS, synthetische CDOs, CLN). Für die Bewertung von CDOs wird ein marktübliches Modell (Gauß-Copula) eingesetzt, in das sowohl am Markt beobachtbare als auch nicht am Markt beobachtbare Parameter eingehen. Für die anderen Produkte gilt oben genannte Preisfindungshierarchie.

Designated at Fair Value Liabilities, die unter den Verbrieften Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie unter dem Nachrangkapital ausgewiesen werden, beinhalten komplex strukturierte Namens- und Inhaberpapiere mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken. Liegen für Verbriefte Verbindlichkeiten aktuelle Börsenkurse von liquiden Märkten vor, werden diese verwendet. Der überwiegende Teil der DFV-Liabilities wird jedoch über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei wird in wesentlichem Umfang auf komplexe Techniken und Modelle zurückgegriffen, die auch nicht direkt am Markt beobachtbare Parameter verwenden. DFV-Liabilities sind grundsätzlich über gegenläufige Derivate abgesichert, so dass bzgl. der Modellrisiken bzw. Parameterunsicherheiten kompensierende Positionen vorliegen.

Die separate Ermittlung der bonitätsinduzierten Komponente der Wertänderung von DFV-Beständen erfolgt auf Basis des Buchwertes, der erwarteten Restlaufzeit des Finanzinstruments bzw. -geschäftes, externer Ratinginformationen sowie der am Markt feststellbaren Spreads für Instrumente der jeweiligen Rating- und Laufzeitenkategorie. Für DFV-kategorisierte Verbindlichkeiten wird im Rahmen der Zuordnung eines angemessenen Spreads zwischen Instrumenten mit und ohne Gewährträgerhaftung unterschieden.

2. Wertanpassungen

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Die Finanzkrise hat dazu geführt, dass am Interbankenmarkt vermehrt besicherte Derivate (mit Sicherheitenvertrag z. B. CSA) abgeschlossen werden. Damit einher geht auch eine explizite Berücksichtigung der Besicherung bei der Bewertung von OTC-Derivaten. Die Auswirkungen der Besicherung werden im Rahmen eines Adjustments berücksichtigt.

3. Day One Profit and Loss

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells, das in signifikantem Umfang auf nicht beobachtbaren Marktdaten basiert, können Differenzen zwischen Transaktionspreis und Modellpreis im Zugangszeitpunkt bestehen. Solche Differenzbeträge (die sog. Day One Profit and Loss) werden bei erfolgswirksam bewerteten Finanzinstrumenten über die Laufzeit abgegrenzt.

E) Hybride Finanzinstrumente

IAS 39.A8 bestimmt für Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, dass der Buchwert von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgswirksam anzupassen ist, wenn sich die Schätzungen der mit den Geschäften verbundenen zukünftigen Zahlungsströme ändern. Der neue Buchwert ergibt sich aus dem Barwert der neu geschätzten Zahlungsströme unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes. In Folgejahren mindert sich der Abzinsungseffekt effektivzinskonstant und führt für finanzielle Verbindlichkeiten zu einer Zuschreibung, welche im Zinsüberschuss erfasst wird.

Die Anwendung von IAS 39.A8 hat sich im Berichtsjahr auf die Bewertung der von der HSH Nordbank emittierten Hybriden Finanzinstrumente ausgewirkt, da die geschätzten zukünftigen Cash Flows von den vertraglichen Cash Flows abweichen.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und zwei von konsolidierten Tochtergesellschaften emittierte Schuldverschreibungen subsumiert. Wesentliches gemeinsames Merkmal dieser Instrumente ist, dass ihre Verzinsung gewinnabhängig ist und sie an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Bei den zukünftigen Zahlungsströmen, für die Höhe und Zeitpunkt zu schätzen sind, handelt es sich um Zins- und Tilgungszahlungen unter Berücksichtigung von:

- Verlustteilnahmen der Investoren, soweit sie bis zu dem jeweils erwarteten Rückzahlungstermin eines Instruments voraussichtlich nicht wieder aufgeholt werden, sowie
- eventuellen vertraglich vereinbarten Nachholungen von Kuponzahlungen.

Bei der Bewertung von Hybriden Finanzinstrumenten nach IAS 39.A8 wird nicht isoliert auf die Verlustsituation der Berichtsperiode abgestellt. Insbesondere handelt es sich nicht nur um eine Zuweisung des anteiligen Verlusts der Berichtsperiode selbst. Vielmehr werden auch die möglichen Auswirkungen voraussichtlicher zukünftiger Verlustzuweisungen sowie der Ausfall oder die Verschiebung von zukünftigen Zinszahlungen bereits in der Berichtsperiode der Schätzungsänderung erfolgswirksam ausgewiesen. Dies kann dazu führen, dass in zukünftigen Verlustperioden keine erfolgswirksamen Verlustpartizipationen mehr ausgewiesen werden können, soweit diese zukünftigen Verluste den zuvor vorgenommenen Schätzungen entsprechen. Die erfolgswirksame Verlustpartizipation fällt insoweit grundsätzlich nicht in der Periode der Verlustentstehung an, sondern wird barwertig antizipiert. Weiterhin führen zukünftige verlustbedingte Minderungen der Verzinsung nicht zu einer vollständigen Entlastung des Zinsaufwandes, soweit diese Zinsminderung in der Schätzung bereits berücksichtigt war. Es bleibt vielmehr bei der aufwandswirksamen Fortführung des Abzinsungseffekts, der im Jahr der Schätzungsänderung verrechnet wurde (Zuschreibung der Verbindlichkeit infolge des Zeitablaufs).

Bei der im Rahmen der Anwendung von IAS 39.A8 vorzunehmenden Schätzung der zukünftigen Zahlungsströme aus Hybriden Finanzinstrumenten sind wesentliche Annahmen erforderlich, die mit Schätzungsunsicherheiten verbunden sind. Bei den wesentlichen Quellen der Schätzungsunsicherheiten handelt es sich zunächst um die zukünftige Ertragslage der HSH Nordbank, die insbesondere von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängt. Weiterhin sind Annahmen zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen zu treffen, die mit den einzelnen Geschäften verbunden sind. Ausgehend vom Kenntnisstand über die Schätzungsunsicherheiten zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses ist es nicht auszuschließen, dass in Folgeperioden aufgrund geänderter Erkenntnisse von den bisherigen Annahmen abgewichen werden muss, so dass eine erneute erfolgswirksame Anpassung der Buchwerte der Hybriden Finanzinstrumente erforderlich würde. So würde bei rückläufigen Verlusterwartungen auch die Verlustbeteiligung der Investoren zurückgehen, womit eine aufwandswirksame Zunahme unserer Rückzahlungsverpflichtungen verbunden wäre. Entsprechendes gilt für den umgekehrten Fall.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten wird als eigener Posten im Zinsüberschuss ausgewiesen und enthält neben laufenden Zinsaufwendungen die Effekte aus der Anwendung von IAS 39.A8 vollständig (siehe Note 8). Infolge des Unterschieds zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung im Konzernabschluss ergeben sich latente Steuern. Die damit zusammenhängenden Erfolgsauswirkungen werden unter den Ertragsteuern ausgewiesen. Die Hybriden Finanzinstrumente werden unter dem Posten Verbriefte Verbindlichkeiten bzw. Nachrangkapital ausgewiesen (siehe Note 38 bzw. 47).

F) Hedge Accounting

Nach IFRS werden Wertänderungen von Positionen in den IAS 39-Kategorien AfS, LaR und LIA nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der IAS 39-Kategorie AfS, LaR oder LIA durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair Value Hedge Accounting. Durch Fair Value Hedge Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Die HSH Nordbank setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden sowohl einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen als auch ganze Portfolios dieser Finanzinstrumente abgesichert.

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vermeiden, werden Micro und Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet. Derzeit werden hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken berücksichtigt. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Werden einzelne Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäfte durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllt diese Sicherungsbeziehung die Anforderungen des IAS 39, wird das Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet. Bei Absicherung von Portfolios von Grundgeschäften werden die Sicherungsbeziehungen dieser Grundgeschäfte zu entsprechenden konzern-

externen Derivaten im Portfolio Fair Value Hedge Accounting abgebildet, soweit die Anforderungen des IAS 39 erfüllt sind.

Beim Micro Fair Value Hedge wird der Buchwert des Grundgeschäftes erfolgswirksam um die Fair Value-Änderung angepasst, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist. Die Fair Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemeingültigen Regeln der entsprechenden IAS 39-Kategorie behandelt.

Beim Portfolio Fair Value Hedge auf Zinsänderungsrisiken werden Portfolios von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, berücksichtigt. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen. Die Finanzinstrumente der Portfolios werden am Anfang einer Hedge-Periode auf Basis ihrer erwarteten Fälligkeiten bzw. Zinsanpassungstermine Laufzeitbändern zugeordnet; je Laufzeitband erfolgt dann die Festlegung des gesicherten Betrages. Des Weiteren erfolgt die Zuordnung der Sicherungsgeschäfte zu Beginn der Hedge-Periode. Am Ende einer Hedge-Periode erfolgt die bilanzielle Abbildung der Hedge-Beziehung und Designation einer neuen Hedge-Beziehung. Die Änderungen des Fair Value der gesicherten Beträge der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden in einem eigenen Bilanzposten (Aktivischer bzw. Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge) erfasst. Die Fair Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemeingültigen Regeln der entsprechenden IAS 39-Kategorie behandelt.

Die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. In der HSH Nordbank werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften über eine Regression ausgewertet.

Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt. Die Ergebnisse der retrospektiven und prospektiven Effektivitätsmessung im Micro Fair Value Hedge Accounting werden über Regressionsanalysen ausgewertet. Im Portfolio Fair Value Hedge Accounting wendet die HSH Nordbank für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode an. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalls von 80 % bis 125 % liegt.

Die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Sicherungsbeziehungen, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben, werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

G) Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, d. h. bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cash Flows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt die HSH Nordbank einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Weiterhin werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die vertraglichen Anrechte auf Zahlungsströme ausgelaufen oder erloschen sind. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn sie getilgt, d. h. wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird, oder fällig ist.

H) Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die HSH Nordbank tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repo-Geschäfte oder Sell and Buy Back-Transaktionen sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden die Wertpapiere weiterhin durch die HSH Nordbank bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken aus den Wertpapieren weiterhin bei der HSH Nordbank liegen. Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzernbilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Korrespondierend werden in Pension genommene Wertpapiere nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Es werden hierbei schwerpunktmäßig Rentenpapiere öffentlicher deutscher Emittenten und Bankschuldverschreibungen aus der EU-Zone sowie Eigenemissionen für Pensionsgeschäfte eingesetzt. Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entliehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Pensions- und Leihegeschäfte werden in Aktien und schwerpunktmäßig in Rentenpapieren getätigt.

I) Finanzgarantien

Laut IAS 39.9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird entsprechend den Vorschriften des IAS 39 als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen der Finanzgarantie gemäß IAS 39.9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nicht die Definition einer Finanzgarantie erfüllen, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Kategorie HfT zugerechnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können in der HSH Nordbank bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten. Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsbetrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden nach der Nettomethode erfasst. Erfolgt die Prämienzahlung an die HSH Nordbank verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie, wird diese mit null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist die HSH Nordbank Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

II. ERLÄUTERUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN BILANZPOSITIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT FINANZINSTRUMENTEN

1. Barreserve

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

Sowohl die Zugangs- als auch die Folgebewertung der unter dem Posten Barreserve ausgewiesenen Vermögenswerte der Kategorie LaR erfolgen zum Nennwert, der aufgrund der Kurzfristigkeit dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Die unter AfS ausgewiesenen Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

2. Forderungen

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Vermögenswerte der Kategorie LaR bilanziert. Des Weiteren werden hier Finanzinstrumente der Kategorie DFV und der Kategorie AfS ausgewiesen. Die Buchwerte von Forderungen, die Bestandteil des Micro Fair Value Hedge Accounting sind, werden um die Wertänderung angepasst, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist.

Die Forderungen der Kategorie LaR werden brutto, d.h. vor Abzug von Wertberichtigungen, ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen erfolgt in dem

gesonderten Posten Risikovorsorge, der nach den Forderungen als Abzugsposten gezeigt wird. Finanzinstrumente der Kategorie DFV und AfS werden netto ausgewiesen. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Vorfälligkeitsentschädigungen aus der vorzeitigen Rückzahlung von Forderungen. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt. Abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls dieser Bilanzposition zugeordnet.

Liegt bei sogenannten unechten Verbriefungstransaktionen kein Abgang unserer bilanziellen Forderungen vor und verbleiben die Risiken aus den Forderungen vollständig bei der HSH Nordbank, erfassen wir ggf. erforderliche Wertberichtigungen ausschließlich bei unseren originären Forderungen.

3. Positive und negative Marktwerte der Hedge-Derivate

In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

4. Aktivischer und passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge

Der aktivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge enthält die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstandes aus Portfolio Fair Value Hedges für Vermögenswerte. Analog enthält der passivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstandes aus Portfolio Fair Value Hedges für Verbindlichkeiten.

5. Handelsaktiva und Handelspassiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, aber auch Aktien und Schuldscheindarlehen sowie Devisen und sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Auch Kredite bzw. Kreditzusagen mit harten Syndizierungsauflagen werden hier ausgewiesen. Wesentlicher Bestandteil sind weiterhin Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert sind, weil nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllt sind.

Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Zins- und Dividendenerträge werden als Zinsüberschuss und die Provisionserträge und -aufwendungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert wurden, weil nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllt sind. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewiesen.

6. Finanzanlagen

Unter den Finanzanlagen werden insbesondere Bestände der Kategorie AfS, darüber hinaus aber auch Wertpapiere der Kategorien LaR und DFV ausgewiesen. Die Position umfasst jeweils nicht zu Handelszwecken gehaltene verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden. Realisierte Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzanlagen gezeigt, soweit es sich nicht um DFV-Bestände handelt. Das Zinsergebnis aus Finanzanlagen wird im Zinsüberschuss erfasst. Sofern eine Veräußerung von Beteiligungen oder Anteilen an verbundenen Unternehmen

zum Bilanzstichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden zwölf Monate höchstwahrscheinlich abgewickelt werden kann, werden diese in die Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen umgebucht.

7. Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

In dieser Position weisen wir Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen aus, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Bewertung dieser Anteile erfolgt entsprechend den Vorgaben des IAS 28 in Verbindung mit IAS 31.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird der gesamte Buchwert des nach der Equity-Methode bewerteten Anteils gemäß IAS 36 als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dafür wird sein erzielbarer Betrag mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich bei der Anwendung von IAS 39 Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert (zur Ermittlung des Nutzungswertes siehe Note 7.III.1).

8. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten umfassen finanzielle Verpflichtungen der Kategorien LIA und DFV. Sie werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert (ggf. zuzüglich Transaktionskosten) angesetzt, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht. In den Folgeperioden werden die als LIA kategorisierten Verbindlichkeiten gemäß IAS 39.47 unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wertänderungen der Finanzinstrumente LIA werden ausschließlich beim Abgang des

betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z. B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss. Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie DFV werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Die Buchwerte von gesicherten Verbindlichkeiten, die die Voraussetzungen des Micro Fair Value Hedge Accounting erfüllen, werden um die Gewinne oder Verluste aus Schwankungen der Fair Values, die das gesicherte Risiko betreffen, angepasst.

Zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt.

9. Nachrangkapital

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nachrangiger Verbindlichkeiten gegenüber anderen Verbindlichkeiten kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen. Unter dem Nachrangkapital werden aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte ausgewiesen. Die Stillen Einlagen sind vollständig und die Genussrechte teilweise als sogenannte Hybride Finanzinstrumente ausgestaltet (siehe Note 7.I.E.).

Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter grundsätzlich Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Das als LIA kategorisierte Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zum beizulegenden Zeitwert (unter Einbeziehung von Transaktionskosten) und in den Folgeperioden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant.

Laufende Ergebnisse aus der Bewertung des Nachrangkapitals der Kategorie DFV werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Zur Behandlung der Hybriden Finanzinstrumente im Berichtsjahr verweisen wir auf Note 7.I.E.

III. ERLÄUTERUNGEN ZU WEITEREN BILANZPOSITIONEN

1. Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software, erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Sonstige Immaterielle Vermögenswerte bilanziert. Die HSH Nordbank aktiviert gemäß IAS 38.21 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Da die HSH Nordbank den Full Goodwill Approach nicht anwendet, entsteht ein Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill), wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am neu bewerteten Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die erstmalige Bewertung eines Immateriellen Vermögenswertes erfolgt nach IAS 38.24 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Selbst erstellte sowie erworbene Software wird planmäßig über einen Zeitraum von zwei bis zehn Jahren linear abgeschrieben.

Liegen Hinweise auf eine Wertminderung vor, werden Immaterielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen, indem der Buchwert dieser Vermögenswerte mit ihrem erzielbaren Betrag verglichen wird. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bzw. noch nicht nutzungs-bereite Immaterielle Vermögenswerte sowie Goodwills werden auch ohne Hinweise auf eine Wertminderung jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units). Mit Wirkung zum 1. Januar 2012 hat die HSH Nordbank die Abgrenzung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten für nicht strategische Beteiligungen auf die interne Steuerungsebene (Global Head-Struktur) angepasst. Jede Global Head-Einheit bildet eine eigene zahlungsmittelgenerierende Einheit. Eine Gesellschaft gilt als nicht strategische Beteiligung, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit der jeweiligen Global Heads eingebunden sind. In der Vergangenheit wurden als Cash Generating Units die Segmente entsprechend der bis zur Neuausrichtung im Geschäftsjahr 2009 gültigen Segmentberichterstattung abgegrenzt. Der Wechsel auf die niedrigere, interne Steuerungsebene auch für Zwecke der Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten ermöglicht eine verbesserte Überwachung und Steuerung. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft weiterhin selbst eine Cash Generating Unit (sog. strategische Beteiligungen). Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der Nutzungswert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird auf der Grundlage prognostizierter und diskontierter Netto-Cash Flows bestimmt. Die Ermittlung der Netto-Cash Flows wird auf Basis der Konzernplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren vorgenommen und ein Trend für die Folgeperioden in Höhe von 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %) berücksichtigt. Den geplanten Cash Flows wird ein risikoadäquater Diskontierungssatz zugrunde gelegt. Bei der Durchführung der Werthaltigkeitstests wurde ein Kapitalisierungszinssatz von 10,6 % (Vorjahr: 11,5 %) verwendet.

2. Sachanlagen

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating Lease-Geschäften, bei denen die HSH Nordbank als Leasinggeber auftritt, ausgewiesen. Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung der Anschaffungskosten von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

SACHANLAGENGRUPPE

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Einbauten in Gebäuden Dritter	1)
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	4–13
Leasingvermögen	25

1) Die Ermittlung der Restlaufzeiten erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.

Sachanlagen werden an jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen überprüft.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

3. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)

Unter dem Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)“ werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwertes vorgenommen. Selbst genutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leer stehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Für planmäßige Abschreibungen wird eine Nutzungsdauer von 50 Jahren zugrunde gelegt. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes von Investment Properties wird eine Ertragswertermittlung zugrunde gelegt; sie erfolgt unter Heranziehung von Marktdaten. Wesentliche Parameter für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes sind der Kapitalisierungszinssatz (Liegenschaftszins) sowie der Bodenwert. Der Ausweis des beizulegenden Zeitwertes erfolgt in Note 31.

4. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, werden entsprechend IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und mit großer Wahrscheinlichkeit innerhalb der folgenden zwölf Monate abgewickelt werden kann.

Unter einer Veräußerungsgruppe versteht man eine Gruppe von Vermögenswerten, die in einer Transaktion und zu einem Preis an denselben Käufer veräußert werden. Zu einer Veräußerungsgruppe können auch Verbindlichkeiten gehören, wenn diese vom Käufer zusammen mit den Vermögenswerten übernommen werden. Als Veräußerungsgruppen bzw. Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen weist die HSH Nordbank insbesondere die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

von konsolidierten Tochterunternehmen aus, die unter den Voraussetzungen des IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden zum Buchwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IAS 39.

5. Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer vierteljährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

Pensionsrückstellungen

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der HSH Nordbank AG sowie die Beschäftigten einiger Tochterunternehmen erlangen Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betrieblichen Altersversorgung, die sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) werden unter Beteiligung der Mitarbeiter Beiträge an externe Versorgungsträger gezahlt. Dabei nimmt die HSH Nordbank AG auch an einem gemeinschaftlichen Versorgungsplan teil (Multi Employer Plan), der von der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. durchgeführt wird. Die HSH Nordbank AG hat über die Beitragszahlungen hinaus keine weiteren Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versorgungsberechtigten. Ferner bestehen für die teilweise arbeitnehmerfinanzierten Direktversicherungen Vertragsverhältnisse mit der Provinzial Nord Lebensversicherung AG. Da das Versicherungsunternehmen zur Mitgliedschaft bei der Protaktor Lebensversicherungs-AG verpflichtet ist, besteht für die versicherten Mitarbeiter

Schutz gegen die Insolvenz des Versicherungsunternehmens, so dass die HSH Nordbank AG auch im Insolvenzfall der Provinzial Nord Lebensversicherung AG nicht belastet wird. Diese Direktversicherungsverträge stellen versicherte Leistungen (Insured Benefits) dar und werden als beitragsorientierte Pläne behandelt.

Bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined Benefit Plans) hängt die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit ab. Die Versorgungspläne umfassen insbesondere Alters- und Invalidenrenten sowie die Hinterbliebenenversorgung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstvereinbarungen der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, der Ruhegeldordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, den Ruhegeld-Richtlinien der Unterstützungskasse der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, der Versorgungsordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale sowie auf § 2 Abs. 4 des Investitionsbankgesetzes in der Fassung vom 23. Januar 1998. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag erdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten auf der Grundlage des IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) angefertigt werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in dem Jahr, in dem sie anfallen, im sonstigen Ergebnis und im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Als langfristige Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen abgezinst. Der in den Aufwendungen für Altersversorgung enthaltene Zinsaufwand wird als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

Bei der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2012	2011
Rechnungszinsfuß		
Inland	3,5%	4,8%
Ausland (gewichtet)	3,5%	2,8%
Erwarteter Ertragszins aus Planvermögen (gewichtet)	3,5%	3,3%
Gehaltsdynamik (gewichtet)	2,0%	2,0%
Anpassungsrate für Renten		
Inland		
Dienstvereinbarung 1 / Alte Versorgungsverordnung	Individuell	Individuell
Neue Versorgungsverordnung (gewichtet)	2,0%	2,0%
Dienstvereinbarung 4 (gewichtet)	2,0%	2,0%
Ausland	–	3,7%
Fluktuation		
Alter bis 30	6,0%	6,0%
Alter 30 – 55	Linear auf 0% fallend	Linear auf 0% fallend
Alter ab 56	0,0%	0,0%
Pensionsalter in Jahren	63 – 65	65 – 67
Sterblichkeit, Invalidität etc.	Nach den Richttafeln 2005G von K. Heubeck	Nach den Richttafeln 2005G von K. Heubeck

Die leistungsorientierten Versorgungspläne sind teilweise über Vermögenswerte und qualifizierte Versicherungsverträge, die ausschließlich dem Versorgungszweck dienen (Planvermögen), finanziert. Das Planvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in der Bilanz rückstellungsmindernd berücksichtigt.

Andere Rückstellungen

Zu den anderen Rückstellungen gehören z. B. Rückstellungen im Kreditgeschäft, für Restrukturierungen, für Prozessrisiken und -kosten, für Personalaufwendungen (ohne Altersversorgung) und sonstige Rückstellungen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und Akkreditiven gebildet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Parameter werden im Abschnitt Risikoversorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten (siehe Note 7.I.C) dargestellt.

In den Rückstellungen für Restrukturierungen wird der Restrukturierungsaufwand erfasst, der der Bank aus den Maßnahmen zur Umsetzung der Auflagen des Auflagen- und Zusagenkataloges der EU entsteht. Rückstellungen wurden gebildet, soweit die HSH Nordbank für die Maßnahmen einen hinreichend detaillierten Plan entwickelt und diesen auch kommuniziert bzw. mit der Umsetzung begonnen hat. Sobald ein Verpflichtungsüberhang z. B. durch unterzeichnete Verträge hinreichend sicher und quantifizierbar ist, erfolgt grundsätzlich eine Umbuchung in Sonstige Verbindlichkeiten bzw. in die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Im Restrukturierungsaufwand wird neben der Zuführung zu den entsprechenden Rückstellungen auch Aufwand aus weiteren Restrukturierungsmaßnahmen ausgewiesen, die nach den Passivierungsvorschriften des IAS 37 nicht die Kriterien für den Ansatz einer Rückstellung erfüllen. Dies betrifft insbesondere Aufwand zur Restrukturierung der künftigen Geschäftstätigkeit im Sinne des Auflagen- und Zusagenkataloges der EU und Abschreibungen auf aktivierte Vermögensgegenstände, deren Nutzungswert sich für die Bank vermindert hat.

Rückstellungen für Prozesskosten umfassen erwartete Zahlungen für Gerichtskosten sowie außergerichtliche Kosten im Zusammenhang mit Prozessen wie z. B. Anwaltshonorare und sonstige Kosten. Für laufende Prozesse dürfen nur die Kosten für die laufende Instanz zurückgestellt werden.

Rückstellungen für Prozessrisiken sind zu bilden, wenn die HSH Nordbank Beklagte in einem Prozess ist und die Wahrscheinlichkeit, dass sie den Prozess verliert, mit mehr als 50 % angenommen wird. Zurückgestellt werden nur Zahlungen für wahrscheinliche Schadenersatzverpflichtungen und Bußgelder.

Unter den Rückstellungen für Personalaufwendungen werden mit Ausnahme der Altersversorgungsverpflichtungen alle noch ausstehenden Leistungen aus dem Personalaufwand ausgewiesen. Für die HSH Nordbank sind dies insbesondere Rückstellungen für variable Erfolgsvergütungen, Jubiläumzahlungen, Altersteilzeit und Langzeitguthaben an Arbeitszeit. Die Personalarückstellungen umfassen auch die im Sinne des IAS 19 explizit genannten Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses.

Unter den sonstigen Rückstellungen werden vor allem Rückstellungen für Archivierungskosten sowie Kulanzrückstellungen ausgewiesen.

Die Ermittlung der Rückstellungen basiert entsprechend IAS 37 im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen der Ausgaben, die zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich sind. Langfristige Rückstellungen werden in Höhe des Barwerts ausgewiesen, sofern der Effekt der Abzinsung wesentlich ist. Für die Abzinsung werden zum Bilanzstichtag gültige, laufzeitadäquate Zinssätze auf der Basis einer risikolosen Swapkurve berücksichtigt. Im Berichtsjahr vorzunehmende Aufzinsungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die in den anderen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Personalaufwendungen werden nach IAS 19 bewertet. Die Effekte hieraus werden als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

6. Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden.

Aktive latente Steuern werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen gebildet, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Einkommen für deren Nutzung vorliegen wird. Passive latente Steuern werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung wahrscheinlich ist. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften vorgenommen, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden als Latente Ertragsteueransprüche und passive latente Steuern als Latente Ertragsteuerverpflichtungen bilanziert.

Basis für die Aktivierung latenter Steueransprüche ist die Gesamtbankplanung für die kommenden fünf Jahre, aus der die steuerliche Ergebnisplanung abgeleitet worden ist. Für den weiteren Planungshorizont wurde das Ergebnis des letzten Planungsjahres fortgeschrieben. Trotz eventueller Schätzungenauigkeiten aufgrund der aktuellen Wirtschaftskrise und deren Folgen gehen wir von der Werthaltigkeit der Steuerlatenzen aus.

Die Aufwendungen und Erträge aus Steuerlatenzen werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanzposten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung latenter Steuern erfolgt, soweit der zugrunde liegende Posten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61A).

7. Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem abgegrenzte Vermögenswerte/Verbindlichkeiten.

Es werden die allgemeinen Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Vermögenswerte beachtet. Die Erstbewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Für die in dieser Position enthaltenen Finanzinstrumente gelten die Vorschriften des IAS 39.

IV. LEASINGGESCHÄFTE

Bei Leasingverhältnissen wird gemäß IAS 17 zwischen Finance und Operating Lease unterschieden. Die Zuordnung hängt davon ab, ob die wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in der Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

1. Finance Lease

Die HSH Nordbank tritt bei Finance Lease-Geschäften nur als Leasinggeber auf und bilanziert eine Forderung, die dem Nettoinvestitionswert entspricht. Der Ausweis erfolgt in Abhängigkeit vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden.

Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsanteil aufgeteilt. Der erfolgswirksame Teil wird im Zinsüberschuss ausgewiesen.

2. Operating Lease

Die HSH Nordbank weist als Leasinggeber die Leasingobjekte als Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen oder in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Mietaufwendungen aus Vertragsverhältnissen, in denen die HSH Nordbank als Leasingnehmer fungiert, zeigt die HSH Nordbank als Mietaufwand im Verwaltungsaufwand.

Bei monetären Posten und nicht monetären Posten, die zum Fair Value bewertet sind, werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist. Eine Ausnahme bilden die Währungsumrechnungsergebnisse aus der Bewertung von nicht monetären AfS-Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, welche im OCI erfasst werden.

V. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der Konzernabschluss der HSH Nordbank AG wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

2. Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen bei Einbeziehung in den Konzernabschluss

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der im Einzelabschluss bestehenden Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden in einem separaten Posten des Eigenkapitals erfasst.

1. Bilanzielle Abbildung von Fremdwährungsgeschäften

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten, welche zum Fair Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

8. ZINSÜBERSCHUSS

ZINSÜBERSCHUSS

(Mio. €)

	2012	2011
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.520	2.907
festverzinslichen Wertpapieren	588	632
Handelsgeschäften	14	29
derivativen Finanzinstrumenten	5.193	7.762
Unwinding	233	193
Forderungsverkäufen	11	28
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren	12	12
verbundenen Unternehmen	10	5
Beteiligungen	12	78
sonstigen Anleihen	8	8
Zinserträge	8.601	11.654
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	3.257	3.643
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	503	605
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.069	1.191
Verbriefte Verbindlichkeiten	873	1.095
Nachrangkapital	229	264
Sonstige Verbindlichkeiten	7	12
Forderungsverkäufe	20	27
derivative Finanzinstrumente	4.848	7.141
Zinsaufwendungen	7.549	10.335
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	2.069	2.747
Ergebnis aus Neueinschätzung Zins- und Tilgung-Cash Flows	631	188
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-163	-157
Zinsaufwendungen für Hybride Finanzinstrumente	-	-
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	468	31
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	468	31
Gesamt	1.520	1.350

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Bei unveränderten Zahlungserwartungen ergibt sich durch Zeitablauf eine Barwertänderung für einzelwertberichtigte Forderungen (Unwinding). Der Zinsertrag aus diesen Forderungen wird als Aufzinsung des Barwerts mit Hilfe des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Forderungen ermittelt.

Im Zinsüberschuss sind keine Einmalaufwendungen aus der Veräußerung von Finance Lease-Geschäften (Vorjahr: 8 Mio. €) enthalten.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert, deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Die Summe der aktuellen Verlustpartizipation (ohne Berücksichtigung von erwarteten Wertaufholungen), die auf das Geschäftsjahr 2012 entfällt, beträgt 157 Mio. € (Vorjahr: 153 Mio. €).

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthält sowohl die aus der Anwendung des IAS 39.A8 resultierenden Ergebniseffekte als auch die laufenden Zinsen der Instrumente, auf die dieser Standard angewendet wird.

Das kumulative Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten beträgt 2012 711 Mio. € (Vorjahr: 243 Mio. €). Es entfällt mit 1.421 Mio. € auf das Ergebnis aus Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cash Flows (Vorjahr: 790 Mio. €) und auf das Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung in Höhe von – 710 Mio. € (Vorjahr: – 547 Mio. €).

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IAS 39.A8 resultieren passive latente Steuern in Höhe von 39 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. € aktive latente Steuern).

9. PROVISIONSÜBERSCHUSS

PROVISIONSÜBERSCHUSS (Mio. €)

	2012	2011
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	85	68
Wertpapiergeschäft	74	79
Bürgschaftsgeschäft	19	25
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	22	24
Sonstige Provisionserträge	12	17
Provisionserträge	212	213
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	10	14
Wertpapiergeschäft	67	66
Bürgschaftsgeschäft	2	–
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	3	4
Sonstige Provisionsaufwendungen	11	9
Provisionsaufwendungen	93	93
Gesamt	119	120

Die sonstigen Provisionsaufwendungen enthalten eine Zahlung in Höhe von 3 Mio. €, die im Zusammenhang mit der Rücknahme von zwei nachrangigen Emissionen erfolgt ist.

Auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind, entfallen 123 Mio. € (Vorjahr: 124 Mio. €) des Provisionsüberschusses.

10. ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die entsprechenden Ergebnisbeiträge aus Micro Fair Value Hedge-Beziehungen und Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN (Mio. €)

	2012	2011
Fair Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	302	475
Micro Fair Value Hedge	–46	–55
Portfolio Fair Value Hedge	348	530
Fair Value-Änderungen aus Grundgeschäften	–296	–471
Micro Fair Value Hedge	39	57
Portfolio Fair Value Hedge	–335	–528
Gesamt	6	4

11. HANDELSERGEBNIS

Das Handelsergebnis umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien HfT und DFV. Die Zinserfolge dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Erfolge aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung, die nicht gegen Währungsrisiken abgesichert sind, werden in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den Sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities enthalten.

HANDELSERGEBNIS

(Mio. €)

	Schuldverschreibungen und Zinsderivate		Aktien und Aktienderivate		Sonstige Produkte		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Realisiertes Ergebnis								
Held for Trading	373	-72	-4	19	24	104	393	51
Designated at Fair Value	-161	-15	2	-	-	-	-159	-15
Summe	212	-87	-2	19	24	104	234	36
Bewertungsergebnis								
Held for Trading	-460	-286	184	129	-2	-79	-278	-236
Designated at Fair Value	-16	-15	-178	42	-	-	-194	27
Summe	-476	-301	6	171	-2	-79	-472	-209
Gesamt	-264	-388	4	190	22	25	-238	-173

Im Handelsergebnis ist ein Devisenergebnis in Höhe von 10 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen 139 Mio. € (Vorjahr: -266 Mio. €) der Fair Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie DFV nicht auf Markt-zinsänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von -366 Mio. € (Vorjahr: -935 Mio. €) auf die Credit Spread-Änderungen zurückzuführen.

Für Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value (DFV) beträgt die Wertänderung, die nicht auf Markt-zinsänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread zurückzuführen ist, im Berichtszeitraum -108 Mio. € (Vorjahr: -62 Mio. €). Kumulativ ist ein Betrag von 107 Mio. € (Vorjahr: 285 Mio. €) auf die Credit Spread-Änderungen zurückzuführen.

Die Finanzkrise hat dazu geführt, dass am Interbankenmarkt vermehrt besicherte Derivate (mit Sicherheitenvertrag z. B. CSA) abgeschlossen werden. Daher hat sich die explizite Berücksichtigung der Besicherung bei der Bewertung von OTC-Derivaten als Marktstandard entwickelt. Die Auswirkungen der Besicherung werden im Rahmen eines Adjustments (in Höhe von -22 Mio. €) berücksichtigt und haben in gleicher Höhe Einfluss auf das Handelsergebnis.

12. ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

Neben realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen der Kategorien LaR und AfS werden hier die Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Portfolio-wertberichtigungen ausgewiesen. Bei Finanzanlagen der Kategorie AfS werden Zuschreibungen nur bei Schuldtiteln und nur maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam vorgenommen.

ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN (Mio. €)

	2012	2011
AfS-Bestände		
+ realisierte Gewinne / Verluste (-)	193	272
- Abschreibungen	26	90
+ Zuschreibungen	7	2
Summe	174	184
LaR-Bestände		
+ realisierte Gewinne / Verluste (-)	19	26
- Abschreibungen	183	182
+ Zuschreibungen	77	58
Summe	-87	-98
- Zuführung zu Portfoliowertberichtigungen (LaR-Bestände)	43	40
+ Auflösung von Portfoliowertberichtigungen (LaR-Bestände)	9	44
Summe	-34	4
Gesamt	53	90

Im Berichtsjahr sind nicht zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente der Kategorie AfS mit einem Buchwert von 97 Mio. € (Vorjahr: 423 Mio. €) abgegangen. Daraus entstand ein realisiertes Ergebnis von 12 Mio. € (Vorjahr: 137 Mio. €). Für verbleibende Instrumente dieser Art wurden Abschreibungen in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €) vorgenommen.

Bei der Bemessung der Einzelwertberichtigung eines Portfolios von LaR-kategorisierten Residential Mortgage Backed Securities of Home Equity Loans wird per 31. Dezember 2012 von der bisherigen Verwendung von Modellpreisen auf die Verwendung von Marktwerten umgestellt. Die Umstellung ist durch die verbesserte Liquidität an den relevanten Märkten dieser Finanzinstrumente begründet. Aus der Umstellung ergibt sich ein Effekt von - 168 Mio. € im Finanzanlageergebnis.

13. ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Zum 31. Dezember 2012 hält der HSH Nordbank Konzern Anteile an acht assoziierten Unternehmen (Vorjahr: neun), die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden (siehe Note 5).

Das auf den Konzern entfallende anteilige Ergebnis aller nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen zum 31. Dezember 2012 ist in nachstehender Übersicht zusammengefasst:

ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

(Mio. €)

	2012	2011
Anteiliges Periodenergebnis	-4	-10
Sonstige Erträge/Aufwendungen aus Zu-/Abgang von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-6	-3
Wertminderungen	-4	-54
Gesamt	-14	-67

Das Gesamtergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen beläuft sich auf - 14 Mio. € (Vorjahr: - 67 Mio. €). Der darin enthaltene Wertminderungsaufwand entfällt in voller Höhe auf die nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an der Belgravia Shipping Ltd. Weitere - 2 Mio. € Wertminderungsaufwand für die Gesellschaft wurden zum 31. Dezember 2012 erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis verrechnet.

Das Sonstige Ergebnis aus Zu-/Abgängen von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen entfällt mit - 5 Mio. € zum 31. Dezember 2012 auf den Abgangsverlust aus der Entkonsolidierung der ALIDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG zum 31. März 2012 aufgrund der Anfang April 2012 erfolgten Veräußerung. Im Einzel-

abschluss der HSH Nordbank AG ergibt sich aus der Veräußerung der Anteile ein Buchgewinn in Höhe von 4 Mio. €, der im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen wird. Das saldierte Gesamtergebnis aus dem Abgang der Anteile liegt damit auf Konzernebene bei - 1 Mio. €. Darüber hinaus resultiert aus der Entkonsolidierung der Anteile an der Relacom Management AB zum 31. März 2012 ein positives Ergebnis in Höhe von 0,3 Mio. €. Der Verkauf der Anteile an der FREIGHTER LEASING S.A. zum 30. Juli 2012 führte zu einem Entkonsolidierungsergebnis von - 2 Mio. €.

Aus der Überprüfung der Werthaltigkeit der übrigen nach der Equity-Methode bewerteten Anteile nach IAS 36 zum 31. Dezember 2012 ergibt sich kein zusätzlicher Wertminderungsbedarf.

Aufgrund der bereits vorliegenden vollen Wertberichterstattung einiger nach der Equity-Methode bilanzierter Finanzanlagen wurden auf die HSH Nordbank entfallende Anteile an den laufenden Ergebnissen dieser Gesellschaften in Höhe von - 19 Mio. € in der laufenden Periode nicht mehr erfasst. Die kumulierten nicht erfassten anteiligen Verluste an diesen Gesellschaften belaufen sich auf - 44 Mio. €.

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird im Segmentbericht als Bestandteil des Ergebnisses aus Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Ergebnisse der ALIDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG werden im Segment Products, Capital Markets und Corporate Center der Kernbank und die Ergebnisse der FREIGHTER LEASING S.A. und der Relacom Management AB im Segment Restructuring Unit ausgewiesen.

14. RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT (Mio. €)

	2012	2011
– Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge	2.389	2.246
+ Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge	1.061	1.519
Summe	-1.328	-727
– Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	243	152
+ Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	180	210
Summe	-63	58
– Direkte Abschreibungen	44	32
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	155	95
Summe	111	63
+ Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung	57	-48
Summe vor Kompensation	-1.223	-654
+ Kompensationsposten	567	1.043
Gesamt	-656	389

Bezüglich des Kompensationspostens an die HSH Finanzfonds AöR verweisen wir auf Note 2.

Die direkten Abschreibungen entfallen mit 44 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €) vollständig auf Forderungen an Kunden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte bezieht sich ausschließlich auf Forderungen, die LaR-kategorisiert sind. Ihre Nettoveränderung zeigt die nachfolgende Tabelle:

NETTOVERÄNDERUNG DER RISIKOVORSORGE (Mio. €)

	2012	2011
Einzelwertberichtigungen	-1.377	-994
Portfoliowertberichtigungen	49	267
Summe	-1.328	-727
Kompensationsposten	567	1.043
Gesamt	-761	316

Die Nettoveränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

NETTOVERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT (Mio. €)

	2012	2011
Einzelrisikovorsorge		
für Eventualverbindlichkeiten	47	78
für Kreditzusagen	-122	-35
für sonstige Kreditrisiken	-1	-6
Summe	-76	37
Portfoliowertberichtigungen		
für Eventualverbindlichkeiten	4	16
für Kreditzusagen	9	5
Summe	13	21
Gesamt	-63	58

15. VERWALTUNGS-AUFWAND

VERWALTUNGS-AUFWAND

(Mio. €)

	2012	2011
Personalaufwand	357	409
Sachaufwand	313	344
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und Immaterielle Vermögenswerte	151	84
Gesamt	821	837

PERSONALAUFWAND

(Mio. €)

	2012	2011
Löhne und Gehälter	299	337
Soziale Abgaben	40	44
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	18	28
Gesamt	357	409

Für detaillierte Informationen zu den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sowie zum Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne wird auf Note 42 verwiesen.

SACHAUFWAND

(Mio. €)

	2012	2011
EDV-Kosten	86	113
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	59	65
Kosten für Rechtsberatung	53	51
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	42	46
Pflichtbeiträge und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	10	7
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	9	8
Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	2
Übriger Sachaufwand	52	52
Gesamt	313	344

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte:

ABSCHREIBUNGEN

(Mio. €)

	2012	2011
Planmäßige Abschreibungen auf		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12	10
Immobilien	3	4
erworbene Software	13	14
selbst erstellte Software	15	14
Leasingvermögen	9	13
Außerplanmäßige Abschreibungen auf		
Immobilien	11	18
Leasing	–	11
technische Anlagen und Maschinen	28	–
zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	60	–
Gesamt	151	84

Von den planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 3 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) auf Investment Properties. Von den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 11 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €) auf Investment Properties und 60 Mio. € auf zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen (siehe Note 32).

Sowohl die planmäßigen als auch die außerplanmäßigen Abschreibungen betreffen das Segment Restructuring Unit.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen für zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen betreffen Abschreibungen von Immobilien der HSH Real Estate Gruppe, die im Jahr 2013 veräußert werden soll.

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 7 Mio. € auf Investment Properties, die aufgrund der Erwartung dauerhafter Marktwertverschlechterungen für Büroimmobilien in den Niederlanden vorgenommen wurden.

16. SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS (Mio. €)

	2012	2011
Erträge		
aus der Tilgung nachrangiger Emissionen	261	-
aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	53	32
aus Zinsforderungen an das Finanzamt	24	5
aus dem Leasinggeschäft	8	15
aus Investment Properties (Mietträge)	-	8
aus der Zuschreibung von Sachanlagevermögen und Investment Properties	-	1
Summe Erträge	346	61
Aufwendungen		
aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	63	46
Zinsaufwand gem. § 233 AO	53	8
aus außerplanmäßigen Abschreibungen von Vermögenswerten	52	-
im Zusammenhang mit dem Erwerb von Gebäuden	27	-
aus Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	20
für Investment Properties	-	2
Summe Aufwendungen	195	76
Ergebnis aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens	-5	3
Ergebnis aus der Fortschreibung der Abfindungsansprüche von Minderheiten an Personengesellschaften	-10	5
Übrige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	55	43
Gesamt	191	36

Die außerplanmäßigen Abschreibungen von Vermögenswerten betreffen Vermögenswerte der HSH Real Estate Gruppe, die im Geschäftsjahr 2013 veräußert werden soll (siehe Note 32). Sie sind vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Restructuring Unit zugeordnet.

Die im Vorjahr ausgewiesenen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sind vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Restructuring Unit zugeordnet.

Die Mieterträge des Vorjahres für Investment Properties resultieren aus Operating Lease-Geschäften.

17. RESTRUKTURIERUNGSERGEBNIS

RESTRUKTURIERUNGSERGEBNIS (Mio. €)

	2012	2011
Personalaufwand	5	208
Sachaufwand	52	73
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	14	46
Gesamt	-43	-235

Der Aufwand für Restrukturierung setzt sich im Geschäftsjahr 2012 im Wesentlichen aus laufendem Aufwand sowie Zuführungen zu Rückstellungen für Projekte im IT-Bereich zusammen, die aus der Umsetzung des EU-Auflagenkataloges resultieren. Der Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten besteht etwa zu gleichen Teilen aus Auflösungen im Personal- und im Sachbereich.

18. AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIEN

AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIEN (Mio. €)

	2012	2011
Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung	18	69
HSH Finanzfonds AöR	284	814
Gesamt	302	883

Der Bürgschaftsrahmen des Bankenrettungsfonds SoFFin wurde durch Fälligkeiten am 20. Januar 2012 und 23. Juli 2012 planmäßig vollständig zurückgeführt.

Die vom Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg gewährte Garantie hat die HSH Nordbank AG in 2011 in drei Tranchen auf 7 Mrd. € zurückgeführt. Im Vorjahr beinhaltete dieser Posten darüber hinaus eine Einmalzahlung in Höhe von 500 Mio. € (siehe Note 2).

19. ERTRAGSTEUERN

ERTRAGSTEUERN (Mio. €)

	2012	2011
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	4	11
Ausland	1	2
Laufende Ertragsteuern	5	13
Ertragsteuern Vorjahre	97	3
Summe laufende Ertragsteuern	102	16
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	-330	137
aus Verlustvorträgen	169	-77
aus Konsolidierung	-2	-17
Summe latente Ertragsteuern	-163	43
Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	-61	59

Die Steuern aus Vorjahren in Höhe von 97 Mio. € beruhen im Wesentlichen auf Zuführungen zu Rückstellungen für originäre Steuern im Mutterunternehmen im Inland.

ÜBERLEITUNG ERTRAGSTEUERN (Mio. €)

	2012	2011
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	-124	-265
Ertragsteuern	-61	59
Ergebnis vor Steuern inkl. der Erträge aus Verlustübernahme	-185	-206
Anzuwendender inländischer Ertragsteuersatz (%)	31,69	31,68
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	-59	-65
Steuereffekte aufgrund		
Abwertung/Zuschreibung latenter Steuern auf Verlustvorträge	220	-12
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	-38	32
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	69	79
gewerbsteuerlicher Korrekturen	-51	-19
von Steuersatzänderungen	-3	-
Steuern aus Vorjahren	97	16
Steuerfreie Erträge	-337	-44
Abwertung latente Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges	41	72
Gesamtsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	-61	59

Bei der Steuerberechnung 2012 wurde für die inländischen Steuern aufgrund einer Veränderung des gewerbsteuerlichen Hebesatzes ein Steuersatz von 31,69 % (Vorjahr: 31,68 %) verwendet.

Per 31. Dezember 2012 erfolgten im sonstigen Konzernergebnis eine Minderung aktiver latenter Steuern die Finanzanlagen betreffend in Höhe von 104 Mio. € (Vorjahr: Minderung in Höhe von 14 Mio. €) und eine Minderung passiver latenter Steuern betreffend die

versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bei Pensionsrückstellungen in Höhe von 51 Mio. € (Vorjahr: Minderung der passiven latenten Steuern in Höhe von 14 Mio. €).

20. NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN

In den Nettogewinnen und -verlusten aus Finanzinstrumenten werden realisierte und Bewertungsergebnisse des Handelsergebnisses und des Finanzanlageergebnisses sowie die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte, aufgliedert nach IAS 39-Kategorien, dargestellt. Weder das Zins- noch das Provisionsergebnis sind in dieser Position enthalten.

NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN (Mio. €)

	2012	2011
Designated at Fair Value (DFV)	-353	12
Available for Sale (AFS)	174	184
Loans and Receivables (LaR)	-714	237
Held for Trading (HfT)	115	-185
Gesamt	-778	248

Der mit Wertberichtigungen und Verkäufen von Finanzinstrumenten der Kategorie AFS verbundene erfolgswirksame Abgang der im Eigenkapital kumulierten Fair Value-Änderungen wird in der Note 48 dargestellt.

21. ERGEBNIS JE AKTIE

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den HSH Nordbank Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Der Berechnung wurden ungerundete Werte zugrunde gelegt.

ERGEBNIS JE AKTIE

	2012	2011
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert/verwässert	-120	-264
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien – unverwässert/verwässert	297	263
Ergebnis je Aktie (€)		
Unverwässert	-0,40	-1,00
Verwässert	-0,40	-1,00

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

22. BARRESERVE

BARRESERVE (Mio. €)

	2012	2011
Kassenbestand	14	10
Guthaben bei Zentralnotenbanken	6.349	1.505
davon: bei der Deutschen Bundesbank	6.043	761
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	382	351
davon: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	375	342
Gesamt	6.745	1.866

Die Barreserve zeigt im Vergleich zum Vorjahresresultimo einen deutlichen Anstieg von 1.866 Mio. € auf 6.745 Mio. €. Um die Einhaltung von Liquiditätskennzahlen zu gewährleisten, hat die Bank u. a. ihre Einlagen bei der EZB erhöht.

23. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (Mio. €)

	2012			2011		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	794	3.398	4.192	1.001	4.285	5.286
Andere Forderungen	3.808	353	4.161	2.040	710	2.750
Gesamt vor Risikovorsorge	4.602	3.751	8.353	3.041	4.995	8.036
Risikovorsorge	-	134	134	-	188	188
Gesamt nach Risikovorsorge	4.602	3.617	8.219	3.041	4.807	7.848

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von 1.839 Mio. € (Vorjahr: 2.072 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 3.682 Mio. € (Vorjahr: 5.036 Mio. €) enthalten.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

24. FORDERUNGEN AN KUNDEN

FORDERUNGEN AN KUNDEN

(Mio. €)

	2012			2011		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	1.008	48	1.056	1.535	48	1.583
Firmenkunden	32.852	40.387	73.239	34.495	47.917	82.412
Öffentliche Haushalte	5.648	627	6.275	5.992	620	6.612
Gesamt vor Risikovorsorge	39.508	41.062	80.570	42.022	48.585	90.607
Risikovorsorge	2.595	2.776	5.371	2.044	2.732	4.776
Gesamt nach Risikovorsorge	36.913	38.286	75.199	39.978	45.853	85.831

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von 51.569 Mio. € (Vorjahr: 58.733 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 1.354 Mio. € (Vorjahr: 1.516 Mio. €) enthalten.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance Lease-Geschäften in Höhe von 155 Mio. € (Vorjahr: 177 Mio. €) enthalten. Der Bruttoinvestitionswert der Leasinggeschäfte beträgt 130 Mio. € (Vorjahr: 143 Mio. €). Weitere Informationen zu Leasinggeschäften sind in Note 58 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

25. RISIKOVORSORGE

RISIKOVORSORGE

(Mio. €)

	2012	2011
Forderungen an Kreditinstitute	134	188
Forderungen an Kunden	5.371	4.776
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	5.505	4.964
Rückstellungen im Kreditgeschäft	455	393
Summe	5.960	5.357
Kompensationsposten	-1.924	-1.361
Gesamt	4.036	3.996

Die Einzelwertberichtigungen und die Portfoliowertberichtigungen werden zunächst ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie ermittelt. Die Sicherungswirkung wird dann bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens abgebildet, der den Bestand der Risikovorsorge entsprechend verringert (siehe Note 2).

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kreditinstitute stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE VOR KOMPENSATION

(Mio. €)

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand 1. Januar	187	191	1	3	188	194
Zuführungen	11	4	2	4	13	8
Auflösungen	15	5	2	6	17	11
Verbrauch	62	3	-	-	62	3
Umbuchungen	14	-	-	-	14	-
Unwinding	-1	-1	-	-	-1	-1
Wechselkursänderungen	-1	1	-	-	-1	1
Stand 31. Dezember	133	187	1	1	134	188

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kunden stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KUNDEN VOR KOMPENSATION

(Mio. €)

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand 1. Januar	4.212	3.890	564	827	4.776	4.717
Konsolidierungskreisänderungen	-	-14	-	-	-	-14
Stand 1. Januar nach Anpassungen	4.212	3.876	564	827	4.776	4.703
Zuführungen	2.376	2.216	-	23	2.376	2.239
Auflösungen	996	1.220	48	288	1.044	1.508
Verbrauch	435	528	-	-	435	528
Umbuchungen	-15	-	-	-	-15	-
Unwinding	-232	-191	-	-	-232	-191
Konsolidierungskreisänderungen	-3	-	-	-	-3	-
Wechselkursänderungen	-40	59	-12	2	-52	61
Stand 31. Dezember	4.867	4.212	504	564	5.371	4.776

Von den Einzelwertberichtigungen wurde 1 Mio. € in die Position Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände umgebucht.

Die Wertberichtigungen betreffen ausschließlich Forderungen, die als LaR klassifiziert wurden. Das Gesamtvolumen der in der Berichtsperiode 2012 wertberichtigten Kredite beträgt 13.191 Mio. € (Vorjahr: 12.375 Mio. €).

26. POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die positiven Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält diese Position den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Handelsaktiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE (Mio. €)

	2012	2011
Positive Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedge-Beziehungen	271	318
Positive Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen	1.899	1.847
Gesamt	2.170	2.165

Von den Hedge-Derivaten weisen Bestände in Höhe von 2.059 Mio. € (Vorjahr: 2.051 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Negativen Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

27. HANDELSAKTIVA

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen.

Von den Handelsaktiva weisen Bestände in Höhe von 10.999 Mio. € (Vorjahr: 11.075 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

HANDELSAKTIVA

(Mio. €)

	2012	2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten	481	839
börsenfähige und börsennotierte	481	839
von anderen Emittenten	117	541
börsenfähige und börsennotierte	92	515
börsenfähige und nicht börsennotierte	25	26
Anleihen und Schuldverschreibungen	598	1.380
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	598	1.380
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
börsenfähige und börsennotierte	5	10
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5	10
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	9.686	9.231
Währungsbezogene Geschäfte	232	241
Übrige Geschäfte	1.191	1.107
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11.109	10.579
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestandes	34	12
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	71	-
Gesamt	11.817	11.981

28. FINANZANLAGEN

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente der Kategorien AfS und LaR und in geringerem Umfang der Kategorie DFV ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

FINANZANLAGEN (Mio. €)

	2012	2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.483	21.671
börsenfähig und börsennotiert	19.885	19.420
börsenfähig und nicht börsennotiert	1.598	2.251
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	387	447
börsenfähig und börsennotiert	36	28
börsenfähig und nicht börsennotiert	156	168
Beteiligungen	183	205
börsenfähig und börsennotiert	3	5
börsenfähig und nicht börsennotiert	23	22
Anteile an verbundenen Unternehmen	14	65
Gesamt	22.067	22.388

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von 19.608 Mio. € (Vorjahr: 20.465 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Einzelwertberichtigungen auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bestehen zum Stichtag in Höhe von 556 Mio. € (Vorjahr: 628 Mio. €) und für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €).

Portfoliowertberichtigungen bestehen in Höhe von 64 Mio. € (Vorjahr: 30 Mio. €).

Die Veränderungen der Einzel- und Portfoliowertberichtigungen werden direkt im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die at Cost bewertet werden, sind in Höhe von 154 Mio. € (Vorjahr: 319 Mio. €) im Bestand enthalten. Das Volumen der at Cost bilanzierten Eigenkapitalinstrumente, das Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrifft, beträgt 195 Mio. € (Vorjahr: 265 Mio. €). Konkrete Veräußerungspläne bestehen für diese Eigenkapitalinstrumente derzeit nicht.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

Nachfolgend wird die Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen dargestellt:

ENTWICKLUNG DER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

(Mio. €)

2012	Anteile an verbundenen Unternehmen		Gesamt
	Beteiligungen	Unternehmen	
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2012	435	153	588
Konsolidierungskreisänderungen	-	5	5
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2012 nach Anpassungen	435	158	593
Zugänge	9	2	11
Abgänge	17	43	60
Umbuchungen	-64	-86	-150
Konsolidierungskreisänderungen	2	-	2
Stand 31. Dezember 2012	365	31	396
Abschreibungen Stand 1. Januar 2012	230	88	318
Zugänge	16	5	21
Abgänge	5	8	13
Umbuchungen	-58	-68	-126
Erfolgsneutrale Bewertungsänderung	-1	-	-1
Stand 31. Dezember 2012	182	17	199
Buchwert Stand 31. Dezember 2012	183	14	197
Buchwert Stand 1. Januar 2012	205	65	270

Aus den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen erfolgten Umbuchungen in die Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Buchwert in Höhe von - 38 Mio. €, in die Position Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen zum Buchwert in Höhe von - 1 Mio. € sowie in Finanzanlagen an konsolidierten Tochterunternehmen in Höhe von - 3 Mio. €. Ferner wurden 17 Mio. € aus der Position Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere in die Beteiligungen umgegliedert.

ENTWICKLUNG DER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
 (Mio. €)

2011	Anteile an verbundenen Unternehmen		Gesamt
	Beteiligungen	Unternehmen	
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2011	1.192	323	1.515
Konsolidierungskreisänderungen	82	65	147
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2011 nach Anpassungen	1.274	388	1.662
Zugänge	28	53	81
Abgänge	355	72	427
Umbuchungen	-515	-219	-734
Wechselkursänderungen	3	3	6
Stand 31. Dezember 2011	435	153	588
Abschreibungen Stand 1. Januar 2011	357	155	512
Konsolidierungskreisänderungen	34	52	86
Abschreibungen Stand 1. Januar 2011 nach Anpassungen	391	207	598
Zugänge	38	15	53
Abgänge	68	3	71
Umbuchungen	-136	-131	-267
Erfolgsneutrale Bewertungsänderung	3	-	3
Wechselkursänderungen	2	-	2
Stand 31. Dezember 2011	230	88	318
Buchwert Stand 31. Dezember 2011	205	65	270
Buchwert Stand 1. Januar 2011	835	168	1.003

Der HSH Nordbank Konzern hält Anteile an 38 assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nicht nach der Equity-Methode konsolidiert, sondern in 28 Fällen nach IAS 39 als Beteiligung bzw. in zehn Fällen als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte nach IFRS 5 bilanziert werden. Die vollständige Liste des Anteilsbesitzes wird in Note 64 dargestellt.

Nachfolgend sind Finanzinformationen zu den nicht einbezogenen assoziierten Unternehmen und den Gemeinschaftsunternehmen des HSH Nordbank Konzerns dargestellt:

NICHT EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN / GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN
 (Mio. €)

	2012	2011
Summe der Vermögenswerte	1.131	1.556
Summe der Verpflichtungen	557	874
Umsatzerlöse	94	81
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	36	149

29. NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

In dieser Position werden Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2012 hält der HSH Nordbank Konzern Anteile an acht assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden (Vorjahr: neun assoziierte Unternehmen sowie ein Gemeinschaftsunternehmen). Der Buchwert beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf 0 Mio. € (Vorjahr: 35 Mio. €).

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an dem Gemeinschaftsunternehmen FREIGHTER LEASING S.A. wurden zum 30. Juli 2012 vollständig verkauft.

Eine Übersicht der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ist in Note 5 enthalten. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird in Note 13 ausgewiesen.

Nachfolgend sind die zusammengefassten Finanzinformationen zu den nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dargestellt. Die Angaben spiegeln die Werte nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften (100 %) der Gesellschaften wider:

NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – FINANZINFORMATIONEN (Mio. €)

	2012	2011
Summe der Vermögenswerte	540	1.367
Summe der Schulden	-585	-976
Erträge	61	114
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-27	-45

NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE GEMEINSCHAFTS-UNTERNEHMEN – FINANZINFORMATIONEN (Mio. €)

	2012	2011
Summe der kurzfristigen Vermögenswerte	-	6
Summe der langfristigen Vermögenswerte	-	14
Summe der kurzfristigen Schulden	-	-
Summe der langfristigen Schulden	-	-9
Erträge	-	13
Aufwendungen	-	-10

Der HSH Nordbank Konzern ist keinen wesentlichen Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten gegenüber nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ausgesetzt.

Der Einbeziehung von Belgravia Shipping Ltd. zum 31. Dezember 2012 liegt ein Abschluss der Gesellschaft per 30. September 2012 zugrunde. Es waren keine materiellen Geschäftsvorfälle oder andere Ereignisse zwischen diesem Abschlussstichtag und dem Abschlussstichtag der HSH Nordbank zu berücksichtigen.

Das Wirtschaftsjahr der GARDEUR Beteiligungs GmbH sowie das der PRIME 2006-1 Funding Limited Partnership endete zum 30. September 2012. Diese Abschlüsse wurden für die Anwendung der Equity-Methode zum 31. Dezember 2012 herangezogen, da sich keine wesentlichen Geschäftsvorfälle ereignet haben, die Anpassungen erfordern würden.

Zum 31. Dezember 2012 werden neun assoziierte Unternehmen nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, da die Anteile als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte eingestuft sind und nach IFRS 5 bilanziert werden.

Hinsichtlich der zusammengefassten Finanzinformationen für die nicht nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird auf Note 28 verwiesen.

30. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Unter den Immateriellen Vermögenswerten wird selbst erstellte und erworbene Software bilanziert.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (Mio. €)

	2012	2011
Software	61	85
selbst erstellt	39	53
erworben	22	32
Software in Entwicklung	4	3
selbst erstellt	2	2
erworben	2	1
Gesamt	65	88

Die Buchwerte der Immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE (Mio. €)

2012	Geschäfts- oder Firmenwerte	Software		Software in Entwicklung		Gesamt
		Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2012	261	95	188	2	1	547
Zugänge	-	-	3	1	1	5
Abgänge	6	-	13	-	-	19
Umbuchungen	-	1	-1	-1	-	-1
Stand 31. Dezember 2012	255	96	177	2	2	532
Abschreibungen Stand 1. Januar 2012	261	42	156	-	-	459
Zugänge	-	15	13	-	-	28
Abgänge	6	-	13	-	-	19
Umbuchungen	-	-	-1	-	-	-1
Stand 31. Dezember 2012	255	57	155	-	-	467
Buchwert Stand 31. Dezember 2012	-	39	22	2	2	65
Buchwert Stand 1. Januar 2012	-	53	32	2	1	88

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)

2011	Geschäfts- oder Firmenwerte	Software		Software in Entwicklung		Gesamt
		Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2011	249	86	165	9	18	527
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	4	-	-	4
Stand 1. Januar 2011 nach Anpassungen	249	86	169	9	18	531
Zugänge	20	-	5	2	-	27
Abgänge	-	-	3	-	-	3
Umbuchungen	-	9	17	-9	-17	-
Konsolidierungskreisänderungen	-8	-	-	-	-	-8
Stand 31. Dezember 2011	261	95	188	2	1	547
Abschreibungen Stand 1. Januar 2011	249	28	142	-	-	419
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	3	-	-	3
Stand 1. Januar 2011 nach Anpassungen	249	28	145	-	-	422
Zugänge	20	14	14	-	-	48
Abgänge	-	-	3	-	-	3
Konsolidierungskreisänderungen	-8	-	-	-	-	-8
Stand 31. Dezember 2011	261	42	156	-	-	459
Buchwert Stand 31. Dezember 2011	-	53	32	2	1	88
Buchwert Stand 1. Januar 2011	-	58	23	9	18	108

Im Berichtsjahr sind keine Forschungskosten im Rahmen der Einführung selbst erstellter Software angefallen (Vorjahr: 1 Mio. €).

Aus der Position Erworbene Software wurden Anschaffungskosten sowie Abschreibungen in Höhe von 1 Mio. € in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen umbucht.

31. SACHANLAGEVERMÖGEN UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

SACHANLAGEVERMÖGEN

(Mio. €)

	2012	2011
Grundstücke und Gebäude	82	17
Betriebs- und Geschäftsausstattung	59	65
Leasinggegenstände	12	156
Anlagen im Bau	1	-
Technische Anlagen und Maschinen	106	2
Gesamt	260	240

Weitere Informationen zu bestehenden Leasingverhältnissen werden in Note 58 dargestellt.

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden, sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

(Mio. €)

	2012	2011
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	39	98
Gesamt	39	98

Der Fair Value der Investment Properties beträgt 38 Mio. € (Vorjahr: 89 Mio. €).

Die Entwicklung der Sachanlagen und der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS UND DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

(Mio. €)

2012	Grund- stücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Investment Properties	Leasing- gegenstände	Technische Anlagen u. Maschinen
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2012	20	150	-	218	224	3
Zugänge	78	6	1	28	-	3
Abgänge	7	9	-	2	-	2
Umbuchungen	-6	-1	-	-149	-196	196
Wechselkursänderungen	-	-	-	-	-4	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-1	-	-40	-	-1
Stand 31. Dezember 2012	85	145	1	55	24	199
Abschreibungen Stand 1. Januar 2012	3	85	-	120	68	1
Zugänge	-	12	-	14	9	28
Abgänge	-	9	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-1	-	-93	-65	65
Konsolidierungskreisänderungen	-	-1	-	-25	-	-1
Stand 31. Dezember 2012	3	86	-	16	12	93
Buchwert Stand 31. Dezember 2012	82	59	1	39	12	106
Buchwert Stand 1. Januar 2012	17	65	-	98	156	2

Aus den Grundstücken und Gebäuden wurde ein Buchwert in Höhe von 6 Mio. € in Investment Properties umgebucht. Des Weiteren wurde aus der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie aus den Investment Properties ein Gesamtbuchwert in Höhe von 62 Mio. € in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen umgebucht. Aus den Leasinggegenständen wurde ein Buchwert in Höhe von 131 Mio. € in die Technischen Anlagen und Maschinen umgegliedert.

Weitere Informationen zu Abschreibungen sind in der Note 15 ersichtlich.

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS UND DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

(Mio. €)

2011	Grund- stücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Investment Properties	Leasing- gegenstände	Technische Anlagen u. Maschinen
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2011	58	142	-	22	24	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	5	-	222	193	2
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2011 nach Anpassungen	58	147	-	244	217	2
Zugänge	-	5	-	-	-	1
Abgänge	20	2	-	17	-	-
Umbuchungen	-18	-	-	-10	-	-
Wechselkursänderungen	-	-	-	1	7	-
Stand 31. Dezember 2011	20	150	-	218	224	3
Abschreibungen Stand 1. Januar 2011	13	65	-	8	6	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	3	-	94	36	1
Abschreibungen Stand 1. Januar 2011 nach Anpassungen	13	68	-	102	42	1
Zugänge	1	19	-	21	23	-
Abgänge	6	2	-	-	-	-
Umbuchungen	-5	-	-	-2	-	-
Zuschreibungen	-	-	-	-1	-	-
Wechselkursänderungen	-	-	-	-	3	-
Stand 31. Dezember 2011	3	85	-	120	68	1
Buchwert Stand 31. Dezember 2011	17	65	-	98	156	2
Buchwert Stand 1. Januar 2011	45	77	-	14	18	-

32. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

(Mio. €)

	2012	2011
Forderungen an Kreditinstitute	141	–
Forderungen an Kunden	–	24
Finanzanlagen	32	80
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	18
Sonstige Vermögensgegenstände	12	–
Gesamt	186	122

Die Position beinhaltet im Wesentlichen Beteiligungen sowie Forderungen an Kreditinstitute, die im Zuge der strategischen Neuausrichtung mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb der kommenden zwölf Monate verkauft werden. Vornehmlich handelt es sich um den geplanten Verkauf der HSH Real Estate Gruppe, die dem Segment

Restructuring Unit zugeordnet ist. Der geplante Verkauf erfolgt aus Anlass der Umsetzung der Auflagen aus dem EU-Verfahren. Auf die Veräußerungsgruppe wurde eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 112 Mio. € auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen. Der Aufwand wird insbesondere im Verwaltungsaufwand sowie im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Nach dem Bilanzstichtag und noch während des Erstellungszeitraums des Konzernabschlusses erfüllte ein Wertpapier der Kategorie LaR die Voraussetzung der Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte gem. IFRS 5.6 ff. Der Vermögenswert ist gem. IFRS 5.12 nicht in der o. g. Darstellung enthalten. Es handelt sich um ein Wertpapier, das dem Bereich Wind-down Assets zugeordnet ist. Die Veräußerung erfolgt im Zuge des Abbaugeschäfts dieses Segments.

33. LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

(Mio. €)

	2012	2011
Inland	67	171
Ausland	38	55
Gesamt	105	226

34. LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Aufgrund temporärer Unterschiede bei den Wertansätzen folgender Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvorträge wurden aktive latente Steuern gebildet:

LATENTE STEUERANSPRÜCHE

(Mio. €)

	2012	2011
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	–	6
Forderungen an Kunden	181	–
Risikovorsorge	400	108
Handelsaktiva	45	–
Finanzanlagen	124	602
Sachanlagen	14	4
Sonstige Aktiva	100	238
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54	24
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	103	22
Verbriefte Verbindlichkeiten	220	–
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	295	211
Negativer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	490	429
Rückstellungen	258	350
Sonstige Passiva	292	625
Steuerliche Verlustvorträge	258	427
Zwischensumme		
Latente Steueransprüche	2.834	3.046
davon langfristig	119	349
Saldierung mit Latenten Steuerverpflichtungen	–1.567	–1.890
Gesamt	1.267	1.156

Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge wurden in Höhe von 258 Mio. € (Vorjahr: 427 Mio. €) gebildet. Aus der mittelfristigen Ergebnisplanung des HSH Nordbank Konzerns sind überzeugende substanzielle Hinweise ersichtlich, die den Schluss rechtfertigen, dass der Bank in Zukunft ein ausreichendes steuerliches Einkommen für die Nutzung der zugrunde liegenden Verlustvorträge zur Verfügung steht.

Darüber hinaus bestanden zum Abschlussstichtag nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 3.243 Mio. €. Davon betreffen 934 Mio. € Körperschaftsteuer und 318 Mio. € Gewerbesteuer im Mutterunternehmen im Inland (Vorjahr: 2.617 Mio. €) und temporäre Unterschiede in Höhe von etwa 428 Mio. € (Vorjahr: ca. 285 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden.

Von den Latenten Steueransprüchen entfallen 1.137 Mio. € (Vorjahr: 911 Mio. €) auf das Inland und 130 Mio. € (Vorjahr: 245 Mio. €) auf das Ausland.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung der Hybriden Finanzinstrumente (Note 7.I.E) und der Bewertung dieser Instrumente nach IAS 39.A8 resultieren passive latente Steuern in Höhe von 39 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. € aktive latente Steuern).

35. SONSTIGE AKTIVA

SONSTIGE AKTIVA

(Mio. €)

	2012	2011
Mieterdarlehen	20	17
Aktive Rechnungsabgrenzung	10	12
Forderungen aus Fondsgeschäften	4	7
Forderungen aus sonstigen Steuern	3	6
Forderungen an Beteiligungsunternehmen und Verbundene Unternehmen	3	2
Sonstige Vermögenswerte	100	141
Gesamt	140	185

Sonstige Aktiva in Höhe von 33 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

36. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

(Mio. €)

	2012			2011		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	688	384	1.072	510	364	874
Andere befristete Verbindlichkeiten	21.980	6.882	28.862	17.999	5.812	23.811
Gesamt	22.668	7.266	29.934	18.509	6.176	24.685

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von 13.692 Mio. € (Vorjahr: 13.910 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungs-

betrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf – 13 Mio. € (Vorjahr: – 16 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

37. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN NACH KUNDENGRUPPEN

(Mio. €)

	2012	2011
Firmenkunden	35.888	35.037
Öffentliche Haushalte	4.860	4.608
Privatkunden	560	594
Gesamt	41.308	40.239

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

(Mio. €)

	2012			2011		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von						
3 Monaten	57	1	58	59	1	60
mehr als 3 Monaten	3	–	3	3	–	3
Andere Verbindlichkeiten						
täglich fällig	7.597	1.261	8.858	6.634	1.059	7.693
befristete Verbindlichkeiten	28.710	3.679	32.389	30.143	2.340	32.483
Gesamt	36.367	4.941	41.308	36.839	3.400	40.239

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von 15.763 Mio. € (Vorjahr: 18.144 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf – 344 Mio. € (Vorjahr: – 130 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 59 dargestellt.

38. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN (Mio. €)

	2012	2011
Begebene Schuldverschreibungen	30.938	39.204
Begebene Geldmarktpapiere	521	177
Gesamt	31.459	39.381

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von 23.652 Mio. € (Vorjahr: 25.745 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 527 Mio. € (Vorjahr: 660 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente, deren Buchwerte unter Zugrundelegung von Annahmen ermittelt wurden (siehe Note 7.I.E).

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 4.471 Mio. € (Vorjahr: 5.834 Mio. €) in Abzug gebracht.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten, die DFV-kategorisiert wurden, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf – 586 Mio. € (Vorjahr: – 304 Mio. €).

39. NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält diese Position den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Handelsspassiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE (Mio. €)

	2012	2011
Negative Marktwerte der Derivate aus Micro Fair Value Hedge-Beziehungen	191	205
Negative Marktwerte der Derivate aus Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen	752	475
Gesamt	943	680

Von den Negativen Marktwerten der Hedge-Derivate weisen Bestände in Höhe von 925 Mio. € (Vorjahr: 673 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Positiven Marktwerte der Hedge-Derivate (siehe Note 26). Die gesamtzeitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

40. HANDELPASSIVA

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren ausgewiesen.

Von den Handelspassiva weisen Bestände in Höhe von 10.878 Mio. € (Vorjahr: 11.135 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 59 dargestellt.

HANDELPASSIVA

(Mio. €)

	2012	2011
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	10.627	11.346
Währungsbezogene Geschäfte	159	838
Übrige Geschäfte	664	716
Gesamt	11.450	12.900

41. RÜCKSTELLUNGEN

RÜCKSTELLUNGEN

(Mio. €)

	2012	2011
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	854	644
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	61	66
Rückstellungen im Kreditgeschäft	455	393
Rückstellungen für Restrukturierungen	149	276
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	80	108
Sonstige Rückstellungen	65	106
Gesamt	1.664	1.593

Von den Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 1.586 Mio. € (Vorjahr: 1.466 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen in Höhe von 101 Mio. € (Vorjahr: 224 Mio. €) Personalkosten sowie in Höhe von 48 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €) Sachkosten.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in der Note 42 dargestellt.

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

ENTWICKLUNG DER ANDEREN RÜCKSTELLUNGEN (Mio. €)

2012	für Personalauf- wendungen	im Kredit- geschäft	für Restruk- turierungen	für Prozess- risiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
Stand 1. Januar 2012	66	393	276	108	106	949
Zuführungen	47	243	33	14	86	423
Auflösungen	5	180	14	35	8	242
Aufzinsung	1	6	1	1	2	11
Umbuchungen	-2	-	-63	-	-109	-174
Währungskursänderungen	-	-3	-	-	-	-3
Konsolidierungskreisänderungen	-	1	-1	-	-	-
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	46	5	83	8	12	154
Stand 31. Dezember 2012	61	455	149	80	65	810

Aus den Rückstellungen erfolgten im Wesentlichen Umbuchungen in die Pensionsrückstellungen in Höhe von 55 Mio. € sowie in Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen in Höhe von 113 Mio. €.

ENTWICKLUNG DER ANDEREN RÜCKSTELLUNGEN (Mio. €)

2011	für Personalauf- wendungen	im Kredit- geschäft	für Restruk- turierungen	für Prozess- risiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
Stand 1. Januar 2011	60	454	69	101	83	767
Konsolidierungskreisänderungen	1	-	2	-	13	16
Stand 1. Januar 2011 nach Anpassungen	61	454	71	101	96	783
Zuführungen	54	152	260	19	45	530
Auflösungen	3	211	43	2	16	275
Aufzinsung	1	8	1	3	4	17
Umbuchungen	1	-	13	-	-9	5
Währungskursänderungen	1	1	-	-	-	2
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	49	11	26	13	14	113
Stand 31. Dezember 2011	66	393	276	108	106	949

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)

	2012	2011
Einzelrisikovorsorge für		
Eventualverbindlichkeiten	38	90
unwiderrufliche Kreditzusagen	347	217
sonstige Kreditrisiken	13	16
Summe	398	323
Portfoliorisikovorsorge für		
Eventualverbindlichkeiten	46	50
unwiderrufliche Kreditzusagen	11	20
Summe	57	70
Gesamt	455	393

42. PENSIONS- UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Bei der Bilanzierung der leistungsorientierten Versorgungspläne wird der Barwert der Verpflichtungen um den Fair Value des Planvermögens gekürzt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONS- UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

(Mio. €)

	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert der Verpflichtungen, ganz oder teilweise fondsfinanziert	12	37	23	21	16
Barwert der Verpflichtungen, nicht fondsfinanziert	850	639	572	602	557
Barwert der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen	862	676	595	623	573
Fair Value des Planvermögens	8	32	15	12	10
Fehlbetrag des Versorgungsplans (Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen)	854	644	580	611	563

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

ENTWICKLUNG DES BARWERTS (Mio. €)

	2012	2011
Barwert zum 1. Januar	676	595
Konsolidierungskreisänderungen	-	16
1. Januar nach Anpassung	676	611
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne (-)	156	45
Zinsaufwand	30	32
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	6	-
Planabgeltungen Barwert	-27	15
Laufender Dienstzeitaufwand	9	8
Einmalaufwand	-1	2
Währungskursänderungen	-	-1
Liquiditätswirksame Zahlungen (Benefits Paid)	-36	-36
Umbuchungen	49	-
Barwert zum 31. Dezember	862	676

Die gesamten im sonstigen Ergebnis erfassten versicherungsmathematischen Verluste des Geschäftsjahres betragen vor latenten Steuern 156 Mio. € (Vorjahr: Verlust 45 Mio. €). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Verlust in Höhe von 105 Mio. € (Vorjahr: Verlust 31 Mio. €), welcher erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst wird. Zum 31. Dezember 2012 beträgt der Saldo der versicherungsmathematischen Verluste/Gewinne in der Gewinnrücklage vor Steuern 0 Mio. € (Vorjahr: 156 Mio. €) und nach Steuern -1 Mio. € (Vorjahr: 104 Mio. €).

Die Planabgeltungen Barwert sind auf die Übertragung von Versorgungsverpflichtungen auf eine Versicherungsgesellschaft zurückzuführen. Diese Übertragung erfolgte aus dem Anlass der Schließung der Niederlassung London. Mit der Übertragung der Verpflichtungen verbleiben keine Risiken bei der Bank.

Für Personalmaßnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-Auflagen wurden in 2011 Restrukturierungsrückstellungen gebildet. Die in 2012 in diesem Zuge geschlossenen Vorruhestandsverträge wurden von den Restrukturierungsrückstellungen in die Position Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umgebucht (49 Mio. €).

Der Fair Value des Planvermögens entwickelte sich wie folgt:

ENTWICKLUNG DES FAIR VALUE DES PLANVERMÖGENS (Mio. €)

	2012	2011
Fair Value-Planvermögen zum 1. Januar	32	15
Beiträge Arbeitgeber	1	16
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-	2
Transfer Planvermögen	-25	-
Erbrachte Pensionsleistungen	-	-1
Fair Value-Planvermögen zum 31. Dezember	8	32

Der Rückgang des Planvermögens ist auf die Übertragung von Versorgungsverpflichtungen auf eine Versicherungsgesellschaft infolge der Schließung der Niederlassung London zurückzuführen. In diesem Zuge wurde auch das Planvermögen übertragen.

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DES PLANVERMÖGENS (%)

	2012	2011
Qualifizierte Versicherungsverträge	81	16
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16	82
Übrige Vermögenswerte	1	2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	-
Immobilien	1	-
Gesamt	100	100

Die tatsächlichen Nettoerträge aus Planvermögen betragen im Berichtsjahr 52 Tsd. € (Vorjahr: 1.601 Tsd. €).

Erfahrungsbedingte Anpassungen stellen einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Versorgungsplänen dar. Sie zeigen die Auswirkungen der Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der erfahrungsbedingten Anpassungen auf die Verpflichtungen des Plans und das Planvermögen.

ERFAHRUNGSBEDINGTE ANPASSUNGEN

(Mio. €)

	2012	2011	2010	2009	2008
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen des Plans	-7	-18	-3	-8	-7
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei Planvermögen	1	2	1	1	-2
Gesamt	-6	-16	-2	-7	-9

Für leistungsorientierte Versorgungspläne entstanden im Berichtsjahr 2012 Aufwendungen in Höhe von 44 Mio. € (Vorjahr: 57 Mio. €), die sich wie folgt zusammensetzen:

AUFWAND IM ZUSAMMENHANG MIT ALTERSVORSORGEVERPFLICHTUNGEN

(Mio. €)

	2012	2011
Zinsaufwand	30	32
Zinsüberschuss	30	32
Planabgeltungen Barwert	-	15
Einmalaufwand	-1	2
Dienstzeitaufwand	9	8
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	6	-
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-	1
Währungskursänderungen	-	1
Verwaltungsaufwand	14	25
Gesamt	44	57

Die Versorgungsverpflichtungen bilden den künftigen Erfüllungsbetrag ab und sind in Höhe und Fälligkeit Ermessensentscheidungen ausgesetzt. Schwankungen des Barwertes der Versorgungsverpflichtung zum Abschlussstichtag resultieren insbesondere aus Zinssatzänderungen. Das Szenario einer Zinssatzänderung und ihr Einfluss auf die Höhe des Barwertes (862 Mio. €) wird im Folgenden dargestellt:

Die Senkung des Rechnungszinses um 0,5 %-Punkte führt zu einem Barwert der Versorgungsverpflichtung zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 933 Mio. €.

Die Erhöhung des Rechnungszinses um 0,5 %-Punkte führt zu einem Barwert der Versorgungsverpflichtung zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 799 Mio. €.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet der HSH Nordbank Konzern Zahlungen in leistungsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 39 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €).

Aufgrund der Marktveränderungen bei den hochwertigen Unternehmensanleihen, die als Grundlage für die Ermittlung des Rechnungszinssatzes dienen, wurde das Portfolio im Laufe des Geschäftsjahres aufgrund von Schätzungsänderungen gem. IAS 8,39F erweitert: Einbezogen werden nun Anleihen, die von mindestens einer Rating-Agentur mit AA geratet wurden. Das Mindestvolumen für die Berücksichtigung wurde zudem auf 50 Mio. € gesenkt und Informationen von Unternehmensanleihen mit einem Rating von A wurden nach Abzug des Spread zwischen AA und A bei der Extrapolation berücksichtigt. Da die Herleitung des Rechnungszinssatzes auf Grundlage der bisherigen Datenbasis nicht mehr fortgeführt wird, können die Auswirkungen dieser Erweiterung zum Ende des Geschäftsjahres nicht berechnet werden. Wäre die erweiterte Datenbasis schon zum Beginn des Geschäftsjahres angewandt worden, so wäre die DBO zu diesem Zeitpunkt um etwa 20 Mio. € höher gewesen.

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne ohne Berücksichtigung der Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme beträgt in der Berichtsperiode 2012 3 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

43. VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUSSERUNGSGRUPPEN (Mio. €)

	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52	-
Rückstellungen	120	6
Sonstige Verbindlichkeiten	11	-
Gesamt	183	6

Die Bestände in dieser Position gehören zu Veräußerungsgruppen, die im Zuge der strategischen Neuausrichtung des Konzerns als solche klassifiziert wurden.

Erläuterungen zu den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögensgegenständen und Veräußerungsgruppen werden in der Note 32 dargestellt.

44. LAUFENDE ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

LAUFENDE ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN (Mio. €)

	2012	2011
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	-	8
Rückstellungen für Ertragsteuern	108	20
Gesamt	108	28

Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern enthalten Zahlungsverpflichtungen fälliger Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

45. LATENTE STEUERVERPFLICHTUNGEN

Für temporäre Unterschiede bei den Wertansätzen der folgenden Bilanzpositionen wurden passive latente Steuern gebildet:

LATENTE STEUERVERPFLICHTUNGEN (Mio. €)

	2012	2011
Aktiva		
Barreiseve	18	11
Forderungen an Kreditinstitute	4	-
Forderungen an Kunden	115	372
Risikovorsorge	-	290
Handelsaktiva	1	39
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	688	686
Positiver Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	127	99
Sachanlagen	13	17
Sonstige Aktiva	28	5
Passiva		
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	7
Handelspassiva	579	364
Sonstige Passiva	8	13
Summe	1.581	1.903
Saldierung mit Latenten Steueransprüchen	-1.567	-1.890
Gesamt	14	13

Es bestanden zum Abschlussstichtag keine temporären Unterschiede, für die keine passiven latenten Steuern gebildet wurden.

Die Latenten Steuerverpflichtungen in Höhe von 14 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €) entfallen wie auch im Vorjahr vollständig auf das Inland.

46. SONSTIGE PASSIVA

SONSTIGE PASSIVA

(Mio. €)

	2012	2011
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	974	1.096
Ausstehende Zahlungen für die Zweitverlustgarantie	72	72
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	34	46
Passive Rechnungsabgrenzung	26	38
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	26	8
Verbindlichkeiten aus nicht abgerechneten Inhaberpapieren	15	–
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	13	21
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	11	10
Verbindlichkeit gegenüber der HSH Finanzfonds AöR	–	500
Übrige	164	113
Gesamt	1.335	1.904

Von den Sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von 976 Mio. € (Vorjahr: 1.103 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Die im Vorjahr unter den Verbindlichkeiten gegenüber der HSH Finanzfonds AöR ausgewiesenen 500 Mio. € betreffen eine Einmalzahlung aus dem EU-Beihilfeverfahren (siehe Note 2).

47. NACHRANGKAPITAL

Im Nachrangkapital weist der HSH Nordbank Konzern Nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte aus.

NACHRANGKAPITAL

(Mio. €)

	2012	2011
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.230	5.175
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	123	177
Stille Einlagen	1.131	1.442
Genussrechte	30	1.691
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	14	1.628
Gesamt	5.391	8.308

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der den vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt bezeichnet, beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf – 30 Mio. € (Vorjahr: 114 Mio. €).

Bei den im Nachrangkapital ausgewiesenen Hybriden Finanzinstrumenten handelt es sich um sämtliche Stillen Einlagen sowie um Genussrechte mit einem Buchwert von 30 Mio. € (Vorjahr: 91 Mio. €). Die Buchwerte dieser Instrumente wurden unter Zugrundelegung von Annahmen ermittelt (siehe Note 7.I.E).

Vom Nachrangkapital weisen Bestände in Höhe von 5.240 Mio. € (Vorjahr: 6.467 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Zum Stichtag 31. Dezember 2012 waren folgende wesentliche Nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

BUCHWERTE WESENTLICHER IM UMLAUF BEFINDLICHER NACHRANGIGER VERBINDLICHKEITEN

Inhaberpapiere ab 80 Mio. €

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio.	Währung	Emittent	Zinssatz in %	Fälligkeit
14.02.2007	499	499	€	HSH Nordbank	0,99	14.02.2017
14.02.2007	431	431	€	HSH Nordbank	1,03	14.02.2017
25.05.2005	297	297	€	HSH Nordbank	3,63	23.12.2015
30.06.2005	269	355	USD	HSH Nordbank	0,53	30.12.2015
23.05.2005	138	138	€	HSH Nordbank	0,50	23.12.2015
21.03.2001	109	144	USD	LBSH ¹⁾	0,72	21.03.2031
15.10.2002	105	105	€	LBSH ¹⁾	0,59	15.10.2015
30.06.2005	100	100	€	HSH Nordbank	0,39	30.12.2015
22.01.2001	92	92	€	HLB ²⁾	0,59	22.01.2041
25.11.1999	86	86	€	LBSH ¹⁾	0,57	25.11.2039
30.10.2000	80	80	€	HLB ²⁾	0,58	30.10.2040

Namenspapiere ab 80 Mio. €

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio.	Währung	Emittent	Zinssatz in %	Fälligkeit
26.08.1997	115	13.093	JPY	HLB ²⁾	6,42	26.08.2017

¹⁾ Landesbank Schleswig-Holstein

²⁾ Hamburgische Landesbank

Zum Stichtag 31. Dezember 2012 bestanden folgende wesentliche Stille Einlagen:

BUCHWERT WESENTLICHER STILLER EINLAGEN

ab 30 Mio. €

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio.	Währung	Emittent	Zinssatz in %	Fälligkeit
19.02.2002	345	345	€	HSH N Funding I	7,41	unbefristet
17.06.2005	266	351	USD	HSH N Funding II	7,25	unbefristet
24.07.2000	82	82	€	LBSH ¹⁾	7,63	unbefristet

¹⁾ Landesbank Schleswig-Holstein

Zum Stichtag 31. Dezember 2012 bestanden folgende wesentliche Genussrechte:

BUCHWERT WESENTLICHER GENUSSRECHTE

Namenspapiere ab 15 Mio. €

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio.	Währung	Emittent	Zinssatz in %	Fälligkeit
24.01.2000	16	16	€	HLB ¹⁾	7,35	31.12.2016

¹⁾ Hamburgische Landesbank

48. EIGENKAPITAL

EIGENKAPITAL

(Mio. €)

	2012	2011
Grundkapital	3.018	2.635
Kapitalrücklage	594	809
Gewinnrücklagen	1.876	1.904
Erfolgsneutrale Gewinne aus Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	-	156
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Gewinne aus Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	-	-52
Neubewertungsrücklage	-31	-208
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-59	-57
Konzernbilanzgewinn/-verlust	-120	-264
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	5.278	4.819
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-6	-3
Gesamt	5.272	4.816

Die Erhöhung des bilanziellen Eigenkapitals zum 31. Dezember 2012 auf 5.272 Mio. € (Vorjahr: 4.816 Mio. €) ist im Wesentlichen auf die im ersten Quartal durchgeführte Bar- und Sachkapitalerhöhung (500 Mio. € vor Transaktionskosten) der HSH Finanzfonds AöR zurückzuführen.

Grundkapital

Das Grundkapital des HSH Nordbank Konzerns ist in 301.822.453 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 10,00 € eingeteilt.

Die direkte und indirekte Aktienbeteiligung des Landes Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg beläuft sich seit der Kapitalerhöhung auf 85,38 %. Zum Abschlussstichtag ist die HSH Finanzfonds AöR, die zu jeweils 50,00 % von der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein gehalten wird, größter Anteilseigner mit einem unmittelbaren Stimmrechtsanteil von 65,00 % (Vorjahr: 59,92 %). Die weiteren mittelbaren und unmittelbaren Stimmrechtsanteile der Freien und Hansestadt Hamburg belaufen sich zum Abschlussstichtag auf 10,80 % (Vorjahr: 12,37 %), die weiteren unmittelbaren

Anteile des Landes Schleswig-Holstein auf 9,58 % (Vorjahr: 10,97 %). Der unmittelbare Anteil des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein beträgt per 31. Dezember 2012 5,31 % (Vorjahr: 6,08 %). Die von J.C. Flowers & Co. LLC beratenen neun Investorengruppen verfügen zum 31. Dezember 2012 über einen Stimmrechtsanteil von insgesamt 9,31 % (Vorjahr: 10,66 %).

Am 18. Januar 2012 hat die Hauptversammlung der HSH Nordbank AG eine einheitliche gemischte Bar- und Sachkapitalerhöhung beschlossen, mit der das Grundkapital um mindestens 383.141.760,00 € bis zu höchstens 639.419.820,00 € auf mindestens 3.018.224.530,00 € bis zu höchstens 3.274.502.590,00 € durch Ausgabe von mindestens 38.314.176 bis höchstens 63.941.982 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien, die jeweils einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von 10,00 € je Stückaktie verkörpern, erhöht wurde. Von den neuen Aktien wurden insgesamt 38.314.176 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem Nominalvolumen von 383.141.760,00 € an die HSH Finanzfonds AöR ausgegeben. Diese übertrug im Rahmen einer Sacheinlage den in der zwischen der HSH Finanzfonds AöR und der HSH Nordbank AG am 12. Dezember 2011 geschlossenen Einmalzahlungsvereinbarung begründeten Anspruch gegen die Gesellschaft auf Leistung einer Einmalzahlung in Höhe von 500 Mio. € (siehe auch Note 2). Die Übertragung erfolgte aufschiebend bedingt mit Wirkung auf den Tag, an dem die Durchführung der Kapitalerhöhung im letzten der beiden Handelsregister der Gesellschaft in Hamburg und Kiel eingetragen worden ist. Der das Grundkapital übersteigende Betrag in Höhe von 116.858.240,00 € wurde in die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB eingebracht. Allen sonstigen Aktionären wurden bis zu 25.627.806 auf den Namen lautende Stückaktien zum Ausgabebetrag von 13,05 € je Stückaktie zum Bezug angeboten. Von diesem Bezugsrecht auf junge Aktien gegen Bareinlage hat jedoch kein Aktionär Gebrauch gemacht. Zum Bilanzstichtag sind sämtliche im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Aktien in voller Höhe eingezahlt.

Die Kapitalerhöhung ist mit der Eintragung in die Handelsregister Hamburg und Kiel jeweils am 20. Februar 2012 wirksam geworden.

Die HSH Finanzfonds AöR mit Sitz in Hamburg hat uns gemäß § 20 Abs. 1 AktG mitgeteilt, dass ihr unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der HSH Nordbank AG und zugleich eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 AktG gehört. Die von der HSH Finanzfonds AöR gehaltenen Aktien der HSH Nordbank AG werden der Freie und Hansestadt Hamburg sowie dem Land Schleswig-Holstein gem. § 16 Abs. 4 AktG zugerechnet. Darüber hinaus werden der Freie und Hansestadt Hamburg nach § 16 Abs. 4 AktG diejenigen Aktien an der HSH Nordbank AG zugerechnet, welche von der HGVB Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH als Tochterunternehmen der Freie und Hansestadt Hamburg gehalten werden.

Eigene Aktien an der HSH Nordbank AG hält weder die Bank selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des § 19 AktG besteht nicht.

ENTWICKLUNG DER STAMMAKTIE (Stück)

	2012	2011
Bestand am Jahresanfang	263.508.277	263.508.277
Kapitalerhöhung	38.314.176	0
Bestand am Periodenende	301.822.453	263.508.277

Kapitalrücklage

Im Rahmen der o. g. Bar- und Sachkapitalerhöhung erhöhte sich die Kapitalrücklage unter Abzug der mit der Kapitalmaßnahme verbundenen Kosten um 116 Mio. €. Die mit der Kapitalerhöhung verbundenen Transaktionskosten beliefen sich auf 1 Mio. €.

Gegenläufig wurde der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Verlustvortrages der HSH Nordbank AG aus dem Jahr 2011 ein Betrag von 331 Mio. € entnommen. Per saldo verringerte sich die Kapitalrücklage zum 31. Dezember 2012 um – 215 Mio. € auf 594 Mio. €.

Gewinnrücklagen und Dividenden

Unter den Gewinnrücklagen werden im Wesentlichen die in Vorjahren und dem laufenden Jahr thesaurierten Ergebnisse ausgewiesen. Gesetzliche Rücklagen nach § 150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen nicht.

Sowohl im laufenden Geschäftsjahr 2012 als auch im Geschäftsjahr 2011 erfolgten keine Dividendenzahlungen für Vorjahre.

Neubewertungsrücklage

Die Effekte aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden, sind in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61A ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklage abgebildet.

Die Entwicklung der Neubewertungsrücklage stellt sich wie folgt dar:

ENTWICKLUNG DER NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE (Mio. €)

	2012	2011
Angepasster Stand 1. Januar	-208	-224
Zuführung/Auflösung Neubewertungsrücklage aus Bewertung	188	15
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–
Veränderungen aus Währungseinflüssen	–2	14
Zwischensumme	-22	-195
Umbuchungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	–9	–14
Available for Sale aufgrund Impairment	10	1
Available for Sale aufgrund von Verkauf	–24	–24
Available for Sale aufgrund von Umwidmung	5	9
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung aus Währungseffekten	–	1
Available for Sale aufgrund von Verkauf	–	1
Stand 31. Dezember	-31	-208
davon: erfolgsneutral gebildete latente Steuern	–43	61

Im Geschäftsjahr sind latente Steuern mit einem Betrag von – 104 Mio. € (Vorjahr: – 14 Mio. €) in der Neubewertungsrücklage erfasst worden. Zum Bilanzstichtag betragen die latenten Steuern in der Neubewertungsrücklage insgesamt – 43 Mio. € (Vorjahr: 61 Mio. €).

Rücklage aus der Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Einzelabschlüssen werden im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum Stichtagskurs umgerechnet, während für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet werden. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zu historischen Kursen; Ausnahme sind die in Fremdwährungs-Einzelabschlüssen bestehenden Neubewertungsrücklagen, die zum Stichtagskurs umgerechnet werden.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik im Vergleich zu einer vollständigen Umrechnung zum Stichtagskurs ergeben, werden in diesem Posten des Eigenkapitals erfasst.

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement des HSH Nordbank Konzerns hat die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestkapitalquoten zum Ziel. Darüber hinaus sind vereinbarte Mindest-Kapitalquoten im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Liquiditätsgarantien an die Bank durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (bis zu deren vollständiger Rückführung im Verlauf des Geschäftsjahres) sowie aufgrund der EU-Beihilfeentscheidung vom September 2011 einzuhalten. Über diese Mindestanforderung hinaus stellt das Kapitalmanagement sicher, dass die Kapitalausstattung der Bank den Anforderungen an die Risikotragfähigkeit gerecht wird.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalisierung folgt den Vorschriften des Kreditwesengesetzes und der Solvabilitätsverordnung sowie den Anforderungen der Bankenaufsicht. Die Institutsgruppe HSH Nordbank ermittelt die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken nach dem von der BaFin zugelassenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (Advanced IRBA). Die Meldung der Kapitalausstattung an die Aufsicht erfolgt für jedes Quartal. Die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten wurden zu jedem Meldestichtag des Berichtsjahres eingehalten.

AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZAHLEN ¹⁾

(in %)

	2012	2011
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikoposition)	11,43	13,82
Gesamtkennziffer/Eigenmittelquote	17,77	21,00

¹⁾ Werte vor Feststellung des Jahresabschlusses der HSH Nordbank AG.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalbindung unterlag im Geschäftsjahr einer engen Überwachung sowohl auf Bank- als auch auf Unternehmensbereichsebene.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG**49. SEGMENTBERICHT**

(Mio. €/%)

	Unternehmens- und Privatkunden		Products, Capital Markets und Corporate Center		Konsolidierung Kernbank		Summe Kernbank	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Zinsüberschuss	805	819	466	-59	-158	52	1.113	812
Provisionsüberschuss	94	86	-	7	-12	-13	82	80
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	6	4	6	4
Handelsergebnis	41	40	120	246	-246	-332	-85	-46
Ergebnis aus Finanzanlagen ¹⁾	-3	-7	15	35	3	-7	15	21
Gesamtertrag	937	938	601	229	-407	-296	1.131	871
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-409	-203	-12	-15	109	183	-312	-35
Verwaltungsaufwand	-348	-357	-110	-169	-9	-3	-467	-529
Sonstiges betriebliches Ergebnis	29	11	249	45	-1	2	277	58
Ergebnis vor Restrukturierung	209	389	728	90	-308	-114	629	365
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-28	-169	-28	-169
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-	-	-92	-311	-92	-311
Ergebnis vor Steuern	209	389	728	90	-428	-594	509	-115
Cost Income Ratio (CIR) (%)	37	38					41	61
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (%)	23	35					19	-4
Durchschnittliches Eigenkapital	919	1.110	364	330	1.340	1.376	2.623	2.816

(Mrd. €)

	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011
Segmentvermögen	40	43	35	34	-	-	75	77

¹⁾ Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.

(Mio. €/%)

	Restructuring Unit		Konsolidierung Restructuring Unit		Summe Restructuring Unit		Konzern	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Zinsüberschuss	408	541	-1	-3	407	538	1.520	1.350
Provisionsüberschuss	37	40	-	-	37	40	119	120
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	6	4
Handelsergebnis	199	-311	-352	184	-153	-127	-238	-173
Ergebnis aus Finanzanlagen ¹⁾	24	-2	-	4	24	2	39	23
Gesamtertrag	668	268	-353	185	315	453	1.446	1.324
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-812	-447	468	871	-344	424	-656	389
Verwaltungsaufwand	-354	-308	-	-	-354	-308	-821	-837
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-86	-26	-	4	-86	-22	191	36
Ergebnis vor Restrukturierung	-584	-513	115	1.060	-469	547	160	912
Restrukturierungsergebnis	-	-	-15	-66	-15	-66	-43	-235
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-210	-572	-210	-572	-302	-883
Ergebnis vor Steuern	-584	-513	-110	422	-694	-91	-185	-206
Cost Income Ratio (CIR) (%)							57	63
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (%)							-4	-4
Durchschnittliches Eigenkapital	2.421	2.139	-	-	2.421	2.139	5.044	4.955

(Mrd. €)

	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011
Segmentvermögen	50	58	6	1	56	59	131	136

¹⁾ Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur.

Die Kernbank der HSH Nordbank umfasst die Segmente Unternehmens- und Privatkunden sowie Products, Capital Markets und Corporate Center. Im Segment Unternehmens- und Privatkunden werden die Ergebnisse der Unternehmensbereiche Shipping, Energy & Infrastructure, Firmenkunden, Immobilienkunden, Private Banking sowie des gemeinsamen Stabsbereichs ausgewiesen. Die Ergebnisse in diesem Segment werden im Wesentlichen durch Kredit- und Finanzprodukte sowie finanzierungsnahe Dienstleistungen erwirtschaftet. Das Segment Products, Capital Markets und Corporate Center vereint Entwicklung, Strukturierung, Vertrieb und Handel von Finanzprodukten, die Betreuung der Sparkassen, Banken und Versicherungen sowie Gesamtbankpositionen einschließlich strategischer Beteiligungen.

Die Restructuring Unit der HSH Nordbank steuert den Abbau der Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte, die nicht in der Kernbank fortgeführt werden. Zum 1. November 2012 hat die Restructuring Unit vor dem Hintergrund des bereits realisierten Geschäftsabbaus und der Marktbedingungen ihre Organisationsstrukturen angepasst. Der Bereich Special Loans betreut weiterhin Sanierungsfälle in den Kreditportfolios. Der neu gegründete Bereich Workout verantwortet die Abwicklung und Verwertung von zunehmend schwierigeren Kreditengagements. Dabei liegt ein Fokus auf alternativen Portfolio-Lösungen, die eine weitere ergebnisschonende Reduktion des Risikopotenzials ermöglichen können. Der Bereich Wind-down Assets betreut die übrigen Kreditbestände sowie zusätzlich die Kapitalmarktportfolios, die zuvor dem Bereich Divestments zugeordnet waren. Die neu gegründete Einheit Credit Assessment & Decision begleitet die Portfoliobereiche bei der effektiven Steuerung der Kreditrisiken und trifft als eigenständige Einheit unabhängige Entscheidungen.

Grundlage der Segmentdarstellungen bildet die interne Berichterstattung an das Management. Erträge und Aufwendungen werden in den Segmenten verursachungsgerecht erfasst.

Geografische Angaben sowie Informationen über Produkte und Dienstleistungen werden gemäß IFRS 8.32 und 8.33 nicht veröffentlicht.

Die Kennzahlen Cost Income Ratio und Eigenkapitalrentabilität werden im Segmentbericht nicht für die Segmente Products, Capital Markets und Corporate Center sowie Restructuring Unit gezeigt. Im Segment Products, Capital Markets und Corporate Center erfolgt eine Zusammenfassung nach IFRS 8.16. Die Kennzahlen werden für dieses Segment nicht angegeben, weil eine gemeinsame Kennziffer für die drei in dem Segment enthaltenen Bereiche nur eine geringe Aussagekraft besitzt. Für die Restructuring Unit gilt, dass es sich bei diesem Segment um nicht strategische und sich im Abbau befindliche Geschäftsfelder handelt. Dieses Segment wird nicht nach den genannten Kennziffern gesteuert.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Anhand der ökonomischen Kapitalbindung wird der geplante Anlage- und Finanzierungserfolg auf die Segmente verteilt. Der Transformationsbeitrag wird anhand der durchschnittlichen Forderungen auf das Segment Unternehmens- und Privatkunden allokiert. Die Kosten für die Liquiditätsgarantie des SoFFin sind in dieser Allokation berücksichtigt.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Die im Corporate Center entstehenden Kosten werden im Rahmen einer Kostenallokation den Geschäftssegmenten zugewiesen.

In den Konsolidierungsspalten der Kernbank und der Restructuring Unit werden auch die nicht den Unternehmensbereichen zugerechneten Ergebnisbestandteile ausgewiesen.

In der Konsolidierung des Zinsergebnisses werden im Wesentlichen Bewertungs- und Ausweisunterschiede ausgewiesen. Diese resultieren unter anderem aus den Kosten für die Liquiditätsgarantie des SoFFin als Teil des Aufwandes für öffentliche Garantien sowie aus schwebenden Zinsergebnissen von Positionen, die extern at Cost bewertet werden.

Die Konsolidierung des Handelsergebnisses umfasst u. a. Bonitätseffekte auf eigene zum Fair Value bewertete Emissionen der HSH Nordbank, die keiner Segmentzuordnung unterliegen, sowie Unterschiede in der Abbildung ökonomischer Sicherungszusammenhänge.

Darüber hinaus haben im Rahmen der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva Wertänderungen aus Zins-/Währungsderivaten im Handelsergebnis, insbesondere bei EUR/USD-Basiswaps, zu Buche geschlagen, die keinem Segment zugerechnet werden.

Die Kreditrisikovorsorge wird verursachungsgerecht in den Segmenten dargestellt. Effekte aufgrund der bilanziellen Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie unterliegen keiner Segmentzuordnung und werden in den Konsolidierungsspalten ausgewiesen.

Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital wird anhand der ökonomischen Kapitalbindung auf die Segmente zugeordnet. Die Cost Income Ratio stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag dar. Die Eigenkapitalrentabilität ergibt sich aus der Relation vom Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Erläuterungen zu den in den Segmenten vorgenommenen Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen siehe Note 16, zu den nach der Equity-Methode konsolidierten Unternehmen, die im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen werden, enthält Note 13.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

50. BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS 39-KATEGORIEN

BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS 39-KATEGORIEN

(Mio. €)

2012	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA	ohne IAS 39- Kategorie	Gesamt
Aktiva							
Barreserve	6.363	382	-	-	-	-	6.745
Forderungen an Kreditinstitute	8.190	41	122	-	-	-	8.353
Forderungen an Kunden	79.146	-	1.269	-	-	-	80.415
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	155	155
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	2.170	2.170
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	403	403
Handelsaktiva	-	-	-	11.817	-	-	11.817
Finanzanlagen	10.095	9.683	2.289	-	-	-	22.067
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	156	29	-	-	-	-	185
Sonstige Aktiva	140	-	-	-	-	-	140
Gesamt Aktiva	104.090	10.135	3.680	11.817	-	2.728	132.450
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	215	-	29.719	-	29.934
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	2.987	-	38.321	-	41.308
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	5.203	-	26.256	-	31.459
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	943	943
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	1.545	1.545
Handelspassiva	-	-	-	11.450	-	-	11.450
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	63	-	63
Nachrangkapital	-	-	133	-	5.258	-	5.391
Sonstige Passiva	-	-	-	-	1.335	-	1.335
Gesamt Passiva	-	-	8.538	11.450	100.952	2.488	123.428

BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS 39-KATEGORIEN
 (Mio. €)

2011	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA	ohne IAS 39- Kategorie	Gesamt
Aktiva							
Barreserve	1.515	351	-	-	-	-	1.866
Forderungen an Kreditinstitute	7.876	37	123	-	-	-	8.036
Forderungen an Kunden	89.224	-	1.206	-	-	-	90.430
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	177	177
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	2.165	2.165
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	311	311
Handelsaktiva	-	-	-	11.981	-	-	11.981
Finanzanlagen	12.652	7.583	2.153	-	-	-	22.388
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	24	80	-	-	-	-	104
Sonstige Aktiva	185	-	-	-	-	-	185
Gesamt Aktiva	111.476	8.051	3.482	11.981	-	2.653	137.643
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	314	-	24.371	-	24.685
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.579	-	36.660	-	40.239
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	4.906	-	34.475	-	39.381
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	680	680
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	-	-	-	-	-	1.354	1.354
Handelspassiva	-	-	-	12.900	-	-	12.900
Nachrangkapital	-	-	1.752	-	6.556	-	8.308
Sonstige Passiva	-	-	-	-	1.904	-	1.904
Gesamt Passiva	-	-	10.551	12.900	103.966	2.034	129.451

51. UMWIDMUNG NACH IAS 39 (REV. 2008)

Der HSH Nordbank Konzern hat auf Basis des IAS 39 (rev. 2008) Vermögenswerte in die Kategorie LaR umgewidmet, die die Voraussetzungen für eine entsprechende Kategorisierung erfüllten, für die zum Umwidmungszeitpunkt keine kurzfristigen Verkaufs- oder Halteabsichten vorlagen. Die Umwidmungen wurden in 2008 und 2009 aufgrund der weltweiten Finanzmarktkrise und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Bewertung von Wertpapierbeständen durchgeführt. Die Umwidmungen erfolgten gemäß IAS 39.50D bzw. IAS 39.50E.

Bei der Umwidmung in LaR gilt der Fair Value zum Umwidmungszeitpunkt als Anschaffungskosten bzw.

fortgeführte Anschaffungskosten. Zum Zeitpunkt der Umwidmung erfolgte daher die Ermittlung eines Effektivzinssatzes, der im Rahmen der Folgebewertung bei der Bestimmung der fortgeführten Anschaffungskosten zur Anwendung kommt. Bei der Umwidmung von Finanzinstrumenten von AfS in LaR wird die bis zur Umwidmung bilanzierte Neubewertungsrücklage gem. IAS 39.54 a) zeitanteilig über den Zinsüberschuss aufgelöst.

Im dritten Quartal 2008 sind Finanzinstrumente aus den Kategorien HfT sowie AfS in die Kategorie LaR umgewidmet worden. Diese Umwidmungen werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(Mio. €)

	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	2012		2011	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Umwidmung von HfT nach LaR	1.020	126	123	156	136
Umwidmung von AfS nach LaR	1.765	-	-	54	53
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden	2.785	126	123	210	189

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie HfT zwischen 0,03 % und 14,72 % sowie für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 2,97 % und 9,75 %. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 2.861 Mio. €.

Im zweiten Quartal 2009 wurde die Umwidmung weiterer Vermögenswerte vorgenommen. Diese werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(Mio. €)

	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	2012		2011	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Umwidmung von HfT nach LaR	399	268	274	292	298
Umwidmung von AfS nach LaR	6.336	3.963	4.025	5.322	5.296
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden	6.735	4.231	4.299	5.614	5.594

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie HfT zwischen 1,21 % und 5,06 % sowie für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 0,87 % und 5,00 %. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 6.859 Mio. €.

Dem Rückgang bei Buchwerten und Fair Values aller umgewidmeten Finanzinstrumente liegen umfangreiche Bestandsveränderungen zugrunde. Die betroffenen Finanzinstrumente hatten zum Zeitpunkt der Umwidmung in der Kategorie HfT einen Buchwert von 1.004 Mio. € und in der Kategorie AfS einen Buchwert von 4.160 Mio. €. Die Bestandsveränderungen resultieren aus Verkäufen sowie aus Fälligkeiten. Die Verkäufe wurden im Zuge der Neuausrichtung des HSH Nordbank Konzerns getätigt und waren zum Zeitpunkt der Umwidmung weder beabsichtigt noch vorhersehbar.

Nachfolgend werden die Auswirkungen aller bisher umgewidmeten Bestände auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Neubewertungsrücklage, die ohne Umwidmungen entstanden wären, dargestellt:

Für die Finanzinstrumente, die aus HfT umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewertungsergebnis von 18 Mio. € (Vorjahr: – 6 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2008 und von 0 Mio. € (Vorjahr: – 2 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2009 umgewidmeten Finanzinstrumente in der Gewinn- und Verlustrechnung angefallen.

Für Finanzinstrumente, die aus AfS umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewertungsergebnis von 0 Mio. € (Vorjahr: – 4 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2008 und von 107 Mio. € (Vorjahr: 53 Mio. €) für die im Geschäftsjahr 2009 umgewidmeten Finanzinstrumente in der Neubewertungsrücklage angefallen.

Die tatsächlichen Auswirkungen aller bisher umgewidmeten Finanzinstrumente auf die Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Berichtsperiode zeigt die folgende Übersicht:

(Mio. €)

	2012			2011		
	aus HfT	aus AfS	Gesamt	aus HfT	aus AfS	Gesamt
Zinsergebnis	14	135	149	17	166	183
Handelsergebnis	–1	–24	–25	–	1	1
Finanzanlageergebnis	2	3	5	–8	–94	–102
Summe	15	114	129	9	73	82

52. RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG DER FINANZINSTRUMENTE

Bei der Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten zur Darstellung des Liquiditätsrisikos werden die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cash Flows zugrunde gelegt.

FINANZINSTRUMENTE

(Mio. €)

2012	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.064	10.167	4.663	12.958	2.502	31.354
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.540	13.331	4.878	9.486	12.136	51.371
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	3.661	4.504	20.937	5.294	34.396
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	89	124	577	164	954
Handelsspassiva	-	245	559	4.675	6.017	11.496
davon Derivate	-	245	559	4.675	6.017	11.496
Nachrangkapital	-	53	188	3.811	2.593	6.645
Eventualverbindlichkeiten	2.917	-	-	-	-	2.917
Unwiderrufliche Kreditzusagen	4.992	-	-	-	-	4.992
Gesamt	20.513	27.546	14.916	52.444	28.706	144.125

FINANZINSTRUMENTE

(Mio. €)

2011	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	828	5.655	4.212	13.017	2.680	26.392
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.168	10.130	4.013	11.064	14.960	48.335
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	5.355	8.081	24.640	6.487	44.563
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	77	81	426	163	747
Handelsspassiva	8	859	1.180	4.357	6.825	13.229
davon Derivate	8	859	1.180	4.357	6.825	13.229
Nachrangkapital	1.631	22	188	3.914	4.047	9.802
Eventualverbindlichkeiten	2.741	-	-	-	-	2.741
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.767	-	-	-	-	6.767
Gesamt	20.143	22.098	17.755	57.418	35.162	152.576

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps werden mit ihren zukünftigen Netto-Zahlungsverpflichtungen dargestellt. Andere Derivate werden nach ihrer Gesamtfalligkeit mit ihren Buchwerten auf die Laufzeitbänder verteilt.

Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht des Konzernlageberichts.

53. ANGABEN ZUM FAIR VALUE NACH IFRS 7**I. FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN**

Gemäß IFRS 7.25 werden nachfolgend die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

(Mio. €)

	2012			2011		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Aktiva						
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	11.817	11.817	–	11.981	11.981	–
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	122	122	–	123	123	–
Forderungen an Kunden	1.269	1.269	–	1.206	1.206	–
Finanzanlagen	2.289	2.289	–	2.153	2.153	–
Available for Sale (AFS)						
Barreserve	382	382	–	351	351	–
Forderungen an Kreditinstitute	41	41	–	37	37	–
Finanzanlagen	9.683	9.980	297	7.583	7.705	122
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	29	29	–	80	80	–
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	6.363	6.363	–	1.515	1.515	–
Forderungen an Kreditinstitute	8.056	8.101	45	7.688	7.770	82
Forderungen an Kunden	73.775	74.198	423	84.448	83.657	–791
Finanzanlagen	10.095	9.919	–176	12.652	12.071	–581
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	156	156	–	24	24	–
Sonstige Aktiva	140	140	–	184	184	–
Ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.170	2.170	–	2.165	2.165	–
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	155	155	–	177	177	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	403	–	–403	311	–	–311
Gesamt Aktiva	126.945	127.131	186	132.678	131.199	–1.479

Die Abweichung zwischen dem Buchwert und dem Fair Value bei Finanzanlagen, die als Available for Sale (AFS) kategorisiert sind, ist darauf zurückzuführen, dass der für diese Geschäfte gebildete Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge separat ausgewiesen wird.

Dieser entspricht dem erfolgswirksam erfassten effektiven Teil der Sicherungsbeziehung und ist insoweit nicht im Buchwert enthalten.

Die erfolgswirksam erfassten effektiven Teile der Sicherungsbeziehung werden in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen und entfallen in Höhe von – 297 Mio. € auf Finanzanlagen, die als Available for Sale (AFS) kategorisiert sind, sowie in Höhe von 106 Mio. € auf LaR-kategorisierte Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden.

FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

(Mio. €)

	2012			2011		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Passiva						
Held for Trading (HfT)						
Handelsspassiva	11.450	11.450	–	12.900	12.900	–
Designated at Fair Value (DFV)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	215	215	–	314	314	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.987	2.987	–	3.579	3.579	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.203	5.203	–	4.906	4.906	–
Nachrangkapital	133	133	–	1.752	1.752	–
Other Liabilities (LIA)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.719	30.109	390	24.371	24.551	180
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38.321	39.968	1.647	36.660	37.810	1.150
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.256	26.382	126	34.475	34.212	–263
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	63	63	–	–	–	–
Sonstige Passiva	1.335	1.335	–	1.904	1.904	–
Nachrangkapital	5.258	4.268	–990	6.556	4.460	–2.096
Ohne IAS 39-Kategorie						
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	943	943	–	680	680	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	1.545	–	–1.545	1.354	–	–1.354
Gesamt Passiva	123.428	123.056	–372	129.451	127.068	–2.383

Der Fair Value wird für Finanzinstrumente, für die ein aktiver Markt besteht, durch den Börsen- oder Marktpreis zum Bilanzstichtag bestimmt. Existiert für Finanzinstrumente kein aktiver Markt, wird der Fair Value durch Verwendung anerkannter Bewertungsmodelle berechnet. Insbesondere für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des Fair Value durch Abzinsung von Cash Flows unter Berücksichtigung ratingabhängiger Spreads sowie der Verlustquoten (LGD) von Darlehen. Für Forderungen mit einem Ausfallrating

erfolgt die Bestimmung der Fair Values auf Grundlage der erwarteten zukünftigen Cash Flows. Für kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten (z. B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als Fair Value angegeben.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie LaR sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

II. BEWERTUNGSHIERARCHIE

Die Vermögenswerte und Schulden verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 7. Für die zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerte und Schulden werden dabei die Buchwerte nach Klassen von Finanzinstrumenten in die drei Stufen der Bewertungshierarchie aufgeteilt.

HIERARCHIESTUFEN AKTIV

(Mio. €)

2012	Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			Summe
	Level 1	Level 2	Level 3	
Barreserve				
AfS	–	382	–	382
Forderungen an Kreditinstitute				
AfS	–	–	41	41
DFV	–	44	78	122
Forderungen an Kunden				
DFV	–	114	1.155	1.269
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	–	2.170	–	2.170
Handelsaktiva (HfT)	239	10.137	1.441	11.817
Finanzanlagen				
AfS	8.299	885	499	9.683
DFV	929	417	943	2.289
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen				
AfS	–	–	29	29
Gesamt	9.467	14.149	4.186	27.802

HIERARCHIESTUFEN AKTIV

(Mio. €)

2011	Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			Summe
	Level 1	Level 2	Level 3	
Barreserve				
Afs	-	351	-	351
Forderungen an Kreditinstitute				
Afs	-	-	37	37
DFV	-	-	123	123
Forderungen an Kunden				
DFV	-	112	1.094	1.206
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	2.165	-	2.165
Handelsaktiva (HfT)	440	10.257	1.284	11.981
Finanzanlagen				
Afs	5.768	1.171	643	7.582
DFV	624	745	784	2.153
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen				
Afs	-	-	80	80
Gesamt	6.832	14.801	4.045	25.678

In den Finanzanlagen Afs sind ebenfalls die Beteiligungen und Anteile an Tochterunternehmen in Höhe von 195 Mio. € (Vorjahr: 265 Mio. €) enthalten, welche nicht zum Fair Value, sondern gemäß IAS 39 at Cost bilanziert werden. Darüber hinaus sind in den Finanzanlagen Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 154 Mio. € (Vorjahr: 319 Mio. €) enthalten, die ebenfalls at Cost bilanziert werden. Diese at Cost bilanzierten Finanzinstrumente werden als Finanzanlagen unter den zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerten ausgewiesen und vollständig der Bewertungsstufe 3 zugeordnet.

HIERARCHIESTUFEN PASSIV

(Mio. €)

2012	Zum Fair Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	-	95	120	215
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	-	588	2.399	2.987
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	-	2.634	2.569	5.203
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	943	-	943
Handelsspassiva (HfT)	-	10.306	1.144	11.450
Nachrangkapital				
DFV	-	115	18	133
Gesamt	-	14.681	6.250	20.931

HIERARCHIESTUFEN PASSIV

(Mio. €)

2011	Zum Fair Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	-	211	103	314
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	-	614	2.965	3.579
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	-	2.163	2.743	4.906
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	680	-	680
Handelsspassiva (HfT)	-	11.749	1.151	12.900
Nachrangkapital				
DFV	-	1.734	18	1.752
Gesamt	-	17.151	6.980	24.131

Von den Finanzinstrumenten, die dem Level 3 zugeordnet werden, sind 3.063 Mio. € (Vorjahr: 2.718 Mio. €) Vermögenswerte bzw. 5.697 Mio. € (Vorjahr: 6.383 Mio. €) Verbindlichkeiten in ökonomischen Sicherungszusammenhängen, so dass sich die aufgrund von nicht beobachtbaren Parametern bestehenden Unsicherheiten bzw. Risikopositionen auf Ebene der jeweiligen Sicherungsbeziehungen kompensieren.

Im Laufe der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

TRANSFER AKTIV

(Mio. €)

2012	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Forderungen an Kreditinstitute						
DFV	-	-	44	-	-	-44
Forderungen an Kunden						
DFV	-	-	-	-10	10	-
Handelsaktiva (HfT)	147	-	21	-147	-	-21
Finanzanlagen						
AfS	445	-1	5	-445	-	-4
DFV	203	-	108	-252	66	-125
Gesamt	795	-1	178	-854	76	-194

TRANSFER AKTIV

(Mio. €)

2011	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Forderungen an Kunden						
DFV	-	-	87	-	-	-87
Handelsaktiva (HfT)	203	-49	39	-432	278	-39
Finanzanlagen						
AfS	881	-179	179	-881	-	-
DFV	-	-61	80	-20	20	-19
Gesamt	1.084	-289	385	-1.333	298	-145

TRANSFER PASSIV

(Mio. €)

2012	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
DFV	-	-	-	-19	19	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
DFV	-	-	63	-5	5	-63
Verbriefte Verbindlichkeiten						
DFV	1	-	98	-15	14	-98
Handelspassiva (HfT)	-	-	12	-	-	-12
Gesamt	1	-	173	-39	38	-173

TRANSFER PASSIV

(Mio. €)

2011	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
DFV	-	-	65	-31	31	-65
Verbriefte Verbindlichkeiten						
DFV	-	-1	1	-	-	-
Handelspassiva (HfT)	-	-	40	-223	223	-40
Gesamt	-	-1	106	-254	254	-105

In der Berichtsperiode ergaben sich neben Leveländerungen bei einzelnen Transaktionen signifikante Leveländerungen bei verzinslichen Wertpapieren der Haltekategorien AfS, DFV und HfT, die aufgrund verbesserter Marktqualität dem Level 1 statt vorher Level 2 zugeordnet werden konnten. Darüber hinaus kam es im Rahmen von Modellvalidierungen zu Umgliederungen sowohl von Level 3 nach Level 2 als auch von Level 2 nach Level 3 bei Finanzinstrumenten der Haltekategorie DFV.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und der Bewertungsstufe 3 in der Fair Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt nach den Klassen von Finanzinstrumenten vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese der Bewertungsstufe 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

In den nachfolgenden Überleitungsrechnungen der Passivpositionen sind Erträge mit einem negativen Vorzeichen und Aufwendungen ohne Vorzeichen ausgewiesen.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

	Forderungen an Kreditinstitute		Forde- rungen an Kunden	Handels- aktiva	Finanzanlagen		Zur Ver- äußerung gehaltene langfristige Vermögens- werte und Veräuße- rungs- gruppen	Summe
	AfS	DFV	DFV	HfT	AfS	DFV	AfS	
	2012	37	123	1.094	1.284	643	784	
1. Januar 2012	37	123	1.094	1.284	643	784	80	4.045
Ergebniswirksame Bestandsänderung								
Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	-	29	66	180	-16	52	128	439
Erfolgsneutrales Ergebnis	7	-	-	-	-15	-	-	-8
Mengenmäßige Veränderung								
Käufe	-	-	1	56	10	304	-	371
Verkäufe	-	-25	-4	-38	-78	-134	-208	-487
Settlements	-2	-	-	1	-7	-	-	-8
Transfer aus Stufe 3	-	-44	-	-21	-4	-125	-	-194
Transfer in Stufe 3	-	-	10	-	-	66	-	76
Umwidmung/Umbuchung	-1	-	-11	-	-31	-	30	-13
Wechselkursänderungen	-	-5	-1	-21	-8	-4	-	-39
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	5	-	-1	4
31. Dezember 2012	41	78	1.155	1.441	499	943	29	4.186
Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2012 im Bestand waren	5	8	65	387	1	60	-	526

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV
 (Mio. €)

2011	Forderungen an Kreditinstitute		Forde- rungen an Kunden	Handels- aktiva	Finanzanlagen		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		Summe
	AfS	DFV	DFV	HfT	AfS	DFV	AfS	DFV	
1. Januar 2011	42	167	1.117	932	1.494	810	48	193	4.803
Konsolidierungskreis- änderungen	-	-	-	-	-53	-12	-1	-	-66
1. Januar 2011 nach Anpassung	42	167	1.117	932	1.441	798	47	193	4.737
Ergebniswirksame Bestandsänderung									
Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	-	1	30	122	22	106	67	-	348
Erfolgsneutrales Ergebnis	-1	-	-	-	-8	-	-	-	-9
Mengenmäßige Veränderung									
Käufe	-	49	-	38	86	6	54	-	233
Verkäufe	-	-98	-	-78	-506	-97	-464	-193	-1.436
Settlements	-4	-	-	10	-23	-1	-	-	-18
Transfer aus Stufe 3	-	-	-87	-39	-	-19	-	-	-145
Transfer in Stufe 3	-	-	-	278	-	20	-	-	298
Umwidmung/Umbuchung	-	-	34	-	-376	-34	376	-	-
Wechselkursänderungen	-	4	-	21	7	5	-	-	37
31. Dezember 2011	37	123	1.094	1.284	643	784	80	-	4.045
Ergebnis von Vermögens- werten, die zum 31. Dezember 2011 im Bestand waren	-1	1	31	204	-2	-46	-	-	187

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIVA

(Mio. €)

2012	Verbind- lichkeiten gegenüber Kredit- instituten	Verbind- lichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbind- lichkeiten	Handels- passiva	Nachrang- kapital	Summe
	DFV	DFV	DFV	Hft	DFV	
1. Januar 2012	103	2.965	2.743	1.151	18	6.980
Ergebniswirksame Bestandsänderung						
Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	5	223	247	-7	-	468
Mengenmäßige Veränderung						
Käufe	-	86	4	53	-	143
Verkäufe	-	-719	-44	-28	-	-791
Emissionen/Neugeschäft	-	-	105	-	-	105
Settlements	-7	-97	-313	-9	-	-426
Transfer aus Stufe 3	-	-63	-98	-12	-	-173
Transfer in Stufe 3	19	5	14	-	-	38
Wechselkursänderungen	-	-1	-89	-4	-	-94
31. Dezember 2012	120	2.399	2.569	1.144	18	6.250
Ergebnis von Schulden, die zum 31. Dezember 2012 im Bestand waren						
	4	184	202	141	-	531

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIVA
 (Mio. €)

2011	Verbind- lichkeiten gegenüber Kredit- instituten	Verbind- lichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbind- lichkeiten	Handels- passiva	Nachrang- kapital	Summe
	DFV	DFV	DFV	HfT	DFV	
1. Januar 2011	101	2.940	3.056	761	18	6.876
Konsolidierungskreisänderungen	–	–	–5	–	–	–5
1. Januar 2011 nach Anpassung	101	2.940	3.051	761	18	6.871
Ergebniswirksame Bestandsänderung						
Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	–	190	–73	204	–	321
Mengenmäßige Veränderung						
Käufe	2	87	3	21	–	113
Verkäufe	–	–203	–13	–34	–	–250
Emissionen/Neugeschäft	–	–	123	–	–	123
Settlements	–	–50	–373	8	–	–415
Transfer aus Stufe 3	–	–65	–	–40	–	–105
Transfer in Stufe 3	–	31	–	223	–	254
Umwidmung/Umbuchung	–	34	–34	–	–	–
Wechselkursänderungen	–	1	59	8	–	68
31. Dezember 2011	103	2.965	2.743	1.151	18	6.980
Ergebnis von Schulden, die zum 31. Dezember 2011 im Bestand waren	–	179	–62	226	–	343

Die Transfers sowohl in Level 3 als auch aus Level 3 für Finanzanlagen DFV fanden aufgrund von Modellvalidierungen statt.

Einige Transfers aus Level 3 sind auf die Verfügbarkeit von am Markt beobachtbaren Input-Daten zur Fair Value-Ermittlung für einzelne Wertpapiere zurückzuführen.

Im Berichtsjahr sind aus nicht zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie AfS ein realisiertes Ergebnis von 12 Mio. € (Vorjahr: 137 Mio. €) und ein unrealisiertes Ergebnis von 19 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €) entstanden. Diese Erfolge werden im Finanzanlageergebnis gezeigt.

Nachfolgend werden die Ergebnispositionen dargestellt, in denen die Ergebnisse der GuV und des Eigenkapitals (Gesamterfolgsrechnung) enthalten sind:

ERGEBNISPOSITIONEN AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Summe
	AfS	DFV	DFV	HfT	AfS	DFV	AfS	
2012								
Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)								
Zinsergebnis	-	-	-	36	-	-	-	36
Handelsergebnis	-	29	66	144	-	52	-	291
Finanzanlageergebnis	-	-	-	-	-16	-	128	112
Ergebnis GuV Gesamt	-	29	66	180	-16	52	128	439
Sonstiges Periodenergebnis	7	-	-	-	-15	-	-	-8
Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2012 im Bestand waren								
Zinsergebnis	-	-	-	46	-	-	-	46
Handelsergebnis	-	8	65	341	-	60	-	474
Finanzanlageergebnis	-	-	-	-	-1	-	-	-1
Ergebnis GuV von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2012 im Bestand waren	-	8	65	387	-1	60	-	519
Sonstiges Periodenergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2012 im Bestand waren	5	-	-	-	2	-	-	7

ERGEBNISPOSITIONEN AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV
 (Mio. €)

	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Summe
	AfS	DFV	DFV	HfT	AfS	DFV	AfS	
2011								
Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)								
Zinsergebnis	-	-	-	-23	-	-	-	-23
Handelsergebnis	-	1	30	145	-	106	-	282
Finanzanlageergebnis	-	-	-	-	22	-	67	89
Ergebnis GuV Gesamt	-	1	30	122	22	106	67	348
Sonstiges Periodenergebnis	-1	-	-	-	-8	-	-	-9
Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2011 im Bestand waren								
Zinsergebnis	-	-	-	24	-	2	-	26
Handelsergebnis	-	1	31	180	-	-48	-	164
Finanzanlageergebnis	-	-	-	-	4	-	-	4
Ergebnis GuV von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2011 im Bestand waren	-	1	31	204	4	-46	-	194
Sonstiges Periodenergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2011 im Bestand waren	-1	-	-	-	-6	-	-	-7

ERGEBNISPOSITIONEN AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)

2012	Verbind- lichkeiten gegenüber Kredit- instituten	Verbind- lichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbind- lichkeiten	Handels- passiva	Nachrang- kapital	Summe
	DFV	DFV	DFV	Hft	DFV	
Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)						
Zinsergebnis	-	-24	-2	-65	-	-91
Handelsergebnis	5	247	249	58	-	559
Ergebnis GuV Gesamt	5	223	247	-7	-	468
Ergebnis (GuV) von Schulden, die zum 31. Dezember 2012 im Bestand waren						
Zinsergebnis	-	1	-	-44	-	-43
Handelsergebnis	4	183	202	185	-	574
Ergebnis GuV von Schulden, die zum 31. Dezember 2012 im Bestand waren	4	184	202	141	-	531

ERGEBNISPOSITIONEN AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)

2011	Verbind- lichkeiten gegenüber Kredit- instituten	Verbind- lichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbind- lichkeiten	Handels- passiva	Nachrang- kapital	Summe
	DFV	DFV	DFV	Hft	DFV	
Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)						
Zinsergebnis	-	1	2	-22	-	-19
Handelsergebnis	-	189	-75	226	-	340
Ergebnis GuV Gesamt	-	190	-73	204	-	321
Ergebnis (GuV) von Schulden, die zum 31. Dezember 2011 im Bestand waren						
Zinsergebnis	-	6	2	-24	-	-16
Handelsergebnis	-	173	-64	250	-	359
Ergebnis GuV von Schulden, die zum 31. Dezember 2011 im Bestand waren	-	179	-62	226	-	343

III. EFFEKTE NICHT BEOBACHTBARER PARAMETER

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte beizulegende Zeitwert zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als dass auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Eine alternative Parameterwahl gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannbreite hätte die in nachstehender Tabelle beschriebenen Effekte auf die beizulegenden Zeitwerte der betroffenen Finanzinstrumente gehabt.

Sofern sich bestehende Risikopositionen aufgrund eines nicht beobachtbaren Parameters kompensieren (z. B. bei klassenübergreifenden Sicherungsbeziehungen), wird in der Darstellung lediglich der Nettoeffekt ausgewiesen. Die at Cost bilanzierten Finanzanlagen werden im Gegensatz zu den Angaben in der Bewertungshierarchie in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt.

FAIR VALUE-ÄNDERUNGEN LEVEL 3

(Mio. €)

	2012		2011		Signifikante nicht beobachtbare Inputdaten zur Ableitung des Fair Value
	vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft	
Finanzanlagen					
Credit Investments:					
Hedge Funds, Other Funds	-	-	-	-	Multiple Bewertungsverfahren (Mark to Model, Mark to Matrix) zur Ableitung des Fair Value, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen von Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlusthöhen, Tilgungsraten
Synthetic CDO, CDO of ABS, CDO of CDO	2	-	4	1	
Other ABS	5	1	2	1	
Handelsaktiva / Handelspassiva					
Derivate:					Statistische Parameter in Zinsstrukturmodellen, bestimmte Swaption-Volatilitäten (Out of the Money), multiple Bewertungsmodelle zur Ableitung des Fair Value
Zinsderivate	34	10	41	12	
FX-Derivate	-	-	-	-	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten / Verbindlichkeiten gegenüber Kunden / Verbriefte Verbindlichkeiten					
Strukturierte Verbindlichkeiten:					Statistische Parameter in Zinsstrukturmodellen (Mean Reversion), bestimmte Swaption-Volatilitäten
Zinsstrukturierte Anleihen und Schuldscheindarlehen	4	1	2	-	
Gesamt	45	12	49	14	
davon erfolgswirksam bewertet	44	12	49	14	
davon erfolgsneutral bewertet	1	-	-	-	

Fair Values für Finanzinstrumente der Bewertungsstufe 3 sind mit gewissen Unsicherheiten behaftet, da keine beobachtbaren Marktpreise von einem aktiven Markt am Bewertungsstichtag für das zu bewertende Instrument vorlagen und in das Bewertungsverfahren neben marktbeobachtbaren Daten auch wesentliche nicht beobachtbare Inputdaten eingeflossen sind. Die angegebenen Schwankungsbreiten der Fair Values resultieren im Wesentlichen aus drei Sachverhalten.

Erstens können für bestimmte Finanzinstrumente, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, Preise aus mehreren Quellen in die Schätzung des Fair Value eingeflossen sein (Transaktionspreise, Transaktionspreise ähnlicher Finanzinstrumente, Indexpreise, von Marktpartnern eingeholte Preise, von Preis-Service-Agenturen bezogene Preise, Modellpreise). In diesen Fällen ist die Schwankungsbreite aus den Abweichungen der unterschiedlichen Preisquellen abgeleitet.

Zweitens werden für bestimmte Finanzinstrumente unterschiedliche Bewertungsmodelle im Markt verwendet, d. h., es existiert kein einheitlicher Marktstandard. Für solche Finanzinstrumente ergeben sich mögliche Schwankungsbreiten in der Fair Value-Ermittlung aus Abweichungen der unterschiedlichen Modellpreise.

Drittens werden für bestimmte Finanzinstrumente nicht beobachtbare Inputparameter (beispielsweise Korrelationen, bestimmte Volatilitäten, etc.) im Bewertungsmodell verwendet. In diesen Fällen ergibt sich die Schwankungsbreite aus einer alternativ möglichen Parameterwahl im Modell.

IV. DAY ONE PROFIT AND LOSS

Die Day One Profit and Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

DAY ONE PROFIT AND LOSS

(Mio.€)

	2012	2011
Bestand zum 1. Januar	23	24
Erfolgsneutrale Zuführungen	20	8
Erfolgswirksame Auflösungen	6	9
Reserve zum 31. Dezember	37	23

Die Day One Profit and Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie HfT.

54. FINANZGESCHÄFTE MIT AUSGEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN STAATEN

Die nachfolgenden Übersichten zeigen das Engagement der HSH Nordbank in europäischen Staaten, für die ein erhöhtes wirtschaftliches Risiko angenommen wird. Dabei wird das Risiko gezeigt, das direkt einem der aufgeführten europäischen Länder zuzuordnen ist. Die GuV-wirksamen Effekte werden nur für die originären Positionen, d. h. ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsderivaten, dargestellt.

Die EU-Mitgliedsländer Belgien und Ungarn sind seit dem vierten Quartal 2012 nicht mehr als Hochrisikoländer in der HSH Nordbank eingestuft, daher entfällt die Angabe der sonstigen Länder zum 31. Dezember 2012.

Das Engagement der HSH Nordbank gegenüber Banken, Unternehmen und sonstigen Geschäftspartnern in den genannten europäischen Staaten wird im Risikobericht ausgewiesen.

BESTÄNDE DER KATEGORIE LAR

(Mio. €)

2012	Nominalwerte	Anschaffungskosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Wertberichtigung	Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	180	167	167	–	167	120
Irland	–	–	–	–	–	–
Italien	62	60	60	–	60	56
Griechenland	–	–	–	–	–	–
Spanien	178	170	173	–	173	122
Gesamt	420	397	400	–	400	298

BESTÄNDE DER KATEGORIE LAR

(Mio. €)

2011	Nominalwerte	Anschaffungskosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Wertberichtigung	Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	215	200	201	–	201	120
Irland	–	–	–	–	–	–
Italien	64	64	63	–	63	52
Griechenland	115	115	115	–87	28	28
Spanien	185	177	180	–	180	152
Gesamt	579	556	559	–87	472	352

BESTÄNDE DER KATEGORIE AFS

(Mio. €)

2012	Nominalwerte	Anschaffungs-kosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Wertberichtigung	Kumulierte Wert-änderungen in der Neubewer-tungsrücklage	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	-	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	-	-
Italien	41	41	53	-	-17	36
Griechenland	7	7	7	-5	-	2
Spanien	-	-	-	-	-	-
Gesamt	48	48	60	-5	-17	38

BESTÄNDE DER KATEGORIE AFS

(Mio. €)

2011	Nominalwerte	Anschaffungs-kosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Wertberichtigung	Kumulierte Wert-änderungen in der Neubewer-tungsrücklage	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	-	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	-	-
Italien	41	41	43	-	-	43
Griechenland	18	20	19	-15	-	3
Spanien	-	-	-	-	-	-
Gesamt	59	61	62	-15	-	46

BESTÄNDE DER KATEGORIE DFV

(Mio. €)

2012	Nominalwerte	Anschaffungs-kosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Bewertung	Fair Value der Vermögenswerte
Portugal	100	100	100	-11	89
Irland	-	-	-	-	-
Italien	410	410	418	88	506
Griechenland	68	-	-	-	-
Spanien	-	-	-	-	-
Gesamt	578	510	518	77	595

BESTÄNDE DER KATEGORIE DFV
(Mio. €)

2011	Nominalwerte	Anschaffungs- kosten	Bruttobuchwert finanzieller Vermögenswerte	Umfang der kumulierten GuV-wirksamen Bewertung	Fair Value der Vermögenswerte
Irland	-	-	-	-	-
Italien	430	432	438	9	447
Griechenland	124	124	124	-104	20
Spanien	-	-	-	-	-
Gesamt	654	656	662	-135	527

BESTÄNDE DER KATEGORIE HFT
(Mio. €)

	Fair Value der Vermögenswerte	
	2012	2011
Portugal	-	6
Italien	-	4
Gesamt	-	10

Das im Dezember 2012 unterbreitete Umtauschangebot der griechischen Regierung hat die HSH Nordbank AG im Wesentlichen angenommen. Alle relevanten Effekte zu Griechenland sind damit weitestgehend realisiert.

**55. KREDITRISIKOANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE
SOWIE ANGABEN ZU SICHERHEITEN****I. KREDITQUALITÄT VON FINANZINSTRUMENTEN,
DIE WEDER WERTGEMINDERT NOCH
ÜBERFÄLLIG SIND**

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig waren. Dabei unterteilt die tabellarische Darstellung die Finanzinstrumente nach Kategorien und Ratingklassen der jeweiligen Geschäftspartner.

KREDITQUALITÄT

(Mio. €)

	1(AAAA) bis 1(AA+)		1(AA) bis 1(A-)		2 bis 5	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	1.780	3.169	6.138	4.998	1.639	1.365
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	47	46	–	–	75	77
Forderungen an Kunden	1.195	1.167	–	–	–	12
Finanzanlagen	191	567	1.047	822	772	453
Available for Sale (AFS)						
Barreserve	382	351	–	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	24	20	13	13	2	4
Finanzanlagen	5.546	3.827	2.989	2.620	566	699
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	6.363	1.020	–	495	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	4.254	3.231	3.307	3.960	348	367
Forderungen an Kunden	5.465	6.486	5.630	7.888	16.548	19.870
Finanzanlagen	5.183	6.856	2.001	2.857	1.213	1.351
Sonstige Aktiva	–	–	–	–	–	–
Ohne IAS 39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	603	895	1.385	1.098	108	166
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	13	15	14	19	41	47
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	112	128	257	158	20	24
Gesamt	31.158	27.778	22.781	24.928	21.332	24.435

	6 bis 9		10 bis 12		13 bis 15		16 bis 18	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	1.133	1.183	334	512	372	416	421	338
	-	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	45	27	29	-	-	-
	71	3	-	143	1	33	207	132
	-	-	-	-	-	-	-	-
	2	-	-	-	-	-	-	-
	399	49	1	60	10	29	28	19
	-	-	-	-	-	-	-	-
	124	12	3	3	-	1	-	60
	17.191	20.230	5.721	8.930	7.967	6.783	4.541	4.767
	545	362	122	117	290	408	279	97
	140	185	-	-	-	-	-	-
	71	5	3	-	-	1	-	-
	42	48	14	21	20	16	11	11
	13	1	1	-	-	-	-	-
	19.731	22.078	6.244	9.813	8.689	7.687	5.487	5.424

II. BUCHWERTE ÜBERFÄLLIGER, NICHT WERTGEMINDERTER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Nachfolgend werden die finanziellen Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind, zum Bilanzstichtag dargestellt. Die Darstellung der Vermögenswerte erfolgt gegliedert nach Kategorien. Sofern Kategorien nicht explizit aufgeführt sind, bestanden für diese keine Überfälligkeiten.

BUCHWERTE ÜBERFÄLLIGER, NICHT WERTGEMINDERTER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)

	Verzug < 3 Mon.		Verzug 3 bis 6 Mon.		Verzug > 6 bis 12 Mon.		Verzug > 12 Mon.	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Loans and Receivables (LaR)								
Forderungen an Kreditinstitute	-	5	-	-	-	10	-	-
Forderungen an Kunden	1.210	959	876	252	487	162	473	749
Gesamt	1.210	964	876	252	487	172	473	749

Bis zehn Tage nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 waren Zahlungseingänge in Höhe von 10 Mio. € für Geschäfte mit einem Buchwertvolumen von 93 Mio. € zu verzeichnen. Als Überfälligkeit wird bereits ein Tag Verzug betrachtet.

Dem überfälligen, nicht wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen sowie aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachversicherungen.

III. WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Nachfolgend werden alle einzelwertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag dargestellt. Die finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend ihren Kategorien gegliedert.

WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (Mio. €)

	Bruttobuchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte		Umfang der Wertberichtigung		Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Loans and Receivables (LaR)						
Forderungen an Kreditinstitute	154	227	133	187	21	40
Forderungen an Kunden	13.037	12.148	4.867	4.212	8.170	7.936
Finanzanlagen ¹⁾	985	1.244	523	613	462	631
Available for Sale (AFS)						
Finanzanlagen ¹⁾	393	610	249	357	144	253
Gesamt	14.569	14.229	5.772	5.369	8.797	8.860

¹⁾ Die LaR- und AFS-kategorisierten Finanzanlagen werden in der Bilanz netto, d. h. mit ihren Buchwerten nach Wertberichtigungen, dargestellt.

Dem wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen sowie aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

IV. KREDITRISIKO-EXPOSURE

Das Kreditrisiko-Exposure gemäß IFRS 7.36 (a) entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 50 dargestellt, sowie den außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 47.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 25. Das maximale Ausfallrisiko der als Designated at Fair Value (DFV) designierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate abgeschwächt.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

V. ERHALTENE SICHERHEITEN

A) Das Ausfallrisiko minimierende Sicherheitenwerte finanzieller Vermögenswerte

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Wertes einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

(Mio. €)

2012	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
Held for Trading (HfT)				
Handelsaktiva	11.817	384	33	828
Designated at Fair Value (DFV)				
Forderungen an Kreditinstitute	122	–	63	–
Forderungen an Kunden	1.269	–	–	–
Finanzanlagen	2.289	–	–	–
Available for Sale (AfS)				
Barreserve	382	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	41	–	–	–
Finanzanlagen	9.683	–	–	–
Loans and Receivables (LaR)				
Barreserve	6.363	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	8.190	3	1.105	70
Forderungen an Kunden	79.146	29.168	1.833	3.198
Finanzanlagen	10.095	–	–	–
Sonstige Aktiva	140	–	–	3
Ohne IAS 39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.170	–	–	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	403	–	–	–
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	155	–	–	–
Eventualverbindlichkeiten	2.917	265	167	118
Unwiderrufliche Kreditzusagen	4.992	484	46	100
Gesamt Aktiva	140.174	30.304	3.247	4.317

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN
(Mio. €)

2011	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
Held for Trading (HfT)				
Handelsaktiva	11.981	603	76	531
Designated at Fair Value (DFV)				
Forderungen an Kreditinstitute	123	–	106	–
Forderungen an Kunden	1.206	–	–	–
Finanzanlagen	2.153	–	47	5
Available for Sale (AfS)				
Barreserve	351	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	37	–	–	–
Finanzanlagen	7.583	–	–	–
Loans and Receivables (LaR)				
Barreserve	1.515	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	7.876	–	1.748	2
Forderungen an Kunden	89.224	31.359	1.752	5.951
Finanzanlagen	12.652	–	75	66
Sonstige Aktiva	185	1	–	–
Ohne IAS 39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.165	–	–	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	311	–	–	–
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	177	–	–	–
Eventualverbindlichkeiten	2.741	262	261	196
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.767	735	208	606
Gesamt Aktiva	147.047	32.960	4.273	7.357

Über die in dieser Tabelle gezeigten Sicherheitenwerte hinaus besteht eine Absicherung eines Teilportfolios durch die Garantie, die das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Konzernunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR zu Beginn der Neuausrichtung der Bank gewährt haben. Dieser Garantierahmen in Höhe von ursprünglich 10 Mrd. € wurde um insgesamt 3 Mrd. € auf nunmehr 7 Mrd. € zurückgeführt.

B) Davon erhaltene Sicherheiten, für die auch ohne Zahlungsverzug keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen bestehen

Der HSH Nordbank Konzern hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 1.280 Mio. € (31. Dezember 2011: 3.031 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 857 Mio. € (31. Dezember 2011: 916 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. In Höhe von 423 Mio. € (31. Dezember 2011: 2.115 Mio. €) erhielt der Konzern Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften, bei denen er als Pensionsnehmer auftritt. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 806 Mio. € (31. Dezember 2011: 394 Mio. €). Erhaltene Sicherheiten in Höhe von

186 Mio. € (31. Dezember 2011: 1.818 Mio. €) wurden weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Der HSH Nordbank Konzern ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Der HSH Nordbank Konzern tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repo-Geschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

C) Sonstige erhaltene Sicherheiten

Im Berichtszeitraum wurden keine Vermögenswerte (Vorjahr: 0 Mio. €) aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert, die zum Berichtsstichtag noch in der Bilanz waren.

Die HSH Nordbank AG hat im November 2008 durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) einen Garantierahmen in Höhe von maximal 30 Mrd. € erhalten. Dieser ist in Absprache mit dem SoFFin zum Jahresende 2009 auf 17 Mrd. € reduziert worden. Zum 31. Dezember 2010 ist der Garantierahmen wie vereinbart ausgelaufen, die Garantien für die bestehenden Emissionen gelten unverändert fort. Zum 31. Dezember 2011 waren noch Emissionen in Höhe von 6 Mrd. € ausstehend, die im Berichtsjahr vollständig zurückgezahlt wurden.

Für weitere Informationen zur Zweitverlustgarantie wird auf die Ausführungen in Note 2 verwiesen.

Für Informationen zu übertragenen Sicherheiten wird auf die Angaben in Note 59 verwiesen.

56. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)

	2012	2011
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	225	349
Akkreditive	341	365
Sonstige Gewährleistungen	25	45
Sonstige Bürgschaften	2.326	1.982
Gesamt	2.917	2.741

UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

(Mio. €)

	2012	2011
Unwiderrufliche Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kreditinstitute	75	125
Buchkredite an Kunden	4.683	6.623
Avalkredite	112	-
Akkreditive	20	19
Sonstige	102	-
Gesamt	4.992	6.767

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 59 dargestellt.

Für weitere Ausführungen wird auf Note 2 verwiesen.

Aus Gründen der Praktikabilität werden keine Angaben nach IAS 37.86 und IAS 37.89 erstellt.

SONSTIGE ANGABEN

57. BERICHT ÜBER DAS DERIVATEGESCHÄFT

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen sowie zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kunden werden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Das Derivategeschäft betreibt der HSH Nordbank Konzern überwiegend mit Kreditinstituten mit Sitz in einem OECD-Land.

I. DARSTELLUNG DER VOLUMINA

DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT ZINSRISIKEN

(Mio. €)

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Zinsswaps	218.788	287.813	8.564	8.319	9.896	9.627
FRAs	2.088	2.842	–	2	–	2
Swaption						
Käufe	1.175	1.279	113	89	2	1
Verkäufe	2.011	1.979	5	2	240	218
Caps, Floors	10.622	13.292	154	174	111	127
Börsenkontrakte	384	2.204	–	–	–	–
Sonstige Zinstermingeschäfte	3.414	6.929	36	41	29	181
Gesamt	238.482	316.338	8.872	8.627	10.278	10.156

DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT ZINS- UND WÄHRUNGSRISIKEN

(Mio. €)

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Zinswährungsswaps	30.068	37.701	814	604	349	1.190
Gesamt	30.068	37.701	814	604	349	1.190

DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT WÄHRUNGSRISIKEN

(Mio. €)

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Devisentermingeschäfte	11.653	16.761	189	161	55	578
Devisenoptionen						
Käufe	653	931	43	80	–	–
Verkäufe	890	1.281	–	–	104	260
Gesamt	13.196	18.973	232	241	159	838

DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT AKTIEN- UND SONSTIGEN PREISRISIKEN

(Mio. €)

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Aktioptionen						
Käufe	173	344	33	30	1	1
Verkäufe	153	125	-	-	32	28
Aktientermingeschäfte	-	-	-	-	-	-
Börsenkontrakte	2	11	-	3	-	-
Aktien-/Indexbezogene Swaps	-	198	-	2	-	52
Rohwarenbezogene Geschäfte	1.154	1.369	36	47	33	51
Gesamt	1.482	2.047	69	82	66	132

KREDITDERIVATE

(Mio. €)

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Sicherungsgeberposition	184	255	1	-	1	7
Sicherungsnehmerposition	609	808	26	27	-	1
Gesamt	793	1.063	27	27	1	8

DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT STRUKTURIERTEN PRODUKTEN

(Mio. €)

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Strukturierte Produkte	9.036	11.678	1.095	998	597	576
Gesamt	9.036	11.678	1.095	998	597	576

DERIVATIVE GESCHÄFTE IM FAIR VALUE HEDGE ACCOUNTING

(Mio. €)

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Fair Value Hedges						
Zinsswaps	33.440	30.723	2.170	2.136	943	657
Zinswährungsswaps	-	342	-	29	-	23
Gesamt	33.440	31.065	2.170	2.165	943	680

II. KONTRAHENTENGLIEDERUNG**KONTRAHENTENGLIEDERUNG**

(Mio. €)

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Banken in der OECD	255.991	335.200	8.190	7.577	10.561	11.764
Banken außerhalb der OECD	341	190	27	17	–	–
Nichtbanken ¹⁾	63.944	80.808	4.836	5.011	1.309	1.607
Öffentliche Stellen	6.220	2.668	226	139	523	209
Gesamt	326.496	418.866	13.279	12.744	12.393	13.580

¹⁾ Inklusive Börsenkontrakte.**III. FRISTENGLIEDERUNG****FRISTENGLIEDERUNG**

(Mio. €)

	Positive Marktwerte Derivate		Positive Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge		Negative Marktwerte Derivate		Negative Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Restlaufzeit								
bis 3 Monate	337	319	–	–	176	761	7	2
3 Monate bis 1 Jahr	453	515	111	113	396	1.004	11	5
1 Jahr bis 5 Jahre	4.125	3.347	1.275	1.082	4.519	3.758	362	339
über 5 Jahre	6.194	6.398	784	970	6.359	7.377	563	334
Gesamt	11.109	10.579	2.170	2.165	11.450	12.900	943	680

58. FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN AUS LEASINGVERHÄLTNISSEN

Operating Lease-Geschäfte, bei denen die HSH Nordbank als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von technischen Anlagen und Geräten, die u. a. für den Betrieb von IT-Netzwerken notwendig sind.

Bei Finance Lease-Geschäften tritt die HSH Nordbank auf dem US-amerikanischen Markt als Leasinggeber auf und finanziert u. a. Schienenfahrzeuge, Flugzeuge und Solaranlagen. Zusätzlich fungiert der HSH Nordbank Konzern im Rahmen von Sale and Lease back-Leasing als Leasinggeber für Flugsimulatoren.

I. LEASINGNEHMER BEI OPERATING LEASE-GESCHÄFTEN

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN OPERATING LEASING

(Mio. €)

	2012	2011
Mindestleasingzahlungen zu leisten		
bis zu 1 Jahr	41	50
1 Jahr bis 5 Jahre	87	164
mehr als 5 Jahre	51	108
Gesamt	179	322

AUFWAND FÜR LEASINGZAHLUNGEN

(Mio. €)

	2012	2011
Aufwand aus		
Mindestleasingzahlungen	45	47
bedingten Leasingzahlungen	-	-
Gesamt	45	47

Die Aufwendungen für Vermögenswerte, die auf Basis von Operating Lease-Verträgen genutzt werden, sind im Verwaltungsaufwand (siehe Note 15) ausgewiesen.

II. LEASINGGEBER BEI OPERATING LEASE-GESCHÄFTEN

ZU ERWARTENDE MINDESTLEASINGZAHLUNGEN OPERATING LEASE

(Mio. €)

	2012	2011
Mindestleasingzahlungen zu erhalten		
bis zu 1 Jahr	2	15
1 Jahr bis 5 Jahre	2	56
mehr als 5 Jahre	-	25
Gesamt	4	96

In der Berichtsperiode und im Vorjahr wurden keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

III. LEASINGGEBER BEI FINANCE LEASE-GESCHÄFTEN

FINANCE LEASE-GESCHÄFTE

(Mio. €)

	2012	2011
Ausstehende Leasingzahlungen	133	154
+ Garantierte Restwerte	13	13
= Mindestleasingzahlungen	146	167
+ Nicht garantierte Restwerte	19	19
= Bruttoinvestition	165	186
- Nicht realisierter Finanzertrag	10	10
= Nettoinvestition	155	176
- Barwert der nicht garantierten Restwerte	12	12
= Barwert der Mindestleasingzahlungen	143	164

Der Bruttoinvestitionswert und der Barwert der Mindestleasingzahlungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Laufzeiten:

RESTLAUFZEITENVERTEILUNG

(Mio. €)

	Bruttoinvestitionen in das Leasinggeschäft		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	2012	2011	2012	2011
Mindestleasingzahlungen zu erhalten				
bis zu 1 Jahr	10	9	18	18
1 Jahr bis 5 Jahre	40	41	63	73
mehr als 5 Jahre	80	92	62	73
Gesamt	130	142	143	164

In der Berichtsperiode wurden wie auch im Vorjahr keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

59. ANGABEN ZU ÜBERTRAGENEN SICHERHEITEN SOWIE TRANSFERS VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UNTER RÜCKBEHALT VON RECHTEN UND / ODER PFLICHTEN

I. ÜBERTRAGENE SICHERHEITEN

Die HSH Nordbank hat zum 31. Dezember 2012 Vermögenswerte, welche die Voraussetzungen für eine Ausbuchung gemäß IAS 39 nicht erfüllen, als Sicherheiten übertragen. Die als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzernbilanz ausgewiesen, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken sowie die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag unverändert beim HSH Nordbank Konzern liegen.

In der folgenden Tabelle werden im Wesentlichen die Sicherheiten gezeigt, die für die Besicherung außerbörslicher derivativer Geschäfte sowie für die Besicherung von Mittelaufnahmen bei Notenbanken und anderen Kreditinstituten genutzt werden. Angaben zu Wertpapierpensionsgeschäften sind weiter unten separat dargestellt. In geringem Umfang sind Sicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften übertragen worden.

BUCHWERTE ÜBERTRAGENER SICHERHEITEN

(Mio. €)

	2012	2011
Forderungen	8.342	6.675
Forderungen an Kreditinstitute	3.610	4.943
Forderungen an Kunden	4.732	1.732
Handelsaktiva/Finanzanlagen	5.092	2.271
Gesamt	13.434	8.946

Nachstehend sind die Buchwerte der Verbindlichkeiten, die mit den übertragenen Sicherheiten in Verbindung stehen, dargestellt:

BUCHWERTE DER VERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)

	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.803	3.399
Handelspassiva	4.503	5.855
Eventualverbindlichkeiten	35	0
Gesamt	12.341	9.254

Die Buchwerte der Verbindlichkeiten gegenüber Förderbanken werden in Höhe der korrespondierenden Darlehen ausgewiesen, die als Sicherheit übertragen wurden.

Die Besicherung von Geldmarktkrediten erfolgt im Wesentlichen durch Verpfändung und Übertragung von Wertpapieren in das Pfanddepot der Europäischen Zentralbank. Schuldscheindarlehen und andere Kreditforderungen werden nicht an die Europäische Zentralbank oder andere Kreditinstitute verpfändet, sondern still abgetreten. Eine zwischenzeitliche Weiterveräußerung oder eine weitere Verpfändung sind nicht möglich.

Auf Basis von Repo-Rahmenverträgen schließt die HSH Nordbank zudem national wie international Wertpapierpensionsgeschäfte ab. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert. Zum Ende der Berichtsperiode betrug der Buchwert der im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften als Sicherheiten übertragenen Wertpapiere 5.349 Mio. € (Vorjahr: 3.276 Mio. €). Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) beträgt 5.169 Mio. € (Vorjahr: 3.087 Mio. €). Die korrespondierenden Verbindlichkeiten sind in Höhe von 4.780 Mio. € (Vorjahr: 2.769 Mio. €) ausgewiesen, wobei der Fair Value dem Buchwert entspricht. Aus den beizulegenden Zeitwerten der übertragenen Vermögenswerte und der dazugehörigen Verbindlichkeiten ergibt sich eine Nettoposition in Höhe von 231 Mio. € (Vorjahr: 318 Mio. €). Die im Rahmen der Wertpapierpensionsgeschäfte übertragenen Sicherheiten sind weiterveräußer- oder weiterverpfändbar.

Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte werden hinsichtlich der Besicherung durch eine Bewertung der Geschäfte täglich überwacht. Entsteht eine Unterdeckung, kann der Kontrahent von der HSH Nordbank verlangen, eine

zusätzliche Sicherheit zur Erhöhung der Deckungssumme zu leisten. Hat die HSH Nordbank eine Sicherheit geleistet und verändert sich die Marktlage derart, dass eine Überdeckung entsteht, so ist sie berechtigt, vom Kontrahenten eine Sicherheitenfreigabe zu verlangen. Die geleisteten Sicherheiten (Collaterals) unterliegen der Vollrechtsübertragung, d. h., der Sicherungsnehmer kann damit grundsätzlich wie ein Eigentümer verfahren und insbesondere Verfügungen in Form von Übereignungen oder Verpfändungen tätigen. Bei einer Wertpapiersicherheit müssen Wertpapiere gleicher Art und Güte (dieselbe Gattung) belastungsfrei zurückgeliefert bzw. geliefert werden. Eine Rückgabe der gestellten Sicherheiten in Form liquider Mittel ist bei Stellung von Wertpapiersicherheiten nicht zulässig.

Bei Triparty-Repo-Geschäften sind zwischen der HSH Nordbank und dem Geschäftspartner die obigen Bedingungen und Besicherungsmodalitäten analog anzuwenden. Die Ausführung der Geschäfte erfolgt hingegen über einen Triparty-Agent.

II. TRANSFERS FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UNTER RÜCKBEHALT VON RECHTEN UND / ODER PFLICHTEN

Die HSH Nordbank hat Vermögenswerte an konzern-externe Dritte transferiert, die die Bedingungen für eine vollständige Ausbuchung erfüllt haben. Die zurückbehaltenen Rechte und Pflichten dieser Transfers waren insgesamt unwesentlich. Durch die Bildung von Rückstellungen bzw. die Einbuchung von Eventualverbindlichkeiten werden die Risiken transparent.

60. TREUHANDGESCHÄFT

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

TREUHANDGESCHÄFT (Mio. €)

	2012	2011
Forderungen an Kreditinstitute	1	1
Forderungen an Kunden	323	362
Sonstige Forderungen	2	–
Treuhandvermögen	326	363
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	323	362
Sonstige Verbindlichkeiten	2	–
Treuhandverbindlichkeiten	326	363

61. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die HSH Nordbank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die HSH Finanzfonds AöR als Mutterunternehmen sowie das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg, die zu jeweils 50 % an der HSH Finanzfonds AöR beteiligt sind. Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierten Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der HSH Nordbank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

I. DAS MUTTERUNTERNEHMEN UND UNTERNEHMEN MIT GEMEINSCHAFTLICHER FÜHRUNG ODER MASSGEBLICHEM EINFLUSS AUF DAS UNTERNEHMEN

Für Geschäfte mit der HSH Finanzfonds AöR sowie mit dem Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg, die zu jeweils 50 % an der HSH Finanzfonds AöR beteiligt sind, wird von der Regelung des IAS 24.25 Gebrauch gemacht. Danach ist die HSH Nordbank von der Angabepflicht gegenüber öffentlichen Stellen befreit, es sei denn, es handelt sich um Geschäftsvorfälle, die eine signifikante Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Als signifikanter Geschäftsvorfall im Sinne des IAS 24 wird die Höhe der Garantie hinsichtlich des Garantierahmens identifiziert, den das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Tochterunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR gewährt haben. Hierzu wird auf die Angaben in Note 2 und 18 verwiesen.

II. TOCHTERUNTERNEHMEN

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

TOCHTERUNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)	2012	2011
Forderungen an Kunden	92	120
Risikovorsorge	-4	-15
Finanzanlagen	14	65
Sonstige Aktiva	1	2
Gesamt	103	172

TOCHTERUNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29	60
Rückstellungen	-	11
Sonstige Passiva	-	1
Gesamt	29	72

TOCHTERUNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)	2012	2011
Zinsüberschuss	6	7
Provisionsüberschuss	2	-
Risikovorsorge	-	8
Handelsergebnis	-	12
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1	-
Gesamt	7	30

Zusätzlich bestehen gegenüber Tochterunternehmen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) und Unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen bestehen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

III. ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Nachfolgend sind die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)

	2012	2011
Forderungen an Kunden	492	717
Risikovorsorge	-51	-42
Handelsaktiva	7	9
Finanzanlagen	223	245
Sonstige Aktiva	2	1
Gesamt	673	930

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)

	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43	39
Sonstige Passiva	-	1
Gesamt	43	40

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)

	2012	2011
Zinsüberschuss	21	31
Risikovorsorge	-12	-5
Provisionsüberschuss	-	-1
Handelsergebnis	-	3
Ergebnis aus Finanzanlagen	10	-24
Verwaltungsaufwand	-11	-11
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1	1
Gesamt	9	-6

Gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen im Berichtsjahr keine Eventualverbindlichkeiten (Vorjahr: 9 Mio. €). Unwiderrufliche Kreditzusagen liegen in Höhe von 39 Mio. € vor (Vorjahr: 52 Mio. €).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen in Höhe von 90 Mio. € (Vorjahr: 182 Mio. €).

IV. GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)

	2012	2011
Forderungen an Kunden	3	132
Risikovorsorge	-3	-3
Handelsaktiva	-	13
Gesamt	-	142

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)

	2012	2011
Zinsüberschuss	-	7
Risikovorsorge	-	-1
Handelsergebnis	-	-2
Gesamt	-	4

Der Rückgang bei den Gemeinschaftsunternehmen resultiert aus dem Verkauf einer Gesellschaft.

V. WEITERE NAHESTEHENDE PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Nachfolgend sind die Angaben zu den Personen in Schlüsselpositionen der HSH Nordbank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen dargestellt:

NAHESTEHENDE PERSONEN UND UNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)

	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	1
Gesamt	1	1

VI. VERGÜTUNG VON MITGLIEDERN DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Nachfolgend werden Leistungen bzw. Veränderungen der verschiedenen Vergütungsarten für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen dargestellt:

VERGÜTUNG DES MANAGEMENTS

(Tsd. €)

	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Kurzfristig fällige Leistungen	1.972	3.193	1.377	1.477	3.349	4.670
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	655	750	–	–	655	750
Andere langfristig fällige Leistungen	–	1.513	80	–	80	1.513
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	392	462	950	233	1.342	695
Gesamtvergütung	3.019	5.918	2.407	1.710	5.426	7.628

Die Vergütung der Vorstände der HSH Nordbank AG berücksichtigt die Beschränkung der monetären Vergütung auf max. 500.000 € p. a. (Festgehalt) je Vorstand, solange die HSH Nordbank AG nicht dividendenfähig ist.

Die bisherige variable Erfolgsvergütung ist vom Erreichen bestimmter strategischer Ziele sowie dem finanziellen Erfolg der Bank unter Berücksichtigung der individuellen Leistung abhängig. Sie wird nur gezahlt, wenn die Bank zum 31. Dezember 2015 oder spätestens zum 31. Dezember 2016 dividendenfähig ist und die Europäische Kommission kein Missbrauchsverfahren eröffnet hat. Erst dann können die bis 2015 bzw. 2016 erworbenen Ansprüche auf eine variable, erfolgsbezogene Vergütung in drei Jahrestanchen zur Auszahlung kommen. Die Möglichkeit einer nachträglichen Kürzung noch nicht geleisteter Zahlungen ist dabei ebenso Vertragsbestandteil wie die Begrenzung der Zahlungen bei Beendigung der Tätigkeit.

Hinzu kommen eine Altersvorsorge in Höhe von 20 % des Festgehalts sowie angemessene Sachbezüge. Bezüge aus der Übernahme von im Interesse der Bank übernommenen Mandaten werden voll auf die Vergütung angerechnet.

Die Europäische Kommission hat mit Schreiben vom 23. August 2012 die HSH Nordbank AG über ihre Auslegung der im EU-Beihilfverfahren festgesetzten Zusagen, die Vorstandsvergütung betreffend, in Kenntnis gesetzt. Danach umfasst die Vergütungs-Obergrenze von 500.000 € p. a. auch variable Vergütungsbestandteile, soweit hierfür bereits Rückstellungen zu bilden sind. Das bisherige variable Vergütungssystem ist nach dieser Auslegung daher mit den EU-Bedingungen und -Auflagen nicht vereinbar. Der Aufsichtsrat hat daher die Änderung des Vorstandsvergütungssystems und die Änderung der Vorstandsver-

träge eingeleitet. Für das Geschäftsjahr 2012 wurden keine Rückstellungen mehr gebildet. Die bis einschließlich des Geschäftsjahres 2011 gebildeten Rückstellungen für eine variable Erfolgsvergütung nach Erreichen der Dividendenfähigkeit bleiben bestehen.

Für Verträge, die ab dem 1. Dezember 2012 abgeschlossen wurden, wird die monetäre Vergütung eines jeden Vorstandsmitglieds auf insgesamt max. 500.000 € p. a. (Jahresfestgehalt) begrenzt. Vergütungen von Nebentätigkeiten, die auf Wunsch des Aufsichtsrats übernommen wurden, werden auf die Vergütungsansprüche gemäß Anstellungsvertrag angerechnet. Weiterhin erhält jedes Vorstandsmitglied eine Altersvorsorge in Höhe von 20 % des Jahresfestgehalts sowie angemessene Sachbezüge.

Es ist vorgesehen, das Vorstandsvergütungssystem wieder um die Komponente einer variablen Vergütung zu ergänzen, sobald die Dividendenfähigkeit der Bank wiederhergestellt und die Umstrukturierungsphase gemäß Beschluss der EU-Kommission vom 20. September 2011 bezüglich der staatlichen Beihilfe an die HSH Nordbank AG erfolgreich beendet ist.

Weitere Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung, wie Aktienoptionspläne, bestehen bei der Bank nicht.

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 insgesamt auf 2.364 Tsd. € (Vorjahr: 4.786 Tsd. €). Hierin enthalten sind die im Berichtszeitraum geleisteten Zahlungen an eine Versorgungseinrichtung in Höhe von 392 Tsd. € (Vorjahr: 383 Tsd. €). Die Reduzierung der Vorstandsbezüge im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einer im Jahresdurchschnitt geringeren Anzahl von Vorstandsmitgliedern sowie dem Wegfall der variablen Erfolgsvergütungen.

Bei den Versorgungszusagen für aktive Vorstände handelt es sich ausschließlich um beitragsorientierte Pläne. Die im Vorjahr ausgewiesenen Zuführungen zu Pensionsverpflichtungen werden nun in den Angaben für ehemalige Vorstände dargestellt.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 6.738 Tsd. € (Vorjahr: 8.575 Tsd. €). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen betragen per 31. Dezember 2012 50.318 Tsd. € (Vorjahr: 39.821 Tsd. €). Der Anstieg resultiert größtenteils aus einem gegenüber dem Vorjahr geringeren Abzinsungssatz.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben insgesamt Vergütungen in Höhe von 2.407 Tsd. € erhalten. Hierin enthalten ist die Vergütung für ihre Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglieder, über deren Höhe die ordentliche Hauptversammlung beschließt. Für das Geschäftsjahr 2012 ist der erwartete Gesamtbetrag von 560 Tsd. € als Rückstellung passiviert worden. In der Berichtsperiode wurden von dem im Geschäftsjahr 2011 zurückgestellten Betrag (550 Tsd. €) 540 Tsd. € an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt. Darin sind 83 Tsd. € Umsatzsteuer enthalten. Darüber hinaus haben Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat kurzfristig fällige Leistungen in Höhe von 817 Tsd. € (Vorjahr: 927 Tsd. €) sowie langfristig fällige Leistungen in Höhe von 80 Tsd. € erhalten (Vorjahr: 0 Tsd. €). Weiterhin

wurden den Pensionsrückstellungen für Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat 950 Tsd. € zugeführt (Vorjahr: 233 Tsd. €).

VII. VORSCHÜSSE, KREDITE UND SONSTIGE HAFTUNGSVERHÄLTNISS

Vorschüsse, Kredite und sonstige Haftungsverhältnisse bestanden zum 31. Dezember 2012 wie auch im Vorjahr gegenüber Vorstandsmitgliedern nicht. Gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern beliefen sich diese auf 264 Tsd. € (Vorjahr: 280 Tsd. €). Im Berichtsjahr 2012 wurden keine Neukredite an Mitglieder des Aufsichtsrats gewährt.

Bei den Krediten an Aufsichtsratsmitglieder handelt es sich um Immobilienfinanzierungen sowie Kontokorrentkredite. Kredite an Aufsichtsratsmitglieder wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres und letzter Fälligkeit im Jahr 2038 gewährt. Die Gewährung von Krediten an Aufsichtsratsmitglieder erfolgte zu Konditionen wie unter Dritten üblich mit einem Zinssatz zwischen 4,72 % und 4,83 % sowie für Kontokorrentkredite mit einem Zinssatz zwischen 7,00 % und 12,00 %.

Die Besicherung von Krediten erfolgt bei Immobilienfinanzierungen unter Bestellung von Grundschulden sowie bei Kontokorrentkrediten blanko. Tilgungen für Darlehen durch Mitglieder des Aufsichtsrats belaufen sich in 2012 auf insgesamt 5 Tsd. € (Vorjahr: 1 Tsd. €).

62. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die im Folgenden genannten Geschäfte beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus nicht bilanzierungsfähigen schwebenden Verträgen oder Dauerschuldverhältnissen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wesentlich auf die künftige Finanzlage der HSH Nordbank AG auswirken können.

Im Beteiligungsbereich bestehen Haftungen für ausstehende, aber bisher nicht eingeforderte Einzahlungen auf das gezeichnete Nominalkapital in Höhe von 34 Mio. € (Vorjahr: 59 Mio. €).

Aus der Mitgliedschaft im Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe resultiert – sofern ein Stützungsfall eintritt – eine maximale Nachschusspflicht von 83 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €). Soweit die Mittel der Sparkassenstützungsfonds zur Abwicklung von Sanierungsmaßnahmen nicht ausreichen, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.

Aus langfristigen Leasingverträgen über betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude bestehen Verpflichtungen in Höhe von 78 Mio. € (Vorjahr: 174 Mio. €). Aus Leasingverträgen für IT-Dienstleistungen ergeben sich weitere Verpflichtungen in Höhe von 74 Mio. € (Vorjahr: 115 Mio. €).

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, entsteht eine Nachschusspflicht in Höhe von maximal 17 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €).

Aus langfristigen Mietverträgen für Büroräume resultiert eine jährliche Verpflichtung von rund 7 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €).

Aus einem Geschäftsbesorgungsvertrag errechnet sich eine jährliche Verpflichtung von rund 4 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Des Weiteren besteht gemeinsam mit den anderen ehemaligen Gesellschaftern der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese eine Haftung im Rahmen der früheren Trägerfunktion.

Über die genannten Verpflichtungen hinaus existieren keine wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

63. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN AUFGRUND DER BANKENABGABE

Die Restrukturierungsfonds-Verordnung sieht für die sogenannte Bankenabgabe eine Nacherhebung vor. Danach kann die Differenz zwischen der tatsächlich festgesetzten Bankenabgabe (Mindestbeitrag) und dem errechneten Regelbetrag für die Beitragsjahre 2011 bis 2019 in den jeweils folgenden zwei Jahren nacherhoben

werden. Die Verpflichtung zur Zahlung des Nacherhebungsbetrags entsteht jedoch erst bei Erzielung entsprechender Gewinne in den späteren Geschäftsjahren bis zur Höhe der in der Verordnung vorgesehenen Zumutbarkeitsgrenze. Entstehen und Höhe des Nacherhebungsbetrags sind somit von der Gewinnerzielung in Folgejahren abhängig.

64. LISTE DES ANTEILSBESITZES

Die nachfolgende Angabe basiert auf handelsrechtlichen Vorschriften.

IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
1	AGV Irish Equipment Leasing No. 1 unlimited, Dublin, Irland	99,60	99,60	USD	49.023.452,00	2.711.686,00
2	Amentum Lux S.à.r.l, Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	-79.305,28	50.838,93
3	Anthracite Balanced Company Ltd., George Town, Cayman Islands	100,00	100,00	EUR	-22.233.167,43	-303.979,68
4	AVUS Fondsbesitz und Management GmbH, Berlin ^{1) 3)}	100,00	100,00	EUR	28.452,72	595.317,39
5	AVUS Grundstücksverwaltungs-GmbH, Berlin ^{1) 3)}	100,00	100,00	EUR	25.000,00	28.923,81
6	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	16.405,08	13.705,77
7	Capcellence Private Equity Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	57.433.651,70	-16.836.077,35
8	Capcellence Vintage Year 05/06 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	83,33	100,00	EUR	19.104.248,61	1.195.414,67
9	Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	83,33	100,00	EUR	17.830.822,54	1.018.215,13
10	Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	83,33	100,00	EUR	224.628,61	-10.465.819,90
11	Capcellence Vintage Year 09 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	83,33	98,51	EUR	44.550,20	-9.765,28
12	Capcellence Vintage Year 10 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	83,33	99,75	EUR	14.401,41	-10.922,90
13	Capcellence Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	83,33	99,99	EUR	16.851.858,40	-5.714.416,20
14	CAPCELLENCE Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	83,33	99,72	EUR	29.555,81	-726.529,46
15	CHIOS GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	9.699,62	-11.406,74
16	DEERS Green Power Development Company, S.L., Zaragoza, Spanien ¹⁾	99,00	99,00	EUR	-27.756.127,00	-5.992.173,00
17	DMS Beteiligungs GmbH, Radolfzell ¹⁾	100,00	100,00	EUR	3.346.822,07	256.230,26
18	DMS Dynamic Micro Systems Semiconductor Equipment GmbH, Radolfzell ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.135.632,70	1.683.868,72
19	EALING INVESTMENTS LIMITED, London, Großbritannien	100,00	100,00	EUR	-35.266.409,00	-11.411.412,00
20	Einkaufs-Center Plovdiv G.m.b.H. & Co. KG, Hamburg ¹⁾	75,00	75,00	EUR	16.061.723,29	-22.892.741,98
21	Enders Holdings LLC, Dover, USA	100,00	100,00	USD	9.071.785,00	-599.290,00
22	Endor 9. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	11.931.267,61	-13.079.115,28
23	Feronia GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.829.370,52	986.203,97
24	GBVI Gesellschaft zur Beteiligungsverwaltung von Immobilien mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	1.607.092,43	927.766,48
25	GODAN GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	-895.666,26	-13.783,75
26	Grundstücksgesellschaft Barstraße GbR (GEHAG-Fonds 18), Berlin ¹⁾	72,45	72,45	EUR	-7.704.642,82	437.783,26
27	Grundstücksgesellschaft Rudow-Süd/Straße 633 GbR (GEHAG-Fonds 20), Berlin ¹⁾	66,99	66,99	EUR	-7.932.998,76	184.835,31
28	HGA Capital Grundbesitz und Anlage GmbH, Hamburg ^{1) 3)}	100,00	100,00	EUR	2.575.856,27	2.746.622,11
29	HGA Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	37.376.471,41	4.318.504,34
30	HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG (vormals: HGA Objekte Hamburg und Hannover AG & Co. KG), Hamburg ¹⁾	71,93	71,97	EUR	2.232.085,02	-8.306.253,66

IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
31	HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.996.875,10	-31.189,82
32	HSH Care+Clean GmbH, Hamburg ^{1) 4)}	51,00	51,00	EUR	25.000,00	153.257,26
33	HSH Corporate Finance GmbH, Hamburg ²⁾	100,00	100,00	EUR	8.337.269,85	2.058.801,25
34	HSH Debt Advisory ApS, Kopenhagen, Dänemark	100,00	100,00	DKK	2.292.009,00	2.212.009,00
35	HSH Facility Management GmbH, Hamburg ²⁾	100,00	100,00	EUR	205.600,00	-5.345.947,72
36	HSH Gastro+Event GmbH, Hamburg ^{1) 4)}	100,00	100,00	EUR	25.000,00	-646.934,21
37	HSH Kunden- und Kontenservice GmbH, Hamburg ²⁾	100,00	100,00	EUR	25.000,00	-472.191,76
38	HSH Move+More GmbH, Kiel ^{1) 4)}	51,00	51,00	EUR	25.000,00	92.261,21
39	HSH N Finance (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey	100,00	100,00	EUR	465.010,00	31.034,00
40	HSH N Financial Securities LLC, Wilmington, USA	100,00	100,00	USD	4.173.494,00	-367.664,00
41	HSH N Funding I, George Town, Cayman Islands	66,32	100,00	EUR	1.503.613.851,00	18.930.851,00
42	HSH N Funding II, George Town, Cayman Islands	56,33	100,00	USD	1.154.270.764,00	36.311.821,00
43	HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	153.638.346,30	13.173.592,17
44	HSH N Residual Value Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	100,00	USD	8.898.431,00	-102.674,00
45	HSH Private Equity GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	550.000,00	-32.586.228,75
46	HSH Real Estate GmbH (vormals: HSH Real Estate AG), Hamburg ²⁾	100,00	100,00	EUR	149.993.774,78	5.097.540,30
47	HSH Real Estate US Invest, LLC, Wilmington, USA ¹⁾	100,00	100,00	USD	4.753.459,58	5.108.793,47
48	HSH Restructuring Advisory ApS, Kopenhagen, Dänemark	100,00	100,00	DKK	807.376,00	727.376,00
49	HSH Security GmbH, Kiel ²⁾	100,00	100,00	EUR	50.000,00	413.173,40
50	International Fund Services & Asset Management S.A., Munsbach, Luxemburg ¹⁾	51,51	51,51	EUR	9.143.489,08	2.830.000,00
51	Jantar GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	474.892,84	-656.574,72
52	KAPLON GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	5.197.480,05	69.145,00
53	Kipper Corporation, Wilmington, USA	100,00	100,00	USD	-12.464.618,00	-506.327,00
54	Kontora Family Office GmbH, Hamburg	75,02	75,02	EUR	824.884,30	158.396,30
55	Löddeköpinge Handel AB, Stockholm, Schweden	100,00	100,00	SEK	-20.881.680,00	-17.328.013,00
56	Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	13.311,83	-99,42
57	Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	375,07	0,00
58	Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & CIE, SECS., Luxemburg, Luxemburg ⁵⁾	100,00	100,00	USD	-55.203.928,61	2.641.664,32
59	RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier, Jersey ¹⁾	0,01	100,00	EUR	-1.368.857,00	-199.394,00
60	RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hongkong, Hongkong ¹⁾	0,01	100,00	USD	-2.080.358,00	-900.083,00
61	SBF II, LLC, Wilmington, USA ¹⁾	100,00	100,00	USD	-11.737.554,00	156.573,66
62	Solar Holdings S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	-7.926.322,96	5.152.790,96
63	Sotis S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	39.636,20	9.387,56
64	Swift Capital 1 Europäische Fondsbeteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	376.384.961,91	35.320.899,05
65	TERRANUM „die Zweite“ GmbH & Co. KG (vormals: TERRANUM „die Zweite“ AG & Co. KG), Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	6.155.914,36	326.255,36
66	Teukros GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	-1.772.573,89	4.794,88
67	Turis 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	11.224.750,88	-6.331.084,78
68	Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung, Hamburg	100,00	100,00	EUR	1.351.730,99	-1.483.795,12
69	2200 Victory LLC, Dover (Kent County), USA	100,00	100,00	USD	31.063.641,00	-2.733.514,00

IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUSSCHLIESSLICH AUFGRUND VON SIC-12 EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
70	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Wiesbaden	0,00	0,00	EUR	-527.649,79	-38.987,11
71	AGV Irish Equipment Leasing No. 4 Limited, Dublin, Irland	15,09	15,09	USD	12.693.074,00	-14.033.438,00
72	CPM Luxembourg S.A., Luxemburg, Luxemburg ¹⁾	3,22	3,22	EUR	8.179.388,64	-484.727,36
73	CPM Securitisation Fonds S.A., Luxemburg, Luxemburg ¹⁾	3,22	3,22	EUR	7.864.945,00	-1.043.242,00
74	Senior Assured Investment S.A., Luxemburg, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	31.000,00	0,00
75	Senior Preferred Investments S.A., Luxemburg, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	31.000,00	0,00

NACH DER EQUITY-METHODE IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
76	Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00	USD	-9.195.878,00	327.290,00
77	Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00	USD	-9.359.114,00	360.556,00
78	Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00	USD	-13.171.080,00	-3.047.629,00
79	Belgravia Shipping Ltd., London, Großbritannien ¹⁾	33,33	33,33	USD	30.301.000,00	-25.874.000,00
80	GARDEUR Beteiligungs GmbH (vormals: gardeur Beteiligungs GmbH), Mönchengladbach ¹⁾	100,00	40,00	EUR	-1.111.151,43	1.001.261,81
81	PRIME 2006-1 Funding Limited Partnership, St. Helier, Jersey	47,50	0,00	EUR	-728.254,00	-2.498.699,00
82	Railpool Holding GmbH & Co. KG, München	50,00	50,00	EUR	41.151.742,33	100.554,62
83	SITUS NORDIC SERVICES ApS, Kopenhagen, Dänemark	40,00	40,00	DKK	3.025.322,00	-1.474.678,00

NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
84	Arbutus GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	31.587,67	891,57
85	Arilius Management GmbH, Hamburg ¹⁾	94,00	94,00	EUR	-168.870,30	-121.008,52
86	Asian Capital Investment Opportunities Limited, Hongkong, Hongkong ¹⁾	51,00	51,00	USD	115,00	-13,00
87	Aviation Leasing OpCo France III, Paris, Frankreich ¹⁾	100,00	100,00	EUR	-128.221,00	-136.423,00
88	Aviation Leasing OpCo France IV, Paris, Frankreich ¹⁾	100,00	100,00	EUR	-121.598,00	-96.009,00
89	AVUS Achte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	6.478,64	-24.323,48
90	AVUS Dritte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.533.909,55	47.121,44
91	AVUS Erste Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.609.264,58	130.432,84
92	AVUS Fünfte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	2.077.892,52	142.397,05
93	AVUS Siebte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	11.097,96	-24.409,04
94	AVUS Vierte Grundstücksbeteiligungs-GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.588.860,11	53.262,20
95	Bach Holdings LLC, Wilmington, USA	100,00	100,00	USD	882.656,00	0,00
96	BALIBU Beteiligungsgesellschaft mbH, Willich ¹⁾	100,00	100,00	EUR	7)	7)
97	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.586.884,90	109.468,34
98	CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	11.795,93	-9.210,04
99	CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	11.749,44	-9.279,20

NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
100	CAPCELLENCE Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH (vormals: NEUE RABEN fünfhundertneunundzwanzigste Verwaltungsgesellschaft mbH), Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	6)	6)
101	CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	11.819,08	-9.209,56
102	DMS DYNAMIC MICRO SYSTEMS USA CORP., Wilmington, USA ¹⁾	100,00	100,00	USD	6)	6)
103	DYNAMENE GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	41.232,92	-5.137,65
104	Dynamic Microsystems LLC., Phoenix, USA ¹⁾	99,98	99,98	USD	64.417,00	53.684,00
105	Dynamic Micro Systems (Shanghai) Trading Co., Ltd., Shanghai, China ¹⁾	100,00	100,00	CNY	292.136,18	0,00
106	DYNAMIC MICRO SYSTEMS (SINGAPORE) PTE. LTD., Singapur, Singapur ¹⁾	100,00	100,00	SGD	6)	6)
107	European Capital Investment Opportunities Limited, St. Helier, Jersey ¹⁾	51,00	51,00	EUR	82,00	2,00
108	Fastlane 1. Real Estate GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.939.958,36	-205.804,89
109	Fastlane 2. Real Estate GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.005.134,52	-301.709,99
110	Fonds III - Imbuschweg GbR, Berlin ¹⁾	70,14	70,14	EUR	-6.609.294,50	274.724,60
111	Galileo Containers Limited, Majuro, Marshallinseln ¹⁾	100,00	100,00	USD	8)	8)
112	Grundstücksentwicklungsgesellschaft Gartenstadt Wismar mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	698.122,58	38.830,83
113	Grundstücksgesellschaft Goerzallee GbR (GEHAG-Fonds 15), Berlin ¹⁾	72,57	72,57	EUR	-2.867.703,81	133.001,71
114	Grundstücksgesellschaft Porstendorf mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	-1.947.521,90	78.315,51
115	Grundstücksgesellschaft Rudow-Süd/Straße 634 GbR (GEHAG-Fonds 17), Berlin ¹⁾	79,21	79,21	EUR	-2.154.208,18	263.061,24
116	Hamburgische Betriebsverwaltungs-Gesellschaft am Gerhart-Hauptmann-Platz m.b.H., Hamburg	100,00	100,00	EUR	314.343,67	14.824,42
117	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekt London St. Georges House (vormals: Hamburgische Grundbesitz und Anlage AG & Co. Objekt London St. Georges House), Hamburg ^{1) 2)}	62,44	63,25	EUR	2.926.707,42	6.477.043,98
118	HGA Asset Management GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	23.442,45	-2.062,55
119	HGA CareConcept 1 Verwaltungs-GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	16.998,05	430,77
120	HGA Hanseatische Fondsportfolio GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	25.222,40	214,37
121	HGA Mikado I GmbH & Co. KG i.L. (vormals: HGA Mikado I AG & Co. KG), Hamburg ¹⁾	64,22	64,22	EUR	3.880.335,12	-592.639,99
122	HGA Real Estate Management Kft, Budapest, Ungarn ¹⁾	100,00	100,00	HUF	139.877.000,00	-6.227.000,00
123	HGA USA V GmbH & Co. KG i.L., Hamburg ¹⁾	97,11	96,78	EUR	89.069,01	-33.742,39
124	HGA USA VI GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	99,99	99,73	EUR	96.996,65	-201.022,62
125	HGA USA VII GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	99,99	99,72	EUR	-253.771,06	-405.220,39
126	HSH Containers Security Trustee AB, Stockholm, Schweden	100,00	100,00	SEK	89.846,00	-38.826,00
127	HSH Invest GmbH, Kiel ²⁾	100,00	100,00	EUR	1.393.108,56	293.108,56
128	HSH N Structured Situations Limited, St. Helier, Jersey	100,00	100,00	USD	351.241,00	10.805,00
129	HSH RE 8. Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	23.550,35	-1.630,08
130	HSH Real Estate Treuhand GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	241.117,50	32.669,35
131	Marc Marco Polo Ventures GmbH & Co. KG, Krefeld ¹⁾	90,91	90,91	EUR	232.538,85	8)
132	Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	3.186,13	-74,91
133	Niederelbe Beteiligungs GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	734.642,38	-5.969,32
134	NORDIC BLUE CONTAINER V LIMITED, Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00	USD	8)	8)
135	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	13.737,50	-3.691,12

NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
136	Real Estate Venture Capital Fonds 1 GmbH, Hamburg ¹⁾	85,10	85,10	EUR	180.573,37	-9.965,54
137	RELAT Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal	94,00	55,29	EUR	-665.717,56	173.488,49
138	TALAO GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	1.217.718,76	-57.232,12
139	TCP Trimontium Center Plovdiv EOOD, Sofia, Bulgarien ¹⁾	100,00	100,00	BGN	2.027.000,00	-26.000,00
140	TERRANUM Gewerbebau Verwaltungs-GmbH, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	116.606,54	-6.779,83
141	Turis 3. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	100,00	100,00	EUR	6.549,20	-8.315,06
142	Verwaltung AVUS Immobilien-Treuhand GmbH, Berlin ^{1) 3)}	100,00	100,00	EUR	15.170,38	-9.829,62
143	Verwaltungs- und Treuhandgesellschaft von 1963 mbH, Kiel ²⁾	100,00	100,00	EUR	25.120,01	-479,99
144	Verwaltungsgesellschaft Gartenstadt Wismar mbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	39.071,04	2.511,75

TOCHTERUNTERNEHMEN AUSSCHLIESSLICH AUFGRUND VON SIC-12, NICHT EINBEZOGEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
145	AVUS Immobilien-Treuhand GmbH & Co. KG, Berlin ¹⁾	0,00	50,00	EUR	428.624,19	-14.856,81
146	Lyceum Capital Fund 2000 (Number Five) GmbH & Co. KG, Stuttgart ¹⁾	80,00	0,00	EUR	-12.506,00	-2.843.720,00
147	Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l., Munsbach, Luxemburg ¹⁾	49,00	49,00	EUR	-846.314,97	32.237,06
148	Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l., Munsbach, Luxemburg ¹⁾	49,00	49,00	EUR	-400.890,71	106.853,39
149	PLUTON Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	94,00	50,00	EUR	-6.642.788,12	126.815,23
150	SLK GmbH für Immobilien-Leasing & Co. KG Objekt Berlin Pohlstraße, Pöcking	94,00	40,00	EUR	-2.078.413,38	810.631,55
151	TEAL FUNDING NO 1 LTD, Dublin, Irland	0,00	0,00	GBP	-1.495.440,00	188.573,00

NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
152	IHG Korund GmbH i.L., Hamburg ¹⁾	50,00	50,00	EUR	186.675,46	-22.407,51
153	PL Projekt-Anlagen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hemmingen KG, Hamburg	50,00	50,00	EUR	9.375,62	5.240,15
154	Regional Jet Leasing 3 C.V., KJ's-Gravenhage, Niederlande	53,33	53,60	USD	-601.114,00	27.399,00

NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
155	Aeolis Wind Power Corporation, Sidney BC, Kanada ¹⁾	31,64	31,64	CAD	14.770.444,00	2.762.677,00
156	AGV Irish Equipment Leasing No. 7 Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00	USD	-4.157.722,00	-125.453,00
157	Amentum Aircraft Leasing No. Seven Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00	USD	-758.346,00	-510.212,00
158	Amentum Aircraft Leasing No. Eleven Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00	USD	1.315.398,00	1.024.906,00
159	Amentum Aircraft Leasing No. Ten Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00	USD	-1.234.123,00	-1.111.037,00
160	Amentum Aircraft Leasing No. Two Limited, Dublin, Irland ¹⁾	49,00	49,00	USD	116.997,00	-227.625,00
161	Araguari Real Estate Holding LLC, Wilmington, USA	31,25	31,25	USD	114.581.429,49	0,00
162	BC Wind Power Corporation, Sidney BC, Kanada ¹⁾	20,92	20,92	CAD	-106.491,00	-107.619,00
163	BIG BAU - INVESTITIONSGESELLSCHAFT mbH, Kronshagen ¹⁾	40,50	40,50	EUR	11.055.356,25	-2.699.824,80
164	BIG-ANTEILSVERWALTUNGS GmbH, Kronshagen ¹⁾	45,00	45,00	EUR	4.188.280,19	56.996,65
165	CAPCELLENCE Mittelstandspartner GmbH, Hamburg	25,00	25,00	EUR	-2.763.678,07	-717.999,73
166	DOL-ZIRCON Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Hamburg KG, Bad Homburg v.d.H.	94,00	33,33	EUR	2.779.387,85	-23.959,20
167	FHH Fonds Nr. 30 MS „Carelia“ GmbH, Hamburg ¹⁾	33,33	33,33	EUR	37.018,74	⁸⁾
168	Fonds IV - Horstwalder Straße GbR, Berlin ¹⁾	11,01	11,01	EUR	⁸⁾	222.133,21
169	GeRo Real Estate Aktiengesellschaft für Projektentwicklung und Consulting, Bellheim ¹⁾	35,00	35,00	EUR	1.092.914,35	⁸⁾
170	Global Format GmbH & Co. KG, München	28,57	28,57	EUR	1.091.147,75	174.840,85
171	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Wiesbaden ¹⁾	50,00	50,00	EUR	-1.165.698,82	38.839,70
172	Golding Mezzanine SICAV III, Luxemburg, Luxemburg	0,02	0,02	EUR	254.354.470,81	24.971.001,32
173	Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 1, Luxemburg, Luxemburg	0,01	0,01	EUR	75.338.662,92	8.532.560,26
174	Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 2, Luxemburg, Luxemburg	0,01	0,01	EUR	11.066.916,13	1.077.308,53
175	Golding Mezzanine SICAV V, Luxemburg, Luxemburg	0,02	0,02	EUR	23.371.679,27	1.518.500,25
176	Hanseatische Immobilienfonds Holland XIII GmbH & Co. KG, Bremen	31,84	31,84	EUR	-1.093.126,41	-2.935.574,81
177	HGA Europa-Fonds Beteiligungs GmbH, Hamburg ¹⁾	49,00	49,00	EUR	509.970,21	23.077,46
178	NBV Beteiligungs-GmbH, Hamburg	28,57	20,00	EUR	19.492.570,81	3.784.427,77
179	Next Generation Aircraft Finance S.à.r.l., Munsbach, Luxemburg ¹⁾	48,80	48,80	EUR	-2.205,00	233.362,00
180	NOBIS Asset Management S.A., Luxemburg, Luxemburg ¹⁾	40,00	40,00	EUR	6.206.714,68	1.175.040,63
181	Northern Diabolo (Holdings) S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg ¹⁾	25,00	25,00	EUR	14.725,76	-22.742,86
182	PL Projekt-Anlagen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,00	50,00	EUR	54.359,57	295,04
183	Railpool GmbH, München	50,00	50,00	EUR	1.472.972,40	323.203,22
184	RE-FundMaster, Frankfurt	49,83	49,83	EUR	0,00	-281.583,83
185	SP 89 Beeke, Hannover	50,00	50,00	EUR	0,00	250.685,37
186	UST XXI NEW JERSEY, LTD., Orlando, USA ¹⁾	24,01	24,01	USD	78.532.754,00	-539.272,00
187	Wilhelm Bartels Bavaria-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg ¹⁾	28,00	28,00	EUR	281,90	-9.144,11
188	Wohn- und Gewerbefonds „Joseph Haydn Residenz“ Dresden-Striesen GbR, München ¹⁾	20,37	20,37	EUR	0,00	10.397,82
189	4Wheels Management GmbH, Düsseldorf ¹⁾	68,25	40,00	EUR	14.142.641,41	-484.158,04

ANDERE UNTERNEHMEN MIT KAPITALANTEIL 20% UND MEHR

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
190	Alliance HC I Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	99,90	0,00	USD	34.062.372,00	- 1.280.924,00
191	Alliance HC I Mezz Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	85,09	0,00	USD	18.218.397,00	- 2.859.263,00
192	Alliance HC II Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	95,00	0,00	USD	15.171.240,00	- 3.819.898,00
193	Alliance HC III Mezz Limited Partnership, Chicago, USA ¹⁾	92,40	0,00	USD	11.528.768,00	- 4.318.109,00
194	BALIBU Indoor-Freizeitanlagen Beteiligungs-Holding GmbH & Co. KG, Willich ¹⁾	39,00	0,00	EUR	7)	7)
195	BALIBU Management GmbH, Willich ¹⁾	33,00	0,00	EUR	7)	7)
196	BPE Institutional Partners GmbH, Hamburg ¹⁾	30,56	0,00	EUR	13.843.981,61	8)
197	BRINKHOF Holding Deutschland GmbH, Erfurt ¹⁾	100,00	0,00	EUR	7)	7)
198	Current, LP, Dallas, USA ¹⁾	31,59	4,90	USD	7)	7)

¹⁾ Mittelbar gehalten.

²⁾ Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

³⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der HSH Real Estate GmbH.

⁴⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der HSH Facility Management GmbH.

⁵⁾ Sowohl direkte als auch indirekte Anteile.

⁶⁾ Angaben liegen wegen Neugründung nicht vor.

⁷⁾ Angaben liegen wegen Insolvenz der Gesellschaft nicht vor.

⁸⁾ Keine Daten vorhanden.

DEWEISENKURSE FÜR 1 EURO ZUM 31.12.2012

Bulgarien	BGN	1,9558
China	CNY	8,2207
Dänemark	DKK	7,461
Großbritannien	GBP	0,8161
Kanada	CAD	1,3137
Schweden	SEK	8,582
Singapur	SGD	1,6111
Ungarn	HUF	292,3
USA	USD	1,3194

65. ANGABEN NACH DEUTSCHEN HANDELSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

I. GRUNDLAGEN

Gemäß den Bestimmungen des § 315a Abs. 1 HGB ist die HSH Nordbank verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Konzernabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter www.hsh-nordbank.com angefordert werden. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes findet sich in Note 64.

II. ANZAHL DER ARBEITNEHMER

Die Anzahl der Arbeitnehmer zum Stichtag ergibt sich als vierter Teil der Summe aus den Zahlen der jeweils zu den Quartalsenden beschäftigten Mitarbeiter nach Köpfen über alle vollkonsolidierten Gesellschaften:

MITARBEITERANZAHL

	2012		2011
	männlich	weiblich	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	1.935	938	2.873
Teilzeitbeschäftigte	116	668	784
Zwischensumme (ohne Auszubildende)	2.051	1.606	3.657
Auszubildende	38	17	55
Gesamt	2.089	1.623	3.712
			2011 Gesamt
			3.336
			876
			4.212
			52
			4.264

III. CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die HSH Nordbank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und erklären, dass den von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeiteten Empfehlungen mit den angegebene Einschränkungen entsprochen wurde und bis zur Abgabe der Folgeerklärung entsprochen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der HSH Nordbank AG veröffentlicht und im Geschäftsbericht 2012 abgedruckt.

IV. HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS (Mio. €)

	2012	2011
Abschlussprüfungen KPMG AG	9	7
davon für Vorjahre	1	–
Sonstige Bestätigungsleistungen KPMG AG	3	3
Gesamt	12	10

V. MANDATE IN AUFSICHTSGREMIEN

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten, die von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen werden:

Constantin von Oesterreich

HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats

66. NAMEN UND MANDATE DER ORGANMITGLIEDER

I. DER AUFSICHTSRAT DES HSH NORDBANK KONZERNS

Hilmar Kopper, Rothenbach

(bis 28. Februar 2013)

Ehem. Vorstandssprecher Deutsche Bank AG
Vorsitzender

Dr. Thomas Mirow, Hamburg

(ab 28. Februar 2013)

Ehem. Präsident der Europäischen Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung, London
Vorsitzender

Olaf Behm, Tangstedt

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG
Stellvertretender Vorsitzender

Stefanie Arp, Norderstedt

(ab 1. März 2012)

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

Sabine-Almut Auerbach, Neumünster

Bezirksgeschäftsführerin ver.di-Bezirk Südholstein

Astrid Balduin, Kiel

(bis 31. Oktober 2012)

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

Hans-Werner Blöcker, Helmstorf

Ehem. Geschäftsführer der Vereinigte
Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG

Berthold Bose, Hamburg

Landesfachbereichsleiter
Finanzdienstleistungen
ver.di-Landesbezirk Hamburg

Detlev Bremkamp, München

(bis 28. Februar 2013)

Ehem. Vorstandsmitglied Allianz AG Holding

Dr. Alexander Erldand, Stuttgart-Degerloch

(bis 3. Dezember 2012)

Vorstandsvorsitzender der
Wüstenrot & Württembergische AG

Jürgen Friedland, Kiel

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

Jens-Peter Gotthardt, Moorrege

(bis 29. Februar 2012)

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

Torsten Heick, Rellingen

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

Oke Heuer, Kiel

Stv. Revisionsdirektor Sparkassen- und
Giroverband für Schleswig-Holstein

Stefan Jütte, Bonn

(ab 3. Dezember 2012)

Ehem. Vorstandsvorsitzender der
Deutschen Postbank AG

Sabine Kittner-Schürmann, Kiel

(ab 30. November 2012)

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

Dr. Rainer Klemmt-Nissen, Hamburg

Geschäftsführer der HGV Hamburger Gesellschaft für
Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH

Lutz Koopmann, Altenholz

Ehem. Vorstandsvorsitzender der
Investitionsbank Schleswig-Holstein

Dr. Joachim Lemppenau, Korschenbroich

Ehem. Vorstandsvorsitzender der
Volksfürsorge Versicherung

Manfred Lener, Kiel

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

Thomas Losse-Müller, Kiel

(ab 28. Februar 2013)

Staatssekretär im Finanzministerium
Schleswig-Holstein

Rieka Meetz-Schawaller, Kiel

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

Dr. David Morgan, London

Geschäftsführer der J.C. Flowers & Co. UK Ltd.

Edda Redeker, Kiel

ver.di-Landesbezirk Nord

Bernd Wrede, Hamburg

Ehem. Vorstandsvorsitzender Hapag Lloyd AG

II. MITGLIEDER DES RISIKOAUSSCHUSSES

Stefan Jütte

Vorsitzender
(ab 5. Dezember 2012)

Dr. Alexander Erdland

Vorsitzender
(bis 29. August 2012)

Dr. David Morgan

Stellvertretender Vorsitzender

Astrid Balduin

(bis 31. Oktober 2012)

Olaf Behm

Jürgen Friedland

Torsten Heick

Dr. Rainer Klemmt-Nissen

Hilmar Kopper

(bis 28. Februar 2013)

Manfred Lener

Rieka Meetz-Schawaller

(ab 5. Dezember 2012)

Dr. Thomas Mirow

(ab 28. Februar 2013)

Bernd Wrede

III. MITGLIEDER DES PRÜFUNGS-AUSSCHUSSES

Dr. Joachim Lemppenau

Vorsitzender

Lutz Koopmann

(bis 28. Februar 2013)
Stellvertretender Vorsitzender

Thomas Losse-Müller

(ab 28. Februar 2013)
Stellvertretender Vorsitzender

Stefanie Arp

(ab 22. März 2012)

Olaf Behm

Jürgen Friedland

Jens-Peter Gotthardt

(bis 29. Februar 2012)

Oke Heuer

Hilmar Kopper

(bis 28. Februar 2013)

Rieka Meetz-Schawaller

Dr. Thomas Mirow

(ab 28. Februar 2013)

IV. MITGLIEDER DES PRÄSIDENTIAL-AUSSCHUSSES

Hilmar Kopper

(bis 28. Februar 2013)
Vorsitzender

Dr. Thomas Mirow

(ab 28. Februar 2013)
Vorsitzender

Olaf Behm

Oke Heuer

Dr. Rainer Klemmt-Nissen

Lutz Koopmann

(bis 28. Februar 2013)

Rieka Meetz-Schawaller

Thomas Losse-Müller

(ab 28. Februar 2013)

Dr. David Morgan

V. MITGLIEDER DES VERMITTLUNGS-AUSSCHUSSES

Hilmar Kopper

(bis 28. Februar 2013)
Vorsitzender

Dr. Thomas Mirow

(ab 28. Februar 2013)
Vorsitzender

Olaf Behm

Dr. Rainer Klemmt-Nissen

Manfred Lener

VI. DIE MITGLIEDER DES VORSTANDS DES HSH NORDBANK KONZERNS

Constantin von Oesterreich

Jahrgang 1953
Vorstandsvorsitzender

Stefan Ermisch

(seit 1. Dezember 2012)
Jahrgang 1966
Finanzvorstand

Torsten Temp

Jahrgang 1960
Unternehmens- und Privatkunden
Products and Capital Markets (kommissarisch)

Edwin Wartenweiler

(seit 1. Juni 2012)
Jahrgang 1959
Risikovorstand

Dr. Paul Lerbinger

(bis 31. Oktober 2012)
Jahrgang 1955
Vorstandsvorsitzender

Dr. Martin van Gemmeren

(bis 10. Februar 2012)
Jahrgang 1970
Restructuring Unit

Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 12. Oktober 2012 wurde Herr Matthias Wittenburg (Jahrgang 1968) mit Wirkung zum 1. Januar 2013 als Mitglied des Vorstands bestellt.

ZEITPUNKT DER FREIGABE ZUR VERÖFFENTLICHUNG

Der Vorstand der HSH Nordbank hat den Konzernabschluss am 21. März 2013 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.


Hamburg/Kiel, den 21. März 2013



von Oesterreich



Ermisch



Temp



Wartenweiler



Wittenburg

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den

ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht im Abschnitt „Ausblick“ sowie im Konzernanhang unter Ziffer 1 hin. Dort ist dargelegt, dass die getroffene Annahme der Unternehmensfortführung darauf basiert, dass die erfolgte Zustimmung der Landesregierungen in Hamburg und Schleswig-Holstein zur Garantieerhöhung durch die Parlamente der beiden Länder bestätigt wird und die Europäische Kommission der Garantieerhöhung zunächst bis zum Zeitpunkt einer abschließenden Entscheidung zustimmt. Darüber hinaus ist der Garantievertrag so anzupassen, dass die darin enthaltene Kapitalschutzklausel auch nach Umstellung der Kapitalermittlung auf IFRS uneingeschränkt wirksam bleibt. Sofern die EU-Kommission die Wiederaufstockung der kapitalentlastenden Garantie oder die Änderung des Garantievertrages als neuen zu genehmigenden Beihilfetatbestand einstuft, ist notwendig, dass eine abschließende EU-Genehmigung erteilt wird und nur mit solchen Auflagen verbunden wird, die im Rahmen einer betriebswirtschaftlich tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind. Weiterhin darf die aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der durch die Garantieerhöhung erreichten Stärkung der Kapitalquoten nicht gefährdet werden. Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder auch im Falle potenzieller Auflagen erhalten bleibt.

Hamburg, den 21. März 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Madsen
Wirtschaftsprüfer



König
Wirtschaftsprüfer

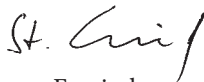
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des HSH Nordbank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des HSH Nordbank Konzerns beschrieben sind.

Hamburg/Kiel, den 21. März 2013



von Gestefreich



Ermisch



Temp



Wartenweiler



Wittenburg

WEITERE INFORMATIONEN

Bericht des Aufsichtsrats _245

Corporate Governance _249

Beirat der HSH Nordbank _252

Quartalsübersicht _254

Mehrjahresübersicht _256

Kontakt/Impressum _257

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Die HSH Nordbank hat im Jahr 2012 ihren Umbau zur „Bank für Unternehmer“ konsequent weiterverfolgt. Der Abbau von Beteiligungen, die Aufgabe einzelner Geschäftsfelder und die Reduzierung der Portfolios gemäß den Vorgaben der EU-Beihilfeentscheidung sind vorangekommen. Die unerwartete erneute Verschärfung der Schifffahrtskrise und die anhaltenden Verwerfungen an den Finanzmärkten durch die Euro-Staatsschuldenkrise haben die Bank allerdings vor neue Herausforderungen gestellt. Dies hat den Abbau der Altlasten erschwert und die Risikoversorge merklich steigen lassen. Der Aufsichtsrat hat daher intensiv mit dem Vorstand über Handlungserfordernisse und -optionen zur nachhaltigen Stabilisierung der erforderlichen Kapitalquoten diskutiert.

Gleichwohl wurde vor diesem Hintergrund die Etablierung des neuen Geschäftsmodells vorangetrieben. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand dabei beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Wir haben uns wiederholt über die aktuelle Geschäftslage und die Unternehmensplanung sowie die strategische Ausrichtung, hier insbesondere auch über die Risikostrategie, informieren lassen. Der Vorstand hat uns hierzu regelmäßig, zeitnah und umfassend unterrichtet. Zwischen den Sitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende in ständigem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich fortlaufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Themen sowie anstehende Entscheidungen unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat war in Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank eingebunden und hat – sofern erforderlich – nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt neun Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Drei Beratungen wurden im Rahmen von außerordentlichen Sitzungen abgehalten. Sämtliche Mitglieder haben an mindestens der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Gegenstand aller sechs ordentlichen Sitzungen waren die aktuelle Geschäftslage der Bank und die Auswirkungen der erwähnten verschlechterten Rahmenbedingungen auf die Unternehmensplanung, über die der Vorstand berichtet hat und die mit diesem eingehend erörtert wurde. Besondere Berücksichtigung fanden dabei die aktualisierte Risikoversorgeplanung und deren Auswirkungen auf die Ländergarantie und die Kapitalquoten der Bank. Die jeweiligen Quartalszahlen wurden in Anwesenheit des Abschlussprüfers mit dem Vorstand besprochen. Ferner hat der

Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig über den Stand der Umsetzung des Maßnahmenprogramms „Offensive: Zukunft!“ informiert und ihm den Quartalsbericht des EU-Treuhänders zur Umsetzung der Zusagen und Auflagen gemäß der EU-Beihilfeentscheidung zur Verfügung gestellt. In den drei außerordentlichen Sitzungen standen im Wesentlichen Vorstandsangelegenheiten auf der Tagesordnung.

Anlass für die außerordentliche Sitzung am 18. Januar 2012 waren zum einen die erforderlichen Beschlussfassungen für eine Hauptversammlung im Januar 2012, in der über die Umsetzung von Kapitalmaßnahmen entsprechend den EU-Auflagen beschlossen werden musste. Zum anderen hat sich der Aufsichtsrat mit der Anklageerhebung der Staatsanwaltschaft Hamburg gegen frühere Vorstandsmitglieder befasst und mit Rechtsberatern mögliche Handlungserfordernisse erörtert.

In der Sitzung am 8. Februar 2012 hat der Aufsichtsrat die im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss 2011 zu erstellenden Berichte, wie den Bericht des Aufsichtsrats sowie den Corporate Governance Bericht nebst Entsprechenserklärung, verabschiedet. Der Aufsichtsrat hat sich außerdem mit den vom Vorstand vorgelegten Geschäftsfeldstrategien im Immobilien- und Firmenkundenbereich befasst. Auf Wunsch des Aufsichtsrats hat der Vorstand ferner einen Bericht zum Stand des Datenqualitätsmanagements gegeben. Die erneute Bestellung von Herrn von Oesterreich sowie das Ausscheiden von Herrn Dr. van Gemmeren waren weitere Beschlussgegenstände in dieser Sitzung. Der Aufsichtsrat hat zudem eine Anpassung des Vorstandsvergütungssystems in Umsetzung der Vorgaben der EU-Beihilfeentscheidung vom September 2011 beschlossen.

Schwerpunkte der Sitzung des Aufsichtsrats am 22. März 2012 waren die nach eigener Beratung und vorheriger Erörterung mit dem Abschlussprüfer erfolgte Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2011 und die Befassung mit dem Abhängigkeitsbericht sowie die weiteren in diesem Zusammenhang zu treffenden üblichen Beschlüsse über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat abschließend mit den möglichen Handlungserfordernissen im Zusammenhang mit der Anklageerhebung der Staatsanwaltschaft Hamburg gegen frühere Vorstandsmitglieder befasst. Wie üblich wurden in der Jahresabschluss-sitzung auch Beschlüsse über die Zielerreichung für 2011

als auch über die Zielvereinbarungen für 2012 für die Vorstandsmitglieder gefasst. Der Aufsichtsrat erörterte ferner mit dem Vorstand den jährlichen Beteiligungsbericht der Bank und stimmte der Verschmelzung der HSH N Composites, einer 100 %igen Tochtergesellschaft der Bank, auf die Muttergesellschaft zu. Mit zwei weiteren Tochtergesellschaften wurden Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge geschlossen. Zu sämtlichen Beteiligungsthemen hat der Aufsichtsrat – soweit erforderlich – seine Empfehlung an die Hauptversammlung zur Zustimmung abgegeben. Ein wesentlicher Beratungspunkt in dieser Sitzung war schließlich die Befassung mit der Geschäftsstrategie 2012 sowie der Planung 2012 bis 2014. Schließlich hat der Vorstand dem Aufsichtsrat die jährliche Übersicht über seine Nebentätigkeiten sowie über die Spendentätigkeit der Bank im Jahr 2011 vorgelegt. Mit Frau Angela Krüger-Steinhoff wurde ein weiteres Beiratsmitglied berufen.

Die außerordentliche Sitzung am 2. Mai 2012 diente ausschließlich der Bestellung eines neuen Vorstandsmitglieds. Der Aufsichtsrat hat Herrn Wartenweiler mit Wirkung zum 1. Juni 2012 zum Vorstand bestellt und seinem Anstellungsvertrag zugestimmt.

In der Sitzung am 31. Mai 2012 hat sich der Aufsichtsrat neben den regelmäßigen Berichten vor allem mit dem Bericht über das Geschäftsfeld Shipping befasst und mit dem Vorstand erörtert. Der Verschmelzung einer weiteren Tochtergesellschaft, der HSH Rechnungswesen GmbH, auf die Bank zur Bereinigung des Beteiligungsportfolios hat der Aufsichtsrat zugestimmt und eine entsprechende Empfehlung an die Hauptversammlung ausgesprochen. Als neues Beiratsmitglied wurde Frau Jutta Humbert gewählt.

Schwerpunkt der Sitzung des Aufsichtsrats am 30. August 2012 war die Befassung mit dem Halbjahresfinanzbericht der Bank. Durch die Anpassung des Deutschen Corporate Governance Kodex, die im Juni 2012 veröffentlicht wurde, waren eine Aktualisierung der Entsprechenserklärung sowie die Beschlussfassung über ein neues Ziel zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats erforderlich geworden. Schließlich hat der Aufsichtsrat eine Änderung der vom Vorstand verabschiedeten Beteiligungskompetenzrichtlinie zur Kenntnis genommen.

In der Sondersitzung am 12. Oktober 2012 hat der Aufsichtsrat mit Herrn Matthias Wittenburg ein weiteres Vorstandsmitglied mit Wirkung zum 1. Januar 2013 bestellt und seinem Anstellungsvertrag zugestimmt.

Der Aufsichtsrat hat sich am 24. Oktober 2012 vor allem mit Vorstandspersonalien befasst. Das betraf die Niederlegung des Mandats von Herrn Dr. Lerbinger, die Übernahme des Vorstandsvorsitzes durch Herrn von Oesterreich sowie die Bestellung von Herrn Stefan Ermisch zum Vorstandsmitglied zum 1. Dezember 2012. Der Aufsichtsrat hat zudem nach rechtlicher Beratung und intensiver Diskussion beschlossen, keine Anfechtungsmöglichkeiten gegen die EU-Beihilfeentscheidung zu nutzen. Der Aufsichtsrat hat schließlich beschlossen, der Hauptversammlung Herrn Stefan Jütte für eine Nachwahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen, die durch das Ausscheiden von Herrn Dr. Erdland erforderlich geworden war. Gemäß den Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung wurden der auf der Internetseite der Bank zu veröffentlichende Vergütungsbericht sowie der Bericht des Vergütungsausschusses über die Angemessenheit der Vergütungssysteme in der Bank zur Kenntnis genommen.

Schwerpunkt der Sitzung des Aufsichtsrats am 5. Dezember 2012 waren erneut Vorstandsangelegenheiten. Der Aufsichtsrat hat dabei in Umsetzung der Vorgaben der EU-Beihilfeentscheidung vom September 2011 eine weitere Anpassung des Vorstandsvergütungssystems beschlossen. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit der erneuten Bestellung von Herrn Temp für eine weitere Amtsperiode befasst. Durch den Wechsel im Aufsichtsrat war zudem eine entsprechende Nachwahl auch in den Ausschüssen des Gremiums notwendig geworden. Schließlich hat der Aufsichtsrat mit Herrn Erck Rickmers ein weiteres Beiratsmitglied berufen, der zugleich mit Wirkung ab dem 1. Januar 2013 zum neuen Beiratsvorsitzenden gewählt wurde.

Sofern einzelne Aufsichtsratsmitglieder persönlich oder aufgrund ihrer Funktion von Beschlüssen des Aufsichtsrats oder in seinen Ausschüssen betroffen waren oder sich andere potenzielle Interessenkonflikte ergeben haben, haben sie an den Beratungen und Beschlüssen im entsprechenden Gremium nicht teilgenommen. So hat Herr Dr. Klemmt-Nissen an den Beratungen und Beschlüssen im Risikoausschuss im Zusammenhang mit Finanzierungen, an denen die HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH direkt oder indirekt beteiligt war, nicht teilgenommen. Herr Kopper hat sich zudem bei einem Beschluss über eine Finanzierung im Zusammenhang mit der HCI Capital aufgrund seiner persönlichen Bekanntschaft mit einem betroffenen Kreditnehmer enthalten.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte fünf Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Der *Präsidialausschuss* kam im vergangenen Jahr achtmal zusammen. Der Präsidialausschuss bereitete gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat die Beschlüsse des Aufsichtsrats vor und befasste sich außerdem mit Vorstandsangelegenheiten und hier insbesondere mit den Vorstandsverträgen.

Der *Risikoausschuss* befasste sich in seinen sechs Sitzungen schwerpunktmäßig mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank. Basis der Erörterung waren vor allem die jährlich vorgelegte Risikostrategie, die integrierte Markt- und Kreditrisikostrategie, die IT-Strategie sowie die Strategie für die Steuerung der operationellen Risiken. Anhand des vierteljährlich vorgelegten Risikoberichts erörterte er mit dem Vorstand intensiv die Risikosituation, vor allem auch vor dem Hintergrund der anhaltenden Schiffahrtskrise und des sich daraus ergebenden Anstiegs in der Risikovorsorge. Dem Risikoausschuss wurden zudem zur Beurteilung von Klumpenrisiken regelmäßig Übersichten über den Status von Kreditnehmereinheiten mit großen Kreditengagements vorgelegt. Daneben ließ er sich in allen Sitzungen zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen und deren möglichen Auswirkungen auf die Risikolage berichten. Gleiches gilt für bankaufsichtliche Anfragen oder Prüfungen mit Bezug zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement, über die der Vorstand regelmäßig informiert hat. Ferner beschäftigte sich der Risikoausschuss mit erforderlichen Anpassungen der internen Richtlinien für das Kreditgeschäft. Schließlich hat sich der Ausschuss in seinen Sitzungen über alle vorlagepflichtigen Engagements informieren lassen und seine Zustimmung zu den nach dem Gesetz zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfällen erteilt.

Der *Prüfungsausschuss* kam im Jahr 2012 viermal zusammen. Vertreter des Abschlussprüfers nahmen an allen Sitzungen teil. In seiner ersten Sitzung erörterten die Mitglieder des Prüfungsausschusses mit dem Abschlussprüfer den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Bank sowie die Prüfungsberichte für das Jahr 2011. In dem Rahmen befasste sich der Prüfungsausschuss auch mit dem Abhängigkeitsbericht. Der Prüfungsausschuss holte die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex ein und bereitete die Bestellung der KPMG für 2012 vor.

In den weiteren Sitzungen des Prüfungsausschusses hat der Abschlussprüfer seine Ergebnisse aus der prüferischen Durchsicht der Zwischenberichte vorgestellt und mit dem Ausschuss erörtert, bevor diese veröffentlicht wurden. Regelmäßig wurde dem Prüfungsausschuss ferner über die Beauftragung des Abschlussprüfers mit prüfungsfremden Aufträgen berichtet. Von der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, der Compliance sowie der Internen Revision hat sich der Prüfungsausschuss überzeugt und die entsprechenden Berichte mit dem Vorstand bzw. den jeweiligen Unternehmensbereichsleitern erörtert. Darüber hinaus erhielt der Ausschuss die Ergebnisse der Depotprüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zur Kenntnis. Der Vorstand hat ferner laufend über den Stand bankaufsichtlicher Anfragen und Prüfungsanordnungen berichtet.

Der nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes zu bildende *Vermittlungsausschuss* trat im Jahr 2012 einmal zusammen. Nach einer weiteren Sitzung am 8. Januar 2013 hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am selben Tage die erneute Bestellung von Herrn Temp für eine weitere Amtsperiode mit Wirkung vom 1. Mai 2013 beschlossen.

Sitzungen des *Nominierungsausschusses* waren im Geschäftsjahr 2012 nicht erforderlich, da vor der Beschlussfassung über Wahlvorschläge von Anteilseignervertretern an die Hauptversammlung zur Nachbesetzung von vakant gewordenen Mandaten eine direkte Abstimmung mit den Aktionären der Bank erfolgt war.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils darauf folgenden Plenumsitzungen über die Arbeit und die Ergebnisse der Beratungen der Ausschüsse.

PRÜFUNG UND FESTSTELLUNG VON JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS 2012

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat den Jahres- und den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns geprüft und beide mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat am 9. April 2013 die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte erörtert. Der Abschlussprüfer hat über die wesentlichen Ergebnisse seiner

Prüfung berichtet und Fragen mit dem Prüfungsausschuss eingehend besprochen. Über das Ergebnis der Prüfung hat der Prüfungsausschussvorsitzende dem Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 10. April 2013 berichtet. An der Sitzung des Aufsichtsrats hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine wesentlichen Ergebnisse berichtet. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsichtnahme in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion auf Empfehlung des Prüfungsausschusses zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2012 festgestellt und den Konzernabschluss 2012 gebilligt. Ferner hat er den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2012 verabschiedet.

Der Vorstand hat ferner den von ihm aufgestellten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) im Geschäftsjahr 2012 dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands und den Prüfbericht des Abschlussprüfers geprüft und mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer im Rahmen der Befassung mit dem Jahresabschluss erörtert. Dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer stimmte der Aufsichtsrat zu, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben sind.

PERSONALIEN

Mit Ablauf des 28. Februar 2012 hat Herr Jens-Peter Gotthardt sein Amt im Aufsichtsrat niedergelegt. Frau Stefanie Arp, als von den Arbeitnehmern für Herrn Gotthardt gewählte Ersatzkandidatin, hat sein Mandat ab 1. März 2012 übernommen. Frau Astrid Balduin schied mit Wirkung zum 1. November 2012 aus der Bank und damit aus dem Aufsichtsrat aus. Die für die Bank zuständigen Amtsgerichte

bestellten Frau Sabine Kittner-Schürmann mit Wirkung zum 30. November 2012 zu ihrer Nachfolgerin im Aufsichtsrat. Am 3. Dezember 2012 hat die Hauptversammlung Herrn Stefan Jütte zum Nachfolger von Herrn Dr. Alexander Erdland gewählt, der mit Ablauf dieser Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist.

Mit Wirkung zum 28. Februar 2013 haben die Herren Hilmar Kopper und Detlev Bremkamp ihre Mandate im Aufsichtsrat niedergelegt. Die Hauptversammlung hat als Nachfolger die Herren Dr. Thomas Mirow und Thomas Losse-Müller gewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 28. Februar 2013 Herrn Dr. Thomas Mirow zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Im Vorstand hat es folgende Veränderungen gegeben: Am 10. Februar 2012 schied Herr Dr. Martin van Gemmeren aus dem Vorstand der Bank aus. Der Aufsichtsrat bestellte mit Wirkung zum 1. Juni 2012 Herrn Edwin Wartenweiler neu in den Vorstand. Nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Paul Friedrich Lerbinger mit Ablauf des 31. Oktober 2012 aus dem Vorstand der Bank übernahm Herr Constantin von Oesterreich den Vorsitz des Vorstands. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden mit Wirkung zum 1. Dezember 2012 Herr Stefan Ermisch und mit Wirkung zum 1. Januar 2013 Herr Matthias Wittenburg neu in den Vorstand berufen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Bank.

Hamburg/Kiel, den 10. April 2013

Der Aufsichtsrat



Dr. Thomas Mirow

Vorsitzender des Aufsichtsrats der HSH Nordbank AG

CORPORATE GOVERNANCE

Alle in diesem Corporate Governance Bericht enthaltenen Angaben geben den Stand vom 6. Februar 2013 wieder.

Die HSH Nordbank erkennt seit dem Jahr 2005 den Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) als nicht börsennotiertes Unternehmen freiwillig an. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank unterstützen die Inhalte und Ziele des DCGK ausdrücklich. Die Corporate Governance unseres Hauses basiert neben dem DCGK im Wesentlichen auf den Vorschriften des Aktiengesetzes sowie auf internen Regelungswerken wie der Satzung, den Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Code of Conduct der HSH Nordbank. Mit der Darstellung unseres Systems der Leitung und Kontrolle der Bank und der transparenten Berichterstattung über die Einhaltung der Kodex-Regeln wollen wir das Vertrauen der Aktionäre und Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit stärken.

ERKLÄRUNG NACH § 161 AKTIENGESETZ

Nach § 161 des Aktiengesetzes haben Vorstand und Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften jährlich zu erklären, inwieweit ihr Führungs- und Überwachungssystem den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht oder von ihm abweicht. Unser Ziel ist es, auch als nicht börsennotiertes Unternehmen dem Kodex weitgehend zu entsprechen. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank haben daher im Februar 2013 freiwillig die nachstehende Entsprechenserklärung zum DCGK abgegeben, in der die Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex erklärt wurden.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank erklären, dass die HSH Nordbank den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 seit ihrer letzten Entsprechenserklärung vom August 2012 mit Ausnahme der nachfolgend genannten Punkte entsprochen hat. Bis zur Abgabe der nächsten Entsprechenserklärung wird die HSH Nordbank den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 mit Ausnahme der unten stehenden Punkte entsprechen.

Nach Ziffer 4.2.3 soll die Vorstandsvergütung fixe und variable Bestandteile umfassen.

Gemäß den Vorgaben der EU-Beihilfeentscheidung und der Verpflichtung der Bank im Rahmen der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein bereitgestellten Garantie sieht das aktuelle Vorstandsvergütungssystem keine variable Vergütung für die Mitglieder des Vorstands vor.

Gemäß Ziffer 4.2.3 Abs. 6 soll der Vorsitzende des Aufsichtsrats die Hauptversammlung einmalig über die Grundzüge des Vergütungssystems und sodann über deren Veränderung informieren.

Bei der HSH Nordbank erfolgt die Information der Anteilseigner über ihre Vertreter im Aufsichtsrat.

Nach Ziffer 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Bei der HSH Nordbank werden die Wahlvorschläge der Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat an die Hauptversammlung vorab mit den Vertretern der Aktionäre abgestimmt.

Nach Ziffer 5.4.6 Abs. 2 soll, sofern den Aufsichtsratsmitgliedern eine variable Vergütung zugesagt wird, diese auf eine nachhaltige Unternehmensführung ausgerichtet sein.

Die aktuellen Vergütungsregeln für den Aufsichtsrat der HSH Nordbank sehen eine in der Höhe fixierte, erfolgsabhängige Vergütung für Aufsichtsratsmitglieder vor, die nur ausbezahlt wird, wenn die Bank für das betreffende Geschäftsjahr eine Dividende zahlt. Solange das von der EU-Kommission im Rahmen der Beihilfeentscheidung auferlegte Ausschüttungsverbot besteht, ist eine Anpassung dieser Regeln weder erforderlich noch vorgesehen.

Nach Ziffer 5.4.6 Abs. 3 soll die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats im Anhang oder im Lagebericht individualisiert, aufgegliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden. Bei der HSH Nordbank erfolgt keine individualisierte Angabe der Aufsichtsratsbezüge. Die Information der Aktionäre über die Vergütung des Aufsichtsrats ist dadurch gewährleistet, dass diese durch die Hauptversammlung, mithin durch die Aktionäre, festgelegt wird. Die HSH Nordbank sieht diese Form der Offenlegung der Vergütung als für die Beurteilung der Angemessenheit ausreichend an.

Gemäß Ziffer 7.1.2 Satz 4 soll der Konzernabschluss binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

Die HSH Nordbank hat den Konzernabschluss 2011, nicht aber die Zwischenberichte innerhalb der vorgegebenen Fristen öffentlich zugänglich gemacht. Die Bank wird den Konzernabschluss 2012 sowie die Zwischenberichte voraussichtlich nicht innerhalb der empfohlenen Fristen veröffentlichen.

Die HSH Nordbank hat den Anregungen des Kodex entsprochen, soweit dies für eine nicht börsennotierte Aktiengesellschaft sinnvoll ist.

Hamburg/Kiel, den 6. Februar 2013

Für den Vorstand:



Constantin von Oesterreich

Für den Aufsichtsrat:



Hilmar Kopper

Alle bislang von der HSH Nordbank abgegebenen Entsprechenserklärungen sind auf der Homepage der HSH Nordbank unter „Investor Relations“ abrufbar.

AUFSICHTSRAT

Zusammensetzung

Der Aufsichtsrat der HSH Nordbank besteht aus 20 Mitgliedern und setzt sich nach den Bestimmungen des deutschen Mitbestimmungsgesetzes je zur Hälfte aus Vertretern der Kapitaleseite und der Arbeitnehmer zusammen. Die Kapitaleseite des Aufsichtsrats setzt sich vorwiegend aus von den Aktionären und der Bank unabhängigen, hochrangigen Wirtschaftsvertretern zusammen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind in diesem Geschäftsbericht im Konzern-Anhang auf Seite 239 aufgeführt.

Nach Ziffer 5.4.1 des DCGK soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Das letztgenannte Ziel soll insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Das Ziel „Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder“ ist erst in der jüngsten Fassung des Kodex ergänzt worden. Nachdem der Aufsichtsrat zu den übrigen Zielen bereits in seiner Sitzung am 17. Februar 2011 konkrete Ziele beschlossen hatte, hat er am 30. August 2012 eine Ergänzung bezüglich des neu in den Kodex aufgenommenen Ziels verabschiedet.

Die konkreten Ziele des Aufsichtsrats lauten wie folgt:

1. Es wird angestrebt, dass der derzeitige Anteil von internationalen Mitgliedern des Aufsichtsrats (mindestens ein Mitglied) auch künftig nicht unterschritten wird.
2. Es wird angestrebt, dass potenzielle Interessenkonflikte auch in Zukunft bereits bei der Nominierung, aber auch im Einklang mit der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vermieden werden.
3. Es wird angestrebt, dass die in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegte Altersgrenze von 68 Jahren im Zeitpunkt der Bestellung künftig eingehalten wird.

4. Es wird angestrebt, dass der derzeitige Frauenanteil von 20 % auch in Zukunft nicht unterschritten wird. Als Zielgröße hält der Aufsichtsrat eine Quote von zunächst 30 % für einen angemessenen Frauenanteil.
5. Es wird angestrebt, dass der Aufsichtsrat auf der Anteilseignerseite auch künftig mindestens zur Hälfte aus unabhängigen Mitgliedern besteht.

Im Verlauf des Jahres 2012 hat es drei Änderungen in der Besetzung des Aufsichtsrats gegeben. Da in einem Fall ein weibliches Mitglied einem männlichen Mitglied folgte, erhöhte sich der Frauenanteil von 20 auf 25 %. Der Anteil internationaler Mitglieder blieb unverändert. Bei der Nominierung der neuen Mitglieder wurde darauf geachtet, potenzielle Interessenkonflikte zu vermeiden. Die Altersgrenze von 68 Jahren bei Bestellung wurde jeweils unterschritten.

Arbeitsweise

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in grundlegende Entscheidungen der Bank eingebunden. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik sowie sonstige grundsätzliche Fragen in den Sitzungen und darüber hinaus auch mündlich, insbesondere in Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Nach Ziffer 5.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit überprüfen. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat (§ 12) sieht hierfür einen zweijährigen Turnus vor. Nachdem die letzte formale Effizienzprüfung Mitte des Jahres 2011 stattgefunden hatte, war im Jahr 2012 keine solche Prüfung durchzuführen.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsrats­tätigkeit im Jahr 2012 können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

VORSTAND

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der HSH Nordbank und den Arbeitnehmervertretungen vertrauensvoll und zum Wohle der Bank zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand als Kollegialorgan, leitet dessen Sitzungen und koordiniert die Vorstandsarbeit. Der Vorstand hat im Berichtszeitraum überwiegend einmal wöchentlich getagt. Die Mitglieder des Vorstands sind für die Geschäftsleitung gemeinsam verantwortlich. Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand niedergelegt, die durch den Geschäftsverteilungsplan ergänzt wird. Nähere Angaben zur Zusammensetzung des Vorstands im Jahr 2012 sind in diesem Geschäftsbericht im Konzern-Anhang auf Seite 241 aufgeführt. Informationen zum Vergütungssystem für Vorstände der Bank können dem Konzernabschluss entnommen werden.

AKTIONÄRE, HAUPTVERSAMMLUNG

Die Aktionäre der HSH Nordbank üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus. Einmal jährlich findet die ordentliche Hauptversammlung statt, die der Vorstand unter Angabe der Tagesordnung und Beifügung der erforderlichen Berichte und Unterlagen einberuft.

Zusätzlich zur ordentlichen Hauptversammlung im Mai 2012 fanden im Jahr 2012 drei außerordentliche Hauptversammlungen statt: Die außerordentliche Hauptversammlung im Januar 2012 beschloss über Kapitalmaßnahmen zur Erfüllung von Auflagen im Zusammenhang mit der EU-Kommissionsentscheidung zum Beihilfungsverfahren. Die Versammlung im August 2012 hatte einen Verschmelzungsvertrag zum Gegenstand und im Dezember 2012 befasste sich die Hauptversammlung mit der Wahl eines neuen Aufsichtsratsmitglieds der Anteilseignerseite.

BEIRAT DER HSH NORDBANK

Zur sachverständigen Beratung des Vorstands bei der Wahrnehmung seiner Geschäfte sowie zur Förderung des Kontakts mit der Wirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und den Sparkassen hat die HSH Nordbank AG einen Beirat gebildet. Die Mitglieder des Beirats wurden auf Vorschlag des Vorstands durch den Aufsichtsrat berufen.

VORSITZENDER (bis 31. Dezember 2012)

Dr. Fritz Süverkrüp

Ehren- und Vizepräsident
der Industrie- und
Handelskammer zu Kiel,
Kiel

VORSITZENDER (ab 1. Januar 2013)

Erck Rickmers

Chairman E.R. Capital Holding,
Hamburg
(seit 5. Dezember 2012)

STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Thomas H. Eckelmann

Vorsitzender der Gruppengeschäftsführung
der EUROKAI KGaA,
Hamburg

MITGLIEDER DES BEIRATS

Barbara Ahrons

Geschäftsführerin der Ahrons Druck GmbH
Ehem. Fachsprecherin für Wirtschaft,
Mittelstand und Handwerk der CDU-Fraktion
in der Hamburgischen Bürgerschaft,
Hamburg
(bis 30. Juni 2012)

Dr. Jan Behrendt

Geschäftsführender Gesellschafter
der Behrendt Wohnungsbau KG (GmbH & Co.),
Hamburg

Michael Behrendt

Vorsitzender des Vorstands
der Hapag Lloyd AG,
Hamburg
(bis 30. Juni 2012)

Götz Bormann

Vorsitzender des Vorstands
der Förde Sparkasse,
Kiel

Hans-Joachim Grote

Oberbürgermeister
der Stadt Norderstedt,
Norderstedt
(bis 30. Juni 2012)

Stefan Grützmacher

Vorsitzender des Vorstands
der Stadtwerke Kiel AG,
Kiel
(bis 30. September 2012)

Christoph von Guionneau

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Ludwig Görtz GmbH,
Hamburg
(bis 1. November 2012)

Jutta Humbert

Geschäftsführende Gesellschafterin
der NORD DRIVESYSTEMS Gruppe,
Bargteheide
(seit 31. Mai 2012)

Martin Kayenburg

Ehem. Präsident
des Schleswig-Holsteinischen Landtags,
Kiel
(bis 30. Juni 2012)

Andreas Keil

Finanzvorstand
der Tipp24 SE,
Hamburg

Jan Christoph Kersig

Geschäftsführer
der Kersig GmbH & Co. KG,
Kiel

Dr. Bernd Kortüm

Geschäftsführer
der Norddeutsche Vermögen
Holding GmbH & Co. KG,
Hamburg

Angela Krüger-Steinhoff

Geschäftsführende Gesellschafterin
Steinhoff Familienholding GmbH,
Westerstede
(seit 22. März 2012)

Rüdiger Kruse, MdB

Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses
und des Haushaltsausschusses
des Deutschen Bundestages,
Berlin
(bis 30. Juni 2012)

Dirk Lütje

Geschäftsführer
der CITTI Handelsgesellschaft mbH & Co. KG,
Kiel

Fritz Horst Melsheimer

Präses der Handelskammer Hamburg,
Hamburg

Dr. Claus-Georg Nette

Mitglied des Vorstands
der Marquard & Bahls AG,
Hamburg

Wolfgang Pötschke

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse zu Lübeck AG,
Lübeck

Reinhard Sager

Landrat des Kreises Ostholstein,
Eutin

Dieter Schön

Geschäftsführender Gesellschafter
der Schön Klinik Verwaltung GmbH,
Prien

Dr. Harald Vogelsang

Vorstandssprecher
Hamburger Sparkasse AG,
Hamburg

Christian Wriedt

Vorsitzender des Vorstands
der Körber Stiftung,
Hamburg

QUARTALSÜBERSICHT

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)

	Q4/2012	Q3/2012 ¹⁾	Q2/2012	Q1/2012	nach Anpassung			
					Q4/2011	Q3/2011	Q2/2011	Q1/2011
Zinserträge	1.611	1.969	2.406	2.615	2.676	2.944	3.058	2.976
Zinsaufwendungen	-1.350	-1.713	-2.179	-2.307	-2.418	-2.597	-2.708	-2.612
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	151	399	-39	-43	-29	139	-40	-39
Zinsüberschuss	412	655	188	265	229	486	310	325
Provisionsüberschuss	44	31	20	24	27	32	29	32
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-4	1	15	-6	-3	17	4	-14
Handelsergebnis	101	-129	-7	-203	146	-320	35	-34
Ergebnis aus Finanzanlagen	-122	23	85	67	-55	27	50	68
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-2	-2	-	-10	-10	-1	-52	-4
Gesamtertrag	429	579	301	137	334	241	376	373
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-198	-347	-68	-43	25	47	244	73
Verwaltungsaufwand	-263	-173	-186	-199	-266	-189	-175	-207
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-91	29	-31	284	26	-3	9	4
Ergebnis vor Restrukturierung	-123	88	16	179	119	96	454	243
Restrukturierungsergebnis	-14	-10	-13	-6	-238	1	2	-
Aufwand für öffentliche Garantien	-71	-74	-77	-80	-87	-585	-99	-112
Ergebnis vor Steuern	-208	4	-74	93	-206	-488	357	131
Ertragsteuern	125	-99	4	31	211	-120	-145	-5
Konzernergebnis	-83	-95	-70	124	5	-608	212	126
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	-3	-1	-	-	-2	-	-	1
Den HSH Nordbank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-80	-94	-70	124	7	-608	212	125

¹⁾ Angaben gem. Finanzinformation

ÜBERLEITUNG ZUM GESAMTERGEBNIS

(Mio. €)

	Q4/2012	Q3/2012 ¹⁾	Q2/2012	Q1/2012	nach Anpassung			
					Q4/2011	Q3/2011	Q2/2011	Q1/2011
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	-83	-95	-70	124	5	-608	212	126
Veränderung der								
Neubewertungsrücklage (vor Steuern)	60	101	-2	122	7	-19	51	-10
davon aus Wechselkurseffekten	-2	-4	9	-5	15	11	-	-9
erfolgsneutral erfassten Ertragsteuern	-43	-27	-6	-28	10	-10	-14	1
davon aus Wechselkurseffekten	-	-	-1	1	-1	-	-	-1
	17	74	-8	94	17	-29	37	-9
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-9	-15	29	-15	18	29	-13	-18
	-9	-15	29	-15	18	29	-13	-18
versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste (vor Steuern)	-27	-15	-52	-62	-11	-45	-2	12
Erfolgsneutral erfasste Ertragsteuern	10	5	16	20	3	14	1	-4
	-17	-10	-36	-42	-8	-31	-1	8
Sonstiges Periodenergebnis	-9	49	-15	37	27	-31	23	-19
Gesamtergebnis	-92	-46	-85	161	32	-639	235	107
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	-4	-	-	-	-2	-	-	1
Den HSH Nordbank Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	-88	-46	-85	161	34	-639	235	106

¹⁾ Inklusive Restatement Goodwill Impairment.

MEHRJAHRESÜBERSICHT

HSH NORDBANK KONZERN 2008 – 2012¹⁾

		2012	nach Anpassung 2011	2010	2009	2008
Gewinn- und Verlustrechnung	(Mio. €)					
Ergebnis vor Restrukturierung		160	912	601	-718	-2.796
Ergebnis vor Steuern		-185	-206	73	-1.325	-2.968
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		-124	-265	104	-743	-2.844
Bilanz	(Mio. €)					
Bilanzielles Eigenkapital		5.272	4.816	5.094	4.442	2.005
Bilanzsumme		130.606	135.901	150.945	174.484	208.370
Geschäftsvolumen		138.515	145.409	163.741	192.927	237.796
Kapitalquoten¹⁾	(%)					
Kernkapitalquote		12,3	13,8	15,2	10,5	5,1
Eigenmittelquote		19,1	21,3	22,7	16,1	8,3
Mitarbeiter						
Gesamt		3.750	4.265	3.852	4.188	5.070
Inland		3.411	3.778	3.251	3.490	4.087
Ausland		339	487	601	698	983

¹⁾ Inklusive Marktrisikopositionen, nach Feststellung des Jahresabschlusses.

KONTAKT/ IMPRESSUM

KONTAKT

HSH Nordbank AG
Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0
Fax 040 3333-34001

Martensdamm 6
24103 Kiel
Telefon 0431 900-01
Fax 0431 900-34002

info@hsh-nordbank.com
www.hsh-nordbank.de

Investor Relations

Telefon 040 3333-14601
Fax 040 3333-61401
investor-relations@hsh-nordbank.com

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 040 3333-12973
Fax 040 3333-34224
presse@hsh-nordbank.com

IMPRESSUM

Konzept und Gestaltung

HGB Hamburger Geschäftsberichte
GmbH & Co. KG, Hamburg

Fotos

Werner Bartsch, Getty/Chad Baker, iStockphoto

Druck

Hartung Druck + Medien GmbH, Hamburg



Hinweis

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Geschäftsbericht wurde am 11. April 2013 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hsh-nordbank.de zum Download zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Vorbehalt der Zukunftsaussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.



HSH NORDBANK AG

HAMBURG: Gerhart-Hauptmann-Platz 50, 20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0, Fax 040 3333-34001

KIEL: Martensdamm 6, 24103 Kiel
Telefon 0431 900-01, Fax 0431 900-34002

HSH-NORDBANK.DE